

Der Sinnbezirk der Fortbewegung

untersucht

am Wortschatz des Chrétien de Troyes

(Studie über ein verbales Begriffsfeld)

Von Hermann Jäger
aus Nürnberg



Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41548210_0006

DER SINNBEZIRK DER FORTBEWEGUNG

untersucht

am Wortschatz des Chrétien de Troyes

(STUDIE ÜBER EIN VERBALES BEGRIFFSFELD)



I n a u g u r a l - D i s s e r t a t i o n

der Philosophischen Fakultät

der Friedrich-Alexander-Universität

zu Erlangen

vorgelegt von

Hermann Jäger

aus Nürnberg

Tag der mündlichen Prüfung: 20. Juni 1959

Dekan: Universitätsprofessor Dr. W. Züchner

Referent: Universitätsprofessor Dr. H. Kuen

Korreferent: Universitätsprofessor Dr. A. Junker

I n h a l t

I n h a l t s v e r z e i c h n i s	v
Verzeichnis der Abkürzungen	XII
E i n f ü h r u n g	1
Ziel der Arbeit und Begründung	1
Auseinandersetzung mit der bisherigen Forschung, über die Wörter der Fortbewegung	2
über die Feldtheorien	3
Festlegung eines eigenen Standpunktes mit Defi- nition von Begriffen /	8
Begründung der Materialwahl und Abgrenzung	15
Grundsätzliches zur Methode	19
 A. Die Fortbewegung und ih- re sprachliche Gestaltung. 23	
I. Allgemeines	23
II. Die sprachlichen Mittel	26
1) Bewegungsverbum (ohne Signalmittel)	26
2) Bewegungsverbum + Signalmittel	30
III. Die einzelnen Faktoren der Fortbewegung	32
1) Der Bewegungsvorgang	32
2) Die Richtung der Bewegung	36
3) Die Geschwindigkeit der Bewegung	40
4) Die Art und Weise der Bewegung	41
5) Der Träger der Bewegung (Subjekt)	43
6) Das Mittel (Instrument) der Bewegung	44
7) Der Ort der Bewegung	45
8) Der Zweck der Bewegung	45
IV. Die semantische Kongruenz bei den Verben der Fortbewegung	46
 B. Das Ausdrucksmaterial	50
I. Verben, die hauptsächlich den Verlauf einer Fortbewegung bezeichnen	53
1) Verben zur Bezeichnung des ganz allgemei- nen Bewegungsvorganges	53
aler	53

soi aler	81
cheminer	87
errer	89
movoir	92
soi movoir	94
treire	94
soi treire	95
tenir la voie	96
tenir son chemin	96
tenir le santier	96
2) Verben zur Bezeichnung einer Eigenbewegung mit wesenhafter Einbeziehung der G e - s c h w i n d i g k e i t	
corre	97
soi corre	103
(cors)	104
soi haster	104
hurter	105
3) Verben zur Bezeichnung einer Eigenbewegung mit wesenhafter Einbeziehung einer be- stimmten V o r g a n g s w e i s e ...	
clochier	107
saillir	107
ressaillir, tressaillir	110
sauter	111
triper	111
tumer	111
tumber	111
galoper	112
soi esleissier	112
soi lancer	112
soi esclancier	113
soi escoillir	113
soi esbruire	113
soi anpaindre	113
voleter	114
coler	114
raier	115
4) Verben zur Bezeichnung einer Eigenbewegung mit wesenhafter Einbeziehung eines be- stimmten I n s t r u m e n t e s (Mit- tels)	
chevauchier	116
galoper	118
charreter	120
nagier	120
esperoner	121
poindre	122
brochier	122

5) Verben zur Bezeichnung einer Eigenbewegung mit wesenhafter Einbeziehung eines bestimmten O r t e s (bzw. einer bestimmten Umgebung)	124
voler	124
soi voler	127
floter	127
noer	127
6) Verben zur Bezeichnung einer Eigenbewegung mit wesenhafter Einbeziehung eines bestimmten B e w e g u n g s t r ä g e r s (Subjektes)	128
anbler	129
roeler	130
7) Verben zur Bezeichnung einer Eigenbewegung mit wesenhafter Einbeziehung einer bestimmten R i c h t u n g (vektorielle Verben)	131
a) Auf einen Punkt hingerrichtete Eigenbewegung (d i r e k t i v e Richtungsweise)	132
aa) Der Richtort liegt unbeweglich im Raum	132
aa,1 Die Hinbewegung	132
venir	133
soi venir	158
aprochier	160
soi aprochier	162
soi antraprochier	163
aproismier	163
acorre	163
soi adrecier	163
soi atreire	164
aa,2 Die Rückbewegung	164
raler	165
s'an raler	167
revenir	167
soi revenir	170
repeirier	170
rantrer	171
soi retreire	171
soi treire arriere	172
retorner	172
soi retorner	174
soi remetre	175
soi repondre	176
soi oster	176
(soi) reüser	176
reculer	177
ressortir	177

ab) Der Richtort ist selbst in	
Bewegung	178
siure	178
chacier	180
anchaucier	182
soi antraprochier	182
b) Von einem Punkt weggerichtete Eigenbewegung (s e p a r a t i v e Richtungsweise)	183
Erste Gruppe: Bewegung weg von einem Punkt	183
foïr	183
s'an foïr	185
soi esloignier	186
soi antresloignier	187
soi estrangier	188
Zweite Gruppe: Bewegung weg vom jeweils augenblicklichen Standpunkt	188
soi avancier	189
ganchir	189
deganchir	189
c) An einem Punkt vorbeigerichtete Eigenbewegung (p r ä t e r i t i v e Richtungsweise)	190
passer	190
s'an passer	194
trespasser	195
soi trespasser	197
retrespasser	197
traverser	198
d) Eigenbewegung in erdbezogener (v e r - t i k a l e r) Richtung	198
Aufwärtsbewegung	199
monter	199
soi monter	203
remonter	203
ranper	203
Abwärtsbewegung	204
desçandre	204
avalier	207
soi avaler	208
degoter	208
cheoir	209
decheoir	211
recheoir	211
decorre	212
trebuchier	212

8) Verben zur Bezeichnung einer Eigenbewegung mit wesenhafter Einbeziehung eines be- stimmten Zweckes	212
foir	213
chacier	213

II. Verben, die eine momentane Fortbewegung be- zeichnen 214

1) Verben zur Bezeichnung der A n f a n g s - p h a s e einer Eigenbewegung	214
soi aveier	215
soi acheminer	215
soi racheminer	215
soi aroter	216
s'an aler	216
(soi) acoillir	216
(soi) partir	217
departir	218
soi departir	220
soi remouvoir	220
soi esmouvoir	221
(soi) torner	222
soi metre a	223
soi metre a la voie (es galos, au repeire, an mer, el retor).	224
soi metre a la trace (a la fuie,)	225
soi remetre a la voie (au chemin)	225
essorer	225
soi anbler	226
leissier	226
retreire son chemin	226
ploier le corjon	226
2) Verben zur Bezeichnung der E n d - p h a s e einer Eigenbewegung	227
avenir	227
parvenir	229
ariver	229
repeirier	230
soi repeirier	231
consiure	231
aconsiure	232
eschaper	232
soi eschaper	233
ataindre	233
(soi) arester	234
estordre	234

3) Verben zur Bezeichnung einer m o - m e n t a n e n (punktuellen) Fort- bewegung	235
a) mit inversiver Richtungsweise	236
antrer	236
s'an antrer	238
rantrer	239
aler anz	239
b) mit eversiver Richtungsweise	239
issir	239
soi issir	243
rissir	244
sordre	244
sortir	245
vuidier	246
 C. Die Stellung des Sinnbe- zirkes der Fortbewegung im Gesamtwortschatz und seine innere Gliederung..	247
I. Die Stellung des Sinnbezirkes der Fortbewe- gung im Gesamtwortschatz	247
II. Der Sinnbezirk der Fortbewegung in seiner inneren Gliederung bei Chrétien de Troyes...	250
 D. Die Verzahnung des Sinn- bezirkes der Fortbewe- gung mit anderen Sinn- bezirken	279
I. Das Übergreifen von Verben aus anderen Sinn- bezirken in den Sinnbezirk der Fortbewegung.	279
1) Das Übergreifen von Verben, die in ihrer Grundbedeutung schon den Begriff der Be- wegung im weiteren Sinn enthalten	280
2) Das Übergreifen von Verben, die in ihrer Grundbedeutung noch nicht den Begriff der Bewegung enthalten	284

II. Das Übergreifen von Verben der Fortbewegung in andere Sinnbezirke	286
1) Die Voraussetzungen und das Wesen des Übergreifens in andere Sinnbezirke	286
2) Der Gebrauch der Verben der Fortbewegung i n n e r h a l b des Sinnbezirkes der Fortbewegung	289
3) Der Gebrauch der Verben der Fortbewegung a u ß e r h a l b des Sinnbezirkes der Fortbewegung	292
a) durch Bedeutungsübertragung	292
b) durch Bedeutungsverschiebung, Tran- sitivierung oder Begriffsabschwächung.	297
4) In welche Sinnbezirke werden Verben der Fortbewegung übertragen?	299
III. Der Gebrauchswert der einzelnen Verben in- nerhalb des Sinnbezirkes der Fortbewegung ..	305
1) Primäre Gruppe	306
2) Sekundäre Gruppe	308
E. Zusammenfassung und Schluß..	312
L i t e r a t u r v e r z e i c h n i s	316
S a c h v e r z e i c h n i s	328
W o r t r e g i s t e r	330

Verzeichnis der Abkürzungen

AA	Aktionsart
afrz.	altfranzösisch
ahd.	althochdeutsch
amail.	altmailändisch
anord.	altnordisch
C	Cligès
dt.	deutsch
E	Erec et Enide
FB	Fortbewegung
fränk.	fränkisch
frz.	französisch
G	(Graal) Percevalroman
germ.	germanisch
it.	italienisch
K	(Karrenritter) Lancelot
kat.	katalanisch
L	(Löwenritter) Yvain
lat.	lateinisch
mhd.	mittelhochdeutsch
mfrz.	mittelfranzösisch
nfrz.	neuf Französisch
pg.	portugiesisch
rum.	rumänisch
SFB	Sinnbezirk der Fortbewegung
sp.	spanisch
vlat.	vulgärlateinisch
>	wird (lautlich) zu
<	kommt (lautlich) von
→	nimmt die Bedeutung an von..

E i n f ü h r u n g

In der vorliegenden Arbeit sollen die Ausdrücke der Fortbewegung, also die sprachlichen Mittel, die zum Ausdruck einer willkürlichen Ortsveränderung dienen, für den Sprachzustand bei Chrétien de Troyes einer eingehenden Betrachtung unterzogen werden. Es handelt sich hierbei um eine Gruppe von Wörtern, die im Sprachganzen durch Sinnverwandtschaft eine Einheit bilden, also um das, was man mit Jost TRIER ein Wort- oder Begriffsfeld ¹⁾ nennen kann.

Ziel der Arbeit ist eine genaue begriffliche Untersuchung der einzelnen Teile dieses Feldes und der begrifflichen Abgrenzung dieser Teile voneinander, sowie eine Darstellung der Gliederung des Gesamtfeldes und seiner Berührung mit anderen Feldern. Ich will dabei versuchen, hier in Form einer synchronischen Betrachtung die im lebenden Wortschatz vorhandene Dynamik und die an verschiedenen Stellen des Feldes auftretenden Spannungen herauszustellen. Ferner will ich versuchen, auf die "kranken Stellen" hinzuweisen, wie sie innerhalb eines sprachlichen Feldes an jedem Punkt der geschichtlichen Entwicklung einer Sprache auftreten können. Aus solchen lassen sich dann vielfach die Keime und möglichen Wege einer eventuellen Bedeutungsänderung für den folgenden Sprachzustand erkennen ²⁾.

Die Ausdrücke der Bewegung, insbesondere die Verben der Bewegung, stellen in allen Sprachen eine wichtige Gruppe des Wortschatzes dar ³⁾. So sind die Verben der

-
- 1) Jost Trier, Der deutsche Wortschatz im Sinnbezirk des Verstandes, Heidelberg 1931
 - 2) vgl. W.v. Wartburg, Das Ineinandergreifen von deskriptiver und historischer Sprachwissenschaft, p. 19: "Die Diachronie A-B hat die Mittel bereitgelegt, mit denen die in der Synchronie B vorhandene Spannung gelöst werden kann."
 - 3) "Die Verba der Bewegung spielen insofern eine besondere Rolle in d. Syntax, als Bewegungsvorgänge vor allen anderen die Aufmerksamkeit an sich fesseln können." (K.v. Ettmayer, Analyt. Syntax, d. franz. Sprache, Halle 1936, II p. 340)

Bewegung, noch bevor man ihre semantische Beziehung zueinander untersuchte, von Syntaktikern als Wortgruppe zusammengefaßt worden, freilich, dem Standpunkt in der Syntax entsprechend nicht als Feld, d.h. semantische Gruppe, sondern nur als "Species Verbi" ¹⁾.

Die semantische Seite der Verben der Bewegung war besonders Gegenstand von Einzeluntersuchungen, also von monographisch betriebener Wortforschung. So untersuchte z.B. Philipp FUCHS ²⁾ die Geschichte des altfranzösischen Verbums *e r r e r* und seiner Wortsippe, Gustav SCHANDER ³⁾ das lat. Verbum *v e n i r e* und seine Wortsippe im Französischen, Erhard WEICK ⁴⁾ *lat. c a d e r e* im Französischen, und Rosemarie BARZ ⁵⁾ die Geschichte des französischen Verbums *i s s i r* (=lat.*exire*).

Als *G r u p p e* wurden die Verben der Bewegung zum ersten Mal in semantischer Hinsicht von Clara L. COLLITZ ⁶⁾ behandelt in ihrer Arbeit "Verbs of Motion in their Semantic Divergence". Collitz sucht an Hand eines Beispielmateriails aus verschiedenen indogermanischen Sprachen, besonders aus dem Englischen und Deutschen, aufzuzeigen, daß die meisten Bewegungsverben, wenn sie übertragen gebraucht werden, besonders zur Bezeichnung der Gemütsbewegung, des Passens und geistiger Eigenschaften dienen ⁷⁾. Entsprechend ihrem Ziel, die Zusammenhänge von Ausdrücken der Gemütsbewegung, des Passens und geistiger Eigenschaften mit Verben der Bewe-

-
- 1) Karl v. Ettmayer, *Analyt. Syntax d. franz. Spr.*, II. p. 860; dort auch weitere Literatur; vgl. auch Ferdinand Brunot *La Pensée et la Langue*, Paris 1936, Chap. Les Faits, pp. 203-227.
 - 2) Philipp Fuchs, *Das altfranzösische Verbum 'errer' mit seinen Stammesverwandten und das Aussterben dieses Wortes*, Diss. München 1919
 - 3) Gustav Schander, *Das lat. Verbum 'venire' und seine Wortsippe im Französischen*, Diss. Kiel 1909
 - 4) Erhard Weick, *Lat. cadere im Französischen*, Gießen 1922
 - 5) Rosemarie Barz, *Die Geschichte des französischen Verbums 'issir' (=lat. exire)*, Diss. Mainz 1953
 - 6) Clara L. Collitz, *Verbs of Motion in their Semantic Divergence*, Language Monographs 8, Philadelphia 1931
 - 7) Collitz, a.a.O. p. 8

gung aufzuzeigen, geht Collitz von der übertragenen Bedeutung der Verben aus. Als gegliederte Gruppe werden die Verben der Bewegung hier nicht aufgefaßt.

Den erstmaligen Versuch, Verben der Bewegung, und zwar Verben der Ortsveränderung, als Gesamtheit (in synchronischer Betrachtung) als *g e g l i e d e r t e* *G r u p p e* auf ihre Bedeutung zu untersuchen, hat Bertil WEMANN ¹⁾ unternommen in seiner Arbeit "Old English Semantic Analysis and Theory with Special Reference to Verbs Denoting Locomotion". Er gibt eine eingehende Darstellung der verschiedenen Bedeutungsvarianten der Wörter der Fortbewegung im Altenglischen, nimmt jedoch von der Trier'schen Feldbetrachtung Abstand. Ausgehend vom Lautkörper zählt er mit vielen Beispielen nur die verschiedenen Bedeutungen auf. Er unterläßt es jedoch, die begriffliche Abgrenzung der einzelnen Wörter noch besonders herauszustellen. Im Französischen haben wir dieser Untersuchung m.W. bis jetzt noch nichts gegenüberzustellen. So glaube ich, hier einem Bedürfnis nachzukommen und den Anfang zum Ausfüllen einer Lücke zu machen.

Die Feldbetrachtung, die in der Sprachwissenschaft noch verhältnismäßig jung ist, hat seit ihrem Aufkommen verschiedenartige Anwendungen erfahren. Sie geht aus vom Systembegriff der Sprache: Die Sprache ist ein System von hörbaren (sinnfälligen) Begriffszeichen, das dazu dient, unsere Gedanken zu gliedern und anderen mitzuteilen ²⁾. Dieses System "Sprache", dessen kleinste selbständige Einheiten die "Wörter" sind, läßt sich nach den verschiedensten Gesichtspunkten gliedern, d.h. in Wortgruppen zusammenfassen. Die wichtigsten dieser Wortgruppen sind ³⁾:

-
- 1) Bertil Wemann, Old English Semantic Analysis and Theory with Special Reference to Verbs Denoting Locomotion, Diss. Lund 1933
 - 2) Heinrich Kuen, Vorlesung: Einführung in das Studium der romanischen Philologie, W.S. 1949/50
 - 3) Hans L. Stoltenberg, Wortgruppensforschung, in "Geistige Arbeit" 5. Jhg. 1936, Nr. 16

- 1) Wortstände gleicher Wortbildmittel ¹⁾, z.B. mécon-
naître, mécroire; centraliser, moderniser ²⁾,
- 2) Wortverbände ähnlicher Bedeutung, z.B. Vernunft, Ver-
stand, klug, einsehen ³⁾,
- 3) Wortfamilien gleichen Stammwortes, z.B. chanter, chant,
chanteur; d.h. Ableitungsgruppen.

Entsprechend den verschiedenen Möglichkeiten der Gliede-
rung hat nun auch von einer Anzahl von Forschern jeder dem
"sprachlichen Feld" einen anderen Inhalt gegeben ⁴⁾.

Gunther IPSEN ⁵⁾ versteht unter "Bedeutungsfeld" eine
Gruppe von Eigenwörtern (alten Erbwörtern), in der wie in
einem Mosaik Wort an Wort grenzt, sodaß "die Konturen an-
einander passen und alle in einer Sinneinheit höherer Ord-
nung aufgehen". Dieses Ipsen'sche Bedeutungsfeld erfährt
aber insofern eine Einschränkung, als hier Wörter nur dann
zu einem Bedeutungsfeld gehören, wenn sie nicht nur in be-
grifflicher, sondern auch in verschiedener formaler Hin-
sicht dazugehören. Auf diese Weise wird die begriffliche
Zusammengehörigkeit der formalen unterstellt. Da aber die
begriffliche Zusammengehörigkeit von der formalen unab-
hängig ist, wird ein solches Schema zu eng.

Auch ein Feld, wie es A. JOLLES ⁶⁾ darstellte, scheint
mir für die Untersuchung nicht allein ausreichend. Bei
Jolles ist das sprachliche Kennzeichen des Bedeutungsfel-
des dies, daß zwei Wörter als Gegensatzpaar in bestimm-
ten Begriffen einander zugeordnet sind, von denen eins

-
- 1) vgl. Jan von Rozwadowski, Wortbildung und Wortbedeu-
tung, Heidelberg 1904
 - 2) vgl. dazu Wilhelm Meyer-Lübke, Histor. Grammatik der
französischen Sprache, II. Teil, Wortbildungslehre,
Heidelberg 1921
 - 3) J. Trier, D. deutsche Wortschatz im Sinnbez. d. Verst., op.
 - 4) Auf die genaueren Unterschiede, die in der Auffassung
über das Feld bestehen, soll hier nicht näher einge-
gangen werden. Näheres bei J. Trier, Das sprachliche
Feld, Neue Jahrb. f. Wissenschaft und Jugendbildung 10
(1934), p. 428 ff
 - 5) Gunther Ipsen, Der alte Orient u. die Indogermanen, in
Stand u. Aufgaben d. Sprachwissenschaft, Festschrift f.
Streitberg, Heidelberg 1924, p. 224 f, ausführlich in "Der
neue Sprachbegriff", ZfDK 46
 - 6) A. Jolles, Antike Bedeutungsfelder, PBB 58 (1934), pp 97

das andere mitmeint (z.B. rechts : links). Es ist jedoch einleuchtend, daß man mit diesen Paaren allein dem Gesamtbau der Sprache nicht gerecht werden kann.

Viel mehr wird das Feld Jost TRIERS¹⁾ der Struktur der Sprache gerecht. Die Zwischeneinheiten, "Felder", die sich aus dem Ganzen der Sprache ergliedern, werden hier nicht durch formale Gleichheit, sondern durch inhaltliches Benachbartsein gesetzt²⁾. Trier geht nur vom Begriff aus. Als Hauptaufgabe für die Feldbetrachtung ergibt sich nach Trier die, die begriffliche Gliederung des anthropologischen Wortschatzes nach Art und Werden zu untersuchen und so vom Wortschatz her eine konkret historische Anthropologie aufzubauen³⁾. Hierzu ist W.v.WARTBURGs Warnung sehr berechtigt: Triers Formulierung nimmt nur die Ereignisse des Geistigen als wirkliche Geschichte⁴⁾. Aber die Sprache liegt nicht im Geistigen allein⁵⁾, sie hat an allen Seinsschichten des Menschen Anteil und wird durch alles mitbestimmt, was im Leben eines Volkes vor sich geht⁶⁾. Trier will auch aus methodischen Gründen Vorgangswörter vorerst nicht in seine Untersuchung einbeziehen⁷⁾. Das ist ein Mangel, denn "es wäre interessant zu wissen, wie ein verbales Begriffsfeld sich lückenlos zwischen nominale Begriffsfelder einfügen kann"⁸⁾. So ist auch das Trier'sche Feld nicht vollkommen für unsere Untersuchung ausreichend.

Einen ganz anderen Weg beschreitet Walter PORZIG⁹⁾. Das wirkliche Gefüge der Sprache läßt sich für Porzig nur durch Einsicht in ihre "wesenhaften Bedeutungsbeziehungen" aufzeigen. Diese bestehen in der natürlichen Zuordnung, "die im Wesen der gemeinten Bedeutungen selbst

1) Jost Trier, Der deutsche Wortschatz im Sinnbezirk des Verstandes, Heidelberg 1931

2) "Felder sind die zwischen den Einzelwörtern und dem Wortschatzganzen lebendigen sprachlichen Wirklichkeiten, die als Teilganze mit dem Wort das Merkmal gemeinsam haben, daß sie sich ergliedern, mit dem Wortschatz hingegen, daß sie sich ausgliedern." (J.Trier, Das sprachl.Feld, op.cit.p.430)

3) J.Trier, D.dt.Wortschatz i.Sinnbez.d.Verst., op.cit.p.10

4-6) W.v.Wartburg, Betrachtungen über d. Gliederung des Wortschatzes, ZrPh 57 (1937) pp 306/309

7) J.Trier, D.dt.Wortschatz i.Sinnbez.d.Verst., op.cit.p.24

8) Suzanne Öhmann, Wortinhalt u.Weltbild, Diss. Stockholm 1951, p.83

9) Walter Porzig, Wesenhafte Bedeutungsbeziehungen, PBB 58 (1934) p.70 f

gründet"¹⁾. Beim Aussprechen eines einzelnen Wortes wird das andere mitgesetzt, z.B. wird bei "bellen" "Hund" mitgesetzt, denn bellen kann nur der Hund. Der eine Bestandteil -Adjektiv oder Verbum²⁾- liegt hierbei immer fest, wohingegen der andere mit einer Anzahl von Begriffen ausgetauscht werden kann. Durch diese wesenhaften Bedeutungsbeziehungen werden also bestimmte Gruppen bedeutungsmäßig zusammengefaßt, die als "elementare Bedeutungsfelder" bezeichnet werden. Diese elementaren Bedeutungsfelder sind nach Porzig die kleinsten Einheiten der Sprache. "Sie bilden nicht ein Ganzes, sie ergliedern sich nicht und sie gliedern sich nicht aus, sie grenzen nicht aneinander, sie sind sprachlich gegeben und bestehen lediglich in einer Beziehung zwischen zwei Wörtern, wodurch das eine das andere in sein Feld mit einbezieht"³⁾. Diese Auffassung der Gliederung bleibt nun allerdings zu sehr im Äußeren, im Sprachlichen haften, und die begriffliche Aufteilung, die ein in sich selbst haltender Wortschatz mit einem bestimmten Sinnbezirk vornimmt, wird dadurch nicht aufgezeigt. Da es der Feldbetrachtung aber auch auf die "Binnengrenzen" ankommt, "die ein vorhandener Wortschatz in einem gegebenen Augenblick durch einen Sinnbezirk zieht"⁴⁾, hat Porzig in seinem Buch "Das Wunder der Sprache" in sein Bild von der Gliederung der Sprache auch das Trier'sche Feld mit einbezogen. Er bezeichnet dabei das Trier'sche Feld als "aufteilend", das Porzig'sche als "einbegreifend"⁵⁾. Diese beiden Bedeutungsfelder stehen nicht gleichgültig nebeneinander, sondern sie durchdringen sich gegenseitig⁶⁾. Damit weist Porzig einen Weg, der die Möglichkeit bietet, ein verbales Begriffsfeld in seiner Gliederung zu untersuchen und zu erfassen.

1) W.Porzig, Wesenhafte Bed.Beziehungen, a.a.O.p.70

2) Nur diese beiden Wortgattungen können nach Porzig Kern eines Bedeutungsfeldes sein.

3) S.Öhmann, a.a.O.p.82

4) Jost Trier, Sprachliche Felder, Zeitschr. f.deutsche Bildung 8 (1932),p.419

5) W.Porzig, Das Wunder der Sprache, Bern 1950,pp 73 ff

6) W.Porzig, D.Wunder d.Sprache,a.a.O.p.73

Ähnlich wie Porzig durch Aufzeigen der wesenhaften Bedeutungsbeziehungen untersucht Ernst LEISI ¹⁾ englische und deutsche Wörter in seiner Arbeit "Der Wortinhalt, seine Struktur im Deutschen und Englischen". Leisi geht aus vom Wort als Brauch ²⁾, d.h. Gebrauchstypus. Er analysiert den Wortinhalt, indem er die Bedingungen aufzeigt, die für den Gebrauch eines bestimmten Wortes gegeben sein müssen. Die Bedingungen für den Gebrauch des Wortes "weiden" ist "Haustier", für den des Wortes "äsen" "Wild", denn "weiden" sagt man nur von Haustieren, "äsen" nur vom Wild. Was Porzig als wesenhafte Bedeutungsbeziehung bezeichnet, ist bei Leisi "relevante Bedingung". Leisi weist uns eine brauchbare Methode der Analyse von Wortinhalten. Seine Methode soll ein Kompromiß sein ³⁾ zwischen der der englisch-amerikanischen Behaviouristen einerseits und der der meisten kontinentalen Forscher andererseits, wobei der Verfasser allerdings -nach seiner Terminologie zu schließen- stark den Behaviouristen verpflichtet zu sein scheint. So sucht er psychologische Termini zu vermeiden. Die Sprache ist aber ein geistiges Phänomen, der Sprechakt in erster Linie ein Akt des Geistes, daher können wir nicht immer ohne weiteres die Vorgänge des Denkens aus unserer Terminologie bei sprachwissenschaftlichen Untersuchungen ausschließen.

Speziell mit der Feldtheorie befassen sich S.Öhmann und W.Betz. Suzanne ÖHMANN ⁴⁾ setzt sich in ihrer Dissertation "Wortinhalt und Weltbild" mit verschiedenen Theorien auseinander, wesentlich neue Gedanken auf diesem Gebiet bringt sie jedoch nicht. W.BETZ ⁵⁾ schlägt vor, grundsätzlich nur von "Sinnbezirken" zu sprechen, da es "Felder" im geometrischen oder physischen Sinn des

-
- 1) Ernst Leisi, Der Wortinhalt, seine Struktur im Deutschen und Englischen, Heidelberg 1953
 - 2) E.Leisi, a.a.O.p.13
 - 3) E.Leisi, a.a.O.p.3
 - 4) Suzanne Öhmann, Wortinhalt und Weltbild, Diss. Stockholm 1951
 - 5) W.Betz, Zur Überprüfung des Feldbegriffes, Zeitschr. f.vgl.Sprachforschung (KZ) Bd.71 (1954),pp 189-198

Begriffs in der Sprache nicht gibt. Dieser Einwand von Betz ist wohl berechtigt, denn die Sprache ist nicht eine zwei- sondern vieldimensionale Einheit. Wenn wir aber trotzdem den Terminus "Feld" -als vieldimensionale Einheit aufgefaßt- hier nicht aufgeben, dann deswegen, weil er das lückenlose Aneinandergrenzen der einzelnen Teile und damit eine Gegliedertheit des Ganzen am besten zum Ausdruck bringt. Wir setzen im Folgenden "Feld" und "Sinnbezirk" gleich.

Da das Material sowie die Methoden der aufgeführten Arbeiten, und entsprechend ihre Resultate und Terminologie sehr verschieden sind, so bleibt mir, für die vorliegende Arbeit erst einen geeigneten Standpunkt zu schaffen und einige Begriffe zu definieren, so, wie sie im Folgenden aufgefaßt sein sollen.

Zur Untersuchung steht ein Teil des Wortschatzes, der eine Einheit bildet. Die kleinsten selbständigen Teile dieser Einheit sind die Wörter. Ein W o r t ist in seinem Bestand zweiseitig, es setzt sich zusammen aus dem Lautkörper einerseits, und dem Begriff andererseits, zwischen denen eine Beziehung besteht: die Bedeutung . Unter B e d e u t u n g eines Sprachzeichens verstehen wir also mit E.WINKLER das in der Psyche des Sprachbrauchers vorhandene Zugeordnetsein eines Sprachgebildes zu einem Begriff bzw. zu einem Gedanken ¹⁾. Um den umstrittenen Terminus ²⁾"Wortbedeutung" auf das zu beschränken, was er ist, nämlich nur die Beziehung Lautgebilde - Begriff, nennen wir dasjenige Element am Wort, das nicht Laut ist, seinen Inhalt, d.h. also mit Leisi den "Wortinhalt" ³⁾. Wir können also auch sagen: das Wort beinhaltet einen Begriff.

-
- 1) Emil Winkler, Sprachtheoretische Studien, Jena u. Leipzig 1933, Berliner Beiträge z.rom.Phil.III,2,p.20
 - 2) Joh. Leo Weisgerber, Die Bedeutungslehre - ein Irrweg der Sprachwissenschaft? GRM 15 (1927),p.163 ff
 - 3) E.Leisi, Der Wortinhalt, a.a.O.p.11

Eine Untersuchung, die, wie die vorliegende Arbeit, im Geistigen liegende Wesenszüge einer Sprache zu erkennen sucht, muß von den drei Schichten ¹⁾ des Sprachlichen ausgehen: 1. einer im Bereich der Sinne liegenden Schicht (Wortlaut), 2. einer im Bereich des Geistes liegenden Schicht, d.h. der gedanklichen Zwischenschicht, und 3. dem realen Sein, das den Hintergrund für alle sprachliche Äußerung bildet. Diese Dreischichtung besteht auch bei den kleinsten selbständigen Einheiten der Sprache, d.h. den Wörtern. Das Wort gehört mit seinem Lautkörper in den Bereich der Sinne, mit dem Begriff in die gedankliche Zwischenschicht. Die Beziehung Lautkörper-Begriff, d.h. also das Wesen der Bedeutung, wurde bereits aufgezeigt. Es bleibt noch das Verhältnis Begriff-reales Sein zu klären, um daraus das Wesen des Begriffes bestimmen zu können.

Die gedankliche Zwischenschicht, d.h. die innere Form einer Sprache, ist eine gedankliche Ordnung der Welt, die eine Sprache nach ihren eigenen Gesetzen mit der Außenwelt vorgenommen hat. Die kleinsten Einheiten dieser gedanklichen Zwischenschicht, die Begriffe, sind also auch nicht Abbild des Seins, sondern geistig gestaltetes Sein ²⁾. Durch sie und in ihnen ist das reale Sein auf der Ebene der Sprache in das Eigentum des Geistes umgewandelt. Ein Begriff als kleinster Teil der Zwischenschicht ist also Eigentum des Geistes und damit ein (dauernder) geistiger Besitz, der dem Sprachbraucher durch und mit der Sprache gegeben ist.

Die sprachliche Zwischenschicht ist in der Weise aufgebaut, daß Ganzheiten, Lebensbereiche, Sinnbezirke erfaßt, durchgearbeitet und im Sinne von sprachlichen Feldern gegliedert werden. Ein sprachliches Feld oder

1) Joh. Leo Weisgerber, Das Gesetz der Sprache, Heidelberg 1951, p.29

2) "Die Sprache stellt ja niemals die Gegenstände, sondern immer nur die Begriffe dar, die der Geist von ihnen bildet." (F. Kainz, Psychologie der Sprache, Bd. III, 1954, p.156)

B e g r i f f s f e l d ist demnach "ein Ausschnitt aus der gedanklichen Zwischenwelt, der durch die Ganzheit einer in organischer Gliederung zusammenwirkenden Gruppe von Sprachzeichen aufgebaut wird" ¹⁾. So hat der Begriff als kleinstes Einzelglied eines Feldes eine durchaus umgrenzte Geltung.

Ein B e g r i f f ist also ein Bewußtseinsinhalt, der als sprachlicher Inhalt umgrenzt ist, und der dem Sprachmächtigen mit und durch die Sprache als dauernder geistiger Besitz gegeben ist. Er ist eine Einheit, ein geistiger Zusammengriff von Erscheinungen aus dem Bereich des realen Seins zu einer selbständigen, von anderen Erscheinungen abgelösten Existenz ²⁾, und er kann nicht mehr untergliedert werden. Wohl kann man aber einen Begriff definieren durch Bestimmung der Teile und Bedingungen, die diesen Begriff ausmachen.

Betrachtet man das Wort als Gebrauchstypus, so erhält man den "Wortinhalt" aus den Bedingungen, unter denen der Gebrauch dieses bestimmten Wortes gestattet ist ³⁾. Die Bedingungen für den Gebrauch des Wortes afrz. 'chevauchier' sind z.B., daß es sich einmal um eine Ortsveränderung handelt, und daß diese Ortsveränderung auf einem Pferd erfolgt.

Betrachtet man das Wort als Begriffsträger, so besteht sein Inhalt aus einer Reihe von Faktoren, die den Begriff ausmachen. Die Begriffsfaktoren für afrz. 'chevauchier' sind dann einmal "sich fortbewegen", und dann dazu "Pferd als Mittel dieser Fortbewegung". Wir nennen daher die Elemente, die einen Begriff ausmachen, Begriffselemente oder B e g r i f f s f a k t o r e n (Begriffskomponenten). In frz. 'galoper' ist außer "Pferd", also der instrumentalen

1) J.L.Weisgerber, Das Gesetz der Sprache, a.a.O.p.54

2) Die Sprachgemeinschaften neigen dazu, "jede Erscheinung irgendwelcher Art, sofern sie durch e i n Wort bezeichnet werden kann, zu vergegenständlichen.. und mit einer selbständigen, von anderen Erscheinungen abgelösten Existenz zu begaben, sie also zur akzidenslosen Substanz zu erheben. Diese Erhebung zur Substanz nennen wir..Hypostasierung"(E.Leisi, Wortinhalt, a.a.O.p24)

3) E.Leisi, Wortinhalt, a.a.O.p.21

Voraussetzung auch noch eine bestimmte Gangart, also die Art und Weise des Ablaufs der Bewegung, mit *e i n b e - g r i f f e n*. Dieses Miteinbegreifen der Vorgangsweise ist für den Begriff frz. 'galoper' genauso¹⁾ *w e s e n h a f t*, wie das Miteinbegreifen der instrumentalen Voraussetzung. Ein Begriff kann also, wie z.B. bei afrz. 'chevauchier', 'galoper', eine durch mehrere Faktoren bestimmte komplexe Einheit sein, so daß man dann sogar von einem Komplexbegriff sprechen kann²⁾.

Begriffe können nun konkret oder abstrakt sein. "Konkrete Begriffe sind unanschauliche Akte des Gegenstandsbewußtseins, die sich auf Subjekte von Wahrnehmungsurteilen beziehen und damit einen sinnlich repräsentierbaren Inhalt haben. Abstrakte Begriffe dagegen meinen gedankliche Ableitungen, Beziehungen, Verhältnisse und Eigenschaften. Sie sind ungleich enger an die Sprache gebunden, da sie Beziehungen von verschiedenen Denkinhalten bezeichnen, die nur durch Worte repräsentierbar sind"³⁾.

Für unsere Untersuchung des Begriffsfeldes der Fortbewegung wird es sich um Abstrakta handeln, um Vorgangswörter, die jedoch insofern einen sinnlich repräsentierbaren Inhalt haben, als zwar eine Bewegung als solche nicht vorgestellt werden kann, wohl aber ein sich bewegendes Subjekt⁴⁾.

Es bleibt uns nun noch festzulegen, was wir unter Vorstellung zu verstehen haben, und in welcher Beziehung Vorstellung und Begriff zueinander stehen. Wir haben

-
- 1) vgl. dazu Porzigs "Wesenhafte Bedeutungsbeziehungen" PBB 58 (1934), p.70 f
 - 2) Ausgehend vom Wort als Brauch spricht E. Leisi von "komplexem Wortinhalt", wenn zum Gebrauch des Wortkörpers auch Bedingungen außerhalb des Bezeichneten erfüllt sein müssen. (Leisi, Wortinhalt, a.a.O. p.78)
 - 3) Friedrich Kainz, Psychologie der Sprache I, Stuttgart 1941-43, p.159
 - 4) Es gibt "in der mit den Sinnen wahrnehmbaren Welt keine Vorgänge im Sinne isolierter oder wenigstens abgegrenzter Erscheinungen". Ein Vorgang (z.B. 'gehen') ist immer an einen Gegenstand oder ein Lebewesen gebunden. Unsere Sinne zeigen uns "ruhende, sich bewegende oder verändernde Gegenstände, aber keine "Vorgänge". (E. Leisi, Wortinhalt, a.a.O. p.22)

den Begriff definiert als einen Bewußtseinsinhalt, der mit und durch die (Mutter) Sprache dem Sprachmächtigen als dauernder geistiger Besitz gegeben ist. Eine V o r s t e l l u n g dagegen ist ein Inhalt des Bewußtseins, der nicht an die Sprache gebunden ist.

Voraussetzung für den Gebrauch der Sprache, d.h. also für das Sprechen (die Rede, parole) ist eine Vorstellung, (ein Wahrnehmungsinhalt oder eine emotionale Regung), die nun mit den Mitteln der Sprache verlaublich werden soll. Da die Sprachmittel nicht Vorstellungen beinhalten, sondern Begriffe, so ist also für das Sprechen die Vorstellung zunächst in die Begriffe der betr. Sprache zu übertragen, damit sie überhaupt sprachlich ausgedrückt werden kann. "Vorstellungen als solche sind nicht mitteilbar, und...sie müssen den Umweg über Begriff und Urteil nehmen" ¹⁾, wenn sie in sprachliche Äußerung ausfließen sollen. Das ist nichts anderes als der Vorgang, den F.KAINZ als die "innere Sprache" oder Diktion bezeichnet ²⁾. Die Begriffe, in die die Vorstellung zu übertragen ist, sind dem Sprachbraucher mit der Sprache als dauernder Besitz gegeben und verfügbar, und sie stellen sich von selbst ein ³⁾. Da aber einer Vorstellung nicht immer ein Begriff in einer Sprache genau entspricht, so wird die Gesamtvorstellung zunächst -natürlich unbewußt- in solche Teilvorstellungen zerlegt, denen ein Begriff der betr. Sprache entspricht. Unter T e i l v o r s t e l l u n g verstehen wir also den Teil einer Vorstellung, dem ein Begriff der anzuwendenden Sprache entspricht.

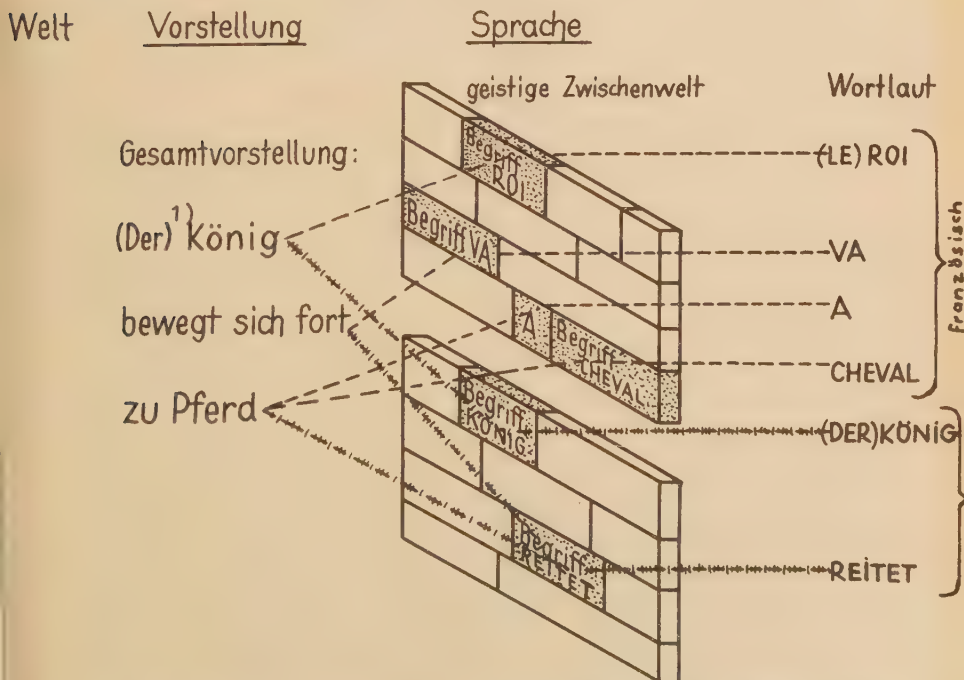
Wenn der Deutsche und der Franzose die Vorstellung "Der König reitet" sprachlich ausdrücken wollen, dann zerlegen sie diese Gesamtvorstellung auf verschiedene Weise in Teilvorstellungen entsprechend den Begriffs-

1) Friedrich Kainz, Psychologie der Sprache, III.Bd., Stuttgart 1954, p.120 f

2) F.Kainz, a.a.O.pp 140 ff

3) "Die vertrauten Sprachzeichen sind mit weitgehender 'Gefügigkeit' zuhanden, ohne daß man sich um sie ausdrücklich bemühen müßte." (N.Ach, Über die Gefügigkeitsqualität; zit. nach F.Kainz, III a.a.O.p.122)

systemen der beiden Sprachen. Für "König" haben sowohl der Deutsche wie auch der Franzose einen entsprechenden Begriff und damit ein entsprechendes Wort. Anders aber für "Ortsveränderung zu Pferd". Im Gegensatz zum Deutschen hat das Französische dafür keinen einheitlichen, d.h. durch ein einziges Wort symbolisierten Begriff. Der Franzose muß also, wenn er diese Vorstellung ins Sprachliche umsetzen will, andere Mittel aus der ihm durch seine Sprache gegebenen begrifflichen Ordnung heranziehen. Er zerlegt daher die Vorstellung der "Fortbewegung zu Pferd" in Teilvorstellungen, denen je ein Begriff aus der gedanklichen Zwischenschicht der französischen Sprache entspricht, nämlich in 'aller' ("sich fortbewegen") und 'à cheval' ("zu Pferd"). Damit ist also der Gesamtvorstellungskomplex unter Zugrundelegung des französischen Begriffssystems in einzelne Teile zerlegt.



1) Der Artikel wurde hier der Einfachheit wegen weggelassen. Für ihn gilt natürlich das Gleiche wie für alle anderen Begriffe.

Die Teilvorstellungen, in die die Gesamtvorstellung "Sich zu Pferd fortbewegen" zerlegt werden kann, passen also nur getrennt in das französische Begriffssystem, im Deutschen aber passen sie zusammen in ein einziges Begriffs"kästchen". Im deutschen Begriff "reiten" sind sie als Begriffsfaktoren enthalten ('sich fortbewegen', 'zu Pferd'): dt. "reiten" ist ein Komplexbegriff.

Komplexbegriffe -wir werden sehen, daß die meisten Verben der Fortbewegung hierher gehören- können in der Sprachentwicklung gewisse Veränderungen erleiden. Sie können zerfallen oder sich durch Hinzutreten neuer Begriffsfaktoren umbilden. Afrz.'chevauchier' hatte als Begriffsfaktoren 1."sich fortbewegen", 2."auf einem Pferd". Der mitgesetzte Kreis von Situationsteilnehmern war ursprünglich auf "Pferd (als Mittel der Bewegung)" begrenzt, er wurde dann aber in der niederen Volkssprache erweitert, und der wesenhafte Begriffsfaktor "Pferd" allmählich durch "Femme" verdrängt. Damit bekam afrz. 'chevauchier' auch noch einen pejorativen Gefühlsfaktor, wurde daher immer mehr gemieden, und ging schließlich unter ¹⁾. Das Neufranzösische nun faßt einen großen Teil der Arten der Fortbewegung unter dem Begriff und Wort 'aller' zusammen, und verbindet dieses Wort noch mit einem präpositionalen Ausdruck (z.B. à cheval), um das Mittel auszudrücken. Damit ist ein Verbum mit komplexem Wortinhalt, das also ein synthetischer Ausdruck war, durch einen analytischen Ausdruck (anderes Verbum + Signalmittel) ersetzt worden. Diese Tatsache, daß ein komplexer Wortinhalt durch einen analytischen Ausdruck umschrieben werden kann, wollen wir im Folgenden bei unserer synchronischen Betrachtung eines Sinnbezirktes beachten. Wir wollen sehen, inwieweit kom -

1) Walther v. Wartburg, Franz. etymolog. Wörterbuch, Bonn u. Leipzig 1928 ff (FEW), II, p. 6f. "Als 'chevauchier' später von den Romantikern wieder aufgenommen wurde, hat ihm diese semantische Nebenbedeutung nicht mehr geschadet, da es nicht volkstümlich wurde, sondern mit Vorliebe mit Bezug auf das Mittelalter verwendet wird." (FEW, II, p. 6f)

plexe Wortinhalte und ihre entsprechenden analytischen Umschreibungen nebeneinander auf einer Sprachstufe vorkommen können. Daher haben wir für die Darstellung des Sinnbezirktes der Fortbewegung nicht nur zu untersuchen, wie die synthetischen Ausdrücke im Feld aufgegliedert sind, sondern auch wie die analytischen Ausdrücke unter sie eingeordnet sind.

Bei der Materialwahl für die vorliegende Untersuchung bin ich von folgenden Gesichtspunkten ausgegangen:

1) Die Bedeutungen, d.h. Wortinhalte, sind beim Gebrauch der Wörter gewissen Schwankungen unterworfen. In der Rede werden Wörter vielfach nicht in ihrer usuellen, lexikalischen Bedeutung gebraucht, d.h. ihnen wird nicht genau der Inhalt gegeben, der ihnen *usuell* von der Sprache her zukommt, sondern sie werden *okkasionell* in einem bestimmten Zusammenhang mit einem vom usuellen mehr oder minder verschiedenen Inhalt gebraucht ¹⁾.

Es ist also bei der Untersuchung eines sprachlichen Feldes für jeden beliebigen Sprachzustand nicht von der usuellen, lexikalischen, sondern von der okkasionellen Bedeutung der Wörter auszugehen, d.h. dem Vorstellungsinhalt, den der Redende, wenn er ein Wort in einem bestimmten Zusammenhang gebraucht, damit verbindet. Die okkasionelle Bedeutung läßt sich immer erst aus dem Kontext erkennen. Da jede sprachliche Änderung in der Rede (*parole*), d.h. der okkasionellen Verwendung der Sprache, ihren Ausgang nimmt, sind die

1) "Usuelle Bedeutung ist der gesamte, allgemeine Vorstellungsinhalt, der sich für den Angehörigen einer Sprachgemeinschaft mit einem Worte verbindet; okkasionelle Bedeutung ist derjenige Vorstellungsinhalt, den der Redende, indem er das Wort im Zusammenhang ausspricht, damit verbindet, und von dem er erwartet, daß ihn auch der Hörende damit verbinde." (Hermann Paul, Prinzipien der Sprachgeschichte, Halle 1898, p.68)

Grenzen der Wortinhalte innerhalb eines sprachlichen Feldes für einen Punkt auf der Entwicklungslinie genau nur aus der okkasionellen Verwendung der Wörter zu erkennen. Wenn wir nun möglichst viele okkasionelle Verwendungen der einzelnen Wörter erfassen wollen, werden wir im Folgenden der Darstellung des Einzelwortes einen weit größeren Raum zubilligen müssen, als dies z.B. bei Jost TRIER ¹⁾ der Fall ist. Dabei soll es sich aber keineswegs um eine Aneinanderreihung von verschiedenen Wortgeschichten handeln, sondern der Blick bleibt stets auf das ganze Begriffsfeld gerichtet.

2) Die Feldaufteilung läßt sich am besten erkennen in der Rede eines einzelnen Sprachbrauchers. Da jeder Mensch nur teilhat an dem sozialen Faktum Sprache, und er nur einen mehr oder minder großen Teil davon aktiv anwendet, so besteht im Sprachbewußtsein eines jeden einzelnen Sprachbrauchers eine eigene Gliederung des Wortschatzes, die sich von derjenigen anderer Sprachbraucher der selben Sprache und annähernd der selben Generation -wenn auch nicht bis zur Unverständlichkeit- unterscheiden kann. Es ist also zweckmäßig, bei der Untersuchung der Gliederung eines sprachlichen Feldes den Wortschatz eines einzelnen Sprachbrauchers in seiner okkasionellen Verwendung zugrunde zu legen. Schriftlich fixierte Rede (parole) von Sprachbrauchern früherer Sprachperioden ist uns in Form der überlieferten Literaturdenkmäler erhalten. Wir werden also ausgehen vom Werk eines einzelnen Schriftstellers, da nur ein solches ein einheitliches Ganzes bildet, dem ein Wortschatz zugrunde liegt, der zur annähernd gleichen Zeit von dem gleichen Menschen gesprochen und verstanden wurde ²⁾.

1) Jost Trier, Der deutsche Wortschatz, op.cit.

2) vgl. Else Lippold in: Die Gründe des Wortunterganges, Diss. Erlangen 1946.
Freilich kann man Dichter nur bis zu einem gewissen Grade als Beispiel für den Durchschnittssprachbraucher einer Zeitstufe ansehen, denn sie gehören fast immer der gebildeten Schicht an und haben oft stilistische Eigenheiten, die dem Normalsprachbraucher fremd sind.

Der vorliegenden Untersuchung soll der Wortschatz von Chrétien de Troyes zugrundegelegt werden. Chrétien zu wählen lag aus zwei Gründen nahe:

Der eine liegt darin, daß bereits eine Gesamtwortschatzuntersuchung eines anderen altfranzösischen Dichters aus der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts, Wace, vorliegt ¹⁾. Es soll nun durch die Untersuchung des Wortschatzes Chrétiens für eine spätere Untersuchung die Möglichkeit geschaffen werden, Wace und Chrétien hinsichtlich ihres Wortschatzes im Sinnbezirk der Fortbewegung zu vergleichen.

Der andere, wichtigere Grund für die Wahl Chrétiens liegt darin, daß Chrétien am Höhepunkt einer französischen Literaturperiode steht und durch den Umfang seines Werkes ausreichend Material bietet. Dabei mußten allerdings die zugrundezulegenden Werke bezüglich der Verfasserschaft Chrétiens eingehend geprüft werden. Da wirklich nur der Wortschatz C h r é t i e n s untersucht werden sollte, wurden alle Werke und Textstellen, bei denen auch nur der geringste Zweifel über die Verfasserschaft besteht, bewußt beiseite gelassen. Selbst wenn dabei Stellen, die tatsächlich von Chrétien sind, von der Untersuchung ausgeschlossen worden wären, so würde das bei der Vielzahl der Beispiele (4133) das Gesamtbild nicht beeinträchtigen, wohingegen umgekehrt durch ein Mitberücksichtigen von Beispielen, die von einem Zeitgenossen bzw. einem Fortsetzer stammen und vielleicht geringe Unterschiede zur Sprache Chrétiens zeigen mögen, das Gesamtbild leicht verfälscht werden könnte.

Folgende Werke Chrétiens wurden sorgfältig durchgearbeitet: EREC ET ENIDE ²⁾, CLIGES ³⁾, YVAIN ⁴⁾,

1) H.E.Keller, Etude descriptive sur le vocabulaire de Wace, Berne 1953

2) Ausgabe W.Foerster, Halle 1909

3) Ausgabe W.Foerster, Halle 1910

4) Ausgabe W.Foerster-A.Hilka, Halle 1926

LANCELOT ¹⁾ bis V.6150, PERCEVAL ²⁾ bis V.3430, LIEDER 'Amors tançon et bataille' und 'D'Amors, qui m'a tolu a moi, ³⁾.

EREC, CLIGES und YVAIN sind geschlossene Werke Chrétien. LANCELOT ist nur zum Teil von Chrétien, doch ist die Stelle, bei der der Fortsetzer anschließt (etwa V.6150) aus den Schlußversen des Romans (V.7120-7134) zu bestimmen. Bei GUILLAUME D'ANGLETERRE ist die Verfasserfrage umstritten, ich habe das Werk daher weglassen. Es wird zwar von W.Foerster ⁴⁾, W.A.Nitze ⁵⁾, Wilmotte ⁶⁾ und St.Hofer ⁷⁾ als authentisches Werk Chrétien betrachtet, andererseits aber ⁸⁾ von Ph.A.Becker ⁹⁾ G.Paris, P.Meyer, K.Voretzsch, De Boer, Tanquerey ¹⁰⁾ dem Dichter abgesprochen. Die gleichen Gründe wie bei GUILLAUME D'ANGLETERRE bewogen mich, die PHILOMENA nicht heranzuziehen: Foerster und Ph.A.Becker lehnen die Annahme einer Verfasserschaft ¹¹⁾ Chrétien ab, während De Boer ¹²⁾, Hoepffner ¹³⁾, und Hofer ¹⁴⁾ das Gedicht Chrétien zuweisen. Der PERCEVAL blieb unvollendet. Während man allgemein ¹⁵⁾ (Hilka, Hofer, Nitze) Chrétien

-
- 1) Große Ausgabe v.W.Foerster Bd.IV, 1889
 - 2) Ausgabe A.Hilka, Bd.V der großen Ausgabe, Halle 1932
 - 3) W.Foerster in d.Einleitung zum Chr.Wörterbuch, Halle 19
 - 4) W.Foerster in d.Einleitung zur Ausgabe des Wilhelmsebens, Roman.Bibl.20
 - 5) nach Stefan Hofer, Chrétien de Troyes, Graz-Köln 1954, p.180
 - 6) M.Wilmotte, Chrétien de Troyes et le Conte de Guillaume d'Angleterre, Rom.46 (1920), p.1 ff, und M.Wilmotte, Origines du roman en France, L'évolution du sentiment romanesque jusqu'en 1240, Paris 1941, M.Wilmotte, Ed.Guillaume d'Angleterre. Class.franç. du Moyen Age, No.55
 - 7) St.Hofer, Chrétien de Tr., op.cit. p.180
 - 8) nach St.Hofer, Chrétien de Tr., op.cit. p.180
 - 9) ZrPh 55, pp 423-442
 - 10) Romania 54, p.75
 - 11) Zur Streitfrage für oder gegen die Zuweisung: R.Levy, Etat présent des études sur l'attribution de "Philomena", Les Lettres Romanes V (1951), pp 46-52
 - 12) De Boer, Chrétien de Troyes, Auteur de Philomena, Rom.41, pp 94-100
 - 13) E.Hoepffner, La Philomena de Chr.de Tr., Rom.57, pp 13-74
 - 14) St.Hofer, Chr. de Tr., op.cit. p. 87ff; dort auch weitere Literatur zur Streitfrage.
 - 15) nach St.Hofer, Chr.de Tr., op.cit. p.180

Feder bis V.9234 annimmt -ja Wilmotte will sogar noch etwa 10000 weitere Verse für Chrétien in Anspruch nehmen- läßt Ph.A.Becker ¹⁾ Chrétiens Teil schon bei V. 3430 abbrechen. Ich bin auch hier, um ganz sicher zu gehen, der Stimme des größeren Zweiflers gefolgt.

Bei der Abgrenzung des Begriffsfeldes der Fortbewegung ergeben sich gewisse Schwierigkeiten. Dieses Feld ist nicht so klar abzugrenzen wie z.B. der Sinnbezirk des Verstandes. Der Begriff der Bewegung im Raum greift in viele Nachbargebiete hinein, besonders -durch die enge Verknüpfung von Raum und Zeit- in das Zeitfeld. Ich betrachte im Folgenden als F o r t b e w e g u n g oder willkürliche Ortsveränderung jede Veränderung des Standpunktes eines Körpers im Raum, wobei die Ursache des Vorganges in dem Körper selbst liegt. Nicht hierher gezählt werden die Wörter des Schickens, Werfens, Tragens, Begleitens, wie frz.envoyer, lancer, porter, accompagner. Dagegen können Ausdrücke der reinen Fortbewegung, auch wenn sie nicht der Wortkategorie des Verbums angehören, z.B. also Verbalsubstantiva, nicht ausgeschlossen werden (z.B. 'cours'"Lauf").

Sind nun Ziel, Begriff und Material in dieser Weise festgelegt, so gilt es noch, die Methode zu bestimmen und den in der Untersuchung einzuschlagenden Weg deutlich abzustecken.

Die Änderungen im sprachlichen Feld können verschiedener Art sein:

I. Innerhalb eines Begriffsfeldes.

Innerhalb eines Feldes können die Grenzen verschoben werden, indem im Laufe der Entwicklung sich der Wortinhalt mancher Wörter auf Kosten der Nachbarn erweitert oder zugunsten der Nachbarn verengt (Bedeutungserweiterung und Bedeutungsverengung d.h.Spezialisie-

1) Ph.A.Becker, Der gepaarte Achtsilbner in der französischen Dichtung, Abh.d.Sächs.Akad.d.Wissenschaften, Phil.-Hist.Klasse, Bd.48, Leipzig 1934. Dazu K.Wais, ZrPh 58, pp 574-586

rung der Bedeutung). Es ist aber auch möglich, daß das einem Begriff zugeordnete lautliche Symbol sich einem anderen Begriff zuordnet, ohne daß die Grenzen innerhalb des Feldes verschoben werden (Bedeutungsverschiebung).

II. Von Begriffsfeld zu Begriffsfeld.

- a) Durch die Weiterentwicklung von inhärenten nebensinnlichen Bedeutungen, d.h. durch Bedeutungsübertragung, bewegen sich die neuentwickelten Wortinhalte aus dem ursprünglichen Begriffsfeld heraus ¹⁾. Schematisch dargestellt äußert sich das wie folgt:



- b) Umgekehrt verschoben sich Wörter, die ursprünglich einem anderen Feld angehören, durch die Entwicklung neuer Bedeutungsvarianten in das neue semantische Feld (in unserem Falle das Feld der Fortbewegung) hinein:



- c) Durch das starke Hervortreten bestimmter, das bildliche Vorstellungsvermögen leicht ansprechbarer Elemente des Wortinhaltes oder durch die Vermittlung eines inhärenten, assoziierten Nebensinnes der Wörter werden Wörter in andere Felder ü b e r t r a g e n, ohne daß sie ihre Stellung im ursprünglichen Feld aufgeben. Wir sprechen hier dann von übertragener Bedeutung. Hier zeigt sich nun ganz deutlich, daß die Sprache nicht eine

1) Siegfried Wyler, Die Adjektive des mitttelenglischen Schönheitsfeldes unter besonderer Berücksichtigung Chaucers, Diss. Zürich 1944, p.9

ein- oder zweidimensionale Einheit, sondern eine **vi el d i m e n s i o n a l e** Mannigfaltigkeit ist ¹⁾. Man kann dies an einem dreidimensionalen Bezugssystem (perspektivisch dargestellt) ²⁾ mit dem Wort frz. 'bras' andeuten ³⁾. Frz. 'bras' ist gleichzeitig in 5 verschiedenen Feldern anzutreffen:

V. EBENE

L'Etat



IV. EBENE

le mobilier



III. EBENE

les vêtements



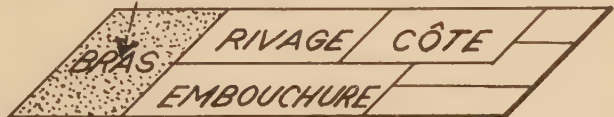
II. EBENE

L'homme, être physique, le corps et les membres



I. EBENE

L'univers, la terre, la mer



1) W. Betz, Zur Überprüfung des Feldbegriffes, KZ Bd. 71 (1954) pp 189-198; auch F. Stroh, Handbuch d. german. Philologie, Berlin 1952, p. 302

2) "Natürlich ist auch dieses dreidimensionale Bild unzulänglich. Es handelt sich eben um eine vieldimensionale Mannigfaltigkeit, die mit den Mitteln unserer räumlichen Anschauung überhaupt nicht adäquat dargestellt werden kann" (Prof. H. Kuen in einem Brief an Prof. Dr. H. Hallig)

3) Ich entnehme dieses Beispiel einem von Prof. Kuen an Prof. Hallig gerichteten Brief, den mir Prof. Kuen freundlicherweise zur Verfügung stellte.

Die verschiedenen Begriffsfelder stehen also nicht unabhängig nebeneinander, sondern sie greifen ineinander ein. Man kann so von einer "Verzahnung der Begriffsfelder" sprechen, wie es Siegfried Wyler vorgeschlagen hat ¹⁾.

Um nun alle diese Beziehungen und Verhältnisse für das sprachliche Feld der Fortbewegung in synchronischer Betrachtungsweise klar herauszustellen, werde ich beim Wortmaterial zwei Gruppen unterscheiden, eine "Primäre Gruppe" und eine "Sekundäre Gruppe". In der primären Gruppe sind jeweils die Wörter zusammengefasst, bei denen als erste und wesentlichste Bedeutung die einer Fortbewegung anzusetzen ist, deren K e r n also in dem Feld der Fortbewegung liegt. Unter den sekundären Gruppen (des weiteren Feldes) sind jeweils die Wörter aufgeführt, bei denen als erste und wesentlichste Bedeutung eine andere als die einer Fortbewegung anzusetzen ist, deren K e r n also i n e i n e m a n d e r e F e l d liegt, die aber mit einer oder mehreren Bedeutungsvarianten bereits in das Feld der Fortbewegung eingedrungen sind.

1) Siegfried Wyler, op. cit. p.9

A. DIE FORTBEWEGUNG UND IHRE

SPRACHLICHE GESTALTUNG

I. Allgemeines

Fortbewegung ist ganz allgemein das Übergehen eines räumlich ausgedehnten Gebildes von einem Ort im Raum zu einem anderen, wobei die Ursache des Vorganges in dem Gebilde selbst liegt. Sie kann nach drei fundamentalen Faktoren bestimmt werden ¹⁾: in Bezug auf den Raum, auf die Zeit, und auf die Art und Weise. Raum und Zeit sind in unserer Einbildungskraft eng verwandte Begriffe. Die Übereinstimmung von Raum und Zeit spiegelt auch die Sprache wider, indem sie Zeitbeziehungen durch Raumbeziehungen, aber auch Raumbeziehungen durch Zeitbeziehungen ausdrücken läßt. Die Beziehungen zwischen räumlichen und zeitlichen Vorstellungen sind sehr eng. Dabei ist wohl den Ortsvorstellungen wegen ihrer Konkretetheit das Primat zu lassen. Es bleibt den "räumlichen Eigenschaften gegenüber allen anderen, auch den zeitlichen, ein Vorzug, der das Übergewicht der lokalen Formen begreiflich macht. Er besteht darin, daß diese anderen Beziehungen immer zugleich räumlicher Art sind, während nur die räumlichen Verhältnisse auch für sich allein Inhalt einer Anschauung bilden können" ²⁾.

Andererseits liegen auch vielfach räumliche und modale Bestimmungen, Raum und Art und Weise, nahe bei einander. So finden wir z.B. bei einer Anzahl von Prä-

- 1) Marianne Staub, Richtungsbegriff - Richtungs Ausdruck (Versuch zu einem Vergleich deutscher und franz. Ausdrucksweise), Diss. Zürich 1947, p. 12f
- 2) Wilhelm Wundt, Völkerpsychologie, I. Bd. Die Sprache, 2. Teil, Leipzig 1912, p. 81

positionen und Präfixen den Wandel von räumlicher Bedeutung zur Bedeutung der Art und Weise, vom Wo zum Wie (z.B. lat. ap(ud) hoc > avec "mit") ¹⁾.

Wenn wir hier unter Bewegungsvorstellung ganz allgemein jeden beliebigen Bewußtseinsinhalt verstehen, der sich auf die Bewegung bezieht und der bei Wahrnehmung oder Ausführung einer Bewegung erscheint, so ergibt eine Analyse der Bewegung in ihre verschiedenen Phasen und die an ihr beteiligten Faktoren, daß mit der Bewegung verschiedene Vorstellungen verbunden sein können.

Die Fortbewegung ist ein Vorgang im Raum in einer bestimmten Zeit. Sie hat daher im allgemeinen:

1) verschiedene Phasen, d.h.

- einen Beginn,
- einen Verlauf,
- einen Abschluss.

Diesen drei Phasen oder Vorgangsteilen entsprechen im Bewußtsein die Phasenvorstellungen (Anfangs-, Verlaufs- und Endvorstellung).

- 2) Sie hat eine Richtung, bzw. ein Ziel im Raum, auf das sie hingerichtet, bzw. einen Ort im Raum, von dem sie weggerichtet ist. (Im Bewußtsein ist diese als Richtungs- bzw. Zielvorstellung gegeben).
- 3) Sie hat eine bestimmte Geschwindigkeit, d.h. sie kann langsam oder schnell erfolgen. (Im Bewußtsein als Geschwindigkeitsvorstellung gegeben).
- 4) Sie kann auf verschiedene Art und Weise vor sich gehen, d.h. sie kann z.B. gleichförmig, ungleichförmig, oder iterativ erfolgen. (Im Bewußtsein als Vorstellung von der Vorgangsweise gegeben).
- 5) Zur Fortbewegung gehört auch ein Bewegungsträger (Subjekt²⁾); Das ist das räumlich ausgedehnte Gebilde, das seinen Ort im Raum verändert. (Im Bewußtsein als Subjektsvorstellung).

1) M. Staub a.a.O.p.13

2) Subjekt ist hier als generelles Subjekt aufgefaßt. Nicht zu verwechseln mit dem grammatischen Subjekt.

- 6) Die Ortsveränderung kann an ein Instrument (Mittel) gebunden sein, d.h. also an ein Mittel, mit dessen Hilfe sie ausgeführt wird. (Im Bewußtsein als Instrumentalvorstellung).
- 7) Sie erfolgt im Raum, sie hat also einen Ort, eine bestimmte Umgebung, in der sie stattfindet. (Im Bewußtsein als Lokalvorstellung).
- 8) Sie erfolgt meist auch zu einem bestimmten Zweck. (Vorstellung vom Zweck der Handlung).
- 9) Sie hat eine Ursache bzw. einen Urheber. Bei der Fortbewegung jedoch ist der sich bewegende Körper selbst der Urheber.

Von all diesen Faktoren genügen aber bereits einige, um die Bewegung als solche zu bestimmen. Es sind dies einmal der W e g in Raum und Zeit (d.h. also Phasen und Richtung) und die Geschwindigkeit. Dies sind die d y n a m i s c h e n ¹⁾ Faktoren an der Bewegung. Alles andere, das im Zusammenhang mit der Bewegung feststellbar ist, gehört im physikalischen Sinn nicht mehr zur Bewegung selbst. Es sind dies vor allem die Faktoren, an denen die Bewegung erst sinnlich wahrnehmbar wird, d.h. Bewegungsträger, Ort (Umgebung) und Instrument mit all ihren Eigenschaften. Im Gegensatz zu den dynamischen sind dies die s t a t i s c h e n Faktoren der Bewegung.

Die Gesamtheit aller zur Fortbewegung irgendwie gehörenden Faktoren und somit auch der ihnen entsprechenden Vorstellungen ließe sich als Feld schematisch etwa folgendermaßen darstellen:

Instrument			
Subjekt		Vorgangsweise	
		Geschwindigkeit	
(Ursache)			Zweck
Anfang	Verlauf	Ende	
Umgebung(Ort)		Richtung	Ziel

Dieses Schema zeigt nur an, welche Einzelvorstellungen auf eine Fortbewegung bezogen sein können. Nicht alle Bewegungsvorstellungen werden aber in der sprachlichen Darstellung zusammen erfaßt. Es ist Sache der Auffassung und des jeweiligen Zusammenhanges, was als notwendig dazugehörend empfunden wird und bei der sprachlichen Darstellung eines einzelnen bestimmten Bewegungsvorganges ausgedrückt werden soll.

II. Die sprachlichen Mittel

Die sprachlichen Mittel zum Ausdruck der verschiedenen zur Fortbewegung jeweils als notwendig empfundenen Vorstellungen können verschiedener Art sein:

- 1) Grundbedeutung des Bewegungsverbs allein, oder
- 2) Bewegungsverb + Signalmittel.

1) Bewegungsverb (ohne Signalmittel)

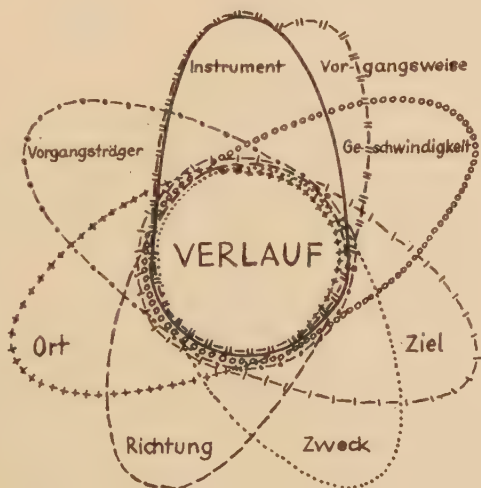
Das sprachliche Korrelat der Vorstellung einer Tätigkeit, eines Aktes oder Vorganges, ist das Verbum. So kommt es vor allem dieser Wortart zu, die Vorstellungen von den Vorgängen zum Ausdruck zu bringen und damit alle Verhältnisse, die zum Vorgang gehören und die wir am Vorgang beobachten. Der Begriff, den das Verbum beinhaltet, kann nun *e i n f a c h* sein, d.h. nur eine einzige der auf die Bewegung bezogenen Vorstellungen erfassen. Frz. 'aller' bezieht sich z.B. nur auf die Verlaufsphase einer Ortsveränderung, frz. 'arriver' nur auf die Endphase ¹⁾. Subjekt, Ort, Instrument, Richtung usw. sind nicht mit einbegriffen.

1) Es handelt sich hierbei nur um die Aktionsart des Verbums. Zum Unterschied Aktionsart - Aspekt s.S. 32

Der Begriff kann aber auch k o m p l e x sein, d.h. er kann auch die Vorstellung des Subjektes, Instrumentes, der Art und Weise usw. mit einbegreifen. So ist z.B. in afrz. 'chevauchier' (=dt. "reiten") das Instrument (hier also "Pferd") mit einbegriffen. Die Sprache hat also nicht nur für einzelne Bewegungsvorstellungen ein einziges Wort und damit einen Begriff zur Verfügung, sondern sie faßt vielfach verschiedene dieser Einzelvorstellungen unter einem einzigen komplexen Begriff mit einem einzigen Lautsymbol zusammen. So sind auch hier auf die Fortbewegung bezogen mannigfache Kombinationsmöglichkeiten gegeben:

—————chevauchier
 -||-||-||-galoper
 ●●●●●●●●●●courir
 -|-|-|-|-|venir
fuir
 -----monter
 +++++++nager
 -.-.-.-.-ambler

ANFANG
'partir'



ENDE
'arriver'

In frz. 'galoper' ist die Vorstellung des Instrumentes (cheval) und der Vorgangsweise (d.h. der Art und Weise) mit einbegriffen,

in frz. 'courir' die Geschwindigkeit (schnell),

in afrz. 'chevauchier' das Instrument (cheval),

in frz. 'nager' der Ort (Flüssigkeit),

in frz. 'monter' die Richtung (aufwärts),

in afrz. 'anbler' das Subjekt (cheval),
in frz. 'fuir' die Geschwindigkeit (schnell) und dem
Zweck (sich in Sicherheit bringen).

Gemeinsam ist allen diesen Verben, daß sie eine Orts-
veränderung in ihrem Verlauf bezeichnen. Dagegen sind Ge-
schwindigkeit, Vorgangsweise, Ort, Richtung, Instrument
und Zweck "bedeutungsdifferenzierende" ¹⁾ oder besser
"begriffsdifferenzierende" Faktoren ²⁾. Es ist angebracht
hier den Unterschied zwischen "Nebensinn (Nebenvorstel-
lung)" und dem, was wir als "Begriffsfaktor" bezeichnen,
deutlich herauszustellen.

Nebensinn sind alle Begleit- und Nebenvorstellungen,
die ein Wort gewohnheitsmäßig und unwillkürlich in uns
auslöst ³⁾, d.h. also Nebensinn sind Vorstellungen, die
mit einem Wort assoziiert werden. So wurde z.B. zu afrz.
'balai' (Ginster) die Vorstellung "Besen", d.h. die Vor-
stellung dessen, wozu er meist verwendet wurde, immer als
Nebenvorstellung assoziiert, (bis dann später durch Ver-
dichtung ⁴⁾ die Bedeutung "Besen" sogar allein blieb).

1) Über den Ausdruck "bedeutungsdifferenzierender Faktor"
s. R.M.Meyer, Bedeutungssysteme, KZ 43 (1910), p.352 f.
ferner Heinz Kronasser, Handbuch der Semasiologie, Hei-
delberg 1952, p.136

2) Was wir hier als bedeutungsdifferenzierende Faktoren
bezeichnen, entspricht ganz dem, was E.Leisi als "rele-
vante Bedingungen" bezeichnet (a.a.O.p.59), mit denen
das Wort steht und fällt. Der Unterschied besteht nur
darin, daß Leisi ausgeht vom Wort als Gebrauchstypus,
während wir das Wort als Begriffsträger auffassen. (s.ob.
S.10)

3) "Die Bedeutung des Wortes ist kein einheitliches Phäno-
men, sondern läßt sich eigentlich in drei Teilwerte au-
spalten: 1. in den logischen Bedeutungskern, der die
Hauptsache ist und sowohl den Grundinhalt, als auch den
Beziehungsinhalt des Wortes umfaßt, 2. Nebensinn, das
unter verstehen wir alle Begleit- und Nebenvorstellung,
die ein Wort gewohnheitsmäßig und unwillkürlich in uns
auslöst, 3. Gefühlswert, das sind die reaktiven Gefühle
und Stimmungen, die ein Wort erzeugt." (K.O.Erdmann, Die
Bedeutung des Wortes, Leipzig 1925, p.105)

4) W.Wundt, a.a.O.p.565 f: "Als eine Verdichtung des Begr.
kann es bezeichnet werden, wenn sich an ein bestimmtes
Wort durch Assoziation ein ihm ursprünglich fremder Be-
griff anlehnt und sich dann immer fester mit ihm verbin-
det, so daß der hinzugetretene Begriff schließlich von
dem Wort absorbiert wird und dessen einstige Bedeutung
mehr oder minder erheblich verändert."

Anders bei frz. 'galoper': 'Galoper' begreift "Pferd" und "in Sprüngen" mit ein, und zwar "Pferd" als Mittel und "in Sprüngen" als Vorgangsweise. Beide sind hier wesenhafte Begriffsfaktoren, denn ohne diese Faktoren wäre der Begriff ein anderer.

Wir verstehen also unter N e b e n s i n n (bzw. Nebenvorstellung) jede gewohnheitsmässig mit einem Wort assoziierte Vorstellung, die für den Bedeutungskern nicht wesentlich ist.

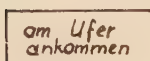
B e g r i f f s f a k t o r dagegen ist der Teil eines Bewußtseinsinhaltes, der, obwohl er sonst selbständig im Bewußtsein gelagert sein kann, für einen anderen Begriff wesentlich ist, d.h. ohne den dieser Begriff ein ganz anderer wäre. Ein Begriffsfaktor gehört also zu einem Begriff, er ist ein Teil desselben, während eine Nebenvorstellung ausserhalb liegt.

Freilich ist die Grenze zwischen Nebenvorstellung und Begriffsfaktor fließend. So kann im Laufe der Sprachentwicklung bei einem Wort ein Begriffsfaktor auf dem Wege über die Nebenvorstellung schwinden, andererseits kann aber auch eine ursprüngliche Nebenvorstellung zum Begriffsfaktor werden. Afrz. 'ariver' bedeutete z.B. ursprünglich "am Ufer ankommen". Hier war "Ufer" also noch Begriffsfaktor (Fig.1). Später wurde Ufer nur noch Nebenvorstellung (Fig. 2 u.3), d.h. sie wurde immer seltener assoziiert, bis sie dann ganz schwand (Fig.4). Damit hatte 'arriver' seine Bedeutung erweitert und der dem Wort zugrundeliegende Begriff war ein anderer als der ursprüngliche.

Umgekehrt bedeutete afrz. 'broir' ursprünglich "verbrühen" "verbrennen" (Fig.5), zu dem sich dann "Saat" als Nebenvorstellung immer häufiger assoziierte (Fig.6 u.7), bis es schliesslich zum wesenhaften Begriffsfaktor wurde (Fig.8). 'Brouir'¹⁾ bedeutet heute "die Saat verbrennen": es hat seine Bedeutung verengt.

1) vgl. Ernst Gamillscheg, Französische Bedeutungslehre, Tübingen 1951, p.49

'arriver':



1. Phase
(Fig.1)



2. Phase
(Fig.2)



3. Phase
(Fig.3)



4. Phase
(Fig.4)

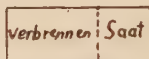
'brouir':



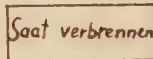
1. Phase
(Fig.5)



2. Phase
(Fig.6)



3. Phase
(Fig.7)



4. Phase
(Fig.8)

2) Bewegungsverbum + Signalmittel

Neben der synthetischen Art, d.h. der Art, die Vorstellungen von der Fortbewegung und den damit verbundenen Verhältnissen in einem Begriff und damit einem einzigen Wort zusammenzufassen, steht die analytische Ausdrucksweise, die den Ausdruck der zum Handlungsverlauf noch zugehörig empfundenen Vorstellungen besonderen sprachlichen Mitteln überträgt: den Signalmitteln.

S i g n a l m i t t e l sind also "die sprachlichen Mittel, die den Ausgleich herstellen zwischen der prädikativen Bedeutung und den besonderen zur Handlung noch zugehörig empfundenen Vorstellungen" ¹⁾. Sie dienen somit zur Verdeutlichung und Ergänzung der Vorstellung von dem Geschehen. Es sind dies besonders Bestimmungen modaler, lokaler, instrumentaler und direkter

1) Walter Hanckel, Die Aktionsarten im Französischen, Die Berlin 1930. Hanckel faßt den Ausdruck "Signalmittel" wohl zu eng, wenn er sagt "sie stellen den Ausgleich her zwischen der präd.Bedeutung und der bes.Vorstellung vom Handlungsverlauf"(a.a.O.p.17); statt 'Handlungsverlauf' müßte es wohl besser heißen 'Handlung'.

Art, die gegeben sind:

- a) durch adverbiale Bestimmungen (z.B. 'vite'),
- b) durch präpositionale Bestimmungen (z.B. 'à cheval' od. 'vers Paris'),
- c) aber auch durch den Zusammenhang.

Da der Sprechakt, oder genauer die geistige Seite des Sprechaktes, darin besteht, die Vorstellungen mit den ebenfalls im Bewußtsein gelagerten Begriffen zu erfassen ³⁾, werden Signalmittel also hauptsächlich dann bei der sprachlichen Darstellung verwandt, wenn die (als zur Handlung gehörig) jeweilig erweckten Vorstellungen nicht mit einem einzigen Begriff erfaßt werden können (z.B. frz. 'aller à cheval' = "reiten").

Dadurch aber, daß für ein Verbum mit einbegreifender Bedeutung, d.h. für ein komplexes Verbum, vielfach auch ein Simplex (einfaches Verbum) + Signalmittel gesetzt werden kann ¹⁾, und daß selbst die Bedeutung eines Verbums durch Signalmittel unmodifiziert werden kann, ergeben sich mannigfaltige Möglichkeiten für die Stilistik ²⁾ einerseits und für die Sprachentwicklung andererseits.

-
- 1) Bereits K. Nyrop hat auf diese Tatsache hingewiesen: "L'existence d'une locution verbale composée à côté d'un verbe simple est un phénomène assez fréquent; rappelons: 'avoir peur'=craindre; 'faire route'=voyager". (Kristoffer Nyrop, Grammaire historique de la langue française, Bd. IV, p. 51, § 67)
 - 2) Emil Winkler, Grundlegung der Stilistik, Bielefeld u. Leipzig 1929
 - 3) s. oben S. 12

III. Die einzelnen Faktoren der

F o r t b e w e g u n g

1) Der Bewegungsvorgang

Es ist das Wesen eines Vorganges, insbesondere eines Bewegungsvorganges, daß er an einen Zeitablauf gebunden ist. Entsprechend enthält daher auch jeder Vorgangsbegriff eine Beziehung zum Zeitablauf. Das Vorsichgehen eines durch ein Verbum ausgedrückten Geschehens, sein Verhalten zum Zeitablauf, kann dabei verschieden sein. Wir nennen es seine Aktionsart oder genauer seine Phasenart. Allgemein definiert man die Aktionsart als "die Art und Weise, wie die durch das Verbum ausgedrückte Handlung vor sich geht" ¹⁾. Diese Definition ist jedoch für unsere Bestimmung zu ungenau, sie muß noch genauer präzisiert werden. Zur Art und Weise, d.h. zum "Wie", könnte man nämlich auch noch etwa "schnell" od. "langsam", d.h. die Geschwindigkeit und die Art der Ausführung (Vorgangsweise) rechnen, und gerade diese meinen wir mit dem Ausdruck Aktionsart nicht. Wir verstehen hier unter A k t i o n s a r t nur die Art der Vorgangsphase, die durch das Verbum ausgedrückt wird, (d.h. also die Phasenart). Die Art und Weise aber, d.h. das "Wie" des Vorganges, unterscheiden wir als Vorgangsweise von den Aktionsarten.

Die Aktionsart ist immer ein objektiver Bestandteil des Verbalbegriffes. Sie ist ein Begriffsfaktor, der in jedem Bewegungsbegriff gegeben ist, und der die Angabe über die Art der Vorgangsphase (durativ oder punktuell) enthält. Formell ist sie nicht gekennzeichnet, und meist auch nur dann richtig zu erkennen, wenn das Verbum aus dem Zusammenhang der Rede herausgenommen ist. Der A s p e k t

1) W. Streitberg, Gotisches Elementarbuch ² Heidelberg 1906, p. 194
Eine Zusammenstellung verschiedener Definitionen von Aktionsart und Aspekt gibt A. Schossig, "Verbum, Aktionsart und Aspekt in der Histoire du Seigneur de Bayart par le Loyal Serviteur, Halle 1936, Beiheft 87 zur ZrPh. p. 1 f und p 206 ff

hingegen "ist der Gesichtspunkt, unter dem ein Vorgang (okkasionell) betrachtet wird, nämlich als Verlauf oder Ereignis" ¹⁾, er ist die im Zusammenhang subjektiv ausgedrückte Beziehung eines Vorganges zum Zeitablauf. Im Gegensatz zur Aktionsart steht die Aktualisierung des Aspektes unter grammatikalischem Zwang, denn die auf eine gewisse Phase eines Vorganges gerichtete Aufmerksamkeit eines Sprechenden bedingt gewisse Flexionsformen ²⁾. Der Aspekt ist also im Gegensatz zur Aktionsart eine subjektive Anschauungsform.

Es lassen sich verschiedene Aktionsarten unterscheiden ³⁾:

a) Die durative oder imperfektive Aktionsart. Als durativ oder imperfektiv bezeichnet man den gleichmässigen Ablauf eines Geschehens, bei dem nicht an Anfangs- oder Endpunkt, d.h. also nicht an seine zeitliche oder örtliche Begrenzung gedacht wird. Verben mit durativer Aktionsart sind solche, die einen Vorgang in seiner Verlaufsphase bezeichnen; hierher gehören z.B. frz. *courir*, *fuir*.

b) Die perfektive Aktionsart. Als perfektiv bezeichnet man einen Vorgang, der in seiner Anfangs-, End- oder Gesamtphase vorgestellt ist. Vielfach tritt zur Endvorstellung die des Resultates, das durch den Vorgang erreicht wird, hinzu. Verben mit perfektiver Aktionsart sind also solche, die einen Vorgang in seiner Anfangs-, End- oder Gesamtphase bezeichnen. Als gemeinsames Merkmal perfektiver Vorgänge kann man hervorheben, dass man dabei immer an den Übergang in einen neuen Zustand denkt. Hierher gehören frz. '*arriver*' "ankommen" (dann ist man da), frz. '*entrer*' "eintreten" (dann ist man drinnen).

Allgemein spricht man auch noch von einer weiteren, der sog.

1) W. Porzig, Zur Aktionsart indogerman. Präsensbildungen, IF 45, p. 152/53

2) A. Gamillscheg, Frz. Bedeutungslehre a.a.O. p. 23

3) W. Hanckel, op.cit. unterscheidet 3 Aktionsarten im Französischen: imperfektive, perfektive und iterative Aktionsart. Eine Unterteilung der Aktionsarten (im Mfrz.) gibt A. Schossig, op.cit. p. 209 ff. Er unterscheidet dort 12 Aktionsarten.

iterativen Aktionsart¹⁾, und meint damit die kontinuierliche Wiederholung einer momentanen Bewegung, die in gewissen Abständen immer wieder von neuem auftritt. Hierher gehören etwa frz. 'voleter', 'sautiller'. Die Einreihung der Iterativa unter die Aktionsarten ist m.E. unter dem Gesichtspunkt der Begriffsfaktoren überholt. Verlauf (Durativum) und Moment (Perfektivum) sind Beziehungen auf die Zeit; das Aneinanderreihen von Einzelvorgängen aber (z.B. "setzen des einen Beines vor das andere" bei deutsch "gehen") ist - genau genommen - eine Beziehung auf die Art und Weise des Gesamtvorganges. Da also 'iterativ' eine Bewegungsart, und nicht eine der 3 Phasen des Gesamtvorganges meint, so gehört es nach unserer Definition der Aktionsarten (Phasenarten) auch nicht zu den Aktionsarten, sondern zu den Vorgangsweisen²⁾.

Die drei Phasen der Fortbewegung (Beginn, Verlauf, Ende) können durch ganz verschiedene Ausdrücke bezeichnet werden, so z.B. frz. 'partir', 'aller', 'arriver'; dabei haben 'partir' und 'arriver' perfektive, 'aller' durative Aktionsart. Ist die Aktionsart eine Bedeutungskategorie, so ist dagegen der Aspekt nur die subjektive, okkasionelle Anschauungsform, d.h. es wird in ihm zum Ausdruck gebracht, wie der Sprecher den Verlauf der Handlung betrachtet. Daher können die meisten Verben, ganz gleich welcher Aktionsart sie angehören, sowohl in einem perfektiven, als auch imperfektiven Aspekt gebraucht werden. Die Aktionsart jedoch bestimmt den eigentümlichen Charakter des Aspektes, d.h. sie gibt Bedeutungsschattierungen innerhalb der Aspekte³⁾. Frz. 'courir' hat durative Aktionsart; steht es aber im passé défini 'il courut', so ist es im perfektiven Aspekt gebraucht: Der Gesamtvorgang (Anfangs- + Verlaufs- + Endphase) ist als augenblicklich und vollendet dargestellt, d.h. die Vorstellung eines Verlaufes oder einer Dauer des Vorganges tritt vollkommen zurück. Wenn ein duratives Verbum der Fortbewegung im perfektiven Aspekt gebraucht ist, so kann es sich

1) W. Hanckel, op.cit.

2) Siehe im Folgenden S. 41 f

3) A. Schossig, a.a.O.p.222

m.E. keineswegs um eine Aktualisierung der Endphase, sondern nur um eine vorgestellte Zusammenziehung der Anfangs-, Verlaufs- und Endphase zu einem Punkt handeln. Die räumlich und zeitlich meßbare durchlaufene Strecke ist also in der Vorstellung in ihrer Gesamtheit erfaßt. Damit heißt 'il courut à Paris' nicht "er kam eiligen Schrittes in Paris an", sondern "er fing an zu laufen"(Anfang), "lief in Richtung Paris"(Verlauf), und "hörte in Paris auf zu laufen"(Ende). Die Bewegung ist somit in ihrem Anfang, Verlauf, und erfolgreichen Abschluß vorgestellt. Man kann hier also nicht von einer Endphase, sondern eher von einer Erfolgsphase des Vorganges sprechen¹⁾.

Die Aktionsart ist als Akzidentium der Verbalbedeutung in formaler Hinsicht in den germanischen und romanischen Sprachen am Verbum nicht zu erkennen. Für die Morphologie kann vorgreifend nur soviel gesagt werden, dass im Altfranzösischen im allgemeinen die Mehrzahl der Simplicia, der präfixlosen Verben, durativ ist, z.B. 'aler', 'corre', 'chevauchier'.

Viele Verben mit rein durativer Aktionsart können nun durch Präfigierung oder durch eine Richtungskonstruktion mit 'dans', 'vers', oder besonders mit 'en' < lat. 'inde', ihren rein durativen Charakter verlieren und finitive Bedeutung erhalten. Zahlreiche Präfixe drückten ursprünglich nur eine Richtung aus, ein Streben zu etwas hin (lat. ad-, con-) oder von einem Punkt weg (lat. ex-, de-). Diese Richtung kann bis zum Ende, d.h. bis zum Zielpunkt hin gedacht sein. Das Ende allein steht aber nicht im Blickpunkt, sondern das Präfix gibt eben nur die Richtung an. So ist durch das durative Verbum der Vorgang zwar in seinem Verlauf dargestellt, aber durch das Präfix kann dazu auch noch Anfang oder Ende des Vorganges mit einbezogen werden: die Aktionsart solcher präfigierter Verben ist dann nicht mehr rein durativ, sondern durativ mit ingressiver oder egressiver Bedeutung,²⁾ z.B. 'accourir'.

1) Ich betone diese Tatsache, weil sie sowohl von W.Hanckel (op.cit.) als auch von Schossig (op.cit.)übergangen wurde.

2) vgl. dazu A.Schossig, a.a.P.o.210 f.

Ich halte den Ausdruck Schossigs "Durative Aktionsart mit finitiver Bedeutung" allerdings für nicht glücklich, da es sich ja nicht immer um finitive, d.h. Endbedeutung handelt, sondern ebenso um Anfangsbedeutung (z.B. bei s'en aller).

Wir haben gesehen, daß bei allen Verben der Bewegung eine der drei Bewegungsphasen (Anfang, Verlauf, Ende) als Begriffsfaktor gegeben ist. Die Aktionsart ist also immer ein Begriffsfaktor. Die Einbeziehung der Bewegungsphase ist bei allen Verben der Fortbewegung vorhanden. Zu dem Begriffsfaktor der Aktionsart (Phasenart) kommt dann bei vielen Verben noch ein anderer Begriffsfaktor oder sogar mehrere hinzu. Es können dies sein: die Richtung, die Geschwindigkeit, die Vorgangsweise, der Bewegungsträger, das Mittel, der Ort (Umgebung), der Zweck. Im Gegensatz zu der Aktionsart (Phasenart) sind aber diese Begriffsfaktoren nicht bei allen Verben der Bewegung gegeben.

2) Die Richtung

Die Richtung einer Bewegung kann mannigfacher Art sein. So kann die Fortbewegung gerichtet sein nach vorwärts, rückwärts, aufwärts, abwärts, hin, her, einwärts, auswärts, zusammen, auseinander, gerade, im Bogen, darüber, darunter, vorbei. Immer aber ist die Richtungsvorstellung wie die Richtung selbst bezogen auf einen Punkt, sei es auf einen festen, z.B. hin, ein, aus, oder auf einen beweglichen, z.B. frz. 'encontre' dt. zusammen, auseinander. Man kann nun die Richtungsvorstellungen in verschiedene Kategorien zusammenfassen, die ich mit "Richtungsweise" bezeichnen möchte. Unter **R i c h t u n g s w e i s e** verstehe ich die Art, wie die Richtung einer Bewegung in Bezug auf einen Punkt (od.Ort) im Raum gedacht ist. Den Punkt, bzw. den Ort, auf den die Richtung bezogen ist, wollen wir **R i c h t o r t** nennen. Dieser Richtort kann besonders genannt sein, er kann aber auch nur in der Vorstellung vorhanden sein. Dabei ist zu betonen, daß der Richtort nicht immer mit einem Punkt auf der Bewegungslinie zusammenfallen muß. So ist z.B. in frz. 'monter' und 'descendre', bei denen die Richtung wesenhafter Begriffsfaktor ist, der absolute Richtort die Erde (der Erdmittelpunkt): dt. "auf" "ab". Die Bewegung muß dabei nicht unbedingt vertikal sein, Bedingung ist nur, daß der Abstand von

der Erdoberfläche¹⁾ zu- oder abnimmt²⁾. Die Erdoberfläche bleibt bei diesen Verben auch dann Richtort, wenn hierzu noch ein anderer, relativer Richtort tritt (z.B. descendre de la tour, descendre à la terre).

Es lassen sich verschiedene Richtungsweisen unterscheiden³⁾, die ich als direktiv (adversiv), separativ (aversiv) und präteritiv bezeichnen möchte:

a) Die d i r e k t i v e (adversive) Richtungsweise. Ich verstehe darunter die Richtungsweise, bei der die Bewegung auf einen Ort (Richtort) hingerichtet ist, bei der sich also ein Körper auf einen Punkt zubewegt, (z.B. s'approcher).

Ein besonderer Fall der direktiven ist die i n v e r s i v e Richtungsweise. Hier ist das Ziel, auf das die Bewegung hingerichtet ist, nicht ein bestimmter Punkt, sondern das Innere eines Raumes (z.B. frz. entrer).

b) Die s e p a r a t i v e (aversive) Richtungsweise. Das ist die Richtungsweise, bei der die Bewegung von einem Punkt weggerichtet ist, bei der sich also ein Körper von einem Punkt wegbewegt (fuir).

Zur separativen gehört auch die e v e r s i v e Richtungsweise. Beide unterscheiden sich nur darin von einander, daß bei der eversiven Richtungsweise der Richtpunkt, von dem die Bewegung weggerichtet ist, nicht ein Punkt, sondern das Innere eines Raumes ist (z.B. frz. sortir).

c) Die p r ä t e r i t i v e Richtungsweise. Diese zeigt das Verhältnis der Bewegungslinie zu einem außerhalb oder auf der Bewegungslinie liegenden Richtpunkt an, und zwar verläuft dabei die Bewegung so, daß der sich bewegend Körper sich zunächst dem Richtpunkt nähert, und dann, ohne seine Richtung zu ändern, sich nach der anderen Seite wieder von

1) In der Vorstellung des nicht gerade physikalisch Denkenden, d.h. des Durchschnittssprachbrauchers, ist dieser Richtort nicht der Erdmittelpunkt, sondern die Erdoberfläche, zu der bei der vertikalen Bewegung der Abstand des sich bewegend Körpers zu- oder abnimmt.

2) Vgl. E. Leisi, a.a.O. p. 82

3) Vgl. Ferdinand Brunot, La Pensée et la Langue, Paris 1936, p. 430: "Les mouvements se classent en trois grandes catégories: 1) le mouvement tend vers un point, 2) le mouvement part d'un point, 3) le mouvement passe par un point, c'est le passage." Diese Einteilung übernimmt Lars Bergh, a.a.O. p. 7f, geht dann aber nicht weiter auf den 3. Punkt (passage) ein.

diesem entfernt (z.B.frz.'passer').

Man kann die Richtungsweisen aber auch noch anders einteilen; es lassen sich nämlich auch objektive und subjektive Richtungsweisen unterscheiden. Als objektiv kann man dabei die Richtungsweise bezeichnen, bei der der Standpunkt des Sprechenden neutral ist, d.h. bei der nicht zu erkennen ist, von welchem Punkt aus der Sprechende die Richtung betrachtet, vom Anfangspunkt oder vom Endpunkt aus (frz.~~descendre~~).

Als subjektiv möchte ich dagegen die Richtungsweise bezeichnen, bei der sich der Sprechende an einen Punkt auf der Bewegungslinie versetzt denkt, sich mit diesem identifiziert, und sich die Richtung der Bewegung als von diesem Punkt aus gesehen vorstellt. Hier liegt also ein persönliches Element in der Richtungsangabe. So hat z.B. frz.'descendre' objektive Richtungsweise, denn der Standpunkt des Sprechenden ist in der Richtungsangabe nicht enthalten. Frz.'descendre' kann sowohl übersetzt werden mit deutsch "hinabsteigen" als auch mit "herabsteigen" ¹⁾. Deutsch "hinab" und "herab" sind subjektiv, und zwar identifiziert sich der Sprecher im ersten Falle mit dem Anfangspunkt, im zweiten Falle mit dem Zielpunkt der Bewegung. Im Französischen hat z.B. 'venir' subjektive Richtungsweise, denn es bezeichnet eine Bewegung auf ein Ziel zu, wobei die Bewegung immer vom Endpunkt, d.h. vom Ziel aus, gesehen ist (vgl.dt."kommen"). Der Sprechende selbst identifiziert sich mit dem Ziel; das Richtungszentrum, auf das die Richtung der Bewegung bezogen ist, ist der Sprecher oder das momentane Zentrum des Interesses. Darin liegt dann einer der Hauptunterschiede zu 's'approcher de', bei dem die Bewegung nicht vom Ziel aus gesehen ist.

Die Richtung einer Bewegung kann in verschiedener Weise sprachlich erfaßt werden. Sie kann als wesenhafter Begriffsfaktor im Verbalbegriff mitgesetzt sein, wie z.B. bei

¹⁾Das Beispiel ist willkürlich herausgegriffen. Es sollen damit keineswegs etwa Schlüsse auf den Unterschied der inneren Sprachform gezogen werden. Es kommt mir hierbei ausschließlich darauf an, das teilweise Vorhandensein des subjektiven Elementes in der Verbalbedeutung herauszustellen, das zweifellos eine Angelegenheit der denkpsychologischen Schaltungsmechanik sein dürfte.

frz. 'monter' und 'descendre'.

Sie kann aber auch als selbständiger Richtungsbegriff erfaßt werden, d.h. unter einem eigenen formalen Zeichen. Solche Richtungsbegriffe mit eigenem, formalem Zeichen sind meist Präpositionen und Richtungsadverbien wie dt. "herein", "hinaus", frz. 'vers' ¹⁾. Man könnte hierher auch die Präfixe rechnen, da sie zumindest ursprünglich -besonders in den germanischen Sprachen- den Präpositionen und Richtungsadverbien sehr nahe standen. Trotzdem werden wir aber, wenigstens für das Französische, jedes präfigierte Verbum als semantische Einheit betrachten.

Wir nennen die Verben, bei denen die Richtung im Verbalbegriff mitgesetzt ist, bei denen die Richtung also einen Begriffsfaktor bildet, mit E.LEISI nach dem Ausdruck der Physik für gerichtete Größen vektorielle Verben oder kurz **V e k t o r e n** ²⁾. Bei vektoriellen Verben lassen sich im Französischen zwei Arten unterscheiden ³⁾:

- a) Das Richtungsverb ohne formales Kennzeichen, d.h. also das Simplex. Hierher gehören z.B. frz. 'monter', 'tomber'.
- b) Das Richtungsverb mit formalem ⁴⁾ Kennzeichen, d.h. also das präfigierte Verbum. Hierher gehören z.B. frz. 'accourir' und 'départir'.

1) F. Brunot, La Pensée et la Langue, a.a.O. p. 430: "Les moyens d'expression peuvent être intrinsèques: traverser une ville; ou extrinsèques, on se sert alors de prépositions: vers Paris, de Paris etc."

2) E. Leisi, a.a.O. p. 82

3) M. Staub, Richtungsbegriff-Richtungsausdruck, op.cit.

4) Bei den formalen Kenn- od. Hilfszeichen müssen wir verschiedene Arten unterscheiden:

- a) selbständige Hilfszeichen können auch für sich allein als selbständige Bedeutungsträger vorkommen (z.B. dt. "ich"; ich gehe. - Wer war es? Ich!)
- unselbständige Hilfszeichen können nicht für sich allein vorkommen (z.B. lat. canto; o ist unselbst. Hz.)
- b) trennbare Hilfszeichen können vom Wortstamm getrennt werden (z.B. dt. abfahren: ich fahre ab), untrennbare Hilfszeichen können vom Wortstamm nicht getrennt werden (z.B. frz. départir, accourir),
- c) flektierende Hilfszeichen sind Elemente zur Abwandlung des Wortes, bei Verben nach Person, Zahl, Zeit usw. (z.B. lat. canto = ich singe), bei Substantiven und Adjektiven nach Genus, Kasus und Numerus (z.B. lat. discipuli = die Schüler).

Die präfigierten Verben der Fortbewegung, die eine Richtungsangabe enthalten, sind zahlreich. Die meisten Präfixe drückten ursprünglich nur ein Streben zu einem Punkt hin (ad-, con-) oder von einem Punkt weg (des-, ex-) aus. So ist also bei vielen Verben der Fortbewegung die Bedeutungsbeziehung der Richtung an das Präfix gebunden. Man könnte also die nicht präfigierten Richtungsverben als synthetisch bezeichnen, die präfigierten als analytisch. Doch ich glaube, daß man im Französischen und auch schon im Altfranzösischen die präfigierten Verben als semantische Einheit betrachten kann, daß also bei diesen die Richtungsvorstellung nur einen Begriffsfaktor des durch das Verbum bezeichneten Fortbewegungsbegriffes bildet; denn selbst schon im Altfranzösischen konnten die Präfixe nur als Teile der Verben, daneben nicht aber auch noch als selbständige Richtungsartikel gebraucht werden wie etwa im Deutschen (heraus, herbei; heraus-treten, herbei-eilen), wo man wohl (z.B. bei herbei-eilen) von zwei selbständigen Begriffen, nämlich dem Richtungs-begriff und dem Bewegungs-begriff, sprechen kann. Für das Französische werten wir also das Präfixverbum semantisch als Einheit, da es sich, synchronisch gesehen, im großen und ganzen von dem präfixlosen Richtungsverbum unterscheidet ¹⁾.

3) Die Geschwindigkeit der Bewegung

Über eine Bewegung lassen sich zwei Dinge aussagen, durch die sie vollständig bestimmt wird: ihr Weg und ihre Geschwindigkeit ²⁾. Im physikalischen Sinne ist die Ge-

¹⁾ M. Staub, op.cit.p.80

²⁾ E. Leisi, op.cit.p.58

zur Anm.4 v. voriger Seite:

wortbildende Hilfszeichen sind zum Wortstamm hinzutretende Formelemente, die den Begriff modifizieren bzw. ein Begriffselement hinzufügen (z.B. 'accourir' = herbeieilen)

So ist also z.B.:

in lat. canto, o = flektierendes-unselbst.-untrennbare H.
in frz. départir, dé = wortbildendes-unselbst.-untrennb. Hz.
in frz. je chante, je = flektierendes-unselbst.(!)-trennb. Hz.
in dt. abfahren, ab = wortbildendes-unselbst.-trennb. Hilfsz.
in dt. Ich laufe, ich = flektierendes-selbst.(!)-trennb. Hz.

Bei den in unserem Falle in Frage kommenden formalen Kennzeichen handelt es sich um Präfixe, d.h. wortbildende-unselbständige(imFrz.)-untrennbare(im Frz.) Kennzeichen.

schwindigkeit der Weg, der in der Zeiteinheit zurückgelegt wird. Ihre Größe kann nur mit genauen Instrumenten gemessen bzw. berechnet werden; mit den menschlichen Sinnen aber läßt sich die Größe einer Geschwindigkeit nur *r e l a t i v* bestimmen, d.h. durch In-Beziehung-Setzen (Vergleich) zu einer als normal angenommenen Geschwindigkeit. Daher hat dann auch die Sprache in erster Linie Begriffe (und damit Wörter) für die relative Geschwindigkeit, wie "schnell", "langsam".

Die Geschwindigkeit einer Bewegung kann nun sowohl durch eine adverbiale Bestimmung, d.h. durch einen *s e l b - s t ä n d i g e n* *B e g r i f f s t r ä g e r*, ausgedrückt werden (z.B.frz.'vite', 'lentement',dt.schnell, langsam), sie kann aber auch als Akzidentium der Verbalbedeutung, d.h. als *B e g r i f f s f a k t o r* im Verbalbegriff enthalten sein. In frz.'aller' ist die Geschwindigkeit nicht mit angegeben, sie ist hier kein wesenhafter Begriffsfaktor, denn über die Geschwindigkeit des Vorganges 'aller' ist im Verbum nichts ausgesagt. Dagegen ist in frz.'courir' die Geschwindigkeit ("schnell") wesenhafter Begriffsfaktor. Larousse definiert 'courir' durch 'aller avec vitesse'.

4) Die Art und Weise der Bewegung (Vorgangsweise)

Eine Bewegung kann auf sehr viele Arten erfolgen; sie kann z.B. gleichförmig oder ungleichförmig sein; sie kann aus verschiedenen Einzelphasen, die aneinander gereiht sind und sich so immer wiederholen, zusammengesetzt sein. Dieses "Wie" des Vorganges kann durch adverbiale Bestimmungen, besonders Adverbialsätze, d.h. also selbständige Begriffsträger, ausgedrückt werden; es kann aber auch als Akzidentium der Verbalbedeutung, d.h. als Begriffsfaktor, im Verbalbegriff enthalten sein. Wir wollen es die *V o r g a n g s w e i s e* nennen. Als solche wollen wir sie ganz scharf gegen die Aktionsart abgrenzen.

V o r g a n g s w e i s e ist die Art und Weise der Ausführung eines Vorganges, während die Aktionsart nur die Art der Vorgangsphase des Gesamtvorganges angibt. Zur Aktionsart(Phasenart) gehören Durativum und Perfektivum, da sie sich auf die Art der Phase des Gesamtvorganges beziehen; zur Vorgangsweise aber gehört das Iterativum, das ja die Art der Ausführung der Bewegung angibt ¹⁾.

So rechnen wir zu den Verben der Fortbewegung, bei denen die Vorgangsweise wesenhafter Begriffsfaktor ist, vor allem die Vorgangskollektiva, die eine aus einer Folge von Einzelvorgängen bestehende Ortsveränderung bezeichnen. In frz.'aller' ist z.B. die Vorgangsweise kein wesenhafter Begriffsfaktor, denn wie der Vorgang verläuft, ist durch das Verbum nicht mit ausgedrückt. In dt.'gehen' aber ist die Vorgangsweise wesenhafter Begriffsfaktor: der Begriff "gehen" umfaßt neben "sich fortbewegen" und "Beine (als Mittel)" auch die Art, in der die Ortsveränderung erfolgt, nämlich "durch Vorsetzen des einen Beines vor das andere, ohne daß der Standfuß den Boden verläßt, bevor der andere ihn berührt" ²⁾.

Iterativum ist also m.E. nicht eine Aktionsart, sondern eine Vorgangsweise, denn es drückt aus, daß der G e s a m t v o r g a n g aus einer Reihe von sich gleichmäßig wiederholenden Einzelvorgängen besteht, und auf welche Weise diese Einzelvorgänge erfolgen. Mit einer der Phasen des Gesamtvorganges, nämlich Anfang, Ende (beide perfektiv), oder Verlauf (durativ) hat das nichts zu tun. Dt.'gehen' hat durative Aktionsart, denn der Gesamtvorgang ist in seinem Verlauf dargestellt. Die Vorgangsweise aber, "Vorsetzen des einen Beines vor das andere, ohne daß der Standfuß den Boden verläßt, bevor der andere ihn berührt", ist iterativ. Damit hat also dt.'gehen' durative Aktionsart(Phasenart) und iterative Vorgangsweise.

Die Unterscheidung Aktionsart(Phasenart) und Vorgangsweise ergibt sich erst aus der Erkenntnis, daß der Verbalbegriff aus verschiedenen Begriffsfaktoren zusammengesetzt

1) s.oben S. 34

2) E.Leisi, a.a.O.p.94

st. Die Aktionsarten (nach ihrer bisherigen allgemeinen Bestimmung) wurden grobenteils zwar schon immer als Akzidentien der Verbalbedeutung aufgefaßt, aber wohl nicht als einer unter mehreren innerhalb eines Verbalbegriffes gleichwichtigen Begriffsfaktoren.

5) Der Träger der Bewegung (Subjekt)

Eine Bewegung, wie überhaupt ein Vorgang, kann für unsere Sinne niemals isoliert für sich allein erscheinen, sondern er ist immer an einen Gegenstand oder ein Lebewesen gebunden, an dem er sich manifestiert. Wir erleben also bei der Wahrnehmung und bei der Vorstellung eines Vorganges nicht ein Subjekt ¹⁾ und eine Bewegung getrennt voneinander, sondern nur ein sich bewegendes Subjekt, d.h. eine "Subjekt-Prädikat-Einheit" ²⁾. Da es unmöglich ist, für jede Subjekt-Prädikat-Einheit ein eigenes Wort, d.h. einen eigenen Begriff, zu haben, "teilen die uns bekannten Sprachen die Gesamterscheinung in Ding und Bewegung und geben jedem einen Namen für sich" ²⁾. Damit haben sie zwei getrennte Begriffe, bei denen weder der Begriff des 'Dinges' 'Bewegung' mit einbegriff, noch der Begriff der Bewegung das Ding. Wird also das 'Ding', d.h. das Subjekt, in einem Begriff der Bewegung nicht mit einbegriffen, so wird bei derartigen Verben der Kreis von möglichen Situationsbeteiligten sehr weit, wie z.B. bei 'aller', 'venir', 's'approcher', die von ganz verschiedenen Subjekten ausgesagt werden können (v. Personen, Sachen, Flüssigkeiten usw.).

E. Leisi (a.a.O.p.22) nennt das, worauf wir zeigen können, also den Gegenstand oder das Lebewesen, "das Bezeichnete", die Bewegung selbst "das Gemeinte". Ich halte diese beiden Ausdrücke nicht für sehr glücklich gewählt, da nach der herkömmlichen Terminologie unter "Bezeichnung" und "Meinung" etwas ganz anderes verstanden wird und somit eine Begriffsverwirrung eintreten könnte. "Bezeichnung" od. "Benennung" ist nämlich ein "zweckbestimmter Willensakt", einem Ding oder Vorgang einen Namen zu geben; "Meinung" ist nach HUSSERL, E. WINKLER (Sprachtheor. Studien, Jena u. Leipzig 1933, p.20) und E. GAMILLSCHEG das, was der Sprechende im Lauf der Rede von den verschiedenen, die Bedeutung eines Wortes ausmachenden Elementen aktualisiert" (E. GAMILLSCHEG, Franz. Bedeutungslehre, op.cit.p.13 u.p.10 f)

E. Leisi, a.a.O.p.76

Neben diesen Verben, deren Gebrauch nicht an ein bestimmtes Subjekt gebunden ist, und die man als *rational* bezeichnet, stehen dann die *expressiven*¹⁾, d.h. diejenigen Verben, die an bestimmte Subjekte (bzw. Objekte) gebunden sind. Es handelt sich dabei vor allem um diejenigen Begriffe, die das Subjekt mit einbegreifen, d.h. bei denen ein bestimmtes Subjekt wesenhafter Begriffsfaktor ist. So ist z.B. bei frz. 'couler' das Subjekt "Flüssigkeit" mitgesetzt, es ist (wesenhafter) Begriffsfaktor des Begriffes 'couler'. Damit ist hier also der Kreis von möglichen Situationsteilnehmern auf solche beschränkt, die den Aggregatzustand "flüssig" aufweisen. Derartige Verben, bei denen ein bestimmtes Subjekt Begriffsfaktor ist, nennen wir in der Folge "Verben mit wesenhafter Subjektsbeziehung".

6) Das Mittel (Instrument) der Bewegung.

Um sich fortzubewegen, kann sich ein lebender Gegenstand bestimmter Mittel oder Instrumente bedienen, sei es der eigenen Körperteile (Beine, Arme), sei es eines anderen Lebewesens (Pferd), oder sei es eines bestimmten Gerätes (d.h. Fahrzeuges, wie Wagen, Schiff, Flugzeug). Das Mittel der Bewegung kann nun im Verbalbegriff bereits mitgesetzt sein. Ist es nicht mit einbegriffen, so ist der Kreis von möglichen Mitteln sehr weit (wie z.B. bei 'aller'), ist er aber mitgesetzt, so kann dieser Kreis sehr eng sein. In dt. "reiten" z.B. ist das Mittel (Pferd) wesenhafter Begriffsfaktor, denn im Begriff "reiten" ist "Pferd" als Mittel mitgesetzt. Nicht immer aber ist die wesenhafte Instrumentalbeziehung eindeutig wie bei dt. "reiten" (Pferd). In dt. "fahren" ist 'Fahrzeug' mitgesetzt, das heißt jedes beliebige Beförderungsmittel zu Lande und zu Wasser, wie Wagen, Schlitten, Schiff. Um welches Fahrzeug es sich dabei handelt, wird, wenn es nicht durch ein besonderes sprachliches Mittel ausgedrückt wird, e

- 1) E. Leisi, a.a.O.p.75: "Ein Verb sei in dem Maße rational wie es von Subjekt und Objekt unabhängig ist; ein Verb *expressiv* in dem Maße, wie sein Gebrauch von Subjekts- oder Objektsbedingungen abhängt."

der jeweilige Zusammenhang ergeben¹⁾. Verben, bei denen ein bestimmtes Mittel (Instrument) Begriffsfaktor ist, wollen wir "Verben mit wesenhafter Instrumentalbeziehung" nennen.

7) Der Ort der Bewegung.

Unter O r t verstehen wir hier die räumlichen Bedingungen, unter denen eine Bewegung stattfindet; dazu gehören auch die Umgebung, sowie der Zustand und die Eigenschaften der Materie, in oder auf der der sich bewegende Körper seinen Weg zurücklegt. Der Ort einer Bewegung kann also z.B. sein: Land, Wasser, Luft, Schlamm, u.ä. So ist z.B. in dt. "schwimmen" der Ort (Flüssigkeit) wesenhafter Begriffsfaktor, denn nur eine Ortsveränderung, die in einer Flüssigkeit erfolgt, kann im Deutschen als "schwimmen" bezeichnet werden. Ist der Ort wesenhafter Begriffsfaktor eines Verbums, dann sprechen wir von "wesenhafter Lokalbeziehung".

8) Der Zweck der Bewegung.

Wie eine Bewegung ein Ziel im Raume hat, so hat sie auch ein Ziel in der Zeitfolge; d.i. das, was am zeitlichen Ende stehen und damit durch Ortsveränderung erreicht und bezweckt werden soll. Wir nennen es den Z w e c k der Bewegung. Wenn man sagt 'le garçon va', so meint man damit, dass der Junge seinen Standort im Raum verändert. Über den Zweck der Ortsveränderung ist damit nichts ausgesagt. Wenn man aber sagt 'le garçon fuit', dann heißt das, daß er seinen Standort im Raum verändert, aber zu dem Zweck, sich vor einer Gefahr in Sicherheit zu bringen. In 'fuir' ist also (von der Geschwindigkeit abgesehen) der Zweck wesenhafter Begriffsfaktor.

1) vgl. W. Porzig, D.Wunder d.Sprache, a.a.O.p.71

IV. Die semantische Kongruenz

bei den Verben der Fortbe-

wegung

Wir haben gesehen¹⁾, dass der geistige Teil des Sprechaktes hauptsächlich darin besteht, mit den im Bewußtsein gelagerten, d.h. mit den durch die Sprache gegebenen, Begriffen die jeweiligen subjektiven Vorstellungen zu erfassen. Da es aber nicht für jeden möglichen Vorstellungskomplex in den einzelnen Sprachen einen eigenen Begriff gibt, wird der Vorstellungskomplex im Bewußtsein so weit zerlegt, bis er mit einem oder mehreren Begriffen erfaßt und dann sprachlich gestaltet werden kann. Dadurch, daß fast alle Vorstellungskomplexe nur durch mehrere Begriffe sprachlich erfaßt werden können, und daß jeder Vorstellungskomplex nur etwas ganz Bestimmtes und nur für den betreffenden Einzelfall Zutreffendes meint - wohingegen die einzelnen Begriffe selbst nur zusammenfassen, d.h. klassifizieren -, ergibt sich für die Aktualisierung eines Einzelfalles immer die Notwendigkeit des Zusammenfügens von mehreren Begriffen bzw. Wörtern. Dieses Zusammenfügen von Wörtern zu einer Sinneinheit erfolgt im Syntagma einerseits und im Satz andererseits. Die Ordnung der Wörter im Satz ist in den einzelnen Sprachen durch einen überkommenen Brauch geregelt, sie ist grammatisch, aber nicht semantisch bedingt. Semantisch bedingt dagegen sind die einzelnen Syntagmata.

Für die sprachliche Erfassung eines Vorganges steht im Zentrum der Verbalbegriff. Ist dieser komplex, dann werden nicht so viele andere begriffliche Mittel (Signalmittel) benötigt, die den Ausgleich herstellen zwischen dem Verbalbegriff und den besonderen zur Handlung für den betreffenden Einzelfall noch zugehörig empfundenen Vorstellungen, wie etwa bei einem einfachen Verbalbegriff. Die Vorstellung "der Junge bewegt sich schnell vorwärts" wird im Französi-

1) Siehe oben S. 12

schen durch die beiden Begriffe 'le garçon' und 'court' erfaßt. Die Bewegung selbst, "sich schnell vorwärts bewegen", kann mit dem komplexen Begriff 'courir' erfaßt werden; sie kann aber auch erfaßt werden durch den einfachen Begriff 'aller', = "sich fortbewegen", und das Signalmittel 'avec vitesse' = "mit Geschwindigkeit, schnell", d.h. sie kann noch weiter zerlegt werden. So definiert Larousse 'courir' durch 'aller avec vitesse'.

Die Tatsache nun, daß ein komplexes Verbum der Fortbewegung durch ein anderes Verbum + Signalmittel ersetzt werden kann, ist einerseits für die Stilistik, andererseits für die Sprachentwicklung und schließlich auch noch für die Praxis beim Übersetzen¹⁾ von einer Sprache in die andere von Bedeutung.

Als Signalmittel haben wir die Bestimmungen modaler, lokaler, instrumentaler, direktiver, teleologischer Art aufgezählt. Wenn wir als Signalmittel aber a l l e sprachlichen Mittel betrachten, die den Ausgleich herstellen zwischen dem Verbalbegriff und den besonderen zur Handlung noch zugehörig empfundenen Vorstellungen, dann ist im weiteren Sinne auch das grammatische Subjekt als Signalmittel zu betrachten, denn es bestimmt im einzelnen den bestimmten Träger der Handlung. Gegenüber allen anderen Signalmitteln hat es aber die Besonderheit, daß es individualisiert, d.h. den nur für den zu aktualisierenden Einzelfall in Frage kommenden Träger des Vorganges angibt. Frz. 'aller' z.B. hat keine wesenhafte Subjektsbeziehung; durch das grammatische Subjekt wird dann der Träger der Handlung erst sprachlich bestimmt (z.B. le garçon va). Man könnte natürlich auch sagen, daß selbst

1) Da sich die Begriffssysteme und damit auch die Begriffe der verschiedenen Sprachen durchaus nicht immer decken, kann das Übersetzen nicht darin bestehen, daß ein Lautkörper der einen Sprache durch den der anderen ersetzt wird. Vielmehr ist aus dem mit den begriffll. Mitteln der einen Sprache dargestellten Sachverhalt (z.B. dt. "der Polizist reitet") zunächst ein Vorstellungskomplex heraus zu entwickeln, und dann erst dieser Vorstellungskomplex mit den begrifflichen, d.h. sprachlichen Mitteln der anderen Sprache zu erfassen. Dabei ist es durchaus möglich, daß der Vorstellungskomplex in ganz andere oder in mehr Teilvorstellungen zerlegt werden muß, als in der anderen Sprache. In unserem Fall: L'agent + va + à cheval, (d.h. va + Signalmittel) Vgl. auch Einleitung S. 12

'aller' eine wesenhafte Subjektsbeziehung hat ("beweglicher Körper"), wie sie ja aus der Definition der Fortbewegung zu erkennen ist. Diese Beziehung umfaßt aber einen so weiten Kreis, daß er für uns nicht mehr als wesentlich erscheint. Anders ist es dagegen bei frz. 'couler'. Hier ist "Flüssigkeit", d.h. "Körper im Aggregatzustand flüssig", wesenhafte Subjektsbeziehung. Wenn man also sagt, 'l'eau coule', dann ist das Bezeichnete damit doppelt klassiert¹⁾, einmal durch den wesenhaften Begriffsfaktor "Flüssigkeit", und das andere Mal durch das grammatische, individualisierende Subjekt. Da 'l'eau' den Aggregatzustand flüssig hat, besteht also eine Übereinstimmung zwischen dem wesenhaften Begriffsfaktor und dem individualisierenden Signalmittel, d.h. Subjekt. Diese Übereinstimmung nennen wir mit Leisi **s e m a n t i s c h e K o n g r u e n z**.

Die semantische Kongruenz wird aber oft, vor allem aus stilistischen Gründen, nicht erfüllt. Im Gegensatz zu 'l'eau coule' stimmt in 'les années coulent' das grammatische Subjekt mit der wesenhaften Subjektsbeziehung (Flüssigkeit) nicht überein, sodaß sich hier also die Klassifikationen widersprechen. Hier haben wir dann das, was man als Metapher bezeichnet.

Ebenso wie durch das grammatische Subjekt kann auch durch die anderen Signalmittel eine semantische **I n k o n g r u e n z** bewirkt werden. In frz. 'nager' ist "Flüssigkeit" wesenhafte Lokalbeziehung. Die semantische Kongruenz ist beachtet in einem Satz wie 'Robert nage dans le ruisseau', denn das Signalmittel (ruisseau) widerspricht nicht der wesenhaften Lokalbeziehung (Flüssigkeit) von 'nager'. Wird aber statt des Signalmittels 'dans le ruisseau' z.B. 'dans la joie' gesetzt, dann entsteht hier eine semantische Inkongruenz und damit eine Metapher. Voraussetzung für die Bildung der Metapher ist dabei jeweils eine bestimmte Assoziation, in unserem Falle etwa die des vollständigen Umgebenseins und damit Inanspruchgenommen-

1) E.Leisi, a.a.O. p.68 f

seins durch eine Materie. Verbindet sich nun ein bestimmtes Signalmittel fest mit einem bestimmten Wort, dann sprechen wir von einer *K o n s o z i a t i o n*¹⁾. Auf dem Wege über die Konsoziation kann die ursprünglich okkasionelle Inkongruenz durch Häufigkeit des Gebrauchs usuell werden, und damit den Bedeutungswandel des Verbums bewirken (wie z.B. bei frz. 'brouir'²⁾).

Bei unserer Untersuchung der Ausdrücke der Fortbewegung bei Chrétien de Troyes müssen wir die Tatsache berücksichtigen, daß Verbalbegriffe beim Einzelfall durch die verschiedensten Signalmittel ummodifiziert werden können. Wir haben also für jeden einzelnen Fall zu untersuchen, inwieweit okkasionell die Verben bedeutungsentfremdet gebraucht werden und inwieweit bestimmte Begriffsfaktoren der zu untersuchenden Verbalbegriffe durch Signalmittel ergänzt oder aufgehoben werden. Wird ein Begriffsfaktor eines Bewegungsverbums durch ein Signalmittel (okkasionell) aufgehoben (während die anderen natürlich bleiben), dann besteht eine okkasionelle *s e m a n t i s c h e S p a n n u n g*. Gerade die semantischen Spannungen aber geben uns Aufschluß über die Gebrauchsvariabilität der einzelnen Wörter und über evtl. mögliche Ansätze zu Bedeutungsveränderungen.

1) Unter Konsoziation verstehe ich mit H.Sperber einen begriffll. Zusammenhang, in dem ein Wort besonders häufig verwendet wird (H.Sperber, Einführung in d.Bedeutungslehre, Bonn und Leipzig, 1923, p.4; ferner B.v.Lindheim, Neue Wege der Bedeutungsforschung, Neuphil.Zeitschr.3 (1951) p.105)

2) s.oben S.29

B. DAS AUSDRUCKSMATERIAL

im sprachlichen Feld der Fortbewegung in Chrétien's Werken

Die Fortbewegung ist eine Tätigkeit, ein Vorgang, und so ist ihre Hauptausdrucksart also das Verbum. Einige Substantiva stellen sich darüber hinaus ihrer Bedeutung nach neben verschiedene Verben im Infinitiv ¹⁾. Sie werden hier im Rahmen ihres Wortstammbezirk'es behandelt, d.h. in Verbindung mit den Verben, von denen sie abgeleitet sind, bzw. den Verben, die dem gleichen Stamm angehören.

Die Fortbewegungsausdrücke gruppieren sich um einen Kernbestand, der den zentralen Teil dieses Begriffsfeldes ausmacht. Die Hauptbedeutung dieser Wörter war schon in der Zeit vor der hier zu untersuchenden Periode die einer Fortbewegung, ihre Geschichte bewegt sich -zumindest seit der unmittelbar vorausgehenden Sprachperiode- ganz innerhalb des zur Untersuchung stehenden Feldes, sie kann dabei aber dauernd und sehr stark über die Grenzen dieses Feldes hinausgreifen.

Daneben stehen dann die Wörter, die in der zu untersuchenden Sprachperiode primär einem anderen Sinnbezirk (Begriffsfeld) angehören, und die nur teilweise in das Feld der Fortbewegung eingedrungen sind. Ob es sich dabei nur um eine okkasionele Verirrung einer Bedeutungsvariante in dieses Feld handelt, oder ob wirklich eine Tendenz in das Feld hinein vorliegt, ist dabei nebensächlich. Ausschlaggebend ist für uns hier nur die Tatsache, daß sie (okkasionele) Teile dieses Feldes geworden sind, sei es als

1) Gewiß besteht zwischen Verbum im Infinitiv und Substantiv ein Unterschied. Auf das Gebiet der Wortarten soll hier aber nicht näher eingegangen werden.

okkasionelle Konkurrenz eines anderen Wortes der Fortbewegung, sei es als Vertretung oder Ersatz eines "kranken Wortes" ¹⁾ in diesem Feld, oder sei es zum Ausfüllen eines semantischen Vakuums, eines "leeren Kämmerchens" ²⁾, eines "blinden Flecks" ³⁾ im Begriffsfeld.

Die Kerngruppe von der Sekundärgruppe ganz getrennt zu behandeln, erschien mir unangebracht, da unserer Betrachtung damit ein Einteilungsschema aufgepreßt worden wäre, das mehr von der historischen als von der semantischen Seite her bestimmt wird. Jedes Verbum, das eine Fortbewegung bezeichnet, ist, auch wenn es der sekundären Gruppe angehört, an der Stelle besprochen, die ihm innerhalb des Feldes zukommt. Auf diese Weise ergeben sich von selbst bestimmte Untergruppen und Unterbezirke innerhalb des Feldes, die durch die Art der wesenhaften Begriffsfaktoren bedingt sind. Es ist also bewußt die logische Einteilung der s e m a n t i s c h e n untergeordnet.

Innerhalb der Unterbezirke jedoch wurde die primäre Gruppe von der sekundären Gruppe getrennt, um das Verhältnis des Kernbestandes zum Sekundärbestand herausstellen zu können. Da diese Unterteilung primär : sekundär also erst auf der untersten Einteilungsstufe erfolgt, wird dadurch die Herausarbeitung der semantischen Feldgliederung nicht beeinträchtigt.

Bei der Darstellung der einzelnen Wörter und Ausdrücke habe ich bewußt den intransitiven Gebrauch vom reflexiven Gebrauch getrennt untersucht. Diese Unterscheidung intransitiv : reflexiv erschien mir für unsere semantische Untersuchung unumgänglich, da ja, wie A.HATCHER ⁴⁾ nachge-

1) Heinrich Kuen, Beobachtungen an einem kranken Wort; Festschrift f. Ernst Tappolet, Basel 1935, p.185ff

2) J.Trier, Sprachliche Felder, a.a.O.p.424

3) Fritz Tschirch; Weltbild, Denkform und Sprachgestalt; Berlin 1954, p.64ff (Schriften d.Evangelischen Forschungsakademie Ilsenburg, Heft 13)

4) "It would be futile to try to sum up the significance of the expletive 'soi' in one definition (though this has been the regular procedure of grammarians)...There are three emphases to be noted: (1) emotional involvement, (2) concrete physical manifestation, (3) initiation of movement..." (A.G.HATCHER, Reflexive Verbs, Latin, Old French, Modern French; Baltimore Md. 1942, p.122)

wiesen hat, der reflexive und der intransitive Gebrauch von Bewegungsverben im Altfranzösischen semantisch gewisse Unterschiede aufweisen, und der Grad des Unterschiedes intransitiv : reflexiv je nach Art des einzelnen Verbums ganz verschieden sein kann ¹⁾.

Das Feld der Fortbewegung läßt sich nach den wesenhaften Begriffsfaktoren in folgende Unterbezirke gliedern:

I. Verben, die hauptsächlich den V e r l a u f einer Fortbewegung anzeigen, also besonders Verben mit durativer Aktionsart oder solche mit durativer Aktionsart mit ingressiver bzw. egressiver Bedeutung .

- 1) Bezeichnung des ganz allgemeinen Bewegungsvorganges,
- 2) Bezeichnung des Bewegungsvorganges mit wesenhafter Einbeziehung der Geschwindigkeit,
- 3) Bezeichnung des Bewegungsvorganges mit wesenhafter Einbeziehung der Vorgangsweise,
- 4) Bezeichnung des Bewegungsvorganges mit wesenhafter Einbeziehung des Mittels (Instrumentes),
- 5) Bezeichnung des Bewegungsvorganges mit wesenhafter Einbeziehung des Ortes (Lokalbeziehung),
- 6) Bezeichnung des Bewegungsvorganges mit wesenhafter Einbeziehung des Subjektes (wesenh. Subjektsbeziehung),
- 7) Bezeichnung des Bewegungsvorganges mit wesenhafter Einbeziehung der Richtung (vektorielle Verben),
- 8) Bezeichnung des Bewegungsvorganges mit wesenhafter Einbeziehung des Zweckes.

II. Verben, die den A n f a n g bzw. das E n d e einer Fortbewegung oder eine G e s a m t b e w e g u n g einschließlich Anfang und Ende bezeichnen, also besonders Verben mit perfektiver Aktionsart (Phasenart),

- 1) Bezeichnung der Anfangsphase einer Fortbewegung,
- 2) Bezeichnung der Endphase einer Fortbewegung,
- 3) Bezeichnung einer momentanen Bewegung.

¹⁾ "In Old French, the procedure by which 'soi' is added to intransitive verbs in order to achieve an emphasis on instantaneous, impetuous movement, is the most significant phenomenon to be noted in the whole category of verbs of →

Verben, die hauptsächlich den Verlauf einer Fortbewegung bezeichnen

) Bezeichnung des ganz allgemeinen Bewegungsvorganges

Primäre Gruppe (Kerngruppe): aler, soi aler, cheminer, errer.
Sekundäre Gruppe (Randgruppe): moveoir, treire, soi treire,
tenir la voie, tenir son chemin, tenir le santier.

aler' (nfrz. aller)

Vorbemerkung: 'Aller' umfaßt in verschiedenen Konjugationsformen die Reste von drei verschiedenen Verben, von denen lat. 'ire' noch in Formen des Futur und Konditional, lat. 'vadere' in den stammbetonten Formen des Ind. Präs. und im Imperativ erhalten ist. Das Etymon der endungsbetonten Formen ist immer noch umstritten (vgl. REW und Dauzat). Ich halte die Erklärung von 'aller' aus einer Kurzform von lat. 'ambulare' (gehen, wandern) für am wahrscheinlichsten, da auch die semantische Entwicklung für diese Annahme spricht. So tritt 'ambulare' überreich in der Bedeutung "gehen" auf, und die Formen von 'ambulare' können häufig neben 'vadere' belegt werden (siehe d. fränk. Dokumente, z.B. Lex. Sal. 50,3 und auch die Reichenauer Glossen, wo durch 'ambulare' andere Verben der Bewegung glossiert werden). Vgl. G. STUCKE, Französisch 'aller' und seine romanischen Verwandten, Diss. Heidelberg 1902, p. 95.

Jedenfalls sind die Bedeutungen von lat. 'vadere' ("gehen, schreiten" (populär)), lat. 'ire' "gehen" (nicht nur zu Fuß, sondern ganz allgemein) und lat. 'alare' "gehen, marschieren" (aus der Militärsprache) schon in vorliterarischer Zeit des Französischen zusammengefallen, wobei sich die Bedeutung von lat. 'ire' "gehen" (im allgemeineren, weiteren Sinne) durchgesetzt hat.

zur Anm. v. d. vor. Seite:

→ movement; perhaps threefourths of all examples of reflexive verbs of movement through space are to be understood as representing intransitive + expletive 'soi'. The degree of difference between the constructions will vary from verb to verb, according to the nature of the intransitive verb itself." (A.G. HATCHER, a.a.O. p. 111)

Ordnungsschema, Übersicht

Die Beispiele über den semantischen Verwendungsbereich und damit die Gebrauchsvariabilität von afrz. 'aler' wurden nach folgendem Schema geordnet:

A. 'Aler' innerhalb des Sinnbezirktes der FB (SFB)

I. 'aler' allgemein o h n e Bezug auf Anfangs- bzw. Endphase der Bewegung

- 1) als allgemeiner Bewegungsvorgang (als Gegensatz zu Liegen und Stehen)
 - a) beim Menschen
 - b) beim Tier
 - c) bei Gegenständen und personifizierten Abstrakten
 - d) bei Abstrakten
- 2) als besonderer Bewegungsvorgang (auf eine bestimmte Art und Weise oder Geschwindigkeit, mit einem bestimmten Mittel, oder in einer bestimmten Richtung). Die besonderen Umstände der Bewegung sind dabei meist durch eigene sprachliche Mittel zum Ausdruck gebracht
 - a) 'aler' als Bewegungsvorgang mit einem bestimmten Instrument
 - a,1 zu Pferd
 - a,2 zu Fuß
 - a,3 per Schiff
 - a,4 in Begleitung einer Person
 - b) 'aler' als Bewegungsvorgang mit einer bestimmten Geschwindigkeit oder auf eine bestimmte Art und Weise
 - b,1 mit einer bestimmten Geschwindigkeit
 - b,2 mit einer anderen Tätigkeit verbunden
 - c) 'aler' als Bewegungsvorgang in einer bestimmten Richtung
 - c,1 aler avant
 - c,2 aler arriere
 - c,3 aler après
 - c,4 aler vers
 - c,5 aler contre
 - c,6 aler par delez
 - c,7 aler devant
 - c,8 aler + Akkusativ des Weges
- 3) als Fähigkeit sich fortzubewegen

II. 'aler' als Fortbewegung m i t Einbeziehung von Anfangs- bzw. Endphase der Bewegung,

- 1) die Anfangsphase ist mit einbezogen,
 - a) 'aler' als Anfangsphase
 - a,1 als Anfangsphase allein
 - a,2 als Anfangsphase mit anschließender Verlaufphase
 - b) 'aler' als Antonymon zu 'venir',
- 2) die Endphase ist mit einbezogen
 - a) 'aler' als Gesamtphase (Anfang + Verlauf + Ende)
 - b) 'aler' als Endphase allein.

B. 'Aler' außerhalb des Sinnbezirkes der FB. (SFB)

I. 'aler' in andere Sinnbezirke ü b e r t r a g e n

- 1) das sich bewegende Subjekt ist kein Körper im Raum
- 2) das Ziel der Bewegung ist nicht räumlich lokalisierbar

II. 'aler' o h n e s e l b s t ä n d i g e V e r b a l b e d e u t u n g

- 1) 'aler' + Gerundium
- 2) 'aler' + Infinitiv

Das hier zugrunde liegende Ordnungsschema läuft teilweise auf eine Ordnung nach dem Kontext hinaus. Gerade das erschien aber hier angebracht, da wir die verschiedenen okkasionellen Bedeutungsvarianten untersuchen wollen, und diese nur aus dem Kontext zu ersehen sind. So erscheint z.B. 'aler tost' als Untergruppe von 'aler' als Verlaufsphase. Das soll nun etwa nicht heißen, daß es sich hier um zweierlei Bedeutungen von 'aler' handelt, sondern diese Unterteilung soll uns nur helfen, am Schluß der Arbeit zu zeigen, inwieweit 'aler' + Signalmittel neben ein anderes einfaches Verbum (Simplex) des SFB (hier z.B. afrz. 'corre') treten kann. Ich bin mir auch bewußt, daß die Unterteilung in 'aler innerhalb des SFB' und 'aler außerhalb des SFB' manches auseinanderreißen muß, das innerlich doch zusammengehört. Das läßt sich aber nicht vermeiden, wenn man ein vieldimensionales System, wie es die Sprache darstellt, zur Veranschaulichung in eine ein- oder zweidimensionale Ordnung bringen will.

Ein Wandel in der Sprache erfolgt in der Regel nicht sprunghaft, sondern stetig und über eine Reihe von Übergangsstufen. Um diese Übergangsstufen auch für den hier zu untersuchenden Sprachzustand aufzuzeigen und dadurch die sich zeigenden okkasionellen semantischen Tendenzen herauszustellen, habe ich unter B) nicht nur die Fälle zusammengestellt, die außerhalb des SFB liegen, sondern auch diejenigen erwähnt, die eine gewisse Tendenz aus dem SFB heraus erkennen lassen, obwohl sie noch im SFB liegen. Andererseits ist unter A) bereits auch schon auf die Punkte hingewiesen, an denen 'aler' aus dem SFB heraustendieren kann. Auf diese Weise hoffe ich, der Vielschichtigkeit des Sprachlichen einigermaßen gerecht zu werden.

A. 'Aler' i n n e r h a l b des Sinnbezirkes der Fortbe-

wegung

I. 'aler' als Bewegungsvorgang o h n e besonderen Be-
zug auf Anfangs- oder Endphase

- 1) 'aler' als allgemeiner Bewegungsvorgang (als Gegen-
satz zum Verweilen an einem Ort)

a) beim Menschen

Ne doit seus aler fiz de roi, E 2710/- Et
quant il ot grant piece alé Si retrova mort
le destrier K 306f/- Einçois ira toz seus
son vuel, L 693/- Lors va tant qu'il vient
an la sale L 5347/- Et par tot la ou il
aloit, Trois javeloz porter soloit G 605 f/

Wenn 'aler' nicht auf ein besonderes Ziel bezo-
gen ist, kann es auch gebraucht werden in der
Bedeutung "umherziehen, ziellos unterwegs sein":

Sire! il avint mout grant pieç'a,
Que li rois de l'Isle as puceles
Aloit por anprendre noveles
Par les corz et par les païs,
S'ala tant come fos naïe,
Qu'il s'anbati an cest peril (L 5256 ff)

b) beim Tier

Et cil leissent chevaus aler C 4684/- Li
chevaus qui ne va pas lant S'esforce, quant
an l'esperone L 2146 f/- ..Le cheval, qui
gant mars valoit; Que nus plus volantiers
aloit G 1443 f/-

- c) bei Gegenständen und personifizierten Abstrakten

L'eve beneoite et la croiz Et li cierge
aloient devant L 1166 f/- Li Graaus, qui
aloit devant, G 3232/-

d) bei Abstrakten

Abstrakta, d.s. Eigenschaften, Verhältnisse, Situa-
tionen, sind nicht räumlich ausgedehnt, sie können
sich also auch im Raume nicht selbständig bewegen.
Sie können aber wohl getragen sein von einem sich
im Raume bewegenden Wesen. Aufgrund dieser Begleit-
vorstellung eines Trägers kann dann 'aler' auch von

Abstrakten (wie Nachrichten, Gerüchten usw.) ausgesagt werden. In der Vorstellung handelt es sich also bei Nachrichten und Gerüchten doch irgendwie um eine Bewegung im Raum (s.S.70).

Quant la novele est tant alé Que ele fu a toz
contee, Tuit l'oïrent et tuit la soient K 2437 ff

- 2) 'aler' als besonderer Bewegungsvorgang, d.h. als Fortbewegung mit einem bestimmten Mittel, auf eine bestimmte Art und Weise, oder in eine bestimmte Richtung. Mittel, Art und Weise, oder Richtung werden dabei meist durch eigene sprachliche Mittel zum Ausdruck gebracht oder sind aus dem Kontext ersichtlich.

- a) 'aler' als Bewegungsvorgang mit einem bestimmten
Instrument

a,1 zu Pferd

Wenn es auch vielfach nicht besonders hervorgehoben ist, so erfolgte doch im Mittelalter eine Ortsveränderung, soweit sie sich über größere Entfernungen erstreckte, meist zu Pferd, da es, wie in den ritterlichen Epen wiederholt ausgesprochen ist, als ein Zeichen der Armut und Niedrigkeit galt, zu Fuß zu gehen ¹⁾. In einzelnen Fällen ist aus dem Zusammenhang zu erkennen, daß mit 'aler' auch eine Fortbewegung zu Pferd gemeint ist:

Li chevaliers va devant toz, Lez lui sa pucele
et son goz. Mout chevauche orgueilleusemant
E 793 ff/- Or n'i viaut mes plus arester La
dameisele, ainz est montee, Et par delez lui
alee L 3042 ff/- Et vet vers lui plus que
le pas Sor un cheval et fort et gras G 2175 f/

a,2 zu Fuß

Ist mit 'aler' eine Bewegung zu Fuß gemeint, so kann dies besonders hervorgehoben werden:

21 bei Menschen

Mes armes totes jus mis, Por aler plus legiere-
mant L 558 f/- Trois jorz avoient j'eune
Et alé nuz piez et an langes K 3540 f/-

22 bei Tieren

Li chevaus qui ne va pas lant S'esforce, quant
an l'esperone L 2145 f/-

a,3 per Schiff

Et li rois dit que a navie Devant Constanti-
noble ira C 6682 f/-

a,4 in Begleitung einer Person.

Zwar nicht als Instrument, auf oder mit welchem die Bewegung erfolgt, aber als Begleitperson, die durch ihren Einfluß Geschwindigkeit und Weg mitbestimmt, kann ein anderer Mensch an der Fortbewegung beteiligt sein. Die Begleitung wird durch eigene sprachliche Mittel angegeben (avuec). 'Aler avuec' wird dann synonym zu 'accompagner':

"Toz jorz mes avuec toi irai, Con mon seignor
te servirai".E 4495 f/- Au main quant vint
au dessevrer Vost chascuns avuec lui aler,
K 2511 f/- Cele respont:"Et je dirai: Ja
avuec vos einsì n'irai C 5309 f/- Que ja
mes ne s'an partira, Toz jorz mes avuec lui
ira, L 3413 f/- "Sire, ma mere m'anseigna
Qu'avuec home n'alasse je G 1541 f/-

- b) 'aler' als Bewegungsvorgang mit einer bestimmten Geschwindigkeit oder auf eine bestimmte Art und Weise (Vorgangsweise). Geschwindigkeit und Vorgangsweise sind durch eigene sprachliche Mittel angegeben,

- b,1 'aler' als Fortbewegung mit einer bestimmten Geschwindigkeit

11 bei Menschen

"Vaslez!", fet il, "va tost et cor An la chan-
bre délez la tor, E 2665 f/- S'onques fuste
frans ne cortois, Alez après isnelemant E 4080

zu Pferd

Et li sis vont grant aleüre Poignant adés par-
mi le val, C 3688 f/-

12 bei Tieren

Et nus chevaus les granz galos Por verité si
tost n'alast, Que la mule plus tost n'anblast
K 2800 f/- Vont il le pas ou il s'an fuient
G 294/- S'alerent mout tost li cheval G 220

- b,2 'aler' als Fortbewegung, die mit einer anderen Tätigkeit verbunden ist. Die andere Tätigkeit wird durch ein anderes Verbum (meist ein solches der Bewegung), das dabei im Gerundium steht, ausgedrückt:

Celui qui si le va chaçant,
Panse qu'arester li estuet. (E3580 f)

In dieser Zusammensetzung wird dann die Verbalbedeutung von 'aler' mehr oder minder überdeckt von derjenigen des im Gerundium stehenden Verbums. Sie kann dabei so weit verblassen, daß vom Begriff 'aler' nur noch der Begriffsfaktor "Vorgangsverlauf" erhalten bleibt. Damit tendiert hier dann 'aler' aus dem SFB hinaus (s.S.75f)

- c) 'aler' als Bewegungsvorgang in einer bestimmten Richtung.
Dadurch, daß hier nur die Richtung mit angegeben ist, und nicht der Zielpunkt, bleibt die Verlaufsphase hervorgehoben. Die Richtung wird dabei durch ein eigenes sprachliches Mittel (Präposition oder adverbiale Bestimmung) zum Ausdruck gebracht; sie ist immer vom Ausgangspunkt oder von einem neutralen Punkt aus gesehen dargestellt, nie aber vom Zielpunkt aus. Die Vorstellung des Bewegungs-
v e r l a u f e s bleibt dabei besonders dann erhalten, wenn das Verbum im imperfektiven Aspekt steht.

c,1 'aler avant' ("vortreten, vorrücken")

Alez avant, ma douce amie! E 812 /- ..Por
ce qu'il ne la vëist pas Se il alst avant
un pas. K 3761 f/- ..Retornez vos an, Que,
se vos avant alieiez, Ja rien n'i exploitrieiez,
G 2990 ff/- ..Si qu'il ne pot aler avant
G 2997/-

c,2 'aler arriere' ("zurückgehen, zurückkehren")

"..Alez arriere! n'est pas droiz
Qu'a si buen chevalier parloiz."(E 173 f)
A la pucele dit qu'ele aille
Mout tost arriere et si li die
Que ele li comande et prie..(K 5895 ff)

c,3 'aler après' ("hinterher gehen, folgen")

31 bei Mensch und Tier

Mes n'i a nul, tant soit de pris,
Qui voise après por le vangier.(E 4914 f)
Aprés aus vont plus de vint mile
Qui le sivent jusqu'a la cort.(C 6506 f)
Je et vos an irons après
Et cil qui i voldront venir.(K 232 f)
"Nenil", fet ele, "mes mon vuel
Seroie je morte d'enui."
"Porquoi?"-"Por aler après lui."(L 1602 ff)

32 bei Dingen, die personifiziert werden

Pris est mes cuers..
Et se li suens oirre ou sejourne,
Li miens tote voie s'atorne
De lui siure et d'aler après(C 4511 ff)

c,4 'aler vers' ¹⁾ ("zugehen auf", 's'approcher de')

Fos estes, se je soie saus,
Qui vers ma dameisele alez.
Mien esciant tant ne valez,
Que vers li doiez aprochier.(E 5908 ff)
Einsi vers le chastel irons(C 1848)
Tote la droite voie an va
Mes sire Yvains vers le recet(L 3784 f)
Li vaslez vers le tref ala(G 653)

c,5 'aler contre'(a l'ancontre, ancontre) ("entgegengehen")

Ja por peor ne remandra, Que a l'ancontre ne
lor aille. E 4988 f/- Contre lui vuelent
aler tuit, Mes seus i viaut chascuns aler.
C 3676 f/- Si li est a l'ancontre alee
K 5921/- Et la dame toz les semont Et
prie, qu'ancontre lui voisent;L 2324 f/-

c,6 'aler par delez' ("vorbeigehen,vorbeireiten",'passer')

Or n'i viaut mes plus arester
La dameisele, ainz est montee
Et est par delez lui alee,(L 3042 ff)

c,7 'aler devant' ("vorausgehen, vor etw. hergehen")

L'eve beneoite et la croiz
Et li cierge aloient devant
Avuec lesdames d'un covant.(L 1166 ff)

c,8 'aler + Akkusativ des Weges' (= "einem Weg folgen").

Die Richtung wird hier indirekt durch den Akkusativ
des Weges ausgedrückt:

Tote la droite voie va, Se bien viaus tes pas

1)Die Präposition 'vers' bezeichnet im Afrz. nicht nur eine unbestimmte Annäherung an ein Ziel, d.h. also die Richtung sondern auch das Erreichen des Zieles.(s.Rudolf REYELT, Über den Gebrauch und die begriffliche Entwicklung der französischen Präpositionen vers, envers, devers, par devers, (dedevers, par dedevers), contre,encontre und encontre de. Diss.Göttingen 1911,S.7). Dementsprechend sind hier also nur die Fälle aufgeführt, bei denen 'vers' eine Richtung angibt. Die Beispiele, bei denen 'aler vers' das Erreichen eines Zieles bezeichnet und damit den Endpunkt hervorhebt, sind unter 'aler'Kap.A.II. aufgeführt..

plouier L 376 f/- Tote la droite voie
an va Mes sire Yvains vers le recet, L 3784f/

- 3) 'aler' als eine Fähigkeit oder Eignung zum Gehen zu Fuß: "zu Fuß gehen können, laufen können". Es kann dies von Mensch und Tier in gleicher Weise gesagt werden.

a) beim Menschen

Mes armes totes jus mis
Por aler plus legieremant, (L 557 f)

b) beim Tier

Li oisel qui volent par l'er
Ne vont plus tost del palefroi; (E 1392 f)
Sor un cheval et gras et gros,
Fort et hardi et tost alant. (L 2226 f)

II. 'aler' als Fortbewegung m i t Einbeziehung von An- fangs- bzw. Endphase der Bewegung

- 1) 'aler' als eine willkürliche Ortsveränderung einschließlich ihrer Anfangsphase. Oft tritt in diesen Fällen zu dem Verbum 'aler' noch das Adverb 'en', das auf den -außerhalb der Sphäre des Sprechenden liegenden- Ausgangs- und damit Anfangspunkt der Bewegung hinweisen kann. Diese Funktion, auf den Anfangspunkt der Bewegung hinzuweisen, hat 'en' beim Verbum im Altfranzösischen jedoch nicht immer ¹⁾, sondern es kann auch einfach nur eine nicht näher bestimm-

1) 'En', verbunden mit einem Verbum der Bewegung, gibt in jedem Falle eine Weg-Bewegung an. Im klassischen Latein hatte das Adverb 'inde' > 'en' die Funktion, auf einen außerhalb der Sphäre des Sprechenden liegenden Ort hinzuweisen. Aber schon in den ältesten Literaturdenkmälern des Französischen finden sich Stellen, in denen 'en' diese Funktion aufgegeben hat und in denen es eine Bewegung von dem Orte weg angibt, an welchem sich das Lebewesen, das sich bewegen will oder bewegt, gerade befindet. 'En' wurde also nicht mehr nur gebraucht, um den Anfang einer Bewegung von einem Orte aus zu bezeichnen, sondern es dürfte auch noch verwendet worden sein, um anzudeuten, daß in jedem Augenblick eine neue Trennung von der Stelle, auf der sich das sich bewegende Lebewesen gerade befand, stattfindet. (Fortsetzung s. Anm. nächste Seite)

te Wegbewegung angeben. Ausschlaggebend ist also, selbst wenn 'en' vor 'aler' gesetzt ist, auch hier nur der Zusammenhang. In folgenden Fällen ist die Anfangsphase der durch 'aler' bezeichneten Bewegung miteinbegriffen:

a) '(an) aler' zur Bezeichnung einer willkürlichen Ortsveränderung einschließlich ihres Anfangspunktes. Dabei kann der Nachdruck des Interesses allein auf der Anfangsphase liegen, er kann aber auch auf die Anfangsphase und die anschließende Verlaufsphase verteilt sein. Das Ziel der Bewegung darf dabei nicht genannt sein.

a,1 der Nachdruck des Interesses liegt auf dem Beginn des Vorgangs allein: ('(an) aler' = frz. 'partir', dt. 'aufbrechen', 'sich aufmachen', 'abreisen')

Et sachiez bien certainnement, Que j'irai
sanz vostre congié. C 4265 f/- Ore an
irons, quant vos voldroiz. L 6712/-
N'an alez sanz sanz noz congiez L 609 /-

Fortsetzung d. Anm. v. vor. Seite:

So wird man also mit 'en' einfach den Begriff der Wegbewegung wiedergegeben haben. Daraus folgt, daß 'en' einerseits die Wegbewegung von einem vorstellbaren Orte aus ausdrückte, und damit also den Anfangspunkt der Bewegung in die Vorstellung miteinbezog, (z.B.:

Et les dameiseles li ront

Congié demandé, si s'an vont (L 5797 f))

daß aber 'en' andererseits auch nur die Wegbewegung als im Gange befindlich ausdrückte, also auch dort gesetzt werden konnte, wo nicht auf den Anfangspunkt (oder besser Ausgangspunkt) einer Bewegung Bezug genommen werden konnte. In diesem Falle wird also durch 'en' nicht der Anfangspunkt der Bewegung in die Vorstellung miteinbezogen, z.B.:

A bien pres tot le jor antier,

M'an alai chevauchant eins

Tant que de la forest issi, (L 186 ff)

Hier könnte man 'en' etwa übersetzen mit "immer weiter fort" ("ich befinde mich schon in der Bewegung und setze sie fort")!

'En' gibt also zwar immer eine Wegbewegung an, ob aber damit auch die Anfangsphase bezeichnet sein soll, muß erst der Zusammenhang ergeben. Selbst bei den Verben des Kommens bezeichnet 'en' den Begriff der Wegbewegung; es ist hier doch immer das beziehungslose 'en', das nicht auf die Anfangsphase der Gesamtbewegung, sondern nur auf den Verlauf, hinweist, z.B.

"Ore an venez, je vos an main." (L 1570)

(Näheres vgl. Max BITTERHOFF, Das lateinische 'inde' im Französischen, Diss. Erlangen 1903, p. 59 ff)

Die Anfangsphase der Ortsveränderung 'aler' tritt besonders dann hervor, wenn es sich um eine Aufforderung handelt, d.h. wenn 'aler' im Imperativ steht:

Ore alez! A De vos comant! (L 5005)
 "Or alons, et si le verrai," (K 4846)
 "Alez! que je vos siurai ja." (L 746)

a,2 der "achdruck des Interesses liegt gleichmäßig auf dem Beginn und der anschließenden Verlaufsphase: Das Trennungsmoment tritt dadurch hervor ('aler' = "fortziehen, fortgehen, fortreiten")

Cil de terre, cui pas n'agree
 Des vaslez, que aler an voient
 Tant come il pueent, les convoient
 De la veüe de lor iauz, (C 265 ff)
 "...Ja de moi n'iroiz escondiz:
 Tot a vostre comandemant
 Ma belle fille vos present." (E 674 ff)
 Si n'i ot que de l'avalier
 Le pont et del leissier aler (L 4165 f)
 "Est ce par ire ou par despit",
 Fet li rois, "qu'aler an volez?" (K 106 f)
 Et dit: "Ore ai je duel mout grant
 Biaux filz, quant aler vos an voi." (G 510 f)

Die Anfangsphase der Bewegung 'aler' wird vor allem dann miteinbezogen, wenn der örtliche Ausgangspunkt der Bewegung besonders angegeben ist. Hier tritt das Trennungsmoment besonders stark hervor, sodaß 'aler de' die Bedeutung von "verlassen" annehmen kann:

Ja Deus, quant de cest siegle irai,
 Ne me face pardon a l'ame,
 Se onques jui avuec ma dame! (K 4880 ff)

b) Die Anfangsphase der Bewegung wird durch 'aler' dann besonders häufig aktualisiert, wenn 'aler' als Antonymon zu einem anderen Verbum gebraucht wird, das die Endphase einer Bewegung bezeichnet; also vor allem in Verbindung mit 'venir', 'revenir', 'retorner'.

b,1 'aler' : 'venir'

Quant il pot aler et venir, Ot Guivrez fet
 deus robes feire, (E 5226 f) /- Si va et
 vient que onques viaut K 4135/- Mes qui
 que vaingne ne qui voise L 1063/-

Im Zusammenhang mit 'venir' bezeichnet 'aler' also eine Bewegung in einer Richtung, die der der Bewegung

'venir' entgegengesetzt ist:

"..Et cil del pais vont et viennent
Et anz et fors a lor pleisir." (K 1920 f)

Auf Kämpfende bezogen:

Que si com eles vont et viennent
S'antrancontrent et s'antrefierent (K 5024 ff)

b,2 'aler' : 'revenir'

Einsi alai, einsi reving,
Au revenir por fol me ting, (L 577 f)

b,3 'aler' : 'retorner'

Cele retorne, et cele an va (L 5009)

2) 'aler' als eine willkürliche Ortsveränderung einschließlich ihrer Endphase.

Die zeitlichen und örtlichen Grenzen der Bewegung, also Abgangs- und Endpunkt der Strecke, innerhalb derer sich die Bewegung 'aler' abspielt, können sehr verschieden sein. Ist der Endpunkt der Bewegung angegeben, so werden diese Grenzen in der Vorstellung enger zusammengezogen. Die Bewegung ist dann vom Anfang bis zum Ende durchgeführt vorgestellt: Der Endpunkt des Weges wird damit als erreicht gedacht, 'aler' ist also "erfolgreich" ¹⁾. Damit bedeutet 'aler' also hier: "einen Weg bis zu seinem Ziel- und Endpunkt hin zurücklegen". Diese Bedeutung hat das Verbum, wenn es im perfektiven Aspekt steht. Steht es aber im imperfektiven Aspekt, dann kann der bezeichnete Zielpunkt der Bewegung nicht mehr der wirkliche Endpunkt sein, sondern nur der Richtort, auf den die Bewegung hingerichtet ist.

a) 'aler' zur Bezeichnung der G e s a m t b e w e g u n g
(Anfang + Verlauf + Ende).

a,1 das Ziel, d.h. der Endpunkt der Bewegung, ist ein
Ort im Raum

11 das Ziel ist geographisch genau bestimmt

Que por pris et por los conquerre Ala de Grece
an Eingleterre G 15 f/- Au pont de l'espee
iriez Par une plus seure voie, K 2160 f/-
Au los et au consoil lor pere Alerent a deus
corz reaus G 460 f/- Donc irai je mout
volantiers As iglises et as mostiers G 595 f/-

1) vgl. Wilhelm ASSMANN, Die nicht-futurische Umschreibung des frz. Verbuns durch aller+Infinitiv, unter besonderer Berücksichtigung des sog. "erfolgreichen aller", Diss. Göttingen 1902, p.2 f, ferner oben S.34 f.

Bei Tieren:

Qu'il i ot une trace nueve
De chevaus qui alé i estoient. (G 3424 f)

- 12 das Ziel ist geographisch lokalisierbar, aber nicht näher bestimmt,

Ja mar an avroiz vos redot, Que je mout
volantiers n'i aille. E 4548 f/- An quel
leu que il onques aut L 5803/- "Mes va,
quel part que tu voldras Et j'irai la ou tu
iras." K 397 f/-

- 13 das Ziel und damit der Endpunkt der Bewegung ist das Innere eines Raumes: 'aler an' = 'antrer',

Et par costume feire suelent Autel a toz les
sorvenanz Por ce, que il n'aillent leanz
L 5152 ff/- An la sale an vont main a
main K 1204/- Mes qui qu'alast ne anz
ne fors Toz jorz estoit devant son cors
K 5909 f/-

- 14 das Ziel und damit der Endpunkt der Bewegung ist die obere Seite eines Gegenstandes oder Ortes,

Et va dessor son escu d'or (C 1905)

- 15 das Ziel und damit der Endpunkt der Bewegung ist jenseits eines bestimmten Ortes: 'aler outre' = 'passer',
Outre la Tamise est l'oz alec (C 1491)

- a,2 das Ziel, d.h. der Endpunkt der Bewegung ist ein Mensch

Qu'il voloit, que si quatre fil..S'aillent a
mon seignor Gauvain, L 4274 ff/- Et sanz
nul respit or androit Iras a ma dame tot
droit, E 1029 f/- S'an est a la reine
alez: K 117/- Au roi d'Escavalon ala
Li ainzne. G 463 f/-

Statt der Präposition 'a' kann im Afrz. auch die Präposition 'vers' stehen, die (im Afrz.) ebenfalls das Erreichen des Zieles angeben kann ¹⁾.

Sire, ma mere m'ansaigne
Que vers les prodomes alasse
Et que a aus me conseillasse (G 1402 ff)

Wenn man zu jemand hingeht, so geschieht das meist in der Absicht, mit dem Betreffenden zu sprechen oder zu verhandeln, d.h. ihm persönlich gegenüberzutreten.

Auf höhere Persönlichkeiten bezogen wird das sprachlich

1) vgl. Rudolf Reyelt, Über den Gebrauch und die begriffliche Entwicklung der frz. Präpositionen 'vers' .., op.cit.; s.auch oben S.60, Anm.1

vor allem durch die Präposition 'devant' ausgedrückt.
Daher dann 'aler devant' = "vor jemand hintreten".

Lors s'est la reine levee, Devant le roi
an est alee Et dist...E 1215 ff/-
Einsi trestuit desafublé An sont devant
le roi alé C 317 f/-

bei personifizierten Abstrakten:

Et se je l'ëusse s'eu,
Ainz que s'ame alast devant De,
Je l'ëusse je amandé
Si richemant con li plëust, (K 4360 ff)

- a,3 das Ziel, d.h. der Endpunkt der Bewegung (oder hier besser 'des Vorganges') 'aler' ist nicht ein Konkretum, sondern ein Abstraktum. Damit ist der mit 'aler' bezeichnete Vorgang nicht mehr räumlich: 'aler' tritt aus dem SFB heraus. Wir wollen diesen semantischen Gebrauch des Verbums 'aler' im folgenden Abschnitt ('aler' B.I.2) im einzelnen betrachten.

Nicht in jedem Falle aber, in dem das Ziel des Vorganges 'aler' ein Abstraktum ist, verliert das Verbum seinen Charakter als Verbum der Bewegung. Es sind hier verschiedene Übergangsstufen zu erkennen:

- 31 das Ziel der Bewegung 'aler' ist ein konkretisiertes Abstraktum, z.B. 'Schlacht' = Ort, wo gekämpft wird, 'Exil' = Ort, wohin man verbannt ist. Hier liegt dann das Verbum noch eindeutig innerhalb des SFB!
An la bataille an est alez (K 3838)
- 32 das Ziel der Bewegung 'aler' ist ein anderer Vorgang. Dies kommt sprachlich in der Konstruktion 'aler + Infinitiv' zum Ausdruck. Der Endpunkt der Bewegung ist hier nicht örtlich, d.h. durch eine Ortsangabe, bestimmt, sondern nur zeitlich durch den Anfang des anderen Vorganges. Der zeitliche Endpunkt des Vorganges 'aler' und der Anfangspunkt des durch das Verbum im Infinitiv bezeichneten Vorganges fallen zusammen. Dieser durch das Verbum im Inf. bezeichnete Vorgang ist also der Zweck des Vorganges 'aler'. 'Aler' bezeichnet auch hier weiterhin eine Bewegung im Raum, wenn der

andere, folgende Vorgang (Vb. im Inf.) eine Bewegung im Raume ist.

La premiere chose qu'il fist,
Ala Jehan la porte ovrir. (C 6200 f)

Bezeichnet aber das im Infinitiv stehende Verbum keine Bewegung im Raum, dann kann auch für 'aler' die Vorstellung der Bewegung im Raum verblassen und damit 'aler' aus dem SFB hinaustendieren. (s.S.77f)

Au repeirier de cel tornoi
Ala Erec parler au roi. (E 2271 f)

- 33 das Ziel und damit der Endpunkt des Vorganges 'aler' ist ein Zustand, eine Eigenschaft. In diesem Falle liegt 'aler' eindeutig außerhalb des SFB (s.S.73)

'aler' zur Bezeichnung der Gesamtbewegung, wobei jedoch der Schwerpunkt des Interesses auf der E n d p h a s e, d.h. der Phase des Erreichens des Zieles, liegt. Es ist dies besonders der Fall, wenn 'aler' mit der Präposition 'jusque', 'jusqu'à' ¹⁾ verbunden ist

,1 bei Mensch, Tier, Sachen

Ne li haubers rien ne li vaut
Que jusqu'a l'os l'espee n'aut. (E 957 f)

,2 bei Abstrakten

Jusqu'au l'ost est li bruiz alez. (C 1330)

Aler' a u ß e r h a l b des Sinnbezirktes der Fortbe-
wegung

'Aler' in andere Begriffsfelder übertragen

Als Fortbewegung haben wir ganz allgemein die Änderung s Standortes eines räumlich ausgedehnten Gebildes im Raum t dem Zeitablauf bezeichnet. Solange also 'aler' die Ver- derung eines r ä u m l i c h ausgedehnten Gebildes im

P.FALK, 'Jusque' et autres termes en ancien français et en ancien provençal marquant le point d'arrivée. (Uppsala univ. årsskrift 1934), Thèse Uppsala 1934

R a u m bezeichnet, liegt es innerhalb des SFB. Anders dagegen, wenn das Subjekt, von dem der Vorgang 'aler' ausgesagt werden soll, kein räumlich ausgedehntes Gebilde ist, oder wenn das vorgestellte Ziel des Vorganges 'aler' sich nicht irgendwo im Raum befindet: Dann ist der mit 'aler' bezeichnete Vorgang kein räumlicher mehr.

Das Bewegungserlebnis ist nun aber nicht nur ein Raum-erlebnis, sondern, da Bewegung ja immer an den Zeitablauf gebunden ist, auch ein Zeiterlebnis. Durch diese Zweiseitigkeit der Bewegung, nämlich räumlich-zeitlich, ergibt sich die Möglichkeit, Zeitliches durch Räumliches auszudrücken. So tritt auch beim Gebrauch von 'aler' außerhalb des SFB besonders das sukzessive Element hervor.

Die räumliche Beziehung kann auf verschiedene Weise zurückgedrängt bzw. unterdrückt werden, während das Element des Sukzessiven meist erhalten bleibt:

- 1) 'Aler' bezeichnet keinen Vorgang im Raum, da der gedachte Vorgangsträger, d.h. das S u b j e k t , kein räumlich ausgedehntes Gebilde, sondern ein Abstraktum, ist.
- 2) 'Aler' bezeichnet keinen Vorgang im Raum, da das Z i e l und damit der E n d p u n k t des Vorganges nicht im Raum erfaßbar sind.
- 1) 'Aler' liegt außerhalb des SFB, da es keinen Vorgang im Raum bezeichnet: Das Subjekt ist kein räumlich ausgedehntes Gebilde.

Es lassen sich hier verschiedene Stufen erkennen:

- a) Das Subjekt, von dem 'aler' ausgesagt wird, ist ein räumlich ausgedehntes Gebilde und ist beweglich. Hierher gehören alle bereits aufgeführten Fälle, bei denen 'aler' eindeutig im Sinnbezirk der Fortbewegung liegt. Es gehören auch Fälle hierher wie z.B.

Si con l'ave aloit an regort (G 1324)
(einemünden in die Bucht)

- b) das Subjekt, von dem 'aler' ausgesagt wird, ist kein räumlich ausgedehntes Gebilde bzw. ist nicht im Raume beweglich; es wird aber personifiziert aufgefaßt und damit einem räumlich ausgedehnten Gebilde gleichgesetzt, (z.B. 'ame'):

Et se je l'ëusse s'eu,
Ainz que s'ame alast devant De,
Ja l'ëusse je amandé (K 4360 ff)

Qu'an anfer aloient les ames (G 586)

Das Subjekt ist zwar räumlich ausgedehnt, aber nicht im Raume beweglich, es ist jedoch personifiziert vorgestellt:

Pris est mes cuers;..Et se li suens oirre ou
sejorne, Li miens tote voie s'atorne De lui
siure et d'aler après C 4510 ff/-

- c) das Subjekt, von dem 'aler' ausgesagt wird, ist zwar im Raume erfaßbar, kann aber selbst seinen Standort im Raum nicht verändern und dient nur als Ort, der zwei Punkte verbindet (als Weg, Straße), und dem man folgt, wenn man sich von einem Punkt zu einem anderen hin fortbewegt. Hierher gehören also besonders Straßen und Wege! Der Weg gibt die Richtung an zu einem bestimmten Ziel hin, er "führt" ein Lebewesen, das sich auf ihm bewegt, bis zu diesem Ziel hin. Richtung des Weges und Richtung der Bewegung, die auf ihr erfolgt, sind also identisch. Die Richtungsvorstellung ("bis hin zum Ziel") bildet nun die Leitqualität für eine Übertragung des Dynamischen, d.h. der Bewegung in eine bestimmte Richtung, auf Statisches, d.h. den Weg, auf dem die Bewegung erfolgt, und der in diese bestimmte Richtung weist. So kann 'aler + Richtung (bzw.Zielpunkt)' die Richtung bezeichnen, in die ein Weg oder eine Straße, ja selbst ein länglicher Gegenstand, zeigt ¹⁾:

- c,1 bei Wegen und Straßen

"Vez ci la droite voie au pont,
Dessoz eve, et cele de la
Droit au pont de l'espee va."(K 684 ff)

- c,2 bei Körpern ("zeigen, in eine Richtung weisen")

Einsi estoient li raim duit, Que vers terre
pandoient tuit, Et pres jusqu'a terre beis-
soient...La cime aloit contre mont droite.C 6405f)

1) vgl. deutsch: 'der Berg "steigt" an', 'der Weg "geht" durch den Wald'.

- d) das Subjekt, von dem 'aler' ausgesagt wird, ist nicht räumlich ausgedehnt, wird aber an einen im Raum beweglichen Träger gebunden vorgestellt, sodaß es dann selbst als im Raume beweglich aufgefaßt werden kann. Hierher gehören mit den Sinnen wahrnehmbare Erscheinungen, deren Auftreten und Zutreffen an verschiedenen Orten durch einen im Raum beweglichen Träger erfolgte (z.B. Nachrichten u. Gerüchte), und dann auch solche, deren Auftreten an verschiedenen Orten im Raum in einer bestimmten kausalen und zeitlichen Folge gegeben ist (z.B. Geräusche). Nachrichten müssen ja überbracht werden, sie müssen also, wie auch Geräusche, einen Weg durch den Raum nehmen. Diese Nebenvorstellung eines Weges durch den Raum bildete dann die Leitqualität für die Übertragung von 'aler':

Erec le prant et si le sone Tote sa force
 i abandone Si que mout loing an va l'ofe
 E 6159 ff/- Mout est tost allee novele;
 E 4939/- La novele par tot ala Et loim
 et pres et ça et la, K 5435 f/- Jusqu'au
 l'ost est li bruiz alez C 1330/-

- e) das Subjekt, von dem 'aler' ausgesagt wird, ist nicht räumlich ausgedehnt. Im Gegensatz zu a)-d), bei denen das Räumliche doch noch irgendwie in der Vorstellung vorhanden ist, tritt hier nun das Räumliche vollkommen zurück: 'Aler' bezeichnet damit nur noch einen Vorgang in der Zeit. Damit ist das Verbum in das rein **Z e i t l i c h e** übertragen. Was Zeit ist, erfahren wir "nicht an den Dingen selbst, sondern an dem Wandel ihrer Eigenschaften, und vor allem dort, wo die Eigenschaften im Rhythmus wechseln" ¹⁾. Dementsprechend wird 'aler', wenn es ins Zeitliche übertragen ist, besonders von Eigenschaften, Situationen und Erscheinungen ausgesagt, die irgend einen Wandel oder eine

1) "...am Wechsel von Tag und Nacht, am Wechsel von warm und kalt in den Jahreszeiten. Wir erfahren die Zeit in ihrer eindeutigen Richtung, in ihrer Umkehrbarkeit daran, wie in der wachsenden Natur das Kleine groß, das Frische welch das Junge alt wird." Bruno SNELL, Der Aufbau der Sprache Hamburg, 1952, p.179.

Entwicklung im Zeitablauf aufweisen:

"sich entwickeln", "gedeihen"

Si vont les choses anvers C 3858/- Tant
est de vos la chose alee, Que ma dame la
chose set, L 1912 f/-

"verloren gehen", "dahin gehen"

Mes des que la chose est alee,
Il n'i a que del consirrer (L 3118 f)

"vergehen"

Einsi departent antr'aus dos. De la nuit fu
granz masse alee E 3438 f/- Mes tote
nuit conte et assome Les jorz, qui vienent
et qui vont. L 2758 f/-

f) das Subjekt, von dem 'aler' ausgesagt werden soll, ist in der Vorstellung überhaupt nicht erfaßbar: es ist "u n p e r s ö n l i c h" ¹⁾. Auch hier ist von 'aler' nur das sukzessive Element aktualisiert. Das logische Subjekt ergibt sich erst aus dem Zusammenhang:

"ergehen" (unpersönlich)

Se nos fussiens combatu..
Il m'an alast trop malemant (L 6342 ff)
"Enon Deu! sire, or va mout mal" (nun geht es
sehr schlecht) (G 2370)
N'il ne set comant il lor va; (wie es ihnen
geht) (G 857)

'Aler' liegt außerhalb des SFB, da es keinen Vorgang im Raum bezeichnet: Das Ziel und damit der Endpunkt des Vorganges ist nicht räumlich ausgedehnt und nicht im Raume erfaßbar.

Auch hier lassen sich verschiedene Stufen erkennen:

a) Das Ziel und damit der Endpunkt des Vorganges 'aler' hat eine räumliche Ausdehnung und ist damit im Raume erfaßbar. Es ist dies der Normalfall, bei dem -ein räumliches Subjekt vorausgesetzt- 'aler eine Bewegung im Raum bezeichnet, also im SFB liegt, z.B.

Au los et au consoil lor pere
Alerent a deus corz reaus (G 460 f)

¹⁾ Der Ausdruck "unpersönlich" ist eigentlich unlogisch, da ja auch "Tag" oder "Nacht" unpersönlich sind.

- b) das Ziel und damit der Endpunkt des Vorganges ist kein Gebilde im Raum, sondern ist selbst ein Vorgang, der aber in der Vorstellung mit dem Ort, an dem er stattfindet, gleichgesetzt wird. Das Ziel der Bewegung ist also hier ein konkretisiertes Abstraktum, wie z.B. 'bataille' "Schlacht" = Ort, wo gekämpft wird (Schlachtfeld); "Exil" = Ort, wohin man verbannt ist.

Or m'estuet aler an essil, E 2596/- Et
li rois por lui chastier Est jus de la
tor avalez, An la bataille an est alez,
K 3836 ff/- Si li avoit la nuit s'amie
Mout proiie qu'il n'i alast mie An la ba-
taille, einz fust a pes; G 2526 ff/-

- c) das Ziel und damit der Endpunkt des Vorganges 'aler' ist weder ein Ort, noch ein konkretisiertes Abstraktum, sondern ein anderer Vorgang. Damit ist nun nicht mehr der örtliche Endpunkt der Bewegung hervorgehoben, sondern es ist auf den darauf folgenden Vorgang und damit auf das Resultat und den Zweck des mit 'aler' bezeichneten Vorganges hingewiesen. Hierher gehören vor allem die Konstruktionen 'aler + Infinitiv'. Dabei kann 'aler' noch in seiner vollen Verbalbedeutung gebraucht sein, d.h. zur Bezeichnung einer Ortsveränderung, die einem anderen Vorgang unmittelbar vorausgeht und damit einen bestimmten Zweck hat:

Qu'ele est allee De proier
Et messe oïr an cel mostier, (L 4961 f)

Die Vorstellung des Zweckes kann aber so sehr überwiegen, daß in 'aler + Infinitiv' die Verbalbedeutung von 'aler' zurücktritt und das Verbum damit nur noch ein Funktionswort bleibt. Hier tritt 'aler' dann aus dem SFB heraus, indem es nur noch eine bestimmte Funktion hat, z.B.

Li vint la porte fermer aillent, C 1981/-
Ferir le va anmi le piz, L 4196/- (Näheres dazu im folgenden Kapitel 'aler + Inf.')

- d) das Ziel und damit der Endpunkt des Vorganges ist nicht ein Punkt im Raum oder in der Zeit, sondern ein bestimmtes Resultat (z.B. eine Beute, 'proie', 'gibiers'). Dabei kann 'aler' bestimmte Konsoziationen eingehen und Syntagmata bilden, die nicht mehr dem SFB angehören, z.B. 'aler an proie' = "auf die Jagd gehen", 'aler a son afeire' = "seiner Sache nachgehen"

Au tans que l'an va giboier De l'esprevier
et del brachet,..Avint qu'uns chevaliers de
Trace.. Fu un jor an gibiers alez, C 6430 ff/-
Si le semont fains et nature D'aler an
proie et de chacier Por sa vitaille por-
chacier; L 3420 f/- Puis vos voldroie
comander A De, s'iroie a mon afeire. L
4156 f/- Et il dient: "Chevalier somes
Qui an noz afeires alomes." K 2271 f/-

- e) das Ziel und damit der Endpunkt des Vorganges 'aler' liegt nicht im Raume, sondern es ist ein Abstraktum, ein Zustand, eine Eigenschaft. Hier tritt wieder das sukzessive Element von 'aler' besonders hervor: 'aler' ist in das Zeitfeld übertragen, es bezeichnet eine Entwicklung im Zeitablauf

e,1 bei Personen

"Hai!", fet il, "come il me poise,
Quant vos alez a tel viltance!" (E 3316 ff)
(sich herbeilassen zu e.solchen Gemeinheit)

e,2 bei Sachen

Einçois que la quinzainne past
Sera trestot alé a gast (L 2085 f)
(verwüstet werden)
Sa granz terre, ses granz tresors..
Ala tot a perdicion (G 440)
(ging verloren)

- f) das Ziel und damit der Endpunkt des befohlenen Vorganges 'Va!' ('aler' im Imperativ) kann ein Ort im Raum sein; dann liegt das Verbum im SFB. Als Endpunkt des befohlenen Vorganges 'Va!' kann aber auch der Beginn einer anderen, vom Befehlenden gewünschten Bewegung gedacht sein. Dann hat 'Va!' nur die Funktion der Verstärkung eines sofort auszuführenden Befehles und tritt damit aus dem SFB heraus;

f,1 die Grundbedeutung von 'aler' tritt in 'Va!' noch deutlich hervor: ("Geh'!", "Geht und..", "Gehen wir..")

Alons, si eidons a noz janz
Qui sont meslé a ceus de la! (K 2321 f)
Va! si li di
Que je t'ai anvouié a li! (E 1059 f)
(Geh' und sag' ihm..)

f,2 die Grundbedeutung von 'aler' tritt zurück; das Verbum 'Va!' hat nur die Funktion der Verstärkung eines sofort auszuführenden Befehls (dt. "Los")
Qui a ce fet, vaslez, di va (G 2378)
Que je li dis: "Va, car me di,
Se tu as buene chose ou non!" (L 330 f)

f,3 die Grundbedeutung von 'aler' tritt zurück; das Verbum ('Va!') drückt den Unwillen oder Skepsis aus. (Vgl. in der fränkischen Umgangssprache: "Geh' zu, geh' zu!" oder "Geh' weiter!" ¹⁾)
Et cil li dit: "Alez, alez!"
Et ceste parole autant vaut
Con se il d'ist: "Po m'an chaut,
Que por neant vos esmaieiez
De chose que dites m'aieiez." (K 1548 ff)

II. 'Aler' ohne selbständige Verbalbedeutung

In unmittelbarer Verbindung des Verbums 'aler' mit anderen Verben, besonders Verben der Bewegung, tritt die Verbalbedeutung von 'aler', d.h. die Beziehung auf eine Fortbewegung im Raum, vielfach sehr stark oder ganz zurück. Es handelt sich hierbei um eine Bedeutungsentleerung. In diesen Zusammensetzungen hat das Verbum dann keine eigene Verbalbedeutung mehr, sondern nur noch eine Funktion ²⁾.

- 1) Vgl. span. ¡vaya! (3.Pers.Konj.Präs. von 'ir') "wohlan!", "Gut denn!", "Also los!", das aber auch Unwillen, Verdruß und Skepsis ausdrücken kann: "Geh' zu!", "Das würde noch fehlen!"
- 2) Unter Funktion verstehen wir die Aufgaben, die ein Sprachmittel in nicht-begrifflicher Hinsicht hat.

'Aler' als Funktionswort ¹⁾ tritt im Altfranzösischen in zweierlei Weisen auf:

- 1) 'aler' + Gerundium
- 2) 'aler' + Infinitiv

1) 'Aler' + Gerundium

'Aler' mit dem Gerundium eines anderen Verbum finitum dient dazu, dieses zu umschreiben. Es ist also in zahlreichen Fällen als reine Periphrase des gerundialen Verbums aufzufassen. Wenn ich es auch für möglich halte, daß die Periphrase bei Chrétien vielfach nur aus metrischen Gründen angewandt wurde, so kann ich mich doch der Ansicht von A.STIMMING ²⁾ und F.PFEIFFER ³⁾ nicht anschließen, daß im Altfranzösischen 'aler + Gerundium' ausschließlich zur Periphrase des Verbum finitum diene. Das mag vielleicht für die ältesten französischen Sprachzeugnisse stimmen. Bei Chrétien de Troyes aber werden Verben der Bewegung + Gerundium schon in einem viel beschränkteren Umfange verwendet, und sie werden dabei sehr oft in durativem ⁴⁾ und intensivem Sinne gebraucht. Eine scharfe Grenze ist dabei vielfach nicht zu ziehen. Es lassen sich aber bei der Konstruktion 'aler + Gerundium' verschiedene semantische Stufen erkennen:

- a) 'aler' bezeichnet eine Fortbewegung im Raum, die mit einer anderen, gleichzeitigen Tätigkeit verbunden ist. Die gleichzeitige Nebenhandlung (des selben Subjektes) wird dabei durch ein Verbum im Gerundium ausgedrückt ⁵⁾. In diesen Fällen liegt 'aler' noch eindeutig im SFB.

1) Max ULMAN erwähnt in seiner Arbeit ("Schwächung des Verbalbegriffes im Mittelfranzösischen", Diss. München 1923) die tatsächliche Abschwächung und den okkasionellen Übergang von 'aller' als Begriffsträger in einen Funktionsträger nicht.

2) A.STIMMING, Verwendung des Gerundiums und des Partizipiums praesentis im Altfranzösischen, ZrPh X(1886), p.536ff

3) Fritz PFEIFFER, Umschreibung des Verbums im Französischen durch aller, venir + Gerundium, être + Part.Präs. u. durch reflexive Konstruktion, Diss. Göttingen 1908, p.3ff

4) vgl. Max ROITSCH, Das Partizip bei Chrestien, Diss. Leipzig 1885, p.12, und K.v.ETTMAYER, Analyt. Syntax, a.a.O. Bd II

5) s. oben S.58 (b,2)

"Dame!", fet il, "une pucele Va par cel bo
formant criant." (E 4318 f)/- Que que il
vont einsî parlant, Ne vint mie cele part
lant Li chevaliers qui venoit seus. (K 1533

- b) 'aler' ohne selbständige Verbalbedeutung : reine Periphrase
eines Verbum finitum durch 'aler + Gerundium', beson-
ders bei Verben der Bewegung:

Mout covoitent le palefroi Que Enide va che-
vauchant (E 2800 f)/- Si le vont einsî
conveant (L 5787)/- Des chevaliers se
prist esgart, Qui devant aus vont çanbelant
(C 1277 f)/- Lor droit chemin vont che-
minant, Tant que li jort vet declinant (K
3017 f)/- Sor cele roche an un pendant,
Qui vers mer aloit descendant Ot un chaste-
mout riche et fort (G 1321 ff)/-

- c) 'aler' ohne selbständige Verbalbedeutung : 'aler + Ge-
rundium' zum Ausdruck einer durativen, fortschreitenden
Handlung (dt. "immerzu"):

Que vos iroie je contant? (C 3241)/¹ Erec
va siuant tote voie Le chevalier qui armez
fu (E 342 f)/- Se je le felon, le cruel,
Qui vos va contraliant, Pooie feire hume-
liant, (L 1450 ff)/- Qui an amor vont
faunoiant (L 2731)/- Toz jorz mes l'iroi
afitant Et gas et ranposnes gitant (L 13511

- d) 'aler' ohne selbständige Verbalbedeutung: 'aler' + Ge-
rundium zum Ausdruck des Intensivums, besonders bei Ver-
ben des Interesses (vor allem des Suchens und Schauens):

Qu'alez vos ceste part querant? (E 165)/¹
La pucele aloit descirant Ses dras, et ses
crins detirant Et sa tandre face vermoille
(E 4333 ff)/- Cligés s'est an l'estor
anpainz Et va querant joste et ancontre
(C 4696 f)/- Come avugles, qui a tastons
Vet aucune chose cerchant (L 1142 f)/-
Tant va reverchant, qu'il assane Au suel
qui porrissoit pres terre (L 5610 f)/-
"Et je vois mout bien esperant Quel chose
vos alez querant: La reine, ce croi, que-
rez". (K 3359 ff)/-

2) 'Aler' + Infinitiv

Auch 'aler' + Infinitiv dient zur Umschreibung des Verbums. Diese Umschreibung scheint in ihren Anfängen sehr weit zurückzugehen, da sie, nach den frühesten Sprachdenkmälern zu schließen, über einen größeren Teil der Romania verbreitet war. In verschiedenen romanischen Sprachen (im Altprovenzalischen, Altkatalanischen, Altspanischen) finden sich in den ersten Sprachdenkmälern ¹⁾ periphrastische Formen mit 'anar' + Infinitiv eines Bewegungsverbums für allé Tempora ²⁾.

Im Altfranzösischen -so auch bei Chrétien- wird in ähnlicher Weise 'aler' + Infinitiv in allen Zeitstufen zur Periphrase verwandt. Diese Periphrase dürfte ausgehen von den Fällen, in denen das vor einem anderen Verbum im Infinitiv stehende Verbum 'aler' eine Ortsveränderung bezeichnet und eine konkrete Vorstellung von der Bewegung vermittelt ³⁾, d.h. also von den Fällen, bei denen das vor einem Infinitiv gebrauchte 'aler' eindeutig im SFB liegt. So findet sich bei Chrétien noch eine Reihe von Beispielen, in denen 'aler' in Verbindung mit einem Infinitiv seine Grundbedeutung als Verbum der Fortbewegung beibehalten hat (a).

Daneben aber ist in einer weit größeren Zahl von Fällen 'aler' in Verbindung mit einem Infinitiv nur als Funktionsmittel gebraucht, d.h. seine Verbalbedeutung wird nicht aktualisiert: Das Wort hat nur noch eine Funktion,

¹⁾ Antonio Badia Margarit, Gramàtica Històrica Catalana, Barcelona 1951, p. 327

²⁾ Ursprünglich scheinen die Umschreibungen mit 'anar' + Infinitiv bei allen Tempora dem entsprechenden Tempora des umschriebenen Verbums gleichgekommen zu sein, sodaß akat. 'van ferir' das Präsens umschrieb, während es heute perfecto perifràstico ist. Näheres dazu, vor allem zur Entstehung des perfecto perifràstico im Katalanischen siehe Antonio Badia Margarit, Gramàtica Històrica Catalana, op. cit. p. 326 ff und H. Kuen, Die sprachlichen Verhältnisse auf der Pyrenäen-Halbinsel, ZrPh 66(1950), p. 110 f, Anm 2

³⁾ Leiv FLYDAL, 'Aller' und 'venir de' suivis de l'infinitif comme expressions de rapports temporels, Avhandlingar utgitt av Det Norske Videnskaps-Akademi i Oslo, II, Hist.-Filos. Klasse 1943, No 3, pp 9 f, 107

die aber doch aus der Grundbedeutung des Verbums 'aler' erklärt werden kann. Die ursprüngliche Bedeutung von 'aler' ("gehen, um zu..") in der Zusammensetzung 'aler + Infinitiv' tritt zurück, während der durch den Infinitiv ausgedrückte Verbalbegriff der eigentliche Gegenstand der Aussage wird. Dabei bleibt von 'aler' nur der sich aus dem Begriff des Gehens ergebende Zeitbegriff im inneren Blickfeld des Bewußtseins. Zugrunde liegt das "erfolgreiche aler" ¹⁾, denn der Endpunkt des Vorganges 'aler' fällt mit dem Anfang des durch den Infinitiv ausgedrückten Vorganges zusammen. Damit steht also der auf das "erfolgreiche allerfolgende Vorgang im perfektiven Aspekt. Die Periphrase von 'aler + Infinitiv' als perfektiver Aspekt kann nun zweierlei ausdrücken ²⁾:

Steht der Verlauf als solcher im Blickpunkt des Interesses, so stellt also 'aler' das Verlassen eines der Infinitivhandlung vorausgehenden *Z u s t a n d s* dar, auf dem der Akzent liegt, und die Infinitivhandlung wird dadurch erst als unmittelbar bevorstehend dargestellt. Dadurch erscheint also die Infinitivhandlung futurisch: 'aler' bekommt eine futurische Funktion. Es drückt den sofortigen Eintritt einer Handlung aus und bildet mit dem Infinitiv zusammen ein 'futur récent'. Vielfach steht hier 'aler' dabei selbst schon im Futur, sodaß die futurische Funktion ganz besonders hervorgehoben ist.

Liegt jedoch der Akzent auf der raschen, plötzlichen und unmittelbar vollzogenen *V o l l e n d u n g* der der Infinitivhandlung vorausgehenden Zeitdauer, erscheint also die Handlung des 'aler' nicht durativ, sondern als *m o m e n t a n - p u n k t u e l l e s* Ereignis, so wird sie in der Vorstellung mit dem anderen Ereignis im Infinitiv zusammengezogen. Wenn 'aler' hier im *passé défini* steht, so ist damit der Blickpunkt des Interesses in die Vergangenheit verschoben: 'aler' + Infinitiv bildet ein *prétérit périphrastique*. Steht aber 'aler' in der Erzählung

1) W.Assmann, Die nicht-futurische Umschreibung des französischen Verbums, a.a.O.p.3f

2) A.Schossig; Verbum, Aktionsart, Aspekt; a.a.O.p.235

im Präsens, und der heftige Akzent liegt ebenfalls auf der raschen, plötzlichen Vollendung, so bewirkt dieser Akzent in gleicher Weise die Zusammenziehung der beiden Handlungen in der Vorstellung: Ein vollkommen neues Ereignis tritt ein, das im Nu beginnt und schon vollendet ist. "Das Geschehen steigert sich, es ist ein leuchtender Augenblick in der sprachlichen Gestaltung." ¹⁾ 'Aler + Infinitiv' erhält also damit die Funktion eines historischen Präsens.

Bei 'aler + Infinitiv' lassen sich also verschiedene Phasen und Tendenzen unterscheiden:

- a) Die Verbalbedeutung von 'aler' tritt noch deutlich hervor; die damit verbundene Vorstellung einer Bewegung im Raum ist noch deutlich vorhanden: 'aler' liegt noch im SFB ('aler + Infinitiv' ="gehen, um zu..").

Ne vos estuet loing aler;
Qu'ele est alee De prolier
Et messe oïr an cel mostier, (L 4960 ff)

- b) Die Verbalbedeutung von 'aler' ist noch vorhanden; das Verbum tendiert aber dahin, mit bestimmten Verben eine festere Verbindung einzugehen. Solche Verbindungen sind besonders: 'aler veoir' ("aufsuchen"), 'aler prandre' ("holen"), 'aler querre' ("holen"),

Levez d'ici, sire! Alez tost! Alez le cor
lieemant prandre; (E 6152 f)/- Alixandres,
qui chascun soir Aloit la reine veoir. (C
1555 f)/- Et fist trois seiremanz antiers..
Qu'il iroit veoir la fontaine (L 655)/-
Et an li va maintenant querre Ses armes por
armer son cors (L 5570 f)/- Et pansa que
veoir iroit Herceoirs que sa mere avoit
(G 81 f)/-

- c) Die Verbalbedeutung von 'aler' tritt zurück: 'aler + Infinitiv' bezeichnet das Beginnen, d.h. die Anfangsphase einer Tätigkeit:

De ce tote la nuit parlerent Jusqu'a tant
que couchier alerent, (E 5669 f)/- Quant
ore fu d'aler gesir (C 3332 f)/- S'irons
tornoier moi et vos (L 2501)/- Tant
qu'an la fin couchier alerent ("sich schlafen
legten") (L 4930)/- Si vont couchier sanz
plus de plet (G 1595)/-

1) A. Schossig; Verbum, Aktionsart, Aspekt; a.a.O.p.235

Die Periphrase dient hierbei vor allem auch dazu, den sofortigen, prompten Eintritt einer Handlung auszudrücken. Es kann daher im Deutschen vielfach wiedergegeben werden durch "gleich", "sofort".

Imperativ:

Et vos alez ¹⁾ la dame querre (E 4763)/- Si
li dist: "Alez, dameisele, Monter sor vostre
palefroi!" (K 5856 f)/- Alez li tolir or
androit Les armes, car eles sont voz. (G
1004 f) = ("nehmt ihm nur gleich die Waffen
weg")/-

Präsens:

Or n'an alez plus delaiant, Qu'an pie ne l'an
ailliez cheoir! (L 3976 f)/- ..ja tant
con je soie vis, N'avroiz de mon secors
mestier, Que ne vos aille lues eidier (E
3914 ff)/- Or feroie je mes prison Se
aorer ne vos aloie. (G 656 f)/- Que vos
ailliez morir por moi; (G 2113)/-

Futur:

S'irai presanter mon servise Au roi qui
Bretaingne justise, (C 113 f)/- J'irai
vostre honte vangier (L 589)/- "Or an
venez, biaux douz amis, S'irons au seneschal
parler." (K 4018 f)/- Je l'irai proier,
par ma foi (G 664)/-

- d) Die Verbalbedeutung von 'aler' ist nicht aktualisiert:
'aler' (im prêt.) + Infinitiv bildet ein *prétérit pé-*
riphrastique:

Au repeirier de cel tornoi Ala Erec parler
au roi (E 2271 f)/- La premiere chose
qu'il fist Ala Jehan la porte ovrir (C 6200F)
Mout an fist que bien afeitiez Que la reine
l'ala dire. (K 4432 f)/- Au chief de la
sale ot un banc, Ou la dame s'ala seoir (L
2070 f)/- Que ja ne l'ala devant toz
Tel conreer que mort l'eüst. (G 1278 f)/-

- e) Die Verbalbedeutung von 'aler' ist nicht aktualisiert:
'aler' (im Präsens) + Infinitiv bildet ein *présent*
historique:

Guivrez desçant, qui mout fu liez, Et vet
Erec cheoir as piez (E 5063 f)/- Sa lance
li va boter Qu'au retreire li sans an vole.
(C 3730 f)/- Cil leve, si se va seoir
Mout volantiers et si li siet, (K 1038 f)/-
Lors li vont son cheval fors treire (L 4158)/-
Ferir le va anmi le piz (L 4196)/-

Bei allen Beispielen von 'aler + Infinitiv' zeigt sich, daß
diese Konstruktion nur auf Personen bezogen gebraucht wird.
1) eigentl. Präsensform, aber hier in imperativer Funktion.

'rz. ' soi aler '

'Aler' tritt im Altfranzösischen in zahlreichen Fällen als Reflexivum auf. Das Reflexivpronomen ist hierbei aber nicht ursprünglich, sondern es ist erst sekundär dazugetreten. Im Lateinischen war auf verschiedenen Wegen bei *t r a n s i t i v e n* Verben der Bewegung eine Reflexivform entstanden ¹⁾. Das Vulgärlateinische ging dann einen Schritt weiter und übertrug das 'se' der ursprünglich transitiven Verben der Bewegung auf die intransitiven wie 'vadere', deren intransitive Bedeutung dadurch jedoch nicht geändert wurde ²⁾. Die Übertragung von 'se' auf intransitive Verben der Bewegung ist also nur durch Analogie erfolgt. So ist in der Vorstellung 'soi aler' genau so eingliedrig wie 'aler'. Die Reflexivkonstruktion steht also neben der absoluten Aktivform. Dabei können die Funktionen der Reflexivverbindungen medial, rein aktiv, oder durativ sein ³⁾. Sehr häufig findet sich dabei in unseren Texten die Verbindung der Reflexivform mit 'an' (=en); daher überwiegen bei 'soi aler' auch die Bedeutungen des Gehens mit Bezug auf den Anfangspunkt der Bewegung.

A. 'Soi aler' i n n e r h a l b des Sinnbezirktes der
Fortbewegung

I. 'S'an aler'⁴⁾ ('soi aler') zur Bezeichnung des reinen
Bewegungsvorganges o h n e besonderen Bezug auf
Anfangs- oder Endphase

Wenn der Nachdruck nicht auf der in 'an' liegenden Ortsangabe ruht, tritt die Vorstellung der Anfangs-

1) Günter REICHENKRON, Passivum, Medium und Reflexivum in den romanischen Sprachen. Berliner Beitr. zur roman. Philologie, 1933, p. 20 f

2) G. Reichenkron, a. a. O. p. 28

3) G. Reichenkron, a. a. O. p. 50 f

4) 'S'an aler' oder auch 'aler s'an'. "Le pronom 'en' suit les usages du pronom accentué. Avec le verbe 'aler', 'en', qui est complètement séparable, se place tantôt avant, tantôt après le verbe" (Ferdinand Brunot, Histoire de la langue française des origines à 1900; tome I, Paris 1905, p. 271)

phase der Bewegung, wie sie durch 'an' ja häufig erweckt werden kann, nicht hervor: 's'an aler' bezeichnet dann nur den Vorgang des Gehens, Reisens und Fahrens. Die Richtung der Bewegung kann dabei noch durch ein besonderes sprachliches Mittel ausgedrückt werden.

- 1) 's'an aler' = "gehen", "fahren"

Quel part s'an vont?"- "Sire, par ci. Veez
ci la voie et les esclos."(E 4372 f)/-
La pucele devant son oste S'an vet mout
tost la voie droite. (K 1518 f)/-

- 2) 's'an aler devant' = "vorausgehen" ('aler devant')

Tant qu'il santi dessoz le vant,
Si come il s'an aloit devant,
Bestes sauvages an pasture, (L 3417 ff)

- 3) 's'an aler' als Antonym zu einem anderen Verbum der FB,
(hier "fliehen")

Qui s'an vont come desconfit
Et cil les chacent par afit (C 2947 f)

II. 'S'an aler' zur Bezeichnung einer Bewegung mit Einbeziehung und Hervorhebung der Anfangsphase.

'An¹, das hier schon fast als Präfix fungiert, drückt immer die separative Richtungsweise aus. Liegt dabei der Nachdruck auf der Ortsangabe, die in 'an' enthalten ist, so wird dadurch die Vorstellung des Ausgangspunktes und damit der Anfangsphase der Bewegung erweckt.

- 1) 's'an aler' bezeichnet ausschließlich die Anfangsphase
der Bewegung

- a) der Ausgangspunkt ist (von 'an' abgesehen) nicht näher bezeichnet

- a,1 beim Menschen (allgemein)

- 11 "sich aufmachen", "aufbrechen", "fortgehen", "abreisen"; ('soi aroter', 'soi acheminer')

Se je m'an vois, je revandrai, Quant Deu plei-
ra et je porrai.(E 2757 f)/- Pansis s'an
va, pansis remaint Li anperere et autre main
(C 4337 f)/- A trestoz congié demandai,

Si m'an alai lués que je poi.(L 276 f)/-
Randre li voldra sa promese Et son covant,
ainz qu'il s'an aut.(K 1166 f)/- Einz
m'an irai demain au jor (G 1592)/-

12 "weiterziehen", "weitergehen"

Outre s'an va sanz delaiier (E 5530)/-
Lever se cuide et sostenir, Mes ne puet
tant, qu'aler s'an puisse.(L 3036 f)/- Si
s'an va, que plus n'i areste.(C 3462)/-

- a,2 beim Menschen zu Pferd, d.h. mit einem bestimmten Instrument. Daß es sich hier um den Beginn einer Bewegung zu Pferd handelt, ist aus dem Kontext ersichtlich.

Lors a son cheval trestorné,
Si s'an va plus tost qu'il puet.(E 4574 f)

a,3 beim Tier

Et cil ceingle de la reorte
Son chaceor parmi la crope;
Et cil s'an va, qui pas n'açope,
Einz l'an porte grant aleüre (G 626 ff)

a,4 bei Abstrakten

(außerhalb des SFB; s.S.85)

- b) der Ausgangspunkt (von 'an' abgesehen) ist näher bezeichnet oder aus dem Kontext ersichtlich;

- b,1 der Ausgangspunkt der Bewegung 's'an aler' ist ein Kampfplatz; das Verbum ist hier dann gebraucht in der Bedeutung "vom Kampfplatz abziehen", "das Feld räumen",

Que sanz cop m'an aille veincuz (L 4426)/-
Mes einçois del champ s'an voisent, Se seront bien antracointié (L 6226 f)/-

"aus dem Kampf (z.B.als Sieger) hervorgehen"

Se Deus done que je m'an aille
Atot l'enor de la bataille. (E 633 f)

- b,2 der Ausgangspunkt der Bewegung 's'an aler' ist das Innere eines Raumes; daher dann hier 's'an aler' = 's'an issir ("hinausgehen"),

21 bei Personen

A tant fors del mostier s'an vont (E 2385)/-

Que ceanz n'a huis ne fenestre, Par ou riens
nule s'an alast (L 112 f)/- Et il s'an
vont lors de leanz Sanz arest et sanz con-
tredit. (K 1198 f)/-

22 bei personifizierten Abstrakten

Espoir Amors estoit anclose
An aucune chanbre celee,
Et Haïne iere alee
Es loges par devers la voie, (L 6036 ff)

- 2) 's'an aler' bezeichnet die Anfangsphase und die an-
schließende Verlaufsphase der Bewegung. Das trifft zu
in Konstruktionen wie 's'an aler tant que..' und
's'an aler + Richtungsbestimmung';

- a) 's'an aler tant que..' ("losreiten und immerzu rei-
ten bis..")

Sole la leisse, si s'an va Tant que la
pucele trova, (E 4327 f)/- Et cil, qui
ne demandoit el, Le prant et monte, si s'an
vont, Tant que il vindrent a un pont, (L
3086 ff)/- Et ele monte, si s'an va
Tant que le chevalier trova, (K 5905 f)/-

- b) 's'an aler + Richtungsbestimmung' :

Einsi vers le chastel s'an vont Les lices
passent et le pont; (E 5493 f)/- Main-
tenant montent, si s'an vont Vers le chasti
la droite voie (L 2312 f)/- Maintenant
cil s'an va amont Tant que il vint an son
le mont (G 3035 f)/-

III. 'S'an aler' zur Bezeichnung der Gesamtbeweg-
ung (Anfang + Verlauf + Ende).

Das Ziel der Bewegung ist dabei immer genannt.

Ancontre le roi de Bretaingne S'an vont
sor granz chevaus d'espaigne Si salüent
mout hautemant (L 2329 ff)/- Li rois
tot maintenant s'an va Jusqu'an la chanbre
ou il trouva La reïne qui se levoit. (K
4849 ff)/- Et il devant toz s'an ala
Jusqu'au roi la ou il seoit (G 2818 f)/-

's'an aler devant' = "vor jemand hintreten" ('aler devant

Maintenant devant lui s'an va Si li dist:
(C 5742 f)/- Celes qui mout liees an son
Devant la reïne s'an vont, (K 5417 f)/-

'Soi aler' a u B e r h a l b des Sinnbezirks der Fort-
bewegung

. 'S'an aler' in andere Sinnbezirke übertragen

- 1) Das (sich bewegende) S u b j e k t ist ein Abstraktum.
Damit ist der Vorgang nicht mehr rein örtlich: das Verbum ist in "übertragener Bedeutung" gebraucht. Das Zeitmoment des Verbums tritt hervor:
"vergehen"

L'ame s'an vet, li cuers li faut (E 3029)/
Sa biautez avuec lui s'an aut! (C 902)

- 2) Das genannte oder vorgestellte Z i e l des Vorgangs ist ein Abstraktum.

'S'an aler parmi le voir' =(wörtlich) "sich schon in der Bewegung befinden, durch das Wahre zu gehen, und diese Bewegung fortsetzen" ¹⁾ = "bei der Wahrheit bleiben", "die Wahrheit sagen" ²⁾.

Parmi le voir, ce sachiez bien, M'an vois,
por ma honte covrir.(L526 f)/- Par foi!
vos poez bien antandre, Que je m'an vois
parmi le voir, (L 1703 f)/-

. 'S'an aler' ohne selbständige Verbalbedeutung

Als Funktionswort tritt 's'an aler' genau wie 'aler' in
weierlei Weisen auf:

- 1) 's'an aler + Gerundium'
- 2) 's'an aler + Infinitiv'

1) 'S'an aler' + Gerundium

Es lassen sich hier wie bei 'aler' verschiedene Stufen unterscheiden:

- a) 's'an aler' bezeichnet eine Fortbewegung, das im Gerundium stehende Verbum dagegen bezeichnet die gleichzeitige Nebenhandlung. In diesen Fällen liegt 's'an aler'

1) vgl. M.Bitterhoff, a.a.O.p.64
2) Übersetzung von A.Tobler, zit. nach M.Bitterhoff, a.a.O.p.64

noch eindeutig i m SFB.

Si s'an vont grant joie menant (L 5809)

- b) 's'an aler' + Gerundium in durativer Funktion; es drückt das Fortschreiten einer Handlung aus (dt. "immerzu"):

Galopant sor le gungalet S'an aloit Keus
tot un valet Tant que par aventure avint,
Qu'Erec a l'ancontre li vint (E 3967 ff)/-
Li chevaliers sanz nul arest S'an vet poig-
nant par la forest (K 301 f)/- A bien
pres tot le jor antier M'an alai chevau-
chant einssi Tant que de la forest issi ,
(L 186 ff)/- Et li vaslez sanz nul arest
S'an va poignant par la forest Tant que as
terres plainnes vint (G 1306 ff)/-

- c) 's'an aler' ohne selbständige Verbalbedeutung; reine
Periphrase des Verbum finitum durch 's'an aler' + Ge-
rundium besonders bei Verben der Bewegung.

Parmi la forest a droiture
S'an vet poignant grant aleüre (E 3619 f)

Liegt dabei der Nachdruck auch auf 'an', so drückt die
Periphrase mit 's'an aler' den Beginn einer Handlung
(besonders Bewegung) aus:

's'an aler fuiant' ("entfliehen")

Qu'a lor honte et a lor enui S'an vont
fuiant dolant et morne (C 2954 f)/- Einsl
trestuit fuiant s'an vont, Que li uns l'au-
tre n'ose atandre.(E 4884 f)/-

Alle Beispiele zeigen, daß bei Chrétien 's'an aler' + Ge-
rundium zur Periphrase nur bei Verben der B e w e g u n g
verwendet wird.

2) 'S'an aler' + Infinitiv

'S'an aler' + Infinitiv findet sich nur in wenigen Fäl-
len ¹⁾. Meist tritt in diesen Konstruktionen die Verbalbedeu-
tung von 's'an aler' noch hervor, sodaß das Verbum noch als
Vollverb gebraucht ist.

1) In einer Reihe von Fällen gehört ein vor 'aler' stehendes
'se' nicht zu 'aler', sondern zum Verbum im Infinitiv, z.B.
Et les ganz s'an vont asseoir /E 5896). Diese Fälle sind
dann natürlich bei 'aler' + Infinitiv mitgerechnet.

- a) Die Verbalbedeutung von 's'an aler' ist erhalten:

"sich gleich aufmachen, um zu.."

Si s'an vont a la mestre eglise Oïr la messe
et le servise; (E 6889 f)/- S'est or mes
droiz, que je m'an aille Tenir mon heritage
an pes (L 5904 f)/-

- b) Die Verbalbedeutung von 's'an aler' tritt zurück: die Periphrase bezeichnet das beabsichtigte Beginnen einer Tätigkeit:

's'an aler gesir' "sich schlafen legen"

Je m'an irai, ne vos enuit,
Leanz an ma chanbre gesir (G 3338 f)

- c) Die Verbalbedeutung von 's'an aler' tritt zurück: das Verbum hat die Funktion, den prompten, sofortigen Eintritt einer Handlung auszudrücken: 's'an aler' + Infinitiv bildet ein présent historique:

Et por ce qu'il le puissent miauz Et plus
longuemant esgarder, S'an vont tuit ansan-
ble monter Lez la marine an un haut pui
(C 260 ff)/- Une esparre longue et
pesant A lez lui trovee an presant S'an
va si ferir un gloton.(C 2043 ff)/-

c h e m i n e r ' (nfrz.cheminer)

=====

Vorbemerkung: 'Cheminer' ist eine denominalen Ableitung von afrz.'chemin'(Weg). 'Chemin' geht zurück auf vlat. *cammīnus (caminus VII.Jht.), das seinerseits wieder auf eine gallische Wurzel zurückgeführt wird. (FEW, REW 1552, EWFS 214a, Bloch 121, Tobler-Lommatzsch II 343)

afrz.cheminer

Afrz.'cheminer' = "seines Weges ziehen". Es liegt hier nur die Verlaufsvorstellung zugrunde; die Bewegung ist also ohne Bezug auf den zeitlichen oder örtlichen Anfangs- oder Endpunkt dargestellt. Das Verbum hat durative Aktionsart. Weder die Art der Bewegung, noch ein bestimmtes Mittel, mit dem sie erfolgt, sind in 'cheminer' wesentlich mitbegriffen. Wohl kann aber die Vorstellung "Weg", also die Vorstellung des Ortes, an dem die Bewegung gewöhnlich

erfolgt, miteinbegriffen sein. Das erklärt sich aus der lautlichen Verwandtschaft von 'cheminer' mit 'chemin', ganz besonders aber aus der Entstehung von afrz. 'cheminer': 'Cheminer' ist ein Parasythetikon, es ist ein Denominativum von 'chemin'. Das Wesen aller Ableitungen ist es, daß sie -wenigstens ursprünglich- begrifflich eng an ihr Stammwort angelehnt sind. Diese Anlehnung ist meiner Ansicht nach eben dadurch bedingt, daß der dem Stammwort zugrunde liegende Begriff in der Ableitung als wesenhafter Begriffsfaktor vorhanden ist. So ist z.B. bei der denominalen Ableitung 'caballicare' von 'caballus' ("Pferd") der Begriff "Pferd" eben auch der wesenhafte Begriffsfaktor (für 'caballicare' "reiten"). Genauso war wohl auch in afrz. 'cheminer' der Begriff "Weg" zunächst wesenhafter Begriffsfaktor! Da aber afrz. 'chemin' bereits häufig auch in der Bedeutung "Marsch" "Reise" gebraucht wurde ¹⁾, so ist es erklärlich, daß "Weg", also der Ort, an dem die Bewegung stattfindet, als Begriffsfaktor zurücktrat, sodaß dann bei Chrétien 'cheminer' nur noch die Bedeutung "seinen Weges ziehen", "(gemächlich) dahinziehen", "reisen", hatte. 'Cheminer' wird nur zum Ausdruck einer länger dauernden Fortbewegung über eine größere Strecke hinweg gebraucht.

- 1) Über Richtung, Ziel, Instrument und Arbeitsart ist nicht ausgesagt:

"Sire!", fet il, "mes cuers devine, Que cil vassaus qui la chemine Est cil que la reine dist.." (E 1097 ff)/- Ainz ne fina de cheminer Tant que il vint an une plainne (E 3936 f)/- Li dui anpereor cheminent, Jusque outre Reneborc ne finent, (C 3395 f)/- Me sire Yvains pansis chemine Par une profonde gaudine (L 3340 f)/- D'autre part sa voie a tenue Clamadeus, qui toz seus chemine (G 2720 f)/-

- 2) Die Richtung bzw. das Ziel ist angegeben: "seinen Weg lenken auf.."

Li vaslez vers le pont chemine (G 1351)

1) Beispiele dafür s. A. Tobler-E. Lommatzsch, Afrz. Wörterbuch, op.cit.

error'
=====

(nfrz.----)

Vorbemerkung: Afrz. 'error' geht zurück auf spätlat. *iterare (EWFS 378b). Dieses Verbum, das vom lat. Substantiv 'iter' (Gen. 'iteris' statt 'itineris') abgeleitet ist, ist später verschiedene Male in der Bedeutung 'iter facere' belegt. (Beisp. hierfür s. Du Cange, Glossarium, und P. Geyer, Kritische und sprachliche Erläuterungen zu Antonii Placentii Itinerarium, Diss. Erlangen 1892). *Iterare (= iter facere) stand als Homonym neben 'iterare' ("wiederholen" von 'iterum'), das in einigen romanischen Sprachen noch heute erhalten ist (REW 4556). Auf gallischem Boden hatte sich *iterare = 'iter facere' lautgerecht weiterentwickelt mit der Bedeutung "reisen", "wandern", fr.-comt. oré, "gehen" (REW). Über die weitere Entwicklung von afrz. 'error' siehe Philipp FUCHS, Das afrz. Verbum 'error' mit seinen Stammesverwandten und das Aussterben dieses Wortes, Diss. München 1919; Tobler-Lo. III, 775)

afrz.error

Afrz. 'error' = "reisen", "nach einem bestimmten Ziel hin längere Zeit unterwegs sein" nur im Hinblick auf die im Verlauf befindliche Tätigkeit. Es liegt nur die Verlaufsvorstellung zugrunde, das Verbum hat also durative Aktionsart. Weder die Art der Bewegung, noch ein bestimmtes Mittel, mit dem die Bewegung erfolgt, sind in die Bedeutung von 'error' wesentlich miteinbegriffen. Jedoch handelt es sich hier meist um einen länger dauernden Vorgang und eine über eine größere Strecke gehende Bewegung nach einem Ziel hin, das nicht genannt ist oder erst durch eine appositionelle Bestimmung ausgedrückt werden muß. Meist erfolgt eine Reise mit irgend einem Verkehrsmittel, sei es Pferd, Wagen, Schiff usw. Da das Pferd im Mittelalter das wichtigste Fortbewegungsmittel war, und da es als ein Zeichen der Armut und Niedrigkeit galt, zu Fuß zu gehen ²⁾, handelt es sich hier gewöhnlich um eine Reise zu Pferd, auch wenn es nicht besonders hervorgehoben ist.

) 'error' als allgemeiner Fortbewegungsvorgang über eine größere Strecke: "reisen", "fahren"

Vos erreze contre mon pois (Willen) (E 5658)/-
Garde, ne demorer tu pas, Qu'il me covient
mout loing error (L 734 f)/- Puis erre-
rent tant, que il virent Le chastel.. (L

) 'oré' ist jedoch im ALF nicht zu finden! (ALF= J. Gillieron u. E. Edmont, Atlas linguistique de la France, Par. 1902-1920)
Ph. Fuchs, error, a.a.O. p. 11

5842 f)/- Puis erra jusqu'a la fontainne,
(L 800)/-

- 2) 'errer' als b e s o n d e r e r Fortbewegungsvorgang über eine größere Strecke; Instrument, Vorgangsweise oder Zweck ergeben sich aus dem Kontext;

- a) ein bestimmtes Instrument wird zur Reise verwendet:
" zu Pferde reisen"

Tant ont erré et chevauchié, Qu'il vindrent
an un pré fauchié (E 3637 f)/- Cil monte,
si s'an est partiz, Armez d'unes armes
mout beles, Trestotes fresches et nouvelles,
S'a tant erré qu'a Noauz vint. (K 5522 ff)/-

- b) die Reise erfolgt auf eine bestimmte Weise. Die Vorgangsweise der Bewegung 'errer' wird durch besondere Angaben im Kontext bestimmt. Es sind dies vor allem Ausdrücke zur Bezeichnung der Eile ¹⁾: 'a grant exploit', 'grant anbleüre', 'tost';

Li vavassors mout tost errant Vint ancontre
le chevalier, (K 2034 f)/- Einsi remest
cele a sejour, Et cele erra au lonc del jor
Tote sole grant anbleüre, (L 4835 ff)/-
D'errer a grant exploit ne fine Trestoz
les jorz de la semaine, (L 5812 f)/- D'errer
vers le chastel se haste Tant que devant
la porte vient (G 1710 f)/-

- c) die Reise erfolgt zu einem ganz bestimmten Zweck.
Oft war einer Reise kein bestimmtes örtliches Ziel gesteckt, sondern sie erfolgte, besonders bei Ritten, häufig nur des Abenteuers wegen. Daher nahm 'errer' auch die Bedeutung an von "umherziehen",
"auf Abenteuer ausziehen",

- c,1 bei Personen

Maint haut home par lor peresce
Perdent grant los, que il porroient
Avoir, se par le monde erroient. (C 154 ff)

¹⁾vgl. Ph. Fuchs, *errer*, a.a.O. p.12. Fuchs führt als Beispiel für diese Bedeutung aus "Yvain" auch noch V.735 an. Ich kann hier Fuchs nicht zustimmen. Dieser Vers lautet: 'Qu'il me covient mout loing errer'. 'Loing' hat aber bei Chrétien bereits die Bedeutung "weit", und nicht "lange", wie es vermutlich Fuchs aufgefaßt hat. Daher ist m.A. Vers 735 nur zu übersetzen mit: "Denn ich muß sehr weit reisen."

Mes sire Yvains ne sejorna,
 Puisqu'armez fu, ne tant ne quant,
 Einçois erra chascun jor tant
 Par montaingnes et par vallees
 Et par forez longues et lees
 Par leus estranges et sauvages,
 Et passa mains felons passages
 Et maint peril et maint destroit, (L 760 f)

Die Bedeutung "Abenteuer suchen" hat 'errer' besonders als Partizip, wenn es mit 'chevalier' verbunden ist. So ist 'chevalier errant' der "fahrende Ritter", der die Beschwerden und Gefahren der Abenteuerreise sucht:

...puisqu'il avoit Herbergié chevalier errant,
 Qui avanture alast querant, S'an avoit il maint herbergié. (L 258 ff)/-
 Dame, por ce que j'ai veü Venir un chevalier errant
 Armé sor un cheval ferrant (E 1120 ff)/-

c,2 bei personifizierten Dingen

Pris est mes cuers;..
 Et se li suens oirre ou sejourne,
 Li miens tote voïe s'atorne
 De lui siure et d'aler après. (C 4511 ff)

frz. oirre (Subst.)

(nfrz.:----)

Vorbemerkung: Afrz. 'oirre' geht zurück auf lat. 'iter' bzw. vlat. 'iterem', das im Lat. sehr häufig gebraucht wird. Dieses Wort ist außer im Afrz. in den anderen roman. Sprachen so gut wie nicht belegt¹⁾. 'Iter' bedeutete im Lat. "Reise", "Fahrt", "Gang", "Marsch".

Afrz. 'oirre' = "Reise". Es ist dies das meist längere Zeit dauernde Durchmessen einer größeren Strecke zu einem bestimmten Zweck und meist zu einem weiter entfernt liegenden Ziel hin. Das Substantiv 'oirre' entspricht also in seiner Bedeutung dem dazugehörenden Verbum 'errer':

Si refist son oirre aprester (L 2478)/-
 Et dist que tot a sa devise Viaut que la
 voie soit anprise. La nuit font lor oirre
 aprester (E 5289 ff)/-

1) Es kommt nur im Amail. als 'edre' vor (REW), und im Ital. als 'edro' in Bonvesin. (Ph. Fuchs, Errer, a.a.O. p. 28 A)

' v o i e ' (nfrz. la voie)

=====

Vorbemerkung: Afrz. 'voie' geht zurück auf lat. 'via(m)' "Weg". Das Wort ist bereits im Lat. vereinzelt in der Bedeutung "Reise" "Marsch" gebraucht (de via languere = "von der Reise matt sein" Ter.). (REW 9295, EWFS 895, Bloch 645)

afrz. voie

A. Grundbedeutung: "Weg"

B. Bedeutung im SFB: "Marsch", "Reise"

Et dist que tot a sa devise Viaut que la
voie soit anprise, (E 5289 ff)/- Ansanble
o lui si compaignon Qui lie estoient de
la voie (C 238 f)/-

' m o v o i r ' (nfrz. mouvoir)

=====

Vorbemerkung: Afrz. 'mouvoir' < lat. 'movere' "bewegen". Das Verbum war schon im Lat. das seiner Bedeutung nach allgemeinste Bewegungsverbum. Es ist auf dem größten Teil der Romania noch heute erhalten, doch hat es in den verschiedenen Gewerben verschiedene spezielle Bedeutungen angenommen (REW 5703, EWFS 628a, Bloch 401).

A. 'Mouvoir' a u ß e r h a l b des Sinnbezirktes der

Fortbewegung (Grundbedeutung)

Die Grundbedeutung dieses Verbums ist im Altfranzösischen noch die gleiche wie im Lateinischen:

- 1) "bewegen" "eine Bewegung verleihen" "den Standpunkt eines Körpers verändern" (also faktitiv!),
- 2) "sich bewegen" "in Bewegung sein". In dieser Bedeutung braucht das Verbum durchaus noch nicht innerhalb des SFB zu liegen, denn das Sich-Bewegen besteht vielfach nur darin, daß nur einzelne Körperteile ihre Stellung zueinander verändern, nicht aber, daß das ganze Individuum seinen Standort im Raum verändert. 'Mouvoir' liegt dann wohl innerhalb des Gesamtfeldes "Bewegung" nicht aber im Bezirk "Fortbewegung".

3. 'Mouvoir' i n n e r h a l b des Sinnbezirktes der

Fortbewegung

Alle Fortbewegung ist Bewegung, aber eben mit der Besonderheit, daß dabei der ganze sich bewegende Körper durch eigene Kraft seinen Standort im Raum verändert. Der Begriff 'mouvoir' ist der allgemeinste und damit der Oberbegriff sämtlicher Bewegungsbegriffe; er überdacht sozusagen das Gesamtfeld der Bewegung. Da aber der Oberbegriff den untergeordneten Begriff immer in sich einschließt, und aus stilistischen Gründen oder aus Bequemlichkeit der erste für den zweiten gesetzt werden kann ¹⁾, so kann auch 'mouvoir' für den untergeordneten Begriff der Fortbewegung gesetzt werden. 'Mouvoir' kann dabei dann verschiedene Phasen der Fortbewegung bezeichnen.

I. 'mouvoir' = "aufbrechen" ²⁾

Je voudrai par matin mouvoir Demain, quant
il iert ajorné. (E 5270 f)/- L'an lor dit
qu'il est a Guincestre Et que mout tost i
porront estre, S'il vuelent mouvoir par matin,
(C 290 ff)/- Li rois Artus mut l'andemain
(C 436)/- Movroiz vos anuit ou de-
main? (L 602)/-

I. 'mouvoir' = "sich in einer bestimmten Richtung fortbewegen".

Die Verlaufsphase einer Ortsveränderung bezeichnet 'mouvoir' vor allem dann, wenn ein Signalmittel, das eine Richtung bezeichnet, mit ihm verbunden ist.

1) 'mouvoir de' = "kommen von"

Si con girfauz grue randone Qui de loing
muet.. (L 882 f)/- De Grece muevent li
message (C 2399)/-

2) 'mouvoir a' = "sich auf jemand zubewegen", "auf jemand zukommen"

Et li cinquismes a vos muet
Tant con chevaus porter le puet (E 2991 f)

3) 'mouvoir contre' = "losssprengen auf", "losreiten auf"

Sor le suen cheval est chascuns montez Et li
uns contre l'autre muet Tant con chevaus por-
ter le puet, (K 5010 ff)/- Et lors contre un
cheval muet (K 5677)/-

afrz. soi movoir

A. 'Soi movoir' a u ß e r h a l b des Sinnbezirktes der Fortbewegung (Grundbedeutung)

In der Grundbedeutung "sich bewegen", "sich rühren" liegt 'soi movoir' wohl im Gesamtfeld "Bewegung", aber noch nicht im Sinnbezirk der Fortbewegung;

Tant que je vi, que il estut
An piez toz coiz, si ne se mut (L 319 f)

B. 'Soi movoir' i n n e r h a l b des Sinnbezirktes der Fortbewegung

Eine willkürliche Ortsveränderung bezeichnet 'soi movoir' sobald es mit einem Signalmittel verbunden ist, das eine Richtungsangabe enthält.

I. 'soi movoir' = "aufbrechen"

..je me combatrai A toi que ja ne me movrai
D'einsi con je cui ci elués. (K 2895)/-

II. 'soi movoir de' = "sich entfernen von"

1) bei Personen

N'onques d'un estal ne se muevent (L 836)/-
Que vos n'i seroiz ja trovez, Se de cest lit
ne vos movez (L 1065 f)/-

2) bei Sachen und Abstrakten

"Amer?..Voir? an quel meniere?"- "An tel, que
de vos ne se muet Mes cuers.." (L 2026 f)/-

III. 'soi movoir vers' = "zugehen auf"

Li uns vers l'autre ne se muet (E 5916)/-

' t r e i r e ' (nfrz. traire)

Vorbemerkung: Afrz. 'treire' < vlat. *tragere, eine Kreuzung von lat. 'trahere' ("ziehen") und lat. 'agere'. Im Afrz. überwiegt noch die Bedeutung "ziehen", später hat sich im Frz. dann die Bedeutung auf "melken" spezialisiert (REW 8841, EWFS 856b, Bloch 613, Dauzat 719b)

frz. treire

'Treire' a u ß e r h a l b des Sinnbezirkes der FB
(Grundbedeutung)

Die Grundbedeutung von afrz. 'treire' ist "ziehen" "hinter sich herbewegen" "auf sich zubewegen", d.h. einen Körper auf den Punkt, von dem aus die Bewegung gesehen ist, zubewegen. 'Movoir' und 'treire' unterscheiden sich in ihrer Grundbedeutung also nur bezüglich des Ortes, von dem aus die Bewegung gesehen ist: Bei 'movoir' ist die Bewegung von einem neutralen Punkt oder vom Anfangspunkt aus, bei 'treire' vom Endpunkt aus, gesehen.

Ziehen"

Les espees des fuerres traient (E 877)

'Treire' i n n e r h a l b des Sinnbezirkes der FB

Im SFB kann das Verbum liegen, wenn es mit einer Richtungspräposition zusammengesetzt ist.

'treire arriere' = "zurücktreten" "sich zurückziehen"

Peor ot; arriere l'estuet treire (E 3837)/-
Et cil font lors sanz demorance Arriere treire
les janz totes, (K 3600 f)/-

'treire avant' = "vortreten"

Sa pucele fet avant treire.
"Bele!", fet il, "avant venez!" (E 826 f)

Das nichtreflexive 'treire' zur Bezeichnung einer Fortbewegung ist nur in Verbindung mit 'feire' und 'estovoir' gebraucht.

frz. soi treire

'Soi treire' a u ß e r h a l b des Sinnbezirkes der FB

Kein Beispiel

'Soi treire' i n n e r h a l b des Sinnbezirkes der FB

In das Feld der Fortbewegung tritt 'treire' ein, sobald sie damit bezeichnete Bewegung eine E i g e n b e w e g u n g im Raum ist. Das trifft meist dann zu, wenn das Verbum reflexiv gebraucht ist. Das Verbum, das ja durative Aktionsart

hat, ist hierbei immer mit einem Signalmittel verbunden, das eine Richtung bezeichnet, d.h. also mit einem Richtungsadverb oder einer Präposition. Die Vorstellung eines bestimmten Punktes, von dem aus die Bewegung gesehen ist, tritt dabei darn weitgehend zurück.

'soi treire' + Ortsangabe = "sich begeben""gehen"

Traieiez vos la! Je vos desfi (E 4427)/-
Un po plus pres de lui s'est treite;(C 1384)/-
Li uns pres de l'autre se tret Tant que main
a main s'antretienent (K 4610 f)/- Si li
a dit: "Ça vos traieiez, Chevaliers! et peor
n'aieiez (L 1965 f)/- Et dist: "Amis, Ça
vos traieiez!.."(G 3115)/-

'soi treire avant' = "vorrücken""vortreten"

Dameisele! avant vos traieiez! (E 830)/- Por
departir avant se tret, (C 4964)/- Et quar
il li ot tot retret, Uns chevaliers avant se
tret, (K 2187 f)/- Ne s'an oseroit avant
treire Toz li miaudres, bien le savez; (L
6566 f)/- Ou es tu quant je ne te voi?
Trai toi avant, si te verrai! (G 3416 f)/-

' t e n i r s a v o i e '

Vorbemerkung: Afrz.'tenir' < vlat.*tenire (nach venire) < la
tenère "halten", "an der Hand halten und nicht loslassen".
In dem Begriff liegt das Element einer gewissen Dauer,
das die Leitqualität gebildet haben mag für die Über-
tragung des Verbums in andere Sinnbezirke, so auch den
der Fortbewegung. (REW 8646, EWFS 839a, Bloch 599b)

'tenir sa voie'

"Den Weg halten", "auf dem Wege bleiben". Der Begriffsfaktor
"Hand" des Verbums 'tenir' ist also nicht mehr vorhanden. Aus
der Bedeutung "am Wege bleiben" ergibt sich dann "immer wei-
termarschieren""immer weiterreiten" "dahinziehen".

Einsi parlant lor voie tindrent Tant que a
la pucele vindrent (E 4553 f)/- Et tant
lor voie ansamble tienent Qu'au passage des
pierres vienent (K 2209 f)/- Del vaslet, qu
sa voie tint, Vit les esclos, (G 784 f)/-

'tenir son chemin' "dahinreiten"

Après vespres androit conplie, Si com il son
chemin tenoit, Vit un chevalier qui venoit (K

'tenir le santier' "dahinreiten"

Tant tienent voies et santiers,..Qu'il vienent

2) Verben zur Bezeichnung einer Eigenbewegung mit wesenhaf-
 ter Einbeziehung einer bestimmten G e s c h w i n d i g -
 k e i t
 =====

Bei einer Reihe von Verben erscheint eine bestimmte Geschwindigkeit als wesenhafter Begriffsfaktor. Die Anzahl von möglichen Geschwindigkeiten einer Bewegung ist unendlich groß. Als Begriffsfaktor erscheint daher im Verbum der Bewegung nur die Angabe einer r e l a t i v e n Geschwindigkeit (wie z.B. 'schnell', 'sehr schnell').

Primäre Gruppe: corre, soi corre;

Sekundäre Gruppe: haster, hurter;

Häufig ist eine bestimmte Geschwindigkeit gleichzeitig auch mit einer bestimmten Vorgangsweise verbunden, z.B. bei dt. 'springen'; ('springen' = "sich schnell fortbewegen durch abwechselndes Hochschnellen und Setzen des einen Beines vor das andere"). Bei derartigen Ausdrücken ist also die Geschwindigkeit zugleich mit der Vorgangsweise gegeben; sie werden daher erst im folgenden Abschnitt (Nr. 3: Einbeziehung der Vorgangsweise) aufgeführt.

' c o r r e ' (nfrz. courir)
 =====

Vorbemerkung: Das Etymon von afrz. 'corre' (später im 14. Jahrh. durch Konjugationswechsel 'corir', 'courir') ist lat. 'currere' "laufen", "sich schnell bewegen", "eilen". Lat. 'currere' ist wie lat. 'ire' ein imperfektives Verbum, es unterscheidet sich von lat. 'ire' nur dadurch, daß es die b e s c h l e u n i g t e Bewegung angibt. Die afrz. Form 'courre' ist heute nur noch vereinzelt im Angevinischen in der Bedeutung "Jagd machen auf.." zu finden. (REW 2415, EWFS 266a, FEW II 1565, Bloch 157b, Tobler-Lom. II 862)

Ordnungsschema, Übersicht

A. 'Corre' innerhalb des Sinnbezirkes der FB

I. 'Corre' o h n e Bezug auf Anfangs- bzw. Endphase der Bewegung

- 1) als allgemeiner schneller Bewegungsvorgang (Gegensatz zum Bew.Vorgang in normaler Geschwindigkeit)
 - a) beim Menschen
 - b) beim Tier
 - c) bei Gegenständen und Flüssigkeiten
 - d) bei Abstrakten
- 2) als besonderer, schneller Bewegungsvorgang (mit e. bestimmten Instrument oder in e. best. Richtung)
 - a) mit einem bestimmten Instrument
 - b) in einer bestimmten Richtung
 - b,1 corre a l'ancontre
 - b,2 corre arriere
 - b,3 corre après
 - b,4 corre sore (sus)
- 3) als Fähigkeit, sich schnell fortzubewegen
- 4) als das Bewirken einer schnellen Bewegung (faktitiv)

II. 'Corre' m i t Einbeziehung von Anfangs- und Endphase der Bewegung

- 1) Endpunkt ist ein Ort
- 2) Endpunkt ist ein anderer Vorgang

B. 'Corre' außerhalb des Sinnbezirkes der FB.

afrz. corre

A. 'Corre' i n n e r h a l b des Sinnbezirkes der Fort-

bewegung

I. 'Corre' als schnelle Fortbewegung o h n e Bezug auf Anfangs- oder Endphase

- 1) 'corre' als allgemeiner, schneller Vorgang im Gegensatz zum Bewegungsvorgang in normaler Geschwindigkeit. Es ist dabei unwichtig, ob die Bewegung zu Fuß oder mit einem bestimmten Verkehrsmittel erfolgt: "eilen", "sich schnell fortbewegen", "schnell laufen"

7) Zur besonderen Hervorhebung kann die Art der Fortbewegung zusätzlich noch einmal durch eine adverbiale Bestimmung ausgedrückt werden; dadurch entsteht dann ein Pleonasmus (La dame isele cort isnel/ L1046; Si le cort mout tost saluer/ K 3342)

a) beim Menschen

Vaslet corent, si li aportent..(E 4285)/-
 Ne t'estovra gueires loing corre:(E 4356)/-
 Et li vaslet tuit esperdu..Vient devant le
 duc corant (C 3443 f)/- Et la pucele est
 desçandue Et si cort quanqu'ele pot corre
 Por lui sotenir et secorre,(K 1450 ff)/-

b) bei Tieren

b,1 beim Pferd: "schnell dahinsprengen".

Hier wird das Verbum vor allem in der Zusammensetzung mit 'leissier' gebraucht. 'Leissier corre les che-
 vaus' bekommt damit die Bedeutung von "schnell dahin-
 reiten" "ansprengen" und daraus dann "zum Reiteran-
 griff vorgehen"

Ainz leissent corre les destriers (C 1891)/-
 Lors leissent tuit les chevaus corre, Et
 Cligès vers les Sesnes point, (C 3550 f)/-
 Le col de son cheval adrese Et leisse corre
 antre deus rans. (K 5942)/-

b,2 bei anderen Tieren

Li chien après le cerf s'esbruient, Corent,
 angressent et abaient; (E 120 f)/- Con li
 lion a proie corent (C 1755)/- Le lion
 corant venir voient (L 6456)/-

c) bei leblosen Dingen, die in Bewegung sind, also beson-
 ders bei Flüssigkeiten (Wasser, Tränen, Blut): "fließen"

Par les costez et par les flans Li coroit
 contre val li sans (E 4397 f)/- Et par
 dessoz a la reonde Coroit une eve mout
 parfonde, (E 5373 f)/- Li chastiaus
 sist an un pui haut Et par dessoz li cort
 Tamise (C 1256 f)/- Des iauz lor coroiert
 a ondes Les lermes jusque sor les piz. (C
 2080 f)

d) bei Abstrakten

Abstrakta sind nicht im Raume lokalisierbar. Wenn daher
 'corre' auf Abstrakta bezogen wird, handelt es sich
 nicht mehr um eine Fortbewegung im eigentlichen Sinne.
 Damit tritt dann 'corre' aus dem Sinnbezirk der Fortbe-
 wegung hinaus (s.S.102Abschn.B.).

- 2) 'corre' als besonderer, schneller Bewegungsvorgang, d.h. als schnelle Bewegung mit einem bestimmten Instrument, in eine bestimmte Richtung, oder zu einem bestimmten Zweck. Instrument, Richtung und Zweck werden dabei durch eigene sprachliche Mittel zum Ausdruck gebracht oder sind aus dem Kontext ersichtlich.

- a) 'corre' als schnelle Fortbewegung mit einem bestimmten Mittel (Instrument). Als Mittel erscheint besonders Pferd, so daß 'corre' hier synonym gebraucht werden kann zu 'galoyer':

Tant galoperent et corurent Qu'il s'antrevirent et conurent, (E 2347 f)/- Vers l'ome nu, qu'eles voient Cort et desçant l'une des trois (L 2892 f)/-

- b) 'corre' als schnelle Fortbewegung in eine bestimmte Richtung. Die Richtung wird hierbei durch ein Richtungsadverb oder eine Richtungspräposition ausgedrückt.

- b,1 'corre a l'ancontre' (ancontre, contre)
("entgegeneilen")

Chascuns a l'ancontre li cort (C 4992)/-
Et la dame a l'ancontre cort (K 2070)/-
Contre eles corent maintenant Si les sa-
luent et enorent (E 6346 f)/-

- b,2 'corre arriere' ("zurückeilen")

Un messages arriere cort, (K 6128)

- b,3 'corre après' ("hinterhereilen" "nachjagen" "nachlaufen")

Li chevalier et li serjant Et les dames
corent après (E 790 f)/- Que nul ocirre
n'an porroie Ne ja mes après ne corroie!
(G 275 f)/-

- b,4 'corre sor (sore, sus)' ¹⁾ = "sich schnell mit feindlicher Absicht auf jemand draufbewegen" → "herfallen über.." → "angreifen"

- 41 bei Menschen

Sore lui cort l'espee treite; (E 3857)/-
Et aussi fieremant ou plus Corent li uns a
autres sus. (C 1753 f)/- Lors li cort su
li charretons, (K 894)/- Ainz cort li un
a l'autre sore (L 6158)/- Mes qu'as poin
li corroie sus (G 1516)/-

- 42 bei Abstrakten (außerhalb des SFB)

3) 'corre' als Fähigkeit, sich schnell fortzubewegen:
 "schnell laufen können", "schnell reiten können"
 Mes je i ferai ja aler Un mien garçon, qui
 mout tost cort Qui ira bien jusqu'a la cort
 (L 1826 ff)/-

4) 'corre' als das Bewirken einer schnellen Fortbewegung.
 Das Verbum hat hier faktitive Bedeutung: "in schnellen
 Gang setzen", "in schnellem Tempo halten"
 "Jel cor bien amont et aval
 Autresi con je corioie Le chaceor (G 1386)

'Corre' als schnelle Fortbewegung mit Einbeziehung
 von Anfangs- und Endphase

Ist das Ziel der Bewegung 'corre' genannt (verbunden mit
 der Präposition 'a'), dann wird meist die Endphase miteinbe-
 zogen, d.h. die Bewegung wird in ihrer Gesamtheit vom An-
 fang bis zum Ende durchgeführt vorgestellt: Der Endpunkt
 ist als erreicht gedacht; 'corre' ist hier also "erfolgreich"¹⁾
 Damit bedeutet 'corre' hier "einen Weg bis ganz zu dessen
 Ziel- und Endpunkt hin schnell zurücklegen"(Anfang + Verlauf
 Ende),

1) das Ziel, d.h. der Endpunkt der Bewegung ist ein Ort
 im Raum:

"Vaslez!" fet il, "va tost, et cor An la
 chanbre delez la tor, (E 2665 f)/- Li es-
 cuillers as armes cort Et au cheval, si monta
 sus (L 750 f)/- La dameisele cort isnel
 A sa chanbre et revint mout tost, (L 1046 f)/-

2) das Ziel, d.h. der Endpunkt der Bewegung ist ein anderer Vorgang. Damit ist also der Endpunkt der Bewegung
 'corre' nicht örtlich bestimmt, sondern zeitlich durch
 den Beginn des anderen Vorganges. 'Corre' bezeichnet
 hier eine schnelle Fortbewegung mit einem bestimmten
 Zweck.

a) 'corre por + Infinitiv' ("eilen, um zu..")

Fors est de la haie saillie Et cort por ei-
 dier son seignor (E 5024 f)/- Li un corent
 por les foiz prandre Et li autre por le def-
 fandre. (E 2169 f)/-

vgl. "erfolgreiches aller", vorne S.64

b) 'corre + Infinitiv' (ohne 'por')

b,1 die Grundbedeutung von 'corre' tritt noch deutlich hervor: "eilen um zu.."

Sa joie ne puet mes celer: Beisier la cort
et acoler. (E 6257 f)/- Maintenant que li
rois le voit, Sel cort beisier et acoler.
(K 4456 f)/- A mout grant painne se de-
tient.. Que les mains tenir ne li cort. (L
1303 f)/-

b,2 die Grundbedeutung von 'corre' tritt mehr oder minder zurück, aber der in dem Verbum enthaltene Begriffsfaktor "schnell" bleibt erhalten, so daß dann 'corre + Infinitiv' das schnelle, sofortige Aufnehmen einer Tätigkeit bezeichnet:
"etwas schnell tun"

Lors furent vaslet apresté Qui le corurent
desarmer (E 1242 f)/- Si corurent les
tables metre Cil qui s'an durent antremetre
(C 5027 f)/- Cil corent le mangier haster
(K 2571)/-

"schnell holen"

Erec corut son escu prandre (E 4886)/-
Feites noz chevaus anseler Et corez nostre
oste apeler (E 3489 f)/-

E. 'Corre' a u ß e r h a l b des Sinnbezirkes der Fort-

bewegung

Wie 'aler' liegt auch 'corre' nur solange innerhalb des SFB, als der Bewegungsträger ein räumlich ausgedehntes Gebilde ist und auch das Ziel im Raum liegt.

Ist das sich bewegende Subjekt ein Abstraktum, dann ist auch die Bewegung nicht mehr ganz als räumlich zu erfassen. Wie der Charakter des Sukzessiven, der im Raumerlebnis liegt, die Leitqualität für die Übertragung von Örtlichem auf Zeitliches bildet,¹⁾ so halte ich andererseits den Charakter des Unruhigen, des Dynamischen, der ja ebenfalls im Raumerlebnis enthalten ist, für die Leitqualität zur Übertragung von Räumlichem auf Seelisches, dh. von Physischem auf Psychisches. So tritt in übertragenen Be-

1) vgl. S. 67/68

deutungen von Verben der Bewegung besonders auch das dynamische Element hervor, wie z.B. bei 'corre sore'.

Abstrakta sind nicht im Raum lokalisierbar. Wenn daher 'corre' auf Abstrakta bezogen wird, handelt es sich nicht mehr um eine Fortbewegung im eigentlichen Sinne. Damit tritt 'corre' aus dem SFB heraus.

Rois! li renons qui de vos cort, M'a, amené
a vostre cort (C 347 f)/- Novele¹⁾ qui tost
vole et cort Vient au roi, (K 4158 f)/-

'corre sore' ("befallen""überkommen")

Mes ci ne m'a mestier demore Qu'autre be-
soingne me cort sore (C 2855 f)/- Que main-
tenant honte et vergoingne Li cort sus et
si giete fors Le povre cuer, qu'il a el cors
(L 3176 ff)/-

Frz. soi corre

Wie 'aler' tritt im Altfranzösischen auch 'corre' in einzelnen Fällen als Reflexivum auf. Die Entstehung dieser reflexiven Form dürfte in der selben Weise zu erklären sein, wie die von 'soi aler'. 'Soi corre' kommt jedoch verhältnismäßig selten vor. Die Reflexivform ist hier immer mit 'an' verbunden.

I. 'S'an corre' zur Bezeichnung einer schnellen Fortbewegung:

1) bei Personen : "eilen"

Sanz demore, sanz atandue Jusqu'a une chan-
bre s'an cort: (K 1020 f)/-

2) bei Fahrzeugen: "schnell dahinfahren"

Buen vant orent, la nes s'an cort Assez plus
tost que cers qui fuit. (C 2442 f)/-

II. 'S'an corre' zur Bezeichnung des Beginns einer schnellen Fortbewegung: "fortteilen""schnell abreisen"

Toz seus sanz conpeignons s'an cort (G 1070)/-
Atant vers le chastel s'an cort (G 879)/-

1) vgl. oben S.56 u.S.69

afrz. cors (Subst.)

Vorbemerkung: Afrz. 'cors' geht zurück auf lat. 'cursus' "Lauf", das zum gleichen Stamm wie lat. 'currere' gehört. Es ist gemeinromanisch erhalten, wenngleich in verschiedenen Bedeutungen (port. 'cosso' "Rennbahn", aspan. 'c' "umzäunter Platz für Stiergefechte"). Im Lat. stimmte 'cursus' mit 'currere' überein und bedeutete entsprechend "das Laufen", "Lauf", "schnelle Bewegung zu Fuß, Pferde, Schiff", "Marsch". (Georges, FEW II 157, EWFS 266b, REW 2417, Bloch 158, Tobler-Lom. II 907)

I. 'Cors' bezeichnet eine schnelle Fortbewegung

- 1) "das Laufen zu Fuß", "das schnelle Laufen"

Et li lions son cors retint (L 3522)/-

- 2) 'le grant cors' "die schnelle Gangart (bei Pferden)"

Tant que les doze, qui venoient Vit et cell
qu'il an menoient Tot le grant cors et les
galos (C 3661 ff)

- 3) in Verbindung mit Verben der Fortbewegung hebt 'cors' die Schnelligkeit hervor. So ist 'aler le cors' =

"schnell laufen", und 'venir le cors' = "herbeieilen"
Cele part vuel aler le cors, Si savrai quel
besoing ele a. (E 4322 f)/- Et li jaiant
li vient le cors De l'autre part atot son
pel. (L 4198 f)/-

II. 'Cors' bezeichnet darüber hinaus auch eine länger dauernde oder sogar unaufhörliche Bewegung; daher dann auch "Streifzug" (in der Verbindung 'feire son cors')

Mes de son çucre et de ses bresches Li ra-
doucist novele Amors Qui par sa terre fet
son cors, (L 1356 ff)/-

' (s o i) h a s t e r ' (nfrz. se hâter)
=====

Vorbemerkung: Afrz. 'haster' ist eine Verbalbildung zu afrz. 'haste' < frk. *haifst "Streit, Lebhaftigkeit, Heftigkeit". (REW 3990, EWFS 510a, Bloch 302b)

afrz.(soi) haster

A. '(Soi) haster' a u ß e r h a l b des Sinnbezirkes der Fortbewegung (Grundbedeutung)

"Sich beeilen", "schnell machen"

"..A Deu soiez vos comandez!

Hastez vos, la vostre merci!" (E 4370 f)

De quanque il se puet haster (L 2083)

B. '(Soi) haster' i n n e r h a l b des Sinnbezirkes der Fortbewegung

Wenn der Kontext eine Richtungsangabe oder sonstige Angaben über eine Ortsveränderung enthält, nimmt '(soi) haster' die Beutung "eilen", "schnell laufen", "schnell reiten" an und liegt damit im SFB:

Einsi parlant s'est tant hastee, Que toz
ses palefroiz tressue, (L 5050 f)/-
Et cil qui de haster n'ont cure Ont après
lor chemin tenu Tant qu'il sont a l'ostel
venu.(K 2054 ff)/-

' h u r t e r ' . (nfrz.heurter)
=====

Vorbemerkung: Afrz.'hurter' < *'hurtare' "stoßen", wohl eine Ableitung von frk.*'hurt' zu anord. 'hrutr' "Widder" (Jos.Brüch, ZrPh 38,S.694, EWFS 515, Bloch 306b)

A. 'Hurter' a u ß e r h a l b des Sinnbezirkes der Fortbewegung (Grundbedeutung):

"Eine schnelle, ruckartige Bewegung gegen einen Körper ausführen", "stoßen"

Ansanble hurteht des escuz Et des armes
et des chevaux (E 2202 f)/-

B. 'Hurter' i n n e r h a l b des Sinnbezirkes der Fortbewegung

Eine Bewegung behält nur so lange den Charakter des Ruckartigen, als sie über eine nur relativ kurze Strecke erfolgt. Das in dem Begriff liegende Element des Schnel-

len bildete dann wohl die Leitqualität zur Bezeichnung der schnellsten Eigenbewegung auch über größere Strecken daher dann die Bedeutung:

"sich schnellstens fortbewegen", "eilen", "stürzen"

Mes sire Yvains folemant
Hurte grant aleüre après. (L 934 f)

3) Verben zur Bezeichnung einer Eigenbewegung mit wesenhafter

Einbeziehung einer bestimmten Vorgangsweise

s e

=====

Bei einer Reihe von Verben ist eine bestimmte Art und Weise der Ausführung der Bewegung, also die Vorgangsweise, wesenhafter Begriffsfaktor. Der Kreis der möglichen Vorgangsweisen einer Fortbewegung ist sehr groß. Es gehören dazu "gleichförmig", "ungleichförmig", dann aber auch "iterativ", d.h. "durch stetige Wiederholung bestimmter Einzelphasen". Eine sehr häufig zu findende Vorgangsweise einer Bewegung ist auch "stürmisch, heftig". Vielfach ist eine stürmische, heftige Bewegung zugleich auch eine sehr schnelle, sodaß Verben mit der Vorgangsweise "stürmisch" als Begriffsfaktor zugleich auch den Begriffsfaktor "große Geschwindigkeit" enthalten.

Primäre Gruppe: clochier, saillir, ressaillir, tressaillir, sauter, triper, tumer, tumber, galoper;

Sekundäre Gruppe: soi esleissier, soi lancier, soi eslancier, soi escoillir, soi esbruir, soi anpaindre, coler, railier;

1) vgl. deutsch "hurtig"

' c l o c h i e r ' (nfrz.clocher)
=====

Vorbemerkung: Afrz. 'clochier' < vlat.*'cloppicare' zu 'clop-
pus' "hinkend", das ein populäres Synonymon zu lat.
'claudus' ist. (REW 1996, FEW II 794a, EWFS 230a, Tobler
Lom. II 490, Bloch 131b)

'clochier' = "Sich zu Fuß fortbewegen, wobei durch fehlerhaf-
te Gehbewegungen des einen Beines jeweils ein fehler-
hafter Gehschritt mit einem normalen abwechselt und
die Körperhaltung bei jedem 2. Schritt von der nor-
malen Gehhaltung nach einer Seite hin abweicht" = "hin-
ken"

..si seoient
Sor quatre roncins, qui clochoient,
Foibles et megres et redois. (L 4099 ff)

' s a i l l i r ' (nfrz.saillir)
=====

Vorbemerkung: Afrz.'saillir' und 'salir' < lat.'salire'
"springen". Das mouillierte l in 'saillir' wurde nach
der 3.Pers.Präs.Plur. 'saliunt' > 'saillent' und nach
dem Imperfekt verallgemeinert. Das Verbum trat später
im Aproz. an die Stelle des untergehenden 'issir' <
lat.'exire'. (Rosemarie Barz, Die Geschichte des afrz.
Verbums 'issir', Diss. Mainz 1953, p.20 f, REW 7540,
EWFS 780b, Bloch 541)

afrz. saillir

A. 'Saillir' a u ß e r h a l b d e s S F B

Mit dem mit 'saillir' bezeichneten Vorgang ist nicht un-
bedingt eine Ortsveränderung im Sinne unserer Definition
verbunden: "einen Sprung machen", "Sprünge machen", "sich
mit einem oder mit beiden Beinen vom Boden hochschleudern,
so daß beide Beine einen Augenblick gleichzeitig nicht mit
dem Boden in Berührung sind".

1) beim Menschen

Cil saut, cil tume, cil anchante (E 2041)/-
Et chantent et tument et saillent (K 1659)/-
S'a tel joie qu'il tripe et saut (G 1255)/-

2) beim Tier

..si les assaut Come los, qui a proie saut
(C 3753 f)/- Et li chevaus fist un grant
saut Que, s'il n'eüst bien sailli, Anbe-
dui fussent maubailli.(G 3406 ff)/-

3) beim Herz

De leesce li cuers li saut (E 6256)/-

B. 'Saillir' i n n e r h a l b des SFB

Eine reine Ortsveränderung bezeichnet das Verbum, sobald eine Richtungsbestimmung bzw. Ausgangs- oder Zielpunkt der Bewegung angegeben ist. Die Gesamtbewegung kann zusammengesetzt sein aus lauter Einzelschritten, hier also Sprüngen. Damit ist dann das Verbum als Iterativum gebraucht. Es kann bei der Aktualisierung des Verbuns die Vorstellung des Sprungs mehr oder minder zurücktreten, sodaß das Verbum dann nur noch eine rasche, ungestüme Bewegung bezeichnet: "Sich in Sprüngen fortbewegen", "springen", "eilen"

1) 'saillir + a' ("hinspringen, hineilen")

(vers,antes)

Par tote l'oz as armes saillent (C 1723)/-
Vers le conte Alixandres saut (C 2058)/-
Et cil saut mout delivremant Antre le
lit et la paroi (K 1186 f)/- Et li
serjant as haches saillent (K 2241)/-

2) 'saillir + en (el)' ("hineinspringen")

Et li chevaus eneslepas
Saut el gué et de chanp se soivre (K 764 f)/-

3) 'saillir de'

a) beim Menschen

Li chevalier saillent des tables (E 4869)/-
Et janz saillent de totes parz, Si li de-
mandent que il crie.(K 5586 f)/-

b) bei Gegenständen

Les estanceles vers les nues
Totes ardanx des hiaumes saillent.(K 5022 f)
Et quant les espees ressaillent,
Estanceles ardanx an saillent

- c) bei Flüssigkeiten: ("hervorkommen, herausfließen, herausspritzen")

Li sans et la cervelle an saut, (E 4449)/-
 Fiert si par anbedeus les flans, Que d'autre
 part an saut li sans (C 1787 f)/- Del
 sanc chaut, qui del cors li saut (L 4537)/-
 Qu'après le fer an saut li sans. (K 3630)/-

- 4) 'saillir + jus' ("herabspringen" bes.vom Pferd)

Tantost jus de son cheval saut (K 1014)/-
 Si porte li uns l'autre jus; Mes tost re-
 furent sailli jus (G 2673 f)/-

- 5) 'saillir + sus' ("hinaufspringen" bes. aufs Pferd)

Puis comande qu'an li amaint Son cheval,
 et l'an li amaine: Sus est sailliz de ter-
 re plainne.(E 718 ff)/- Il saut sus, s'a
 l'espee prise (C 6480)/- Ainz sailli
 mout tost sor celui Que il trova plus pres
 de lui (cheval) (K 295 f)/- Mes tost
 refurent sailli sus (G 2210)/-

- 6) 'saillir avant (arriere)'

- a) beim Menschen

Et la dameisele avant saut (L 2776)/-
 Lors saut arriere et fet son tor (K 3727)/-

- b) bei Tieren

Et li lions arriere saut (L 4232)/-

- 7) 'saillir + fors' ("herausspringen, hinauspringen") 1)

- a) beim Menschen

Fors est de la haie saillie (E 5024)/-
 Tantost fors de la meison saut (K 5581)/-

- b) bei Abstrakten

La boche clot, les danz estraint,
 Que la parole fors n'an saille (E 3737)/

- 8) 'saillir + contre'

Contre lui saillirent an piez Tuit cil,
 qui el vergier estoient.(L 5400 f)/-
 ..Qui mout estoit bien aresniee, Saut
 contre lui de fors la porte. (K 2558 f)/

- 9) 'saillir' (ohne Präp. bzw. Richtungsadv.) ("eilen")

Et si fil et ses filles saillent,
 Por lui servir tuit se travaillent (K 2071 ff)

- 10) In der Bedeutung "hinausgehen" trat 'saillir' im Franko-
 provenzalischen später an die Stelle von 'issir' (FEW III,
 p.217; vgl.R.Barz, a.a.O.p.20f)

10) 'saillir an piez' ("aufspringen")

An piez sailli li vilains lués Qu'il me vi
verslui aprochier. (L 314 f)/- Mes tost
resont an piez sailli (K 3622)/- Li fos
..Ot sa parole et saut an piez (G 1253)/-

afrz.'ressaillir'

Etym.: Afrz.'ressaillir' ist ein Kompositum von 're' + 'saillir'

"Wieder springen", "zurückspringen"

a) bei Menschen

Si resaut sus isnelemant
Et vint au duc ireemant (C 4123 f)

b) bei Gegenständen

Et quant les espees ressaillent
Estanceles ardanx an saillent (C 4075 f)/-

afrz.'tressaillir'

Etym.: Afrz.'tressaillir' ist ein Kompositum von 'saillir'.

Lat. 'transilire' wurde nach 'salire' rekonponiert
zu *'transsalire' und folgte 'salire' dann in der
lautlichen Entwicklung (EWFS 863a)

A. 'Tressaillir' i n n e r h a l b des SFB

"Hinüberspringen", "springen", "dahinspringen"

Tant tressaillent ¹⁾ que il l'aerdent
A rains, a perches et a cros. (K 5132 f)

B. 'Tressaillir' a u ß e r h a l b des SFB

"Aufspringen" ²⁾

A cest mot la dame tressaut . Et dit: (L 675)

Aus dieser Bedeutung entwickeln sich dann die Bedeutungen

"zusammenfahren" → "zucken" → "zittern".

Quant l'autre l'ot tote tressaut, Si se
trestorne, si la voit (L 5934 f)/-
Et voit l'un et l'autre sovant Descolorer
et anpalir Et sospirer et tressaillir ;
(C 542 ff)/-

1) Nach FOERSTER nur im Text A zu finden; die übrigen Hss. umschreiben das ihnen in dieser später ungewöhnlichen Bedeutung unbekannte Wort jede anders (W.FOERSTER, Karrenritter, Ausg.1899, Anm.zu V.5132)

2) Es heißt eigentlich "einen Raum durch einen Satz überspringen", daraus "einen großen Satz machen" (FOERSTER, Anm.V.5)

s a u t e r ' (nfrz.sauter)
=====

etym.: 'Sauter' < lat. 'saltare' "tanzen" (REW 7551, EWFS 788b, Bloch 547)

Bei Chrétien kein Beispiel!

Afrz. 'saut' (Subst.) "Sprung"

Et li chevaus fist un grant saut (G 3406)

t r i p e r '
=====

etym.: Afrz. 'triper' < fränk. *'trippôn' "hüpfen" "springen" (REW 8915, EWFS 862b)

Hüpfen" (außerhalb SFB)

S'a tel joie qu'il tripe et saut (G 1255 V)

t u m e r '
=====

Vorbemerkung: Afrz. 'tumer' -es wechselt im Afrz. oft mit 'tonber', 'tunber', das auf vlat. *'tumbare' (s.unten) zurückgeht- kommt von fränk. *tumôn "sich drehen", und hat ursprünglich die Bedeutung 'culbuter' "purzeln", dann auch "hüpfen, springen, tanzen". (EWFS 847b, Bloch 607). Den Sinnbezirk der FB berührt das Verbum nur, wenn eine Richtungsangabe mit ihm verbunden ist.

Springen" "purzeln" (außerhalb SFB)

Cil saut, cil tume, cil anchante (E 2041)

t u m b e r ' (nfrz.tomber)
=====

Vorbemerkung: Afrz. 'tumber', das oft im Afrz. mit 'tumer' (s.oben) wechselt, geht zurück auf vlat. *tumbare, das wahrscheinlich ein Onomatopoetikon ist (Bloch). 'Tumb' soll vielleicht das Geräusch des Fallens wiedergeben.

) "Fallen" "springen" "hüpfen"

Que granz deporz est de veoir
Com il fet tumber et cheoir
Chevaus et chevaliers ansamble. (5997 ff)

) "Vom Pferd purzeln"

Seles vuident, chevalier tumbent (E 2165)

' g a l o p e r ' (nfrz.galoper)

=====

Zur Gruppe der Verben mit Einbeziehung der Vorgangsweise muß auch 'galoper' ("sich auf einem Pferd in dessen aus Sprüngen bestehender schnellster Gangart fortbewegen") gerechnet werden. Da aber das Verbum auch zur Gruppe 4 (Einbeziehung des Mittels) gehört, ist es dort genauer besprochen.

' s o i e s l e i s s i e r '

=====

Vorbemerkung: Afrz.'esleissier' < vlat.'ex + laxare' "erleichtern" (EWFS 548a, Tobler-Lom. 1083)

Aus der Konsoziation "das Pferd erleichtern" mag sich bei 'esleissier' dann die Bedeutung von "in Galopp setzen" ergeben haben (K 297).

Den Sinnbezirk der Fortbewegung berührt das Verbum, sobald es reflexiv gebraucht ist:

'soi esleissier' "losstürzen", "sich (sein Pferd) in Galopp setzen".

a) bei Menschen

Erec vers le cheval s'esleisse (E 4901)/-
Cligés qui viaut aquerre los Vers aus
s'esleisse eneslepas (C 3664 f)/-

b) bei Tieren

Et totes voies s'esleissa
Li chevaus vers l'eve mout tost (K 750 f)

'soi esleissier après' "nachstürzen", "nacheilen"

Qui fieremant après s'esleissent (C 1904)/-
Tantost la pucele le leisse, Après le chevalier s'esleisse. (K 1967 f)/-

' s o i l a n c i e r ' (nfrz. se lancer)

=====

Vorbemerkung: Afrz.'lancier' < spätlat.'lanceare' ("die Lanze (lat.'lancea') handhaben"). Daraus dann die Bedeutung "die Lanze werfen" und dann "werfen", "schießen". Als Reflexivum berührt das Verbum im Afrz. den SFB. (REW 4879, EWFS 550a, Bloch 343)

'soi lancier' "sich stürzen" (im Kampf)

Lors torne l'escu et la lance, Contre le chevalier se lance (E 2857 f)/- Antr'aus se lance... (K 1150)/-

'soi esclancier'
=====

Etym.: 'Eslancier' ist ein Kompositum von 'lancier' (Tobler-Lom. III 1084)

"Sich stürzen"

Anmi le chanp vers lui s'eslance (C 4929)

'soi escoillir'
=====

Etym.: Afrz. 'escoillir', das zu afrz. 'cillir' < lat. 'colligere' gehört, geht zurück auf *ex-colligere "auflesen, zusammenraffen". (FEW II 899b, zur Form 'colligere': REW 2048, EWFS 283b)

'soi escoillir' "sich zusammenraffen", "sich stürzen"

Et mes sire Gauvains s'esquiaux

Après la charrete poignant, (K 382 f)

(in 2. Hss s'aquiaux!)

'soi esbruire'
=====

Etym.: Afrz. 'esbruire' "lärmen" ist ein Kompositum aus ex + bruire. Afrz. 'bruire' < vlat. *brugere, das eine Kreuzung ist aus lat. 'rugire' "brüllen" und *bragere "brüllen". 'Esbruire' ist dann eine Verstärkung davon. (REW 7428, EWFS 154b, Bloch 88, Dauzat 117b)

Das Verbum 'esbruire' berührt, wenn es reflexiv gebraucht und mit einer Richtungsangabe verbunden ist, den Sinnbezirk der Fortbewegung: - "sich lärmend stürzen"

Li chien après le cerf s'esbruiet (E 120)

'soi anpaindre'
=====

Etym.: Afrz. 'anpaindre' < lat. 'impingere' "hineinstoßen" (REW 4309)

Das Verbum 'anpaindre' berührt, wenn es reflexiv gebraucht ist, den Sinnbezirk der Fortbewegung: 'soi anpaindre' "sich stürzen":

Cligés s'est an l'estor anpainz (C 4696)

' v o l e t e r ' (nfrz.voleter)

=====

Etym.: 'Voleter' ist eine deminutive Ableitung von 'voler' mit der Bedeutung 'voler ça et là à petites distances "Flugversuche unternehmen". (EWFS 896b, Dauzat, Bloc 646)

afrz.'voleter' "flattern" "hüpfen"

a) bei Vögeln: ---

b) bei Menschen: (Nur in W 2452, also außerhalb des hier untersuchenden Materials).

' c o l e r ' (nfrz.couler)

=====

Vorbemerkung: Afrz.'coler' < lat.'colare' ("durchsehen, filtern, reinigen, läutern"). Lat.'colare' selbst ist eine Ableitung von lat.'colum' ("Seihkorb"). Das Verbum gehört der ganzen Romania an und lebt in deren größtem Teil fort, so in rum'cura' ("fließen" "reinigen"), it.'colare', log.'colare', engad.'kuler', friaul.'kole' ("herabfallen"), prov.kat.span.'colar' portug.'coar'. Im Galloromanischen wird 'couler' heute nur noch intransitiv in der Bedeutung "fließen" gebraucht, während es sich im Afrz. auch noch in der transitiven Grundbedeutung findet. (REW 2035, FEW II 877, EWFS 26; Tobler-Lom. 561ff, Bloch 156a)

A. 'Coler' a u ß e r h a l b des Sinnbezirkes der FB

(Grundbedeutung)

Afrz.'coler' ist bei Chrétien vereinzelt noch in der selben Bedeutung gebraucht, die 'colare' im Lateinischen hatte: "sehen"

Bien la fet batre et destanprer,
Et cole tant que tot est clere (C 3254 f)

"Seihen" erweckt die Vorstellung des Hindurchgleitens und Entlanggleitens, daher auch die Bedeutung: "gleiten lassen"

Cligés de sa lance une toise
Parmi le cors li a colee (C 3738 f)

B. 'Coler' i n n e r h a l b des Sinnbezirkes der FB

Über die Bedeutung "gleiten lassen" tritt afrz.'coler' in das Feld der Fortbewegung ein, sobald die damit bezeichnete Bewegung eine Eigenbewegung ist, d.h. sobald die Ursache der Bewegung im Bewegungsträger (Subjekt) selbst

liegt. Das ist der Fall, wenn 'coler' intransitiv gebraucht ist.

1) "Gleiten""fließen"

a) bei Gegenständen : "gleiten"

Jusqu'a la char li est colez Sor la hanche
li aciers froiz.(E 946 f)/- Mes les es-
pees mout sovant Jusqu'as cropes des che-
vaus colent (K 2706 f)/-

b) bei Flüssigkeiten (Wasser, Blut): "fließen"

Ne cuit qu'onques si fort pleüst, Que d'eve
i passast une gote, Einçois coloît par des-
sus tote (L 416 ff)/- Et li sanc tot
chaut et boillant Par mainz leus fors des
cors lor bolent Et par dessoz les haubers
colent (L 6210 ff)/-- Et jusqu'a la main
au vaslet Coloît cele gote vermoille (G
3200 f)/-

c) bei Abstrakten; damit tritt 'coler' bereits wieder
aus dem SFB heraus:

--li dariiens moz
Li fu de la boche colez (K 3825)

2) "Gleiten können"

Et l'espee, qui fu colanz,
Chiet del fuerre..(L 3498 f)

daraus dann afrz. 'la porte colanz' ("Falltüre").

' r a i i e r '

=====

Etym.: Afrz. 'raier' < 'radiare' (zu 'radius'"Strahl")
(REW 6983, EWFS 736b)

A. 'Raier' a u ß e r h a l b des SFB (Grundbedeutung)
"strahlen" (C 2760)

B. 'Raier' i n n e r h a l b des SFB

'Strahlen' heißt von einem Punkt ausgehend in gerader
Richtung (bis in die Unendlichkeit) wirken. Es wird zunächst
vom Licht ausgesagt, sodaß also "Licht" zunächst wesenhafter
Begriffsfaktor (Subjekt des Vorganges) ist. Wird der Vorgang
auf ein Konkretum bezogen, dann handelt es sich um eine Fort-
bewegung; damit berührt das Verbum den SFB.

von Flüssigkeiten: "Strahlen" "schnell fließen""strömen"

Tot contre val jusqu'au braier A fet le
sanc vermoil raier (E 955 f)/- Et li sans
chaut vermoz an raie (E 3027)/-

4) Verben zur Bezeichnung einer Eigenbewegung mit wesentlicher
 Einbeziehung eines bestimmten Instruments
 t e s (Mittels)

Das Instrument, mit dem die Bewegung erfolgen kann, kann verschiedener Art sein: es kann ein Lebewesen (Pferd, Kamel) oder auch irgend ein Fahrzeug (Wagen, Schiff, Schlitzen, Flugzeug) sein. Die üblichen Instrumente der Fortbewegung waren im Mittelalter - von den 'Füßen' bei 'gehen' abgesehen - 'Pferd', 'Wagen' und 'Schiff'. Entsprechend kommen auch 'Pferd', 'Wagen' und 'Schiff' im Altfranzösischen in einzelnen Verben der Fortbewegung als Begriffsfaktoren vor ('chevauchier', 'charreter', 'nagier').

Wenn man sich eines Instrumentes zur Fortbewegung bedient, liegt eigentlich das Bewegungsmoment nicht mehr im Bewegungsträger selbst, sondern im Instrument (z.B. im Pferd während der Bewegungsträger sich mehr oder minder passiv verhält und nur den Anstoß zur Bewegung gibt ¹⁾). Dieser Tatsache werden eigentlich nur mediale Ausdrücke, wie z.B. lat. 'vehere' gerecht. Im Altfranzösischen ist diese Tatsache sprachlich jedoch nicht beachtet. Es handelt sich bei den meisten hierher gehörenden Verben, wenigstens soweit sie der primären Gruppe angehören, um Verbalableitungen, um Parasynthetika. Stammwörter sind dabei die Wörter zur Bezeichnung der Mittel der Fortbewegung, wie z.B. 'caballus' → 'caballicare'; 'charrete' → 'charreter'; 'navis' → 'navicare'.

Primäre Gruppe: 'chevauchier', 'galoper', 'charreter', 'nagier'

Sekundäre Gruppe: 'esperoner', 'poindre', 'brochier'

'chevauchier' (nfrz.chevaucher)
 =====

Vorbemerkung: Das Etymon von afrz. 'chevauchier' ist vlat. 'caballicare' ("reiten"), eine Verbalableitung von vlat. 'caballus' ("Pferd", urspr. "Gaul, Mähre"). Obwohl 'ca-

1) vgl. E. Leisi, a.a.O. p. 49

ballicare' erst im 6. Jahrhundert (in galloroman. Texten) belegt ist, scheint es doch schon älter zu sein, da es in der ganzen Romania fortlebt; rum. 'încaleca' ("aufs Pferd steigen"), it. 'cavalcare' ("reiten"), kat. 'cavalgar', span. 'cabalgar', pg. 'cavalgar', aprov. 'cavalcar'. (REW 1439, FEW II, 6 f, Tobler-Lom. II 361, EWFS 217a, Bloch 123a)

afrz. chevauchier

I. 'Chevauchier' "reiten", 'aller à cheval; (intransitiv)

'Chevauchier' bezeichnet eine Fortbewegung zu Pferd als Gegensatz zu einer Fortbewegung zu Fuß oder mit dem Wagen. Pferd als Mittel der FB ist also wesenhafter Begriffsfaktor. Die Bewegung ist dargestellt ohne Bezug auf den Anfangs- oder Endpunkt; das Verbum ist durativ;

1) "reiten", "einherreiten", "sich zu Pferd fortbewegen"; Vorgangsweise und Geschwindigkeit sind nicht näher angegeben:

Delez lui chevauchoit a destre Une pucele
de grant estre, (E 143 f)/- Chevauchié
ont par lor jornees Tant que l'anpereor
troverent (C 2664 f)/- Cil chevauche,
cil dui charretent (K 400)/- Einsî
antre aus deus chevauchierent Parlant tant
que il aprochierent Le chastel de Pesme
Avanture (L 5107 ff)/- Et chevaucha des
le matin Tant que li jorz vint a declin
(G 631 f)/-

2) "(schnell) reiten"; Geschwindigkeit bzw. Vorgangsweise sind durch eigene sprachliche Mittel besonders angegeben (isnelemant, a grant exploit, a exploit, grant alëure).

Mout chevauche orgueilleusemant Vers l'espre-
vier isnelemant; (E 795 f)/- Chascuns
sor un blanc cheval sist Et chevauchierent
a exploit Vers l'ost,..(C 3918 f)/-
Chevauchant mout grant alëure D'une forest
mout tart issirent, (K 2522 f)/-

II. 'Chevauchier' "auf einem Pferd sitzen und es dirigieren" (transitiv)

Während im allgemeinen beim Reiten der Reiter mehr als passiv betrachtet wird, kann auch das aktive Verhalten des Reiters hervorgekehrt werden. Sprachlich kommt

das im Altfranzösischen durch *f a k t i t i v e n* Gebrauch des Verbums 'chevauchier' zum Ausdruck, daher:
'chevauchier un cheval' "ein Pferd reiten"

Uns anfes chevauchier le puet;
Qu'il n'est onbrages ne retis,
Ne mort ne fiert ne n'est ragis. (E 1396 ff)

afrz. chevauchiee (Subst.)

Wie das Verbum 'chevauchier', so bezeichnet auch das Substantiv 'chevauchiee' eine Bewegung zu Pferd, also "Ritt", "Fahrt", "Zug". Wenn auch diese Bedeutung bei Chrétien noch vorhanden ist, so zeigt sich doch hier auch eine Tendenz zur Konkretisierung, d.h. aus der Bedeutung "der Ritt", "die Unternehmung zu Pferde", entwickelt sich auch die Bedeutung "die Gesamtheit derer, die an einer solchen Unternehmung zu Pferde beteiligt sind", "die Reitergesellschaft".

Et trestuit cil de sa mesniee
Furent an cele chevauchiee, (L 2175 f)

' g a l o p e r ' (nfrz. galoper)
=====

Vorbemerkung: Afrz. 'galoper' geht zurück auf fränk.*'wala hlaupan' zu dem deutschen 'laufen' und 'wala', der niederdeutschen und mittelfränkischen Form von ahd. 'wola' "wohl". Entsprechend der ursprünglichen Bedeutung von 'hlaupan' "springen" und der besonderen Gangart des Pferdes, die bezeichnet werden sollte, bezeichnete also *'wala hlaupan' die Gangart des Pferdes, die aus springenden Bewegungen besteht. "Wohl laufen" ist aber keine geläufige germanische Verbindung¹⁾. Es handelt sich hier vielmehr um einen besonderen altfränk. technischen Ausdruck und "um eine fränkische Neuschöpfung, die die besondere Gangart. bezeichnen soll". (Th. Frings, Frz. 'galoper', ZrPh 56 (1936), p.189 f, und EWFS 455b, REW 9489)

'Galoper' "sich auf einem Pferd in dessen aus Sprüngen bestehender, schnellster Gangart fortbewegen", "im Galopp reiten", "galoppieren". Begriffsfaktoren sind hierbei - außer der eigentlichen Bewegung - 1. "Pferd", also das Mittel, auf oder mit dem die Bewegung erfolgt, und 2. die Vorgangsweise und Geschwindigkeit in Form der

1) H. Sperber, Sprakvotenskapliga Sällskapetets Förhandlingar 1907/09 p.152, in: Uppsala Univ. Årsskrift 1910

hüpfenden und schnellsten Gangart des Pferdes. Es gehört dazu als weiterer Begriffsfaktor auch noch 'Reiter', also der, der sich auf dem Pferd fortbewegt, da gerade die hier vorliegenden Texte zeigen, daß 'galoper' nur gebraucht ist zur Bezeichnung der Bewegung von Reitern auf Pferden, aber nicht zur Bezeichnung der Bewegung von Pferden allein.

Einsi galope par les tes Con par la voie
igal et plainne, (L 5038 f)/-- Afublez
d'un mantel hermin Vint galopant tot le
chemin, (E 95 f)/- Tant galoperent
et corurent Qu'il s'antrevirent et conu-
rent (E 2347 f)/-

afrz. Galos, galop (Subst.) (nfrz. galop)

'Galop' ist eine postverbale Ableitung von afrz. 'galoper'. Es bezeichnet die aus Sprüngen bestehende, schnellste Gangart eines Pferdes mit Reiter, d.h. den "Galopp". Als Träger der Bewegung ist auch hier "Reiter" vorgestellt, während "Pferd" nur das Mittel ist. Damit entspricht dieses Substantiv 'galop' in seiner Bedeutung ganz dem Verbum, von dem es abgeleitet ist ¹⁾

Et vint plus tost que le galos Sor un che-
val et gras et gros, (L 2225 ff)/-
Tant que les doze qui venoient Vit et celi
qu'il an menoient Tot le grant cors et
les galos (C 3661 ff)/-

Das Verbum 'galoper' hat imperfektive Aktionsart, d.h. es gibt nur den Verlauf der Bewegung an. Das Substantiv 'galos' kann nun in Verbindung mit einem Verbum, das den Beginn einer Handlung bezeichnet (z.B. 'soi metre'), dazu verwendet werden, den Beginn des Galoppierens, d.h. also die Anfangsphase dieser Handlung, auszudrücken.

'Soi metre es galos'

Mes lues es granz galos se mist,
Qu l'anbléure li sanbloit
Trop petite estre,.. (L 5034 ff)

1) Ich betone diese Tatsache besonders, weil das Bedeutungsschicksal zweier Wörter desselben Wortstammbezirks keineswegs parallel zu sein braucht. Vgl. dazu Näheres in: H.Glaser, Bedeutungsschicksal innerhalb des Wortstammbezirks im Französischen, ZFSL LIX (1935), p.438 ff.

'charreter'
=====

Vorbemerkung: Afrz. 'charreter' ist eine denominalale Ableitung von afrz. 'charrete' ("Karren"), das seinerseits eine Verkleinerungsform von afrz. 'char' < lat. carr. ist. Über denominalale Ableitungen s. 'cheminer' S.87/ (REW 1721, FEW II 427a, Tobler-Lom. II 283)

'Charreter' bezeichnet die Fortbewegung auf einem Karren als Gegensatz zu einer Fortbewegung zu Fuß oder zu Pferd. 'Karren' (als Mittel) ist also wesenhafter Begriffsfaktor. Die Bewegung ist ohne Bezug auf Anfangs- oder Endpunkt dargestellt; das Verbum hat durative Aktionsart.

I. 'Charreter' "auf einem Karren fahren" (intransitiv)

A tant a la voie se metent:

Gil chevauche, cil dui charretent

Et ansamble une voie tienent. (K 399 ff)

II. 'Charreter' "jemanden auf einem Karren fahren" (faktitiv, transitiv)

Ha ! Deus, de quoi fu il retez?

Et por qui fu il charretez? (K 2625 f)

'nagier' (nfrz. nager)
=====

Vorbemerkung: Afrz. 'nagier' (> nfrz. 'nager') geht zurück auf lat. 'navigare' (navem + agere). Wie die Zusammensetzung des Wortes im Lat. erkennen läßt, war ursprünglich 'navis' ("Schiff") wesenhafter Begriffsfaktor (vgl. 'cheminer', 'errer', 'chevauchier'). Auch im Afrz. bedeutete 'nagier' wie im Lat. "mit dem Schiff fahren". Das Wort nahm im 16. Jahrh. die Bedeutung "schwimmen" "sich im Wasser fortbewegen" an und trat damit an die Stelle von afrz. 'nouer' (< lat. natare vlat. *nautare). Für "mit dem Schiff fahren" trat dann 'naviguer', ein gelehrtes Wort, ein. (FEW VII 61, REW 5861, EWFS 662b, Bloch 405, Dauzat)

'Nagier' bezeichnet die Fortbewegung mit dem Schiff, "mit dem Schiff fahren", "segeln". Ursprünglich, d.h. im Lateinischen und frühen Altfranzösischen, war hier 'Schiff als Mittel der FB' wesenhafter Begriffsfaktor. Da das Fahren zu Schiff immer zu Wasser erfolgt, ist es erklärlich, daß sich mit dem Begriff 'nagier' auch die Vorstellung des Wassers, d.i. hier des Ortes der FB, als Nebenvorstellung

assoziierte. Aus den wenigen Beispielen bei Chrétien läßt sich nicht genau erkennen, ob "Wasser" bereits wesenhafter Begriffsfaktor in 'nagier' geworden ist und ob "Schiff" (als Mittel der FB) als wesenhafter Begriffsfaktor bereits geschwunden ist. Es dürfte sich hier wohl um ein Übergangsstadium handeln.

I. 'Nagier' "mit dem Schiff fahren", "zur See fahren"

Mout ai or bien et droit nagié

Qu'a mout bün port sui arivez (K 1582 f)

II. 'Nagier' in der selben Bedeutung, aber in Verbindung mit 'feire outre' zur Umschreibung des Übersetzens über ein Gewässer ('feire nagier outre' = "jemanden übersetzen")

Je te ferai an une nef

Mout tost outre l'eve nagier. (K 2644 f)

' e s p e r o n e r ' (nfrz-éperonner)

=====

Vorbemerkung: Afrz. 'esperoner' < *'sporonare' zu fränk.
*'sporo' ("Sporn"). (Bloch 219, Tobler-Lom III 1194)

A. 'Esperoner' a u ß e r h a l b des Sinnbezirktes der FB
(Grundbedeutung):

"dem Pferd die Sporen geben", "anspornen"

L'arabi broche et esperone

Et va dessor la targe pointe (C 3710 f)

B. 'Esperoner' i n n e r h a l b des Sinnbezirktes der FB

Da der Reiter dem Pferd immer dann die Sporen gab, wenn er sehr schnell reiten wollte, assoziierte sich mit 'esperoner' die Nebenvorstellung des Schnell-Dahinreitens. Daher dann auch 'esperoner' "zu Pferd dahinjagen", "schnell reiten". (Meist mit Richtungsangabe).

Et Guivrez vers lui esperone (E 5009)/-

Et li real lor leissent corre, Tant con pueent

esperoner (C 1766 f)/- Et mes sire Yvains

de randon, Quanqu'il puet, après esperone.

(L 880 f)

"losjagen auf"

Ore est haïne mout an coche; Qu'ele esperone
et point et broche Sor Amor.. (L 6041 ff)/-

' p o i n d r e ' (nfrz.poindre)

Vorbemerkung: Afrz.'poindre' < lat.'pungere' ("stechen")
(REW 6850, EWFS 705a, Bloch 471)

A. 'Poindre' a u ß e r h a l b des Sinnbezirkes der FB
(Grundbedeutung)

Die Grundbedeutung ist im Altfranzösischen die gleiche wie im Lateinischen. In den einzelnen Fachsprachen verband sich dabei mit diesem Wort die Vorstellung einer besonderen Art des Stechens, je nach der Art, in der das Stechen eben besonders häufig vorkam ¹⁾; so bedeutete 'poindre' z.B. in der Reitersprache "mit den Sporen stechen":

..si s'antresleissent, Chevaus poignent, les lances beissent, (L 2245 f)/-

B. 'Poindre' i n n e r h a l b des Sinnbezirkes der FB

Über die Bedeutung "dem Pferd die Sporen geben" konnte dann durch Aktualisierung der Nebenvorstellung des Schnellreitens 'poindre' genau wie 'esperoner' die Bedeutung "dahinjagen", "schnell reiten" bekommen:

Li troi ansamble vers li poignent (L 4478)/-
Des esperons au cheval done, Vers le chevalier point tot droit (E 206 f)/- Et Cligés vers les Sesnes point (C 3551)/-
A tant li uns vers l'autre point (K 2232)/-
Et point li uns ancontre l'autre (G 2664)/-

afrz.'apointre'

'Apointre' = 'a+poindre' (appungere), "heransprengen"

Cil chevaliers qui ci apoint,
L'avra mort ainz qu'il se regart (E 3756 f)

' b r o c h i e r ' (nfrz.brocher)

Vorbemerkung: Afrz.'brochier' ist eine Ableitung von afrz. 'broche' < galloroman.'brocca' zu 'broccus' "schief nach vornstehend" "hervorstehend" (FEW I 543 f, Bloch 8)

1) "Es ist namentlich in den Fachsprachen nicht nötig, eine Vorstellung anders als mit dem der übergeordneten Vorstellung entsprechenden Wort zu bezeichnen, da eine andere als die gemeinte spezielle Bedeutung gar nicht in den Vor-

A. 'Brochier' a u ß e r h a l b des Sinnbezirkes der FB
(Grundbedeutung)

'brochier' "stechen" "aufspießen", dann → "das Pferd stechen" "dem Pferd die Sporen geben" → "das Pferd anspornen":

L'arabi broche et esperone (C 3710)

B. 'Brochier' i n n e r h a l b des Sinnbezirkes der FB

Wie afrz. 'esperoner' und afrz. 'poindre' reicht afrz. 'brochier' in das Feld der Fortbewegung herein, sobald die mit dem Begriff 'anspornen' verbundene Nebenvorstellung des Schnellreitens aktualisiert wird. Daher also dann auch 'brochier' = "schnell reiten", "ansprengen" (besonders in Verbindung mit einer Richtungsangabe).

Qu'ele esperone et point et broche Sor
Amor, quanqu' ele puet (L 6041 f)/-
Et la quinte bataille broche Lez la tran-
chiee d'une roche, (C 1739 f)/- Et tan-
tost chevalier descochent, D'anbedeus parz
poingnent et brochent (K 5965 f)/-

Mit diesem Unterbezirk des SFB hängen ferner zusammen:

'Fandant'	(v. 'fandre' "spalten")	"dahinsprengend"
		(z.B.E 3704)
'batant'	(v. 'batre' "schlagen")	"im Galopp" "eilig"
		(z.B.E 2251)
'esleissié'	(v. 'esleissier' s.d.)	"im Galopp" "eilig"

(Forts. der Anm. von voriger Seite)

stellungsbereich passen würde. Wer nur ein Pferd besitzt, wird dieses als Pferd bezeichnen, auch wenn es ein "Rappe" oder ein "Scheck" ist." (Ernst Gamillscheg, Französischen Bedeutungslehre, a.a.O.p.48)

5) Verben zur Bezeichnung einer Eigenbewegung mit wesenhaf-
 ter Einbeziehung eines bestimmten O r t e s (bzw. ei-
 ner bestimmten Umgebung)

Verben der Fortbewegung mit wesenhafter Lokalbeziehung haben wir diejenigen Verben genannt, bei denen die Vorstellung eines bestimmten Ortes bzw. einer bestimmten Umgebung in der die bezeichnete Bewegung stattfindet, wesenhafter Begriffsfaktor ist. So ist z.B. 'Luftraum' Begriffsfaktor für den Begriff des Fliegens, denn fliegen kann man nur im (Luft)raum. Die Örtlichkeiten, die im Altfranzösischen als wesenhafte Begriffsfaktoren in einem Begriff der Fortbewegung gegeben sein können, sind 'Luftraum' und 'Wasser'. 'Luftraum' ist wesenhafter Begriffsfaktor für afrz. 'voler', 'Wasser' für afrz. 'floter' und 'noer'.

Primäre Gruppe: voler, floter, noer

Sekundäre Gruppe: -----

' v o l e r ' (nfrz.voler)
 =====

Vorbemerkung: Das Etymon von afrz. 'voler' ist lat. 'volare' ("fliegen") zum Stamm 'vol-' ("fliegen"); z.B. 'volatilis', 'volucer' ("geflügelt"). Lat. 'volare' ist gemeinromanisch erhalten. Die französische Sonderbedeutung "stehlen" entstand in der Jagdsprache und erscheint erst im 16. Jahrhundert. (Dauzat)

Wenn man allein von der etymologischen Bedeutung ausgehen würde, dann könnte man afrz. 'voler' unter der Gruppe 4 (Verben der FB mit wesenhafter Einbeziehung eines bestimmten Instrumentes) aufführen, da ja in lat. 'volare' ursprünglich "Flügel" (als Instrument der Bewegung) wesenhafter Begriffsfaktor gewesen sein muß; somit war also die ursprüngliche Bedeutung von lat. 'volare' "sich mit Flügeln fortbewegen". Jedenfalls läßt einerseits der Zusammenhang mit ai. 'garút' ("Flügel") und 'garútman' ("geflügelt") "vo -

1) it.volare, log.bolare, prov,kat.sp.volar, pg.voar (REW)
 rum.sbura (ex-v.)

gel")¹⁾, andererseits der enge semantische Zusammenhang zwischen 'volatilis' ("geflügelt") und lat. 'volare' ("fliegen"), auf eine solche etymologische Bedeutung schließen. Später wurde dieser begriffliche Zusammenhang mit "Flügel" wohl nicht mehr so stark empfunden, wenngleich die Vorstellung von Flügeln als Mittel der FB 'voler' manchmal noch mit dem Verbum verbunden gewesen sein mag. Der semantische Gebrauch von 'voler' im Afrz. läßt aber darauf schließen, daß die Vorstellung der Ö r t l i c h k e i t "Luftraum", in der sich der Vorgang 'voler' immer abspielt, viel stärker hervortrat, sodaß für afrz. 'voler' eher "Luftraum (als Ort des Vorganges)" als etwa "Flügel (als Mittel der Bewegung)" begriffsdifferenzierender Faktor war. Daher:

'voler' "fliegen", "sich in der Luft fortbewegen", "einen Weg durch die Luft zurücklegen". Wesenhaft für die ganze Bewegung ist also, daß sie in der Luft erfolgt.

- 1) bei Vögeln; Vögel bewegen sich meist in der Luft fort, daher wird 'voler' zunächst auf sie angewandt.

Li oisel qui volent par l'er Ne vont plus
tost que palefroi; (E 1392 f)/¹ Dame! ne
cuit que nus oisiaus Poist an un jor tant
voler (L 1824 f)/-

- 2) bei Menschen

- a) "wie ein Vogel fliegen"

Maintenant que li rois le voit Sel cort
beisier et acoler. Vis li est qu'il doie
voler, Tant que le fet sa joie legier.
(K 4456 ff)/-

- b) "fallen", "herunterfallen"

Einsi vola jus del destrier: (E 2207)/-

- 3) bei Gegenständen

"Fliegen"²⁾, "mit Gewalt von der Stelle weggeschleudert werden und dabei einen Weg durch die Luft zurücklegen". Ohne allen Gedanken an Gefieder drückt 'voler'

1) A. Walde-J. B. Hofmann, Lateinisches etymologisches Wörterbuch, Heidelberg, 1938-1940, und A. Ernout-A. Meillet, Dictionnaire étymologique de la langue latine, Paris 1932, 1131

2) dt. "fliegen" hat einen ähnlichen Bedeutungsbereich wie 'voler', daher deckt es sich in den meisten Fällen mit 'voler'.

also auch die schnelle, eilige, plötzliche Bewegung aus.

a) "durch die Luft fliegen"

Saietes et pierres reondes Volent autresi
mesle mesle (C 1526 f)/- Les lances
fandent et esclicient Et li trônçon volent
an haut. (L 822 f)/- Cil fiert et la tes
li vole Anmi la lande et li cors chiet (K-
2936 f)/-

b) "wegfliegen", "wegspringen", "wegspritzen" (mit 'de')

Erec si durement le fiert Que li escuz del
col li vole (E 3014 f)/- Li hiaume an-
bingnent et ploient, Et des haubers les
mailles volent (L 842 f)/- Si li fet le
hiaume voler Del chief et cheoir la van-
taille. (K 2754 f)/-

c) "zerspringen", "in Trümmer fliegen" ('an pieces')

Et fierent de si grant vertu...Que les lances
volent an clices (C 3595)/- Si qu'an
pieces vola ma lance; (L 532)/- Et a la
force de lor braz Font les pieces et les
eslaz De lor lances voler an deus (G 2217 f)

4) bei Flüssigkeiten

Auch hier drückt 'voler' die schnelle, plötzliche Bewegung aus: "spritzen". 'An voler'="wegspritzen", "forspritzen", "davonspritzen"

Li sans et la ceruele an vole (E 4868)/-
Sa lance el cors li va boter Qu'au re-
treire li sans an vole (C 2730 f)/-

5) bei Naturerscheinungen

Die Beziehung von 'voler' auch auf Naturerscheinungen mag sich wohl daraus erklären, daß sowohl bezüglich des Windes als auch des Blitzes die Vorstellung einer Bewegung durch den (Luft)raum vorgeherrscht haben mag. Ferner mag auch noch eine gewisse Neigung dazu beigetragen haben, Naturgewalten zu personifizieren.

Car aussi con foudres qui volé, Anvaist toz
çaus qu'il requiert. (C 1793 f)/- As
oroilles vient la parole Aussi come li
vanz, qui vole; (L 157 f)/-

6) bei Abstrakten

Da Abstrakta nicht im Raum lokalisierbar sind, tritt 'voler' hier aus dem SFB heraus. Freilich sind man-

che Abstrakta an sich bewegende Träger gebunden (z.B. Nachrichten, Gerüchte), so daß bei solchen Abstrakten die Vorstellung einer Bewegung durch den Raum gegeben ist. Es gilt hier, was schon bei 'aler' S.56 u.S.70 gesagt wurde.

Novele par le país vole, Qu'einsi est la
chose avenue. (E 6176 f)/- Novele
qui tost vole et cort Vient au roi..(K
4158 f)/-

afrz.'soi voler'

Die reflexive Form von 'voler' findet sich nur in der Verbindung mit 'an'.

'S'an voler' "davonfliegen"

1) bei Vögeln

Ou vos veez cez deus arondes Qui sanblent
que voler s'an doivent, Mes ne se muevent,
(K 5838 ff)/-

2) bei Gegenständen

Et s'an voloient de toz sanz
Estanceles cleres ardanx (E 3711 f)/-

' f l o t e r ' (nfrz.flotter)

=====

Vorbemerkung: Afrz.'floter' ist eine Ableitung von afrz.

'flot'("Flut"), das seinerseits zurückgeht auf fränk.

*'flot'("das Fluten, Strömen, Treiben"). 'Flot' trifft sich in der Bedeutung mit Vertretern der Gruppe anord. 'floti', mit denen es zu einer Familie verschmilzt. (FEW III 638, Tobler-Lom.III 1952)

'Floter' "auf der Wasseroberfläche dahingleiten" "schwimmen" (von leblosen Gegenständen)

Si prant s'on escu et sa lance, Qui par le
gué flotant aloient, Et totes voies s'ava-
loient, (K 846 ff)/-

' n o e r '

=====

Vorbemerkung: Afrz.'noer'("schwimmen") geht zurück auf 'no-tare' (zu lat.'natare'(viell. > 'nautare' zu 'nauta')). (REW 5846, Dauzat). 'Noer' drohte mit 'noer' < lat. 'nodare'("verknüpfen") zusammenzufallen, daher würde es immer mehr ersetzt durch 'nagier' < 'navigare!', das seine Bedeutung damit änderte. (FEW VII, EWFS 662b, W.v. Wartburg, Betrachtungen über die Gliederung des Wortschatzes, ZrPh 57, pp.302-305)

Die Bedeutung von afrz. 'noer' war "schwimmen", "sich im Wasser fortbewegen". Beispiele für dieses Verbum finden sich nur in PERCEVAL 4886 und 8516, d.h. in einem Abschnitt aus PERCEVAL, der aus den S.19 dargelegten Gründen nicht mehr in die vorliegende Untersuchung einbezogen wurde.

6) Verben zur Bezeichnung einer Eigenbewegung mit wesenhaf-
 ter Einbeziehung eines bestimmten Bewegungs-
 tr ä g e r s (Subjektes)

Von einbegreifender Subjektsbeziehung können wir bei den Fällen sprechen, bei denen die Vorstellung eines bestimmten Bewegungsträgers (Subjektes) wesentlich für den Begriff ist. Hierbei ist aber eine gewisse Einschränkung zu machen. Es hat ja kein Verbum eine unbeschränkte Beziehungsmöglichkeit; jedes Wort hat eine bestimmte Verwendungssphäre, in der es zu Hause ist und auf die es, von der Verwendung als Metapher abgesehen, beschränkt ist. So hat jedes Verbum eigentlich eine wesenhafte Subjektsbeziehung, deren Kreis aber eben ganz verschieden weit sein kann. Bei 'aller' z.B. ist sie "beweglicher Körper im Raum". Da aber in der hier vorliegenden Arbeit das Feld der Fortbewegung als G a n - z e s zur Untersuchung steht und somit der Schwerpunkt der Betrachtung des Einzelwortes auf dem Punkt liegt, der die Stellung des betreffenden Wortes innerhalb des Feldes bestimmt, so führe ich hier in dem Kapitel über die wesenhafte Subjektsbeziehung nur die Verben auf, die in ihre Bedeutung ein bestimmtes Subjekt als Gattung mit einbegreifen, und bei denen diese beschränkte Subjektsbeziehung den begriffsdifferenzierenden Faktor, also das u n t e r s c h e d e n d e Merkmal, bildet. Für das Altfranzösische sind bei Chrétien hierfür nur zwei klare Beispiele gegeben: 'anbler' und 'roeler'. Aber auch bei letzterem scheint die wesenhafte Subjektsbeziehung schon sehr gelockert zu sein.

Primäre Gruppe: 'anbler', 'roeler'

Sekundäre Gruppe: ----

' a n b l e r '

(nfrz.ambler)

Vorbemerkung: Das Etymon von afrz. 'anbler' ist, ebenso wie das von 'aller', lat. 'ambulare' ("umhergehen, gehen, wandern"). 'Anbler' ist erst im 12. Jahrh. belegt, dabei bereits schon spezialisiert auf die Bedeutung "im Paßgang gehen(vom Pferd)". (Apr. 'amblar', rum. 'umblă', ferner noch heute frz. 'ambler', prov. 'amblar', it. 'ambiare' ("im Paßgang gehen")). REW 412, FEW I, 86f, EWFS, Dauzat. Nach Bloch-Wartburg p.21 geht afrz. 'anbler' auf aprov. 'amblar' (< ambulare) zurück.

I. 'Anbler' bezeichnet die Fortbewegung eines Pferdes als eine T ä t i g k e i t . Das Verbum ist durativ. Es ist hierbei wesentlich, daß es sich um die Bewegung eines Pferdes handelt; Subjekt ist also nicht wie bei 'chevauchier' "Reiter", sondern "Pferd"!

1) 'anbler' als ganz allgemeine Fortbewegung des Pferdes; die Art und Weise der Bewegung wird dabei noch durch besondere sprachliche Mittel ausgedrückt.

...et si anbloit Ses palefroiz de grant esles.(L 5036 f)/-

2) 'anbler' als eine besondere Gangart des Pferdes: "im Paßgang gehen", "im Trab gehen"

Et la dameisele adrega Vers lui son palefroi anblant (L 3058 f)/- Siurons moi et toi, se tu viaus, Le chevalier hui et demain, Et par le bois et par le plain Chascuns sor son cheval anblant.(K 1814 ff)-

II. 'Anbler' bezeichnet eine F ä h i g k e i t oder Eigenschaft des Pferdes zu einer bestimmten Gangart: "(im Paßgang) gehen können", "im Trab gehen können"

Et l'an li avoit ja fors tret Un palefroi soef anblant. (L 6662 f)/- Un palefroi de grant bonté Soef anblant, jant et bien fet, Li a l'an fors an perron tret.(E 5316 ff)/-

afrz. anbleüre (Subst.)

1) beim Pferd:

"das Gehen des Pferdes im Paßgang, im Trab"; "Trab", "Paßgang" als eine Tätigkeit

Que l'anbleüre li sanbloit Trop petite estre, et si anbloit Ses palefroiz de grant esles. (L 5035 ff)/-

2) beim Reiter:

"Paßgang", "Trab" als eine Gangart z u Pferde. Die durch die Hinzufügung des Adjektives 'grant' bezeichnete Gangart ist damit eine Steigerung, also der "schnelle Trab".

Et venoit mout grant anbleüre Sor un pale-
froi noir baçant. (L 2706 f)/- Et cele
erra au lonc del jor Tote sole grant an-
bleüre (L 4836 f)/-

' r o e l e r '
=====

(nfrz.rouler)

Vorbemerkung: Afrz. 'roeler' ist eine Verbalableitung von afrz. 'roele' < spätlat. 'rotella' ("kleines Rad"), einer Verkleinerungsform von lat. 'rota' ("Rad"). Später fiel das Verbum zusammen mit afrz. 'roler' < 'rotulare'. (REW 7396, Bloch 535)

'Roeler' = "rollen", "sich fortbewegen, indem man sich um seine horizontale Achse dreht". Der Vorgang kann zunächst nur von Körpern, die rund sind, ausgesagt werden. 'Rotella' steckt also als wesenhafter Begriffsfaktor zunächst noch in dem Begriff.

1) bei runden Körpern: kein Beispiel

2) bei Personen:

"rollen", dann auch "taumeln", "hinfallen"

Li vif dessor les morz roelent (L 3268)/-

7) Verben zur Bezeichnung einer Eigenbewegung mit wesenhaf-
====
ter Einbeziehung einer bestimmten R i c h t u n g .
====
(Vektorielle Verben)
=====

Entsprechend der Mannigfalt der Richtungen, nach denen eine Bewegung verlaufen kann, ist die Anzahl von Wörtern der Fortbewegung, die in ihrer Bedeutung eine Richtungsangabe enthalten, im Altfranzösischen verhältnismäßig groß. Es sind dies die vektoriellen Verben ¹⁾, d.h. Verben, bei denen eine Richtung den wesenhaften Begriffsfaktor und somit den bedeutungsdifferenzierenden Faktor ausmacht. Innerhalb dieser Gruppe unterscheiden sich die einzelnen Wörter wieder voneinander durch die Richtungsangabe, die in ihnen enthalten ist, und zwar meist durch die Richtungsweise (direktiv, separativ, präteritiv ²⁾), dann aber vereinzelt auch noch durch die Art des Richtortes, auf den sich die Richtung bezieht: Der Richtort ist entweder fest wie z.B. bei 'monter' und 'venir', oder der Richtort bewegt sich selbst in einer bestimmten Richtung wie z.B. bei 'suivre'. Gemeinsam ist allen Verben mit wesenhafter Richtungsbeziehung, daß sie durative Aktionsart haben, d.h. daß sie den Verlauf einer Bewegung angeben.

Bei den Verben mit wesenhafter Richtungsbeziehung lassen sich unterscheiden:

- a) Verben, die eine auf einen Punkt hinggerichtete Fortbewegung bezeichnen (Verben mit direktiver Richtungsweise)
 - aa) der Richtort liegt unbeweglich im Raum
 - aa,1 Hinbewegung, d.h. Eigenbewegung hin zu einem Punkt (z.B. 'venir')
 - aa,2 Rückbewegung, d.h. Eigenbewegung hin zu einem Punkt, der Ausgangspunkt war (z.B. 'raler')
 - ab) der Richtort ist selbst in Bewegung (z.B. 'siure')

1) E. Leisi, a.a.O. p. 82

2) s. oben S. 37

- b) Verben, die eine von einem Punkt weggerichtete Fortbewegung bezeichnen (Verben mit separativer Richtungsweise
 - ba) Bewegung weg von einem Punkt
 - bb) Bewegung weg vom jeweils augenblicklichen Standpunkt
- c) Verben, die eine an einem Punkt vorbeigerichtete Fortbewegung bezeichnen (Verben mit präteritiver Richtungsweise) (z.B. 'passer')
- d) Verben, die eine Fortbewegung in erdbezogener (vertikaler Richtung) bezeichnen (z.B. 'monter')

7a) Verben, die eine auf einen Punkt hingerichtete Eigenbewegung bezeichnen (Verben mit direktiver Richtungsweise)

aa) Der Richtort liegt unbeweglich im Raum

aa.1 Die Hinbewegung

Wir haben als direktiv (adversiv) die Richtungsweise bezeichnet, bei der die Bewegung auf einen Richtpunkt hingerichtet ist, bei der sich also ein Körper auf einen Punkt zubewegt. Bei den Verben mit direktiver (adversiver) Richtungsweise handelt es sich dabei meist um Verben mit durativer Aktionsart (u.mit egressiver Bedeutung¹⁾); die Bewegung ist also zunächst in ihrer Verlaufsphase dargestellt. Da aber der Richtort zugleich der Endpunkt der Bewegung ist, kann auch die Endphase der Bewegung als Begleitvorstellung miterweckt werden²⁾.

1) s.oben S.35, und A.Schossig, a.a.O.p.210

2) Es "kann, wenn auch nur ein Teil der Bewegungsvorstellung den Begriffskern des Ausdruckes bildet, der anschließend Teil nach vorne wie nach rückwärts als Nebenvorstellung oder Begleitvorstellung durch das gleiche Wort miterweckt werden" (E.Gamillscheg, Franz.Bed.Lehre, a.a.O.p.45)

Primäre Gruppe: venir, soi venir, aprochier, soi apro-
chier, soi antraprochier, acorre,
Sekundäre Gruppe: soi adrecier, soi atreire

' v e n i r ' (nfrz.venir)

=====

Vorbemerkung: 'Venir' geht zurück auf lat.'venire' ("kom-
men"), das in der ganzen Romania erhalten ist.(REW
9200, G.Schander, Das lat.Verbum 'venire' und seine
Wortsippe im Französischen. Ein Beitrag zur frz.
Wortgeschichte, Diss.Kiel 1909)

Ordnungsschema, Übersicht

Die Beispiele wurden nach folgendem Schema geordnet:

A. 'Venir' innerhalb des Sinnbezirkes der FB (SFB)

'Venir' bezeichnet eine Eigenbewegung hin zu einem Punkt,
von dem aus die Bewegung gesehen ist.

I. 'venir' o h n e besonderen Bezug auf Anfangs- bzw.
Endphase der Bewegung

1) als allgemeiner Bewegungsvorgang, der vom Zielpunkt
aus betrachtet ist

- a) beim Menschen
- b) beim Tier
- c) bei Fahrzeugen
- d) bei sonst.Gegenständen
- e) bei Abstrakten

2) als besonderer Bewegungsvorgang, der vom Zielpunkt
aus betrachtet ist, d.h. mit einem best.Instrument,
auf eine best.Art und Weise, oder in eine best.
Richtung. Die besonderen Umstände der Bewegung sind
dabei meist durch eigene sprachliche Mittel zum Aus-
druck gebracht.

a) 'venir' als Bewegungsvorgang mit einem bestimmten
Instrument

- a,1 zu Pferd
- a,2 auf einem Karren
- a,3 zu Fuß
- a,4 in Begleitung einer Person

b) 'venir' als Bewegungsvorgang mit einer bestimmten
Geschwindigkeit oder auf eine bestimmte Art und
Weise

- b,1 mit einer bestimmten Geschwindigkeit
- b,2 mit einer anderen Tätigkeit verbunden

c) 'venir' als Bewegungsvorgang in einer bestimm-
ten Richtung (von der in 'venir' gegebenen sub-
jektiven Richtungsbeziehung abgesehen)

- c,1 venir avant c,2 venir après c,3 venir vers
- c,4 venir contre, a l'ancontre c,5 venir de,devers
- c,6 venir fors de c,7 venir en,anz
- c,8 venir ceanz, leanz c,9 venir amont, aval
- c,10 venir sor,sus,u.m.Dativobjekt c,11 venir devant

II. 'venir' mit Einbeziehung von Anfangs- bzw. Endphase der Bewegung

- 1) die Anfangsphase ist mit einbezogen
- 2) die Endphase ist mit einbezogen
 - a) 'venir' als Gesamtphase (Anfang + Verlauf + Ende)
 - a,1 Ziel ist ein Ort im Raum
 - a,2 Ziel ist nicht genannt, aber als Ort gedacht
 - a,3 Ziel ist eine Person
(31 venir a, venir vers, 32 venir devant)
 - a,4 venir au pié
 - a,5 venir a terre, venir a pié
 - a,6 Ziel ist ein Tier
 - a,7 Ziel ist ein anderer Vorgang
 - a,8 Ziel ist ein Abstraktum
 - b) 'venir' als Endphase

B. 'Venir' außerhalb des Sinnbezirkes der FB(SFB)

I. 'venir' tendiert in bestimmten Konsoziationen in andere Sinnbezirke hinein, da ein Nebensinn aktiviert wird.

II. 'venir' in andere Sinnbezirke übertragen

- 1) das sich bewegende Subjekt ist kein Körper im Raum
- 2) das Ziel oder der Ausgangspunkt der Bewegung ist nicht räumlich lokalisierbar

III. 'venir' ohne selbständige Verbalbedeutung

- 1) 'venir' + Gerundium
- 2) 'venir' + Infinitiv

A. 'Venir' innerhalb des Sinnbezirkes der Fortbewegung

'Venir' bringt den Begriff einer Eigenbewegung nach einem bestimmten Ziel hin zum Ausdruck, wobei die Bewegung vom Endpunkt, d.h. vom Zielpunkt aus betrachtet ist. Der Sprecher versetzt sich also an den Zielpunkt und sieht von dort aus den sich bewegenden Körper auf das Ziel und damit auf sich selbst zugehend. Das Verbum hat also neben dem Begriffsfaktor der direktiven Richtung auch noch ein subjektives Element.

I. 'Venir' zur Bezeichnung einer Bewegung auf einen - mit dem Sprecher identifizierten - Punkt zu ohne besonderen Bezug auf Anfangs- bzw. Endpunkt der Bewegung.

- 1) 'venir' als allgemeiner Bewegungsvorgang auf einen mit dem Sprecher identifizierten Punkt zu: ="sich nähern"

Diese Bedeutung hat das Verbum besonders dann, wenn es im imperfektiven Aspekt steht.

a) beim Menschen

De si loing come il venir voient Le cheva-
lier qu'il conoissoient,..Ancontre lui vont
troi et troi.(E 361 ff)/- Tant que les
doze qui venoient Vit et celi qu'il an me-
noient (C 3661 f)/- ..s'atandoit la ve-
nue Sasseror, qui vient et aproche (L 5848 f)/-
Et voient venir deus puceles Avuecques li,
jantes et beles.(K 437 f)/- Qu'il vit
un charbonier venant.(G 834)/-

b) beim Tier

Ne dotez ja, que mal vos face Li lions, que
venir veez (L 6464 f)/- Li chevaus ve-
noit trestoz seus, S'ot de sanc tainte et
l'estriviere,(K 264 f)/-

c) bei Fahrzeugen

Atant vit par l'eve avalant
Une nef qui d'amont venoit (G 2998 f)/-

d) bei Gegenständen

Si voit deus espees venir (K 1141)

e) bei Abstrakten, d.h. Eigenschaften, Verhältnissen,
Zeitrelationen, Situationen. Da Abstrakta nicht im
Raum lokalisierbar sind, bezeichnet also 'venir' hier
nicht mehr eine rein räumliche Bewegung. Damit tritt
es aus dem SFB hinaus. (s.im Folgenden S.150)

A la natevité qui vient (E 6551)

2) 'venir' als besonderer Bewegungsvorgang auf einen mit
dem Sprecher identifizierten Punkt zu, d.h. als Eigen-
bewegung mit einem bestimmten Instrument, einer bestimm-
ten Geschwindigkeit oder in eine bestimmte Richtung. In-
strument, Art und Weise bzw. Geschwindigkeit oder Rich-
tung werden dabei meist durch eigene sprachliche Mittel
zum Ausdruck gebracht oder sind aus dem Kontext ersicht-
lich.

a) 'venir' als vom Zielpunkt aus gesehener Bewegungsvor-
gang mit einem bestimmten Instrument

a,1 zu Pferd

Et venoit mout grant anbleüre Sor un pale-
froi noir baçant (L 2706 f)/- Ne tarda guei-
res que il voit Venir un chevalier le pas
Sor un cheval doillant et las (K 272 ff)/-

a,2 auf einem Karren

Cil qui sor la charete vint, (K 481)/-

a,3 zu Fuß

Et vint nuz piez grant aleüre
Desafublez contre le vant (K 5560 f)/-

a,4 in Begleitung einer Person.

Zwar nicht als Instrument, auf oder mit dem die Bewegung erfolgt, aber doch als Begleitperson, die durch ihr Mitbeteiligtsein und ihren Einfluß die Bewegung, d.h. Geschwindigkeit, Richtung und Weg, mitbestimmt, kann ein anderer Mensch an der mit 'venir' bezeichneten Bewegung beteiligt sein. Der Begleiter wird dabei durch eigene sprachliche Mittel angegeben (bes. 'avuec' 'Venir avuec' = "mitkommen", "begleiten")

Anquenuit buen ostel avrez, Se avuec moi vol
venir. (E 3998 f)/- Volantiers, sire; me
venez Avuec moi la, ou je m'an vois. (L 3074
.."Avuec moi vandront Tuit cil qui i vol-
dront venir; (K 4108 f)/-

b) 'venir' als vom Zielpunkt aus gesehener Bewegungsvorgang mit einer bestimmten Geschwindigkeit oder auf eine bestimmte Art und Weise. Geschwindigkeit bzw. Begleitumstände werden dabei durch eigene sprachliche Mittel zum Ausdruck gebracht.

b,1 'venir' als vom Zielpunkt aus gesehene Bewegung mit einer bestimmten Geschwindigkeit ('venir + grant aleüre', 'venir + le cors', 'venir + esleissiez')

Au chastel vint toz esleissiez Ostel a prie
bien atorné (E 3196 f)/- Mes tes cuide
mout tost venir, Qui ne set, qu'est a ave-
nir. (L 2587 f)/- Et vint nuz piez grant
aleüre (K 5560)/- Li vaslet ot et ne voit
pas Çaus qui vienent plus que le pas (G 117)

zu Pferd

Et venoit mout grant anbleüre
Sor un palefroi noir bauçant (L 2706 f)/-

bei Tieren

Et li lions ne vint pas lant (L 6494)/-

b,2 'venir' als vom Zielpunkt aus gesehene Bewegung, die mit einer anderen Tätigkeit verbunden ist. Die andere Tätigkeit wird dabei durch ein anderes Verbum (meist ein Verbum der Bewegung), das in Gerundium steht, ausgedrückt.

Chevauchant vindrent lez un bois (L 4102)

In einer Reihe von Fällen wird in der Zusammensetzung 'venir + Gerundium' der Verbalbegriff von 'venir' mit dem des Verbums im Gerundium zusammengezogen, wobei von 'venir' dann nur der Begriffsfaktor der (vom Zielpunkt aus gesehenen, direktiven) Richtungsweise aktualisiert wird. Damit wird hier die Verbalbedeutung von 'venir' abgeschwächt: Das Verbum tendiert hier aus dem SFB heraus. (s.S.154 ff)

b,3 'venir' als Eigenbewegung auf eine bestimmte Art und Weise: 'venir bien', 'venir mal'. Diese beiden Ausdrücke haben als Syntagmata Bedeutungen angenommen, mit denen sie aus dem SFB heraustendierten .(s.S.148)

c) 'venir' als vom Zielpunkt aus gesehene Bewegung in eine bestimmte Richtung. Obwohl in 'venir' bereits eine Richtung, (die direktive Richtungsweise,) als Begriffsfaktor enthalten ist, kann die Richtung der Bewegung 'venir' noch durch eine besondere Richtungsangabe (Richtungspräposition, Richtungsadverb) bestimmt werden.

c,1 'venir avant' ("vorrücken", "vortreten")

11 bei Lebewesen

L'espee tret et vient avant (L 3364)/-
A tant vienent vaslet avant, Qui anbedeus
les desarmerent. (K 450 f)/- A cest mot
est avant venuz Uns chevaliers auques che-
nuz (G 2393 f)/-

12 bei Abstrakten (außerhalb des SFB)

Cist plez ne doit avant venir (L 100)

c,2 'venir après' ("nachkommen", "nachkommen", "mitkommen")

21 ohne feindliche Absicht

J'irai devant grant aleüre Dire la reïne et
le roi, Que vos venez ci après moi.(E 4190 f)/-
"Li dus nos siut", chascuns le dit, ..Et si

vient après nos mout tost."(C 3671 ff)/-
 "Di va!", fet il, "après moi vien La fors
 et mes armes m'apporte!"(L 730 f)/- Et
 cil qui a lui failli ot Vient après lui
 plus tost qu'il pot (K 1169 f)/-

22 mit feindlicher Absicht: "verfolgen"

"..Ci vienent poignant après vos Troi che-
 valier, qui mout vos chacent. Grant peor ai,
 mal ne vos facent." (E 2846 ff)/-

c,3 'venir vers'

Die Präposition 'vers' konnte im Altfranzösischen ei-
 nerseits die Richtung angeben, andererseits aber auch
 das Erreichen des Zieles ¹⁾. Die Richtung wird vor al-
 lem dann ausgedrückt, wenn das Verbum im imperfektiven
 Aspekt steht, d.h. wenn die Handlung als noch im Ver-
 lauf befindlich dargestellt ist. ('venir vers' = "zu-
 kommen auf")

Quant cil le vit vers lui venir, Si s'an
 comanca a foïr (E 2889 f)/- Et je vi
 que vers moi venoit Une pucele bele et
 jante (L 226 f)/- ..et si atant Celui
 qui vers le pont venoit.(G 1354 f)/-

c,4 'venir contre'(ancontre, a l'ancontre) ("entgegen-
 kommen")

Li rois Evrains anmi la rue Vint ancontre
 aus, si les salue.(E 5548 f)/- A l'an-
 contre lor viennent tuit (C 3934)/-
 Et il vint ancontre aus le pas (L 4479)/-
 .."veez vos Celui qui vient ancontre nos?"
 (K 1526)/- Et vaslet vienent contre lui
 Quatre, sel desarment li dui (G 3069 f)/-

c,5 'venir de' (devers)

Die Präposition 'de' bezeichnet die Trennung von einem
 Punkt und damit die Richtung weg von einem Punkt. Sie
 weist also auf den Ausgangspunkt hin. Damit bezeich-
 net 'venir de' eine Ortsveränderung von einem bestimm-
 ten Punkt aus auf einen Punkt zu, an den sich der Spr-
 cher versetzt denkt.

51 der Punkt, von dem die Bewegung 'venir' ausgeht, ist
 ein Konkretum (Ort im Raum, Person),

1) s.S.60, Anm.1

51,1 bei Personen

Comant Eneas vint de Troie (E 5339)/- S'il
fust venuz de ciel an terre (L 5783)/-
Et por ce plus chiere le tint, Que devers
la reine vint. (C 1189 f)/- "Sire, don
venistes vos hui?" (G 1883)/-

51,2 bei Gegenständen

Gegenstände, die von einem bestimmten Ort kommen,
sind vielfach auch dort hergestellt worden. So
kann 'venir de' auch die Herkunft ¹⁾ angeben:
"stammen von.."

Cil escuz fu fez a Limoges,
..Cil autre fu fez a Tolose
..Cil vint de Lyon sor le Rosne:
N'a nul si bel dessoz le trone, (K 5831)

51,3 bei Abstrakten (außerhalb des SFB)

Quant de Grece vindrent message (C 6707)

52 der Punkt, von dem die Bewegung 'venir' ausgeht, ist
ein Abstraktum. Damit ist der Vorgang nicht mehr rein
örtlich aufgefaßt: Das Verbum tendiert aus dem SFB
hinaus (s.weiter S. 149 ff)

Don cele force puet venir (L 209)

c,6 'venir fors de' = 'issir'

Atant vint d'une chambre fors La pucele,
jante de cors (L 3957 f)/- "...Et cil
del païs vont et viennent Et anz et fors
a lor pleisir." (K 1920 f)/-

c,7 'venir el (an)' = 'antrer' ("hineinkommen", "hineinge-
langen")

El chastel vienent lieemant (E 2361)/-
La pucele ne tarda pas, El palés vint enesle-
pas (C 2715 f)/-

c,8 'venir ceanz (leanz)'

Die Orts- bzw. Richtungsadverbien 'ceanz' und
'leanz' unterscheiden sich semantisch durch den Stand-
punkt, an den sich der Sprechende versetzt denkt. Bei
'ceanz' (< 'ecce hac intus' = "hier drinnen", "hier
herein") versetzt sich der Sprechende in den Raum,
bei 'leanz' (< 'illac intus' = "dort drinnen", "dort
hinein") dagegen außerhalb des Raumes. 'Ceanz' und

1) vgl. das deutsche Wort 'Herkunft', das in der selben ü-
bertragenen Bedeutung gebraucht wird.

'leanz' haben also wie auch das Verbum 'venir' subjektive Richtungsweise, d.h. der Sprechende versetzt sich an einen Punkt auf der Bewegungslinie. Bei 'venir' und 'ceanz' ist dies der Endpunkt der Bewegung ("kommen" bzw. "herein"), bei 'leanz' dagegen der Ausgangspunkt ("hinein"). In der Verbindung 'venir leanz' sind also zwei verschiedene subjektive Standpunkte des Sprechenden gegeben. Dieses semantische Paradoxon läßt sich nur dadurch erklären, daß das subjektive Element in einem der beiden nebeneinanderstehenden Wörter 'venir' und 'leanz' schon so schwach gewesen sein muß, daß es durch das des anderen aufgehoben werden konnte. Daß ein solches Paradoxon überhaupt möglich wurde, d.h.m.a.W. daß 'venir' das objektiven 'aler' hier vorgezogen wurde, liegt wohl darin, daß 'venir' -weil sich hier der Sprechende an den Endpunkt selbst versetzt denkt- effektvoller ist als das viel allgemeinere 'aler' ¹⁾. Das mag dann auch der Grund dafür gewesen sein, daß man 'venir' und 'leanz' zusammenbrachte, ohne das semantische Paradoxon zu fühlen.

81 'venir ceanz'

Quant estes vos venuz ceanz (L 5223)/-
Je serai anz et vos de fors; Que ceanz ne
porroiz venir.(K 4532 f)/-

82 'venir leanz'

Guivrez leanz sovant venoit Por demander
et por savoir, (E 5212 f)/- Que beneoit
fust la voie Par ou leanz venuz estoie.
(L 207 f)/- Chevalier quatre, cinc et
sis Vindrent leanz et si se sistrent (G
1852 f)/-

c,9 'venir amont', venir aval' = 'monter', 'avalen'

Venez an as loges amont La ou vostre chevals
sont.(E 1135 f)/- Einsli portiers le
semont Et haste de venir amont (L 5185 f),
Et quant vos la amont vandroiz (G 3031)/-
Et vindrent an la cort aval (L 223)/-

1) Vgl. auch das deutsche "hereinkommen" und "hineinkommen". In deutsch "hineinkommen" haben wir ein ähnliches Paradoxon. "Kommen" ist besonders bei der "Hinein-Richtung" effektiv, so daß es vielfach ein Gelangen bzw. Gelingen ausdrücken kann. "Ich komme nicht hinein" = "es gelingt mir nicht, hineinzukommen", "es gelingt mir nicht, hineinzugelangen". Der Nebensinn des Gelangens und Gelingens ist auch in einzelnen Fällen bei afrz. 'venir' gegeben.

c,10 'venir ci', 'venir ça' ("herkommen", "hinkommen")

'Ci' und 'ça' unterscheiden sich wie 'ceanz' und 'leanz' durch den gedachten Standpunkt des Sprechenden. Bei 'ci' sieht der Sprechende die Richtung vom Anfangspunkt aus, bei 'ça' vom Endpunkt aus. Für 'venir ça' gilt also, was auch schon für 'venir leanz' gesagt wurde.

101 'venir ci'

Bien vos an avoie garni
Eingois que vos venissiez ci. (E 5803 f)

102 'venir ça'

La estes vos? venez donc ça! (L 6389)

c,11 'venir desus' ("oberhalb kommen" → "die Oberhand haben"). Sobald der Nebensinn aktualisiert wird, tritt hier 'venir' aus dem Sinnbezirk der FB heraus.

Se vos an venez au desus
Que vers vos ne se puisse plus
Deffandre ne contretenir (G 1643 ff)

c,12 'venir sore' ¹⁾ ("über jemand kommen" → "herfallen über" → "angreifen"). In dieser Bedeutung tendiert das Syntagma aus dem Sinnbezirk der FB heraus;

121 bei Personen(und Tieren)

Lors li vient sus, l'espee treite; (K 906)/-
Quant le lion delivré ot,
Cuida, qu'a lui li covenist
Conbatre et que sor lui venist, (L 3388 ff)

122 bei Abstrakten

N'avront garde que sor aus vaingne
Force, de quoi maus lor avaingne (C 1972 f)/-

c,13 'venir + Dativobjekt' (= "angreifen"). Der Ausdruck zeigt die gleiche Bedeutungsentwicklung wie 'venir sore'.

Erec lor vint lance sor fautre,
Veez, comant il les antasse,
Come il lor vient, come il trestorne (L 3217 ff)

1) vgl. 'corre sore' ("angreifen") S.100

II. 'Venir' zur Bezeichnung einer Bewegung auf einen -mit dem Sprechenden identifizierten- Punkt zu mit Einbeziehung der Anfangs- bzw. Endphase der Bewegung.

- 1) 'venir' als vom Zielpunkt aus gesehene Fortbewegung einschließlich ihrer Anfangsphase.

Bei dem mit 'venir' bezeichneten Vorgang ist zu der Verlaufsphase auch die Anfangsphase mit einbezogen, wenn das Verbum mit 'an' verbunden ist, das ja auf den Ausgangspunkt hinweist. Das zeigt sich besonders an den Beispielen, bei denen eine Person eine andere auffordert, von dem Ort aus, an dem sich beide befinden, mit wegzugehen und "mitzukommen". Daher also:

'an venir' ("mit fortkommen", "mitkommen", "mitgehen")

"Venez an tost, que je vos praing." (E 4027)

"Ore an venez, je vos an main." (L 1570)/-

"Or an venez, si li dirons Que vos estes ein si remés." (K 162 f)/- "Mes, se vos

plest, ore an venez L'ostel tel come il est prenez." (G 1842 f)/-

- 2) 'venir' als vom Zielpunkt aus gesehene Fortbewegung einschließlich ihrer Endphase.

Bei dem mit 'venir' bezeichneten Vorgang ist immer die Endphase miteinbezogen, wenn das Verbum im perfektiven Aspekt steht. Wie von einem "erfolgreichen aller" könnte man entsprechend auch von einem "erfolgreichen venir" sprechen: Die Bewegung zu einem Punkt hin ist in ihrer Gesamtheit, also vom Anfang bis zum Ende hin, durchgeführt gedacht, aber im Gegensatz zu 'aler' eben nur vom Endpunkt (Zielpunkt) aus gesehen.

- a) 'venir' zur Bezeichnung der -vom Zielpunkt aus gesehenen- Gesamtbewegung (Anfang + Verlauf + Ende).

- a,1 das Ziel, d.h. der Endpunkt der Bewegung ist ein Ort im Raum.

- 11 das Ziel ist geographisch genau bestimmt

A Nantes venir le comande; (E 6562)/-

Et vos comant a esté puis Qu'an cest pais

fustes venue? (C 5192 f)/- Qu'onques a
cort de roi ne vindrent, Einçois vint li
rois a la lor; (L 2690 f)/- Lors vient
au tref, sel trueve overt (G 667)/-

bei Abstrakten (damit Verbum außerhalb des SFB)

An la cité vint la novele (C 5111)/-

12 das Ziel ist nicht näher genannt

bei Lebewesen

Vint une des plus beles dames (L 1146)/-
Ses fiz et ses filles apele, Et il vindrent
tot maintenant, (K 2540 f)/-

bei Abstrakten: ("entstehen"); damit liegt das
Verbum außerhalb des SFB)

N'est pas venue sanz reison Sa complainte
ne devant jor (L 2762 f)/-

a,2 das Ziel, d.h. der Endpunkt der Bewegung ist ein Mensch

21 'venir + a'

bei Lebewesen

..Alez i Au chevalier et dites li, Qu'il
vaingne a moi,..(E 202 f)/- La reine
est au roi venue (C 1369)/- Ainz prant
son cheval, si remonte Et vient as autres,
si lor conte..(L 2915 f)/- Le mangier
leisse, et vient tot droit Au roi, si li
comance a dire (K 86 f)/-

bei Abstrakten 1)

Novele qui tost vole et cort Vient au roi
(K 4158 f)/-

22 'venir + vers'

Statt der Präposition 'a' kann im Altfranzösischen
auch die Präposition 'vers' stehen, die im Afrz.
ebenfalls das Erreichen des Zieles an₂ geben kann 2)
(vgl. 'aler vers').

Vers Guivret vint, si li seisisit
Par la resne, puis si li dist (E 5027 f)

23 'venir + devant'

Wenn man zu jemand hingeht, so geschieht das meist
in der Absicht, dem Betreffenden persönlich gegen-

1) Abstrakta sind nicht räumlich ausgedehnt, können sich also
nicht im Raumbewegen. Wohl aber können sie getragen sein
von einem sich im Raumbewegenden Wesen, wie z.B. bei
Nachrichten und Gerüchten. In solchen Fällen liegt dem Ge-
brauch von 'venir' bei Abstrakten wohl die Vorstellung einer
Bewegung im Raum zugrunde.

2) s.oben S.60, Anm.1

überzutreten. Auf höhere Persönlichkeiten (z.B. 'roi', 'dame') bezogen wird das sprachlich vor allem durch die Präposition 'devant' ausgedrückt. Daher dann 'venir devant' "vor jemand kommen" —> "vor jemand hintreten" (vgl. 'aler devant')

Devant li vient, si s'agenoille (C 4293)/-
Et la pucele eneslepas S'an part et vient
devant le roi (L 4772 f)/- Et quant
ele vint devant lui, Si li dit:..(K 133 f)/
Li fos..ot la parole et saut an piez Et
vient devant le roi toz lez (G 1252 f)/-

a,3 das Ziel, d.h. der Endpunkt der Bewegung ist der Fuß-
boden bzw. der Fuß,

31 'venir a terre' ("auf der Erde zu stehen kommen" —>
"heruntersteigen (vom Pferd)" "herabsteigen")
= 'descendre'.

Et maintenant a terre vient Por l'autre,
que li lions tient, (L 5659 f)/- Et des
chevaus a terre viennent, Si que es seles
ne se tientent, (C 4065 f)/- Des loges
est venue a terre La ou ses vaslez l'a-
tandoit, Qui son palefroi li gardoit, (K
5902 ff)/- Del cheval est venuz a ter-
re (G 2226)/-

32 'venir au pié', 'venir jusqu'au pié'

Seinem Herrn oder seiner adeligen Dame, denen man Verehrung und Dankbarkeit zeigen wollte, kniete man sich zu Füßen, d.h. man näherte sich mit dem Kopf ihren Füßen. Bei der sprachlichen Darstellung dieses Vorgangs versetzte sich der Sprechende an den Standpunkt dessen, dem die Verehrung galt, vielleicht, weil er sich mit dem Höherstehenden mehr verbunden fühlte ¹⁾, vielleicht auch, weil eben seine Aufmerksamkeit mehr auf die verehrte Person als auf die Bewegung selbst gerichtet war ²⁾. So bedeutet 'venir au pié' "einem bis zum Fuß hinkommen" —> "einem zu Füßen fallen"

1) Es handelt sich in unserem Falle um höfische Dichtung, also um ein Publikum, das hauptsächlich aus Höhergestellten bestand, bei dem also das Selbst-Verehrt-Werden überwog.
2) Daher also nicht 'aler' sondern das subjektivere 'venir'

Et trestuit jusqu'au pié li vienent (L 2107)
Que au pié me venist la suer (L 3981)/-

Sobald 'venir au pié' ("zu Füßen fallen") nicht mehr wörtlich als Bewegung aufgefaßt wird, sondern nur noch allgemein den Ausdruck einer Verehrung bezeichnet, sobald also der damit verbundene Nebensinn "verehhren" allein aktualisiert wird, verschiebt sich die Bedeutung des ganzen Ausdrucks 'venir au pié' aus dem SFB hinaus. Bei unseren Beispielen hier ist 'venir au pié' aber wohl wörtlich, d.h. als Bewegung, aufzufassen.

- 4 das Ziel, d.h. der Endpunkt des Vorganges 'venir' ist nicht ein Konkretum, sondern ein Abstraktum. Damit ist der mit 'venir' bezeichnete Vorgang nicht mehr rein räumlich: 'venir' tritt aus dem Sinnbezirk der FB heraus. Wir wollen diesen semantischen Gebrauch von 'venir' im folgenden Abschnitt ('venir' B.I.2) im einzelnen betrachten.

Nicht in jedem Falle aber, in dem das Ziel des Vorganges 'venir' ein Abstraktum ist, verliert das Verbum seinen Charakter als Verbum der Bewegung ganz. Es sind hier verschiedene Übergangsstufen zu erkennen:

- 41 das Ziel der Bewegung 'venir' ist ein anderer Vorgang. Dies kommt sprachlich einmal in der Konstruktion 'venir + Infinitiv' zum Ausdruck, dann aber auch in Ausdrücken wie 'venir an l'aïe'. Der Endpunkt der Bewegung ist hier nicht örtlich, d.h. durch eine Ortsangabe, bestimmt, sondern nur zeitlich durch den Anfang des anderen Vorganges. Der zeitliche Endpunkt des Vorganges 'venir' und der zeitliche Anfangspunkt des anderen Vorganges fallen dabei zusammen. Dieser andere Vorgang ist also der **Z w e c k** des Vorganges 'venir'. 'Venir' kann dabei noch durchaus als Bewegung im Raum aufgefaßt sein.

'venir an aïe' ("zu Hilfe kommen")

Cele qui cuidoit estre certe Que il li
venist an aïe, Cricioit an haut: "Aïe, aïe,"
(K 1078 ff)/-

'venir au forfet' ("zum Stehlen kommen")

Con l'arbaestre, qui agueite
Le rat, quant il vient au forfet (L 914 f)

'venir an l'estor' ("zum Angriff vorgehen")

Veez, quant il vient an l'estor, (L 3222)

'venir + Infinitiv'

Por venir noz terres gaster (L 2084)

Die Verbalbedeutung von 'venir' kann aber in der Zusammensetzung 'venir + Infinitiv' auch zurücktreten, so daß das Verbum damit aus dem SFB hinaustendierte, (s.S.)

Venez mangier, il sont mout buen (G 753)

- 42 das Ziel und damit der Endpunkt des Vorganges 'venir' ist ein Zustand oder eine Eigenschaft. In diesem Fall liegt 'venir' eindeutig außerhalb des SFB (s.S.)

b) 'venir' zur Bezeichnung der -vom Zielpunkt aus gesehen- Bewegung in ihrer Endphase, d.h. der Phase des Erreichens des Zieles;

b,1 'venir' = "eintreffen", "ankommen"

11 bei Lebewesen

Il avoit oï la novele Qu'uns chevaliers
venuz estoit, (E 780 f)/- Quel ore qu'i
deüst venir. (C 1066)/- ..que li jaianz
ne venist A tel ore, que il poist Venir
a tans a la pucele (L 4000 ff)/- Qui son
message avoit ja fet A cort et conté et
retret Des l'autre nuit qu'il fu venuz
(G 2759 ff)/-

12 bei Fahrzeugen

Tant qu'an port es la nes venue (C 565)

13 bei Abstrakten ; außerhalb des SFB, s.S.

b,2 'venir' = "zurückkehren"

Et quant Des redona le bel Sor le pin vind
li oisel (L 807 f)/- De an puisse je ac
Quant ele ne vient ne repeire (L 5896 f)/-
Et ses janz si grant duel an font Quant
il ne vient ne repeire, (K 5106 f)/-

b,3 'venir' = "gelangen".

Diese Bedeutung hat das Verbum vor allem dann, wenn das Ziel mit besonderem Interesse und unter größeren Mühen angestrebt und erreicht wird.

31 der Zielpunkt ist ein Ort im Raum

bei Lebewesen:

Chevauchié ont jusqu'a la nuit, Qu'a vile
n'a recet ne vindrent.(E 3086 f)/- De
la vile issent a celee Tant qu'a la tor
vient tot droit (C 6300 f)/- Ainz
erra tant qu'a la cort vint (L 4725)/-
Et cort tant qu'il vint a l'antree (K 2328)/-
Par cele freite isnelemant S'an passe et
vet tant que il vient A la fenestre..(K
4592 ff)/-

bei Gegenständen:

Comant et par quel avanture Cele robe
estoit la venue; (L 3026 f)/-

bei Abstrakten: (Außerhalb des SFB,s.S.150 ff)

32 der Zielpunkt ist ein Mensch:

Tant qu'il vindrent devant la dame (L 6722)/-
..et mout li est tart Que a sa mere venir
puisse (G 1700 f)/-

33 der Zielpunkt ist ein Abstraktum: Damit tendiert
das Verbum aus dem SFB hinaus;(s.S. 153 f)

Qui ne comance hardemant, A painne an puet
venir a chief.(C 2285 f)/-

b,4 'venir' = "geraten"

Diese Bedeutung hat das Verbum, wenn das Ziel nicht mit besonderem Interesse angestrebt und erreicht wird, sondern wenn es sich hier um das zufällige Eintreffen an einem Zielpunkt handelt:

Lors se dehurte et se descire
Trestot quanque as mains li vient.(L 1300 f)

b,5 'venir' als Gegensatz zu 'aler':

Mes qui que vaingne ne qui voise (L 1063)/-
Si va et vient qui onques viaut:(K 4135)/-
Si demandent queus janz il sont, Dont il
vient et ou il vont. (G 2535 f)/-

B. 'Venir' a u ß e r h a l b d e s S i n n b e z i r k e s d e r F o r t b e -
w e g u n g

'Venir' ist außerhalb des Sinnbezirkes der Fortbewegung gebraucht, sobald es nicht mehr rein räumlich aufgefaßt ist. Dabei gibt es verschiedene Möglichkeiten:

- I. Der mit einer bestimmten Konsoziation verbundene Nebensinn wird aktualisiert, sodaß die Vorstellung einer Bewegung im Raum nicht mehr erweckt wird (Bedeutungsverschiebung).
- II. Das Verbum wird bewußt in nicht-räumlichem Sinn gebraucht d.h. in einen anderen Sinnbezirk ü b e r t r a g e n. (Bedeutungsübertragung).
- III. Das Verbum verliert in bestimmten Konsoziationen seine Verbalbedeutung; es wird zum Funktionswort. (Bedeutungsentleerung).

I. Bedeutungsverschiebung

Eine Bedeutungsverschiebung aus dem SFB heraus haben wir, wenn die außerhalb des Feldes der Fortbewegung liegende Nebenbedeutung einer bestimmten Konsoziation aktualisiert wird.

1) 'bien venir' 'mal venir'

In 'venir' ist die Art und Weise des Ankommens nicht ausgedrückt. Diese muß erst durch eine adverbiale Bestimmung besonders bezeichnet werden, wie z.B. durch 'bien' oder 'mal'. Die mit 'bien venir' ("gut ankommen") und 'mal venir' ("schlecht ankommen") verbundene Nebenvorstellung "gut (bzw. schlecht) aufgenommen werden" und besonders das damit verbundene Begleitgefühl des Wohlwollens bzw. Übelwollens treten dabei besonders hervor und werden aktualisiert. Daher ist dann 'bien venir' in der Bedeutung "willkommen sein" und 'mal venir' in der Bedeutung "unwillkommen sein" gebraucht.

"Bien vaingne", fet il, "ceste rote, Et li
sires et la janz tote!" (E 5549 f)/-
Et dist: "Bien soiez vos venue, Mestre!
que je mout aim et pris!" (C 6306 f)/-
Si crient il estre mal venuz (L 1946)/-
Bien vaingne mes sire Gauvains (K 5336)/-
Et dit: "Biaus frere, bien veigniez!" (G 941)/-

2) 'venir a merci'

Die wörtliche Bedeutung des Ausdrucks ist "zur
Begnadigung kommen" (= kommen, um sich begnadigen zu
lassen). Hier handelt es sich also noch um eine Orts-
veränderung. Die mit der Konsoziation verbundene Ne-
benvorstellung des Sich-Ergebens trat dabei immer mehr
hervor, sodaß sie schließlich aktualisiert wurde. Da-
her dann 'venir a merci' = "sich ergeben".

Dame, le nain vos amain ci Venuz est a vostre
merci. (E 1193 f)/- Mes sire Yvains, tot
autresi Les feisoit venir a merci (L 3193 f)/-
Tant le painne et tant le travaille Que a
merci venir l'estuet, (K 2756 f)/- An
la fin Clamadeu covint Venir a merci maugré
suen, (G 2683 f)/-

II. 'Venir' in andere Sinnbezirke übertragen

Wie 'aler' wird auch 'venir' sehr häufig in andere
Sinnbezirke übertragen. Das ist immer dann der Fall, wenn
'venir' zur Bezeichnung eines nicht rein örtlichen Vor-
ganges verwendet wird. Es geschieht dies auf verschiede-
ne Weise:

- 1) 'Venir' bezeichnet keinen Vorgang im Raum, da das
S u b j e k t kein räumlich ausgedehntes Gebilde ist.
- 2) 'Venir' bezeichnet keinen Vorgang im Raum, da das
Z i e l und damit der Endpunkt des Vorganges nicht
räumlich ist. Dazu gehört dann auch 3):
- 3) 'Venir' bezeichnet keinen Vorgang im Raum, da weder
das Subjekt (der Bewegungsträger) ein räumlich aus-
gedehntes Gebilde ist, noch das Ziel räumlich erfaß-
bar ist.

- 1) 'Venir' tendiert aus dem SFB hinaus, da es keinen Vorgang im Raum bezeichnet: Das S u b j e k t ist kein räumliches bzw. im Raum bewegliches Gebilde.

Es lassen sich hier verschiedene Stufen erkennen:

- a) Das Subjekt, von dem 'venir' ausgesagt wird, ist ein räumlich ausgedehntes Gebilde und ist im Raum beweglich. Es sind dies -wenn das Ziel auch räumlich lokalisierbar ist- alle Fälle, bei denen 'venir' eindeutig innerhalb des SFB liegt, z.B.

Et l'eve chaude par les cuves,
Qui vient par conduit desoz terre. (C 5630 f)

- b) Das Subjekt, von dem 'venir' ausgesagt wird, ist nicht im Raum beweglich, obwohl es ein räumlich ausgedehntes Gebilde ist; es wird aber personifiziert.

N'estoie pas de Grece fors,
Que mes cuers i estoit venuz, (C 5186 f)/

- c) Das Subjekt, von dem 'venir' ausgesagt wird, ist nicht räumlich ausgedehnt, wird aber doch als im Raum beweglich aufgefaßt, da der Zielpunkt des Vorganges räumlich erfaßbar ist. Es trifft dies meist bei Geräuschen, Lauten, Nachrichten und Gerüchten zu, die von einem Ort an einen anderen "gelangen". Das sukzessive Element, das in der Weitergabe nicht nur von konkreten Dingen, sondern auch von geistigen Gehalten gegeben ist, erweckt die Nebenvorstellung einer Bewegung im Raum, die dann die Übertragung von 'venir' ermöglicht ¹⁾.

Ne je sai, s'an ceste contree Vint onques
nule renomee De mon pere ne de moi; (E
665 ff)/- An la cité vint la novele:
(C 5111)/- As oroilles vient la parole
Aussi con le vanz, qui vole (L 157 f)/-
Novele qui tost vole et cort Vient au roi,
(K 4158 f)/-

- d) Das Subjekt, von dem 'venir' ausgesagt wird, ist eine Eigenschaft oder ein Zustand. Als örtlicher Zielpunkt des Vorganges ist meist auf eine Person hingewiesen .

1) vgl. bei 'aler' S.70

Das Verbum liegt außerhalb des Sinnbezirktes der FB:

- d,1 als Zielpunkt von 'venir' ist auf eine Person hingewiesen: "(einem) entstehen", "(einem) erwachsen",

Et mout granz biens vos an vandroit (E 3320)/-
Cuit que granz anconbriers li vaingne; (C 3376)/- A la fin volantez me vint (ich bekam den Wunsch)(L 554)/- Maus t'an vandra..(K 3266)/- Granz biens vos an porra venir (G 530)/-

- d,2 auf einen Zielpunkt ist nicht besonders hingewiesen: "entstehen",

Car la joie vandra par tans (E 5825)/-
Et se leus vient, ja peor n'aies (C 2615)/-
Et mout est la reine tart Que sa joie et ses amis vaingne (K 4442 f)/-

- d,3 'venir avant' "fortdauern"

Cist plez ne doit avant venir (L 100)/-

- d,4 auf den Ausgangspunkt des Vorganges 'venir' ist hingewiesen. Hierbei tritt die Vorstellung des Herkommens, also der Herkunft, hervor:
"kommen von", "herrühren von"

"Que de nelui santez me vaingne Se de la ne vient la santez Don venue est l'anfermetez" (C 870 ff)/- Don cele force puet venir (L 2009)/- Que d'amor vaingnent li atret (L 2457)/- Don vos vient ce? De quel corage? (K 139)/-

- e) Das Subjekt, von dem 'venir' ausgesagt wird, ist ein Zeitpunkt:

Car venuz est l'ore et li termes (E 6221)/-
Mes par tanz iert venue l'ore, Que la poisons perdra sa force. (C 6230 f)/- Mes tote nuit conte et assome Les jorz, qui vienent et qui vont (L 2758 f)/- Mes li jorz vient, qui mout li grieve, (K 4705)/-

- f) Das Subjekt, von dem 'venir' ausgesagt wird, ist unbestimmt, "neutral"; das Verbum ist damit "unpersönlich" ¹⁾ gebraucht. Das logische Subjekt ergibt sich erst aus dem Zusammenhang. Auch hier bringt das Verbum das Eintreffen eines Ereignisses oder ein Entstehen zum Ausdruck.

¹⁾ Der übliche Ausdruck "unpersönlich" ist nicht ganz logisch, er wurde nur der herkömmlichen Terminologie wegen beibehalten. (Vgl. S. 71, Anm. 1)

- f,1 'venir' zur Bezeichnung des Eintretens eines Zeitpunktes oder Ereignisses:

Quant vint a ta tierce semaine, (E 2126)
 Et quant vint a la matinee L'anperere
 sa fille mande. (C 3238 f)/- Tant que
 a la miaost vint, Que li rois cort a
 Cestre tint, (L 2679 f)/- Et quant
 ce vint a l'ajornee Refu la janz tote
 atornee, (K 5783 f)/-

- f,2 'venir + a' zur Bezeichnung des Entstehens eines geigen oder seelischen Vorganges:

- 21 'venir a volanté' = "in den Willen kommen" → "belieben", "gefallen"

Quant li vandra a volanté (C 5710)/-
 Se il a volanté li vient! (L 5341)/-
 Se il li vient a volanté (G 2984)/-

- 22 'venir a pleisir' = "belieben", "gefallen"

"Et si manrai ansamble o nos Conpeignon
 s'a pleisir vos vient." (E 5286 f)/-
 "Oie, se Deu vient a pleisir,..(K 2120)/-

- 23 'venir + Abstraktum' = "gereichen zu.."

Mes mout li vient a grant enui, Quant el
 nel siut et convoie (E 5870 f)/- Mout
 me vient ore a grant desdaing Quant j'a
 parlé del remenoir. (K 1118 f)/-

- 24 'venir au besoing' = "nottun"

Que tant que venist au besoing Le cui-
 doient siure de loing (C 1825 f)/-

- 25 'venir au panser' = "in den Sinn kommen"

Au cuer et au panser li vint, Que il ira
 la dame querre (E 4956 f)/-

- 26 'venir a mervouille' = "wunderlich vorkommen"

"Par foi!", fet il, "ne sai qu'an die, Me
 a grant mervouille me vient" (C 4748 f)/-

- f,3 'venir + de' zur Bezeichnung des Herkommens und der Ursache ¹⁾

De grant coardise li vient,
 Quant devant moi mostrer ne s'ose (L 1224)
 Et se ce li vient d'aprisoun (Belehrung)
 Qu'il et esté a vilain mestre (G 1014 f)/-

1) Vgl. 'venir de' mit genanntem Subjekt, d,4 S.151

'Venir' tendiert aus dem SFB hinaus, da es keinen Vorgang im Raum bezeichnet: Das Ziel ist nicht räumlich bzw. nicht im Raum erfassbar.

Auch hier sollen die beiden Entwicklungsstufen nebeneinander gestellt werden:

- a) Das Ziel des Vorganges 'venir' ist räumlich lokalisierbar. Es sind dies -wenn das Subjekt auch räumlich lokalisierbar ist- alle Fälle, bei denen 'venir' eindeutig innerhalb des SFB liegt, z.B.

A Nantes venir les comande (E 6562)/

- b) Das Ziel und damit der Endpunkt des Vorganges 'venir' liegt nicht im Raum, es ist kein Konkretum, sondern ein Abstraktum, d.h. ein Zustand, eine Eigenschaft oder eine Relation. Das sukzessive Element tritt hervor: 'Venir' bezeichnet eine gewisse Entwicklung im Zeitablauf.

- 11 'venir a chief' = "zum Ende kommen" → "fertig werden"

Qui ne comance hardemant, A painne an puet venir a chief. (C 2285 f)/-
Mout an est a buen chief venuz (L 6803)/-
"..Et Deus doint qu'il an vaingne a chief."
(K 1290)/- "Qu'a bone fin puissiez venir." (G 572)/-

- 12 'venir au repantir' = "zur Reue kommen" → "bereuen"

Se a tans ne vos repantez
Au repantir vandroiz a tart. (K 3061 f)/-

- 13 'venir a mervoille' = "zum Wunder kommen" → "sich wundern"

Qu'a grant mervoille chascun vient (L 6203)

- 14 'venir a devise' = "zur Abmachung kommen" → "eine Abmachung treffen"

Tuit sont venu a la devise (E 1070)

- 15 'venir an eise' = "Gelegenheit finden zu"

Que..vers sa dame li tenist Buen leu,
s'ele an venoit an eise. (L 4646 f)/-

- 16 'venir an aage' = "alt werden"

Quant il iert venuz an aage (C 2386)/-

- 17 'venir a sa volanté' = "zu seinem Willen kommen"

"seine Wünsche erfüllt se

"zufrieden sein"

Des li doint joie et santé Et venir a sa
volanté, An quel leu que il onques aut.
(L 5801 ff)/-

- 18 'venir a sa fin' = "zu seinem Ende kommen" → "st

Mes antredeus an Grece avint Qu'a sa fin
l'anperere vint,..Morz fu; (C 2389 f)/-

- 18 'venir a l'hautesce' = "zu hoher Stellung gelang

Et s'il vos plest, je vos dirai,
Comant je ving a tel hautesce: (E 6316 f)/-

- 3) 'Venir' liegt außerhalb des SFB, da es keinen Vorgang :
Raum bezeichnet: Weder das S u b j e k t, von dem 've
ausgesagt wird, ist ein räumlich ausgedehntes Gebilde,
noch das Z i e l ist im Raum erfassbar.

- a) Vorgangsträger (Subjekt) und Ziel des Vorganges st
abstrakt:

Tant que li jorz vint a declin (G 632)/-

- b) Vorgangsträger ist ein Abstraktum, das in Form eines
Nebensatzes umschrieben ist ¹⁾:

Alixandre vint au corage ('in den Sinn')
Que il aille le roi proier (C 1106 f)/-

III. 'Venir' ohne selbständige Verbalbedeutung

Der Verbalbegriff des Verbums 'venir' ist in unmittel
ren Zusammensetzungen des Verbums mit anderen Verben (beso
ders Verben der Fortbewegung) mehr oder minder untergegangen
sodaß 'venir', ähnlich wie 'aler', in diesen Fällen nur no
als F u n k t i o n s w o r t erhalten ist. Es tritt da

1) Hierher müßte man auch das Beispiel zählen: 'Miauz me vie
teire que po feire'(L 2163) "es ist besser..". Da es aber
möglich ist, daß hier ein Lesefehler vorliegt, d.h. daß s
statt 'vient' vielleicht 'vaut' zu lesen wäre, habe ich d
ses Beispiel hier weggelassen. Die Bedeutung des Ausdruck
läßt es jedenfalls für wahrscheinlich erscheinen, daß es
heißen müßte: 'Miauz me vaut teire que po feire'!

in zweierlei Weisen auf:

- 1) 'venir + Gerundium'
- 2) 'venir + Infinitiv'

1) 'Venir + Gerundium'

'Venir' + Gerundium¹⁾ eines anderen Verbum finitum dient dazu, dieses zu umschreiben (a), jedoch, wie ich es auch schon für 'aler' zu beweisen versuchte,²⁾ keineswegs ausschließlich. Der R i c h t u n g s b e g r i f f, der ja der wesenhafte Begriffsfaktor in 'venir' ist, scheint in einer Reihe von Fällen geradezu die Leitqualität zu bilden für die Umschreibung eines Verbums der Fortbewegung durch 'venir' + Gerundium dieses Verbums. Hier (b) dient also dann die Umschreibung mit 'venir' zur Bezeichnung der direkten (adversiven) Richtungsweise einer Bewegung.

a) Reine Paraphrase des Verbum finitum:

La reine vint ateignant ("einholen") Au tor
d'une rue poignant (E 105 f)/- Si le
vint ateignant si pres Qu'a l'arçon deriere
le tint. (L 936 f)/- Qu'au res del dos
li vint reant ("vorbeistreifen") (L 950)/-

b) Die Umschreibung mit 'venir' dient zur Bezeichnung der adversiven Richtung einer Bewegung.

Hier fällt der Bewegungsbegriff von 'venir' mit dem Bewegungsbegriff des im Gerundium stehenden Verbums der FB zusammen. Wohl aber bleiben der wesenhafte Begriffsfaktor des im Gerundium stehenden Verbums der FB (z.B. in afrz. 'chevauchier' der des Mittels) sowie der Begriffsfaktor des Verbums 'venir' ("direktive Richtungsweise") erhalten. Damit enthält also der Ausdruck 'venir + Gerundium' (z.B. 'venir chevauchant') folgende Begriffsfaktoren:

- 1) den Begriff der Bewegung (aus beiden Verben)
- 2) den Begriff der direktiven Richtung (aus dem Verbum 'venir')
- 3) den anderen wesenhaften Begriffsfaktor aus dem im Gerundium stehenden Verbum der FB, (z.B. "Pferd als Mittel" aus 'chevauchier')

1) Vgl. F. Pfeiffer, a.a.O.p.7 ff

So wird z.B. in 'venir chevauchant' zum Ausdruck gebracht:

- 1) die Fortbewegung
- 2) die Richtung der Bewegung (direktiv-sujektiv)
- 3) das Mittel der Bewegung ("Pferd")

Entsprechend dann auch: 'venir chevauchant' ("dahergeritten kommen"), 'venir galopant' (angaloppiert kommen), 'venir batant' ("dahergaloppiert kommen"), 'venir corant' ("herbeieilen").

Sor un cheval estoit montez, Afublez d'un
mantel ermin Galopant vint tot le chemin
(E 94 ff)/- Li vavassors mout tost
errant Vint ancontre le chevalier, (K
2034 f)/- Chevauchant vindrent lez
un bois (L 4102)/- Tant que li jaianz
vint batant (L 4090)/- Tant que li roi
et li baron Vient corant tot anviron
(L 6315 f)/-

2) 'Venir + Infinitiv'

Wie 'aler + Infinitiv', so dient auch vielfach 'venir + Infinitiv' zur Umschreibung des Verbum finitum. Es trifft hierbei auch für 'venir' zu, was schon über 'aler' gesagt worden ist: ¹⁾ Auch 'venir' (+ Infinitiv) kann die Funktion eines futur récent, prétérit périphrastique und présent historique bekommen. Allerdings sind diese Fälle verhältnismäßig selten, während in einer Reihe von Fällen bei 'venir + Infinitiv' die Verbalbedeutung von 'venir' als Bewegung verbum noch zu erkennen ist.

- a) Die Verbalbedeutung von 'venir' ist noch deutlich erhalten und die damit verbundene Vorstellung einer Bewegung im Raum ist deutlich vorhanden. Das im Infinitiv dabei stehende Verbum bezeichnet nicht das örtliche, sondern das kausale Ziel der Bewegung 'venir' und damit den Zweck. 'Venir' liegt hier noch im SFB!

"Ancor vos pri que vos veigniez A moi he
bergier anuit mes." (E 1282 f)/- "Venu
vos sui", fet il, "proier, Si con mon se
nor proier doi, (C 1122 f)/- Or avro
je grant mestier Que vos me venissiez ei
dier!" (K 2355 f)/- Por venir noz ter
gaster (L 2084)/- Qui vint prison a cort
tenir (G 2829)/-

Zur Bezeichnung des Zweckes steht dabei vor dem Infinitiv vielfach 'por':

N'est pas ça venuz por esbatre Ne por beiser ne por chacier, (K 3446 f)/- Venuz estes por moi deffandre (L 4408)/-

- b) Die Verbalbedeutung von 'venir' ist noch vorhanden, das Verbum tendiert aber dahin, mit bestimmten Verben im Infinitiv eine festere Verbindung einzugehen und damit einen fehlenden Begriff zu umschreiben. Diese Verbindungen sind besonders (vgl. 'aler'): 'venir veoir', 'venir prandre', 'venir querre'.

Et puis li a conté et dit Qu'a sa cort veoir le venoient. (E 6432 f)/- "Sire, je ving le peingne quere, (K 1465)/- Mes tant me fist la nuit de guerre Li vavassors, qu'il me vint querre Quant de soper fu tans et ore (L 247 ff)/- "Viens tu pes ou bataille querre?" (G 2179)/- Et venez tost vostre avoir prandre (G 2548)/-

- c) Die Verbalbedeutung von 'venir' tritt -vom Bezug auf die Richtungsweise abgesehen- zurück. Die Periphrase mit dem Verbum dient dann dazu, den sofortigen, prompten Beginn einer Handlung, an der der Sprechende innerlich beteiligt ist, auszudrücken.

Di li que vaingne tost monter, Car je l'a-tant!.. (E 2670)/- Et après ce le roi pria, Que il et tuit si chevalier Venissent o lui herbergier; (L 2302 ff)/- Venez mangier, il sont mout buen; (G 753)/-

- d) Die Verbalbedeutung von 'venir' tritt zurück: 'Venir' (im Präteritum) + Infinitiv bilden ein *prétérit périphrastique*, wobei der Sprechende den Vorgang vom End- bzw. Zielpunkt aus betrachtet.

Quant il me vint a l'estrier prandre (L 201)/- Et comant il li vint eidier (L 4985)/- Et la reine devant moi Estoit ci venue seoir (G 952 f)/-

- e) Die Verbalbedeutung von 'venir' tritt zurück: 'Venir' (im Präsens) + Infinitiv bilden ein *présent historique*, wobei sich der Sprechende den Vorgang vom Endpunkt aus

betrachtet vorstellt.

Et tuit le roi proier an vienent, Que
maugré l'ainznee seror Doint de la terre
a la menor (L 6180 ff)/-

afrz. soi venir

Wie 'aler' tritt auch 'venir' in einer Reihe von Fällen als Reflexivum auf, und auch hier steht die Reflexivkonstruktion ohne Bedeutungsunterschied neben der absoluten Aktivform ¹⁾. Häufig ist dabei die Reflexivform mit der Richtungspartikel 'an' verbunden.

- I. 'S'an venir' zur Bezeichnung einer Bewegung auf einen mit dem Sprecher identifizierten- Punkt zu o h n e besonderen Bezug auf Anfangs- oder Endpunkt der Bewegung.

Les ~~es~~uz as morz vont seisir, Si s'an
vienent a tel ator ("Ausrüstung") (C 1860
..Si li devise Comant il viaut qu'ele an
vaingne (C 6286 f)/-

- II. 'S'an venir' zur Bezeichnung einer Bewegung auf einen mit dem Sprecher identifizierten- Punkt zu m i t E i n bezug des Anfangs- bzw. Endpunktes der Bewegung.

- 1) 'S'an venir' zur Bezeichnung einer Bewegung einschließlich ihrer Anfangsphase. Der Nachdruck liegt dabei auf der Anfangsphase.

In einzelnen Fällen kann 's'an venir' eine Wegbewegung bezeichnen, die vom Zielpunkt aus gesehen ist. Der Grund dafür, daß auch die Anfangsphase aktualisiert werden kann, dürfte in dem 'an' liegen, das ja eine Richtung weg von einem Punkt bezeichnet. Die Anfangsphase wird besonders aktualisiert, wenn eine Person die andere auffordert, von dem Ort aus, an dem sich beide befinden, mit wegzugehen und "mitzukommen". Daher also: 's'an venir' = "mit fortkommen" "mitkommen":

1) Vgl. S. 81 und G. Reichenkron, a.a.O. p. 20 f, p. 28

"..Se il vos plest, venez vos an, Que j'irai
ceste voie adés." (K 1394 f)/- Leisse
cez janz et si me croi: Vien t'an toz seus
ansamble o moi, Qu'an mout buen leu mener
te vuel.(K 5093 ff)/-

- 2) 'S'an venir' zur Bezeichnung einer Bewegung einschließ-
lich ihrer Endphase. Der Endpunkt ist der vorgestell-
te Standpunkt des Sprechenden; der Zielpunkt der Be-
wegung ist besonders genannt:

- a) der Zielpunkt ist ein Gegenstand im Raum:

"kommen, "gelangen"

- 11 bei Lebewesen

Si s'an vienent jusqu'a lor tantes (C 2109)/-
Chevauchant lez une riviere S'an vindrent
jusqu'an herberjage (K 986 f)/- Ein-
si jusqu'a l'ostel s'an vienent (G 1549)/-

- 12 bei Abstrakten

Les oroilles sont voie et doiz, Par ou
s'an vient au cuer la voiz (L 165 f)/-

- b) der Zielpunkt ist eine Person:

Tuit quatre main a main se tindrent
Jusque devant le roi s'an vindrent (E 6595 f)

- c) der Zielpunkt ist außerhalb eines abgegrenzten
Raumes. Die Richtung "heraus" wird dabei durch
ein eigenes Signalmittel ('outre') angegeben:
"herausgelangen"

Mes adés tant se contretint, Que li lions
outre s'an vint, Tant ot dessoz le suel
graté.(L 5627 ff)/-

- 3) 'Soi venir' in der Verbindung mit einem Gerundium
oder einem Infinitiv. In den beiden einzigen Bei-
spielen aus den vorliegenden Texten ist die Verbal-
bedeutung von 'soi venir' erhalten.

- a) 'Soi venir + Gerundium':

Chevauchant vindrent lez une riviere
S'an vindrent jusqu'an herberjage (K 986 f)

- b) 'Soi venir + Infinitiv':

Que a cez armes, que il tienent
Conbatre a son seignor se vienent.(L 5529 f)

afrz. venue (Subst.)

- I. 'Venue' bezeichnet eine Herwärtsbewegung in ihrem Verlauf: "das Herannahen", "die Annäherung".

A tant uns messages acort, Que il orent
fet avancier Por lor venue au roi non-
cier (E 6424 ff)/- Mes quant ele oï
la novele De la venue a la pucele ..
Ne fu joie se cele non, Que ele an ot
dedanz son cuer.(L 5819 ff)/-

- II. 'Venue' bezeichnet den Endpunkt einer Herwärtsbewegung, d.h. die Endphase: "das Eintreffen"

..s'atandoit le venue
Sa seror, qui vient et aproche (L 5848 f)

afrz. venir (Subst.)

"Die Ankunft", "das Kommen"

Keus respont: "Grant folie dites, Quant
del venir vos escondites.." (E 4017 f)/-
Que cil la puet an son venir Prandre
et anclorre et retenir (L 163 f)/-

' a p r o c h i e r ' (nfrz.approcher)

Vorbemerkung: Afrz.'aprochier' geht zurück auf spätlat. 'appropriare', das eine Ableitung ist von lat.'prope' ("nahe bei"). 'Appropriare' ersetzt im Vlat. das alte 'appropinquare' ("sich nähern"). 'Appropriare' lebt außer im Frz. noch fort in rum.'apropia', log.'ap-probiare', kat.'apropar', aprov.'aprochar'. (REW 557, FEW I 112, EWFS 43, Bloch 31)

'Aprochier' bezeichnet eine Eigenbewegung mit direktiver Richtungsweise, d.h. eine Bewegung auf ein bestimmtes Ziel zu. Dabei ist aber die Bewegung im Gegensatz zu 'venir' nicht von einem bestimmten Standpunkt (Zielpunkt) aus gesehen vorgestellt.

• 'Aprochier' i n n e r h a l b des Sinnbezirkes der FB

- I. 'Aprochier' zur Bezeichnung einer auf einen bestimmten Punkt hingerichteten Eigenbewegung in ihrem V e r l a u f: "sich nähern", "nahren", "sich auf einen Punkt zubewegen". Es kommt hierbei auf die allmähliche V e r r i n g e r u n g des Abstandes zum Zielpunkt an.

Mes Cligés chascun jor aproche (C 5106)/-
An piez sailli li vilains luës Qu'il me
vit vers lui aprochier (L 314 f)/-
S'atandoit la venue Sa seror, qui vient
et aproche.(L 5848 f)/-

Ist der Zielpunkt noch besonders angegeben, so erscheint er in der Satzkonstruktion mit der Präposition 'vers':

Et einsì com il aprochoient Vers la forest,
issir an voient Le cheval Keu..(K 259 ff)

- II. 'Aprochier' zur Bezeichnung einer auf einen bestimmten Punkt hingerichteten Eigenbewegung in ihrer G e s a m t h e i t, also der Bewegung in ihrem Verlauf einschließlich Anfangs- und Endphase. Der Endpunkt der Bewegung 'aprochier' ist aber nicht das Erreichen des Ziel- und Richtpunktes selbst, sondern das Erreichen der N ä h e des Zielpunktes. Damit ist die Endphase der Bewegung 'aprochier' nicht "ankommen", sondern "nahe sein". Eine genaue Grenze des als Nähe zu verstehenden Raumes um einen Körper ist aber nicht vorstellbar und damit auch kein fester, eindeutiger Endpunkt der Bewegung "sich nähern". Daraus mag sich erklären, daß durch 'aprochier' die Endphase allein, d.h. also das Ankommen, nur selten aktualisiert wird (im Gegensatz zu 'venir').

- 1) 'aprochier' = "nahe kommen", "in die Nähe treten",
"nah hingehen"

Mien esciant tant ne valez, Que vers li
doiez aprochier.(E 5908 f)/- Ne
cil aprochier ne la puet, (C 3347)/-
Tot maintenant que il l'aproche, De
cuer la salve et de boche (K 1561 f)/-
N'onques puis a lui n'aprochierent, Que
il fu an son lit couchiez (L 5444 f)/-
Quant li vaslez aprochié l'ot (G 1081)/-

2) 'aprochier' = "gelangen"

Einsi s'an va selonc la rive
Tant que a une roche aproche (G 2994 f)

B. 'Aprochier' a u ß e r h a l b des Sinnbezirktes der FB

Das sukzessive Element des Raumerlebens führt die Übertragung auch von 'aprochier' auf das Zeitliche herbei. Daher dann die Bedeutung "zeitlich heranrücken", "den zeitlichen Abstand zu der Gegenwart des Sprechenden immer mehr verkleinern".

I. 'Aprochier' bezeichnet keinen Vorgang im Raum: Das Subjekt ist kein räumlich ausgedehntes Gebilde, sondern ein Abstraktum:

Erec dormi mout longuemant Tote la nuit
seüremant Tant que li jorz mout aprocha.
(E 3459 ff)/- Cil qui voit sa mort
aprochiee Li crie merci mout an haut; (K
2916 f)/- "Sire!2, fet il, "la nuiz aproche."
(L 6237)/- Ore aprochent voz
avantures: (G 1257)/- Jusqu'au main que
li jorz aproche (G 2066)/-

II. 'Aprochier' bezeichnet keinen Vorgang im Raum: Das Ziel des Vorganges ist kein räumlich erfaßbares Gebilde, sondern ein Abstraktum: "sich einer Angelegenheit nähern" = "sich einer Angelegenheit annehmen"

Lor afeire ont aprochié tant Li dui an-
pereor ansanble, Que..la joie el palés coman-
ce. (C 3242 ff)/-

afrz. 'soi aprochier'

'Soi aprochier' unterscheidet sich der Bedeutung nach nicht von 'aprochier'. Während dieses aber auch übertragen gebraucht wird, findet sich 'soi aprochier' n u r innerhalb des Sinnbezirktes der Fortbewegung.

'Soi aprochier' = "nahe kommen", "in die Nähe treten", "nahe hingehen"

Erec s'aproche cele part, Car de plus pres
la vost veoir; (E 5894 f)/- De la tor
se sont aprochié (C 6218)/- Maintenan
jusqu'a l'uis s'aproche (K 1138)/- Je
m'aprochai vers le vilain (L 294)/-

Kompositum: 'soi antraprochier'

"Sich einander nähern"

As fers des lances s'antraprochent (C 1748)

'a p r o i s m i e r '

Das im Altfranzösischen verhältnismäßig noch häufige 'aproismier' findet sich nach der bei unserer Untersuchung zugrunde gelegten Chrétien-Ausgabe von W. Foerster nur in einigen Textvarianten, sodaß genauere Schlüsse auf seinen Gebrauch hier nicht gezogen werden können. (Afrz. 'aproismier' < lat. 'approximare' (REW 559))

'a c o r r e ' (nfrz. accourir)

Vorbemerkung: Afrz. 'acorre' geht zurück auf lat. 'accurrere' ("herbeieilen"); später dann durch Konjugationswechsel 'acorir' (REW 89, EWFS 8)

'Acorre' bezeichnet eine schnelle Eigenbewegung auf einen Ort zu. Der Begriff enthält also: 1) 'Bewegung', 2) 'Richtung' (direktiv), 3) 'Geschwindigkeit' (schnell). Die Richtungsweise ist direktiv-objektiv: "Herbeieilen", "hinzulaufen", "zusammenlaufen"

A tant uns messages acort (E 6424)/- Les
janz acorrent de toz sanz (C 5132)/- Et
toz li pueples i acort, (L 5994)/-

's o i a d r e c i e r ' (nfrz. s'adresser à)

Vorbemerkung: Afrz. 'adrecier' (< a+drecier) geht zurück auf vlat. *addirectiare von 'directus'. Afrz. 'adrecier' hat zunächst wie afrz. 'drecier' die Bedeutung "in eine gerade Richtung bringen", dann aber auch "richten, hinwenden". Als Reflexivum mit Richtungsangabe berührt das Verbum teilweise den Sinnbezirk der FB. (EWFS 12b, FEW III 84, Tobler-Lom. I 154)

A. 'Soi adrecier' a u ß e r h a l b des Sinnbezirkes der FB

"Sich hinwenden", "sich nach einer Richtung wenden"

Si s'adreça lors vers le cri (L 3345)

B. 'Soi adrecier' i n n e r h a l b des Sinnbezirkes der F

"Sich nach einer Richtung wenden" → "sich in Richtung nach einem Punkt hin bewegen" → "einen Weg auf ein bestimmtes Ziel zu einschlagen" (mit Richtungspräposition 've

Vers le vaslet s'est adreciez, Sel va ferir..
(C 3426 f)/- Si s'est vers la voiz adreciee Tant qu'ele antre an une chauciee
(L 4865 f)/- Et li hon tot adés s'an va,
Qu'il nes atant, einçois s'adresce Mout
tost vers une forteresce (K 2324 ff)/-

' s o i a t r e i r e '
=====

Etym.: Afrz. 'atreire' ist ein Kompositum von 'treire' (s.d.)

'Soi atreire' = "sich hinbegeben"

La se sont les dames atreites
Trestotes après la reine (K 5606 f)

aa.2 Die Rückbewegung

Als Rückbewegung bezeichnen wir die (Eigen)bewegung, die auf den Punkt hingerichtet ist, der Ausgangspunkt der Bewegung war. Rückbewegung ist also eine Bewegung, die in ihrer Richtung einer früher eingeschlagenen Bewegung entgegengesetzt ist. Die Richtung "rückwärts" ist somit nur als komplementär zu einer Richtung "vorwärts" vorstellbar. Zu einer Bewegung von A nach B ist die Bewegung von B nach A die Rückbewegung. Der Ausgangs- und Anfangspunkt der Rückbewegung liegt also in B, d.h. dem Endpunkt der Hinbewegung. Die Rückbewegung selbst hat wie jede andere Bewegung 3 Phasen: Anfang - Verlauf - Ende. Entsprechend können auch die Verben, die eine Rückbewegung bezeichnen, entweder eine einzige oder mehrere Phasen des Rück-Bewegungsvorganges bezeichnen (z.B. "sich auf den Rückweg machen" - "zurückgehen" - "zurückkehren").

- Primäre Gruppe: raler, s'an raler, revenir, soi re-
venir, repeirier, rantrer,
Sekundäre Gruppe: soi retreire, soi treire arriere,
(soi) retorner, soi remetre, soi re-
pondre, (soi) oster, rëuser, reculer,
ressortir.

' r a l e r '
=====

Etym.: Afrz. 'raler' < re + aler (Komp.v. 'aler' s.d.)

'Raler' bezeichnet eine Eigenbewegung in einer Richtung, die einer früher eingeschlagenen Richtung entgegengesetzt ist. Das Verbum zeigt dabei noch ganz deutlich die Eigenschaften eines Kompositums: Es enthält als Begriffsfaktoren einmal den Begriff des Grundverbs ('aler'), und dazu durch die Präposition 're-' den einer Richtung ("zurück", "wieder") ¹⁾. Durch seine enge Anlehnung an sein Grundverb 'aler' zeigt 'raler' ähnliche Tendenzen wie dieses, nur eben modifiziert durch den im Präfix gegebenen Begriffsfaktor 're-' (d.h. "zurück", "wieder").

A. 'Raler' i n n e r h a l b des Sinnbezirktes der FB

I. 'Raler' zur Bezeichnung des Rück-Bewegungsvorganges ohne Hervorhebung einer bestimmten Phase:

"zurückgehen", "zurückkommen"

Tant fu iluec a la fenestre,
Qu'il vit la dame raler (L 1516 f)

II. 'Raler' zur Bezeichnung einer Rückbewegung unter Hervorhebung ihrer Anfangsphase. Der Hinweis auf die Anfangsphase erfolgt durch 'an':

"zurückgehen", "sich auf den Rückweg machen"

Si li dient qu'il les an estuet
Raler,.. (G 2590)

1)"Re- bezeichnet(u.a.)ein Tun, das entgegen einer früher eingeschlagenen Richtung geschieht". "Von ein und demselben Seienden wird ausgesagt, daß es eine Tätigkeit vollzieht entgegen der früher eingeschlagenen Richtung, wodurch es selbst an einen früheren Ort zurückkehrt, oder ein anderes Seiendes dorthin zurückbringt." (Max Weinicke, Das Präfix Re- im Französischen. Berlin 1904, S.76 ff)

III. 'Raler' zur Bezeichnung der Gesamtphase einer Rückbewegung. Das ist besonders der Fall, wenn das örtliche Ziel mit angegeben ist:

"zurückkehren"

De raler el chastel parolent (E 6358)/-
La dame, por ce qu'ele plore, Prie li rois
de remenoir Et de raler a son menoir. (L
2634 ff)/-

IV. 'Raler' zur Bezeichnung der Wiederholung der Bewegung 'aler':

"wieder hingehen"

Si li creanta tot son buen,..Ne ralast il
chiés le prodome Qui ot le chastel bien
seant (G 2690 f)/-

B. 'Raler' a u ß e r h a l b des Sinnbezirkes der FB

I. 'Raler' in andere Sinnbezirke übertragen
(kein Beispiel)

II. 'Raler' ohne selbständige Verbalbedeutung

1) 'Raler' + Gerundium
(kein Beispiel)

2) 'Raler' + Infinitiv

Wie 'aler' + Infinitiv, so kann auch 'raler' + Infinitiv zur Umschreibung des Verbums dienen ¹⁾, d.h. der selbständige Verbalbegriff von 'raler' schwindet in solchen Zusammensetzungen mehr oder minder. Dabei bleibt allerdings immer der Begriffsfaktor 're-' ("wieder", "zurück") erhalten. So heißt also z.B. 'puis il reva prandre ses armes' = "dann nimmt er seine Waffen wieder auf". In Verbindung mit einem Infinitiv kann 'raler' verschiedene Funktionen haben:

a) Die Verbalbedeutung von 'raler' tritt zurück, der Begriffsfaktor 're-' bleibt aber aktualisiert: 'Raler' + Infinitiv bezeichnet den Wiederbeginn ²⁾ einer Tätigkeit:

"..Ralos joer!" Lors recomancent Lor jeus
et carolent et dancent (K 1839 f)/-

1) s.oben S.77

2) s.oben S.79 (c)

- b) Die Verbalbedeutung von 'raler' ist, von 're-' abgesehen, nicht aktualisiert: 'Raler' (im Prétérit) + Infinitiv bilden ein Prétérit périphrastique:

Mes ainz que cil de lui partist,
Pria Cligés tant qu'il li dist
Son non, et cil le rala dire
Au duc, qui mout an ot grant ire (C 3813 ff)

- c) Die Verbalbedeutung von 'raler' ist, von 're-' abgesehen, nicht aktualisiert: 'Raler' + Infinitiv bilden ein Présent historique:

Cil li reva tel cop doner Que sa lance
fet arçonner (C 1921 f)/- Et puis reva
ses armes prandre (G 3366)/-

afrz. s'an raler

'An' weist auf den örtlichen Ausgangspunkt einer Bewegung hin ¹⁾. So wird auch bei 's'an raler' die Aufmerksamkeit auf den Beginn der Bewegung gezogen. Dabei kann die bereits in dem Präfix 're-' gegebene Richtungsbeziehung durch ein eigenes Signalmittel ('arriere') noch verstärkt werden:

"sich auf den Rückweg machen"

Seus s'an revet Guivrez arriere (E 3932)/-
Congié pranent, si s'an revont (C 2683)/-
"..Des qu'il vos plest, ralons nos an" (K 2007)/- Au matin s'an revont ansamble
(L 3485)/-

"zurückgehen", "wieder herausgehen"

Tantost qu'il furent anz antré,
Si lor leissa l'an avaler,
Qu'il ne s'an poissent raler
Une porte après les talons. (K 2332 ff)

' r e v e n i r ' (nfrz.revenir)
=====

Vorbemerkung: Afrz. ~~revenir~~ < lat. 'revenire' ("zurückkommen"). Ein Vergleich von nfrz. 'revenir' mit lat. 'revenire' ergibt, daß eine außergewöhnliche Bedeutungserweiterung stattgefunden hat (Schander, a.a.O. p.81)

A. 'Revenir' i n n e r h a l b des Sinnbezirkes der FB

I. 'Revenir' zur Bezeichnung einer R ü c k b e w e g u n g

Das Verbum 'revenir' bezeichnet eine Eigenbewegung hin zu einem Ort, der für eine frühere Bewegung als Ausgangspunkt diente. Im Gegensatz zu 'raler' ist aber hier die Bewegung als von ihrem Endpunkt aus gesehen vorgestellt, d.h. die Richtungsweise ist -wie ja auch beim Stammverbum 'venir'- direktiv-subjektiv. Mit 'revenir' wird die Endphase der Rückbewegung, d.h. das Eintreffen am Zielpunkt, bezeichnet:

"zurückkommen", "zurückkehren"

1) Der Zielpunkt ist räumlich lokalisierbar,

a) Zielpunkt ist ein Ort

Se je m'an vois, je revandrai, Quant Deu
pleira et je porrai.(E 2756 f)/- Si
revint la toz esleissiez (C 3465)/-
Et la dameisele li tint Son cheval tant
que il revint.(K 1855 f)/- Einsi alai,
einsi reving Au revenir por fol me ting
(L 557 f)/- Je revandrai, se Deus
m'amant (G 2954)/-

Vereinzelte ist die Richtung noch durch ein besonderes Signalmittel ('arriere') bezeichnet.

Puis revint a son pere arriere. (E 469)/-
Ne cuident que revaingne arriere (K 220)/-
Pansez de revenir arriere A tot le mains
jusqu'a un an (L 2572 f)/-

b) Zielpunkt ist eine Person

b,1 von Personen

A lor seignor revenu sont (C 2684)/-
Que tu deüsses revenir A ma dame jusqu'a
un an (L 2748 f)/-

b,2 von Abstrakten, damit tritt das Verbum aus dem SFB heraus (B.II.1)

c) Zielpunkt ist ein Gegenstand

L'andemain as armes revienent
Li chevalier delivre et fort. (C 4824 f)/-

2) Der (vorgestellte) Zielpunkt ist nicht räumlich lokalisierbar. Damit ist das Verbum bereits außerhalb des SFB gebraucht (s.unter B!)

II. 'Revenir' zur Bezeichnung der W i e d e r h o l u n g einer Herwärtsbewegung.

- 1) Die Wiederholung der Bewegung erfolgt durch das gleiche Subjekt:

"wieder kommen", "noch einmal kommen"

Mes n'est riens, tan po de san et Que an
leu, ou l'an bien li fet, Ne revaingne mout
volantiers. (L 2865 ff)/- L'andemain
revient ansanble (C 5288)/-

- 2) Die Wiederholung der Bewegung erfolgt durch ein anderes Subjekt:

"seinerseits kommen", "nunmehr kommen", "auch kommen"

A tant vint d'une chanbre fors La pucele
jante de cors..Et sa mere revint de coste
(L 3963f)/- Après celi an revient une
Qui tint un tailleor d'arjant.(G 3230 f)/-

B. 'Revenir' a u ß e r h a l b des Sinnbezirktes der FB

I. 'Revenir' als F a k t i t i v u m.

Das Verbum bezeichnet hier nicht eine Eigenbewegung, sondern das B e w i r k e n einer Rückbewegung; es ist also faktitiv gebraucht. Grammatisch erscheint dabei der bewegte Körper als Objekt:

"zurückkehren machen" ¹⁾

Lors por revenir sa color
Le comancierent a beignier (E 5222 f)

II. 'Revenir' in andere Sinnbezirke ü b e r t r a g e n.

- 1) Das Subjekt (Bewegungsträger) des Vorganges 'revenir' ist nicht räumlich erfaßbar, sondern es ist abstrakt:

Or li revient sa granz biautez (E 5242)/-
Joie revient et diaus s'an fuit (C 3933)/-

- 2) Der (vorgestellte) Zielpunkt des Vorganges 'revenir' ist nicht räumlich erfaßbar. Der Vorgang erfolgt hier nicht zwischen zwei Orten im Raum, sondern zwi-

1) In dem hierfür zu findenden Beispiel ist das Objekt ausserdem noch ein Abstraktum.

schen zwei Zuständen. Damit bezeichnet 'revenir' also auch den Übergang von einem Zustand zurück in einen anderen, d.h. in den Normalzustand:

"wieder zu sich kommen"

A cest mot sor le cors se pasme. Quant
ele revint, si se blasme; (E 4620 f)/-
Antre cez diz cez tançons Revint Erec
de pasmeisons (E 4853 f)/- Si l'ont
tant au piez soutenue Qu'ele est an son
san revenue (C 4109 f)/-

afrz. soi revenir

Als Reflexivum steht 'revenir' in Verbindung mit 'an', das sich auf den Ausgangspunkt der Rückbewegung bezieht:

I. "Zurückgehen"

Après ce me pria, que gié .
Par son ostel m'an revenisse (L 262 f)

II. "Zurückkehren"

Einsi vers lor jant s'an revienent (C 3915)/-
Mes armes totes jus mis, Por aler plus le-
gieremant, Si m'an reving honteusemant. (L
558 ff)/- Si s'an revient lance levee
Au vaslet et demande li: (G 1454 f)/-

afrz.revenir (Subst.)

I. "Das Zurückkehren", "die Rückkehr"

Einsi alai, einsi reving, Au revenir por
fol me ting (L 578 f)/- Que le reve-
nir lor promet (G 2934)/-

II. "Das Erwachen aus einer Ohnmacht"

Dejoste le perron se pasme
Au revenir mout fort se blasme
De l'an, que trespasé avoit, (L 3527 ff)

' r e p e i r i e r '

=====

Afrz.'repeirier' gehört vor allem auch der Gruppe II,2 an und ist dort näher besprochen ¹⁾.

' r a n t r e r '

(nfrz.rentrer)

=====

Vorbemerkung: Afrz. 'rantrer' < lat. 're-intrare' "wiedereintreten"; daraus dann die Bedeutung "zurückkehren". (FEW IV 776, REW 4511, EWFS 366b)

Für 'rantrer' findet sich bei Chrétien nur ein Beispiel, das den Übergang von der Bedeutung "wieder eintreten" zu "zurückkehren" sehr deutlich erkennen läßt, da hier das Verbum sowohl mit "wieder hineingehen", als auch mit "zurückkehren" übersetzt werden kann. (S.auch S.239)

'rantrer' = "zurückkehren", "wieder am Ausgangspunkt ankommen"

Neant plus qu'an porroit rantrer
El vantro sa mere et renestre (K 3070 f)

' s o i r e t r e i r e '

=====

Vorbemerkung: Afrz. 'retreire' < lat. 'retrahere' ("zurückziehen"). Das Verbum wurde in dieser Bedeutung von 'retirer' abgelöst, und es ist heute nur noch als technischer Ausdruck erhalten. (REW 7268, Dauzat).

Wie beim Stammverbum 'treire' liegt auch bei 'retreire' die Grundbedeutung außerhalb des Sinnbezirktes der Fortbewegung: "zurückziehen", "zurücknehmen".

Eine Eigenbewegung bezeichnet das Verbum, sobald es reflexiv gebraucht ist, d.h. sobald der Urheber und das Objekt der bezeichneten Bewegung identisch sind. Während beim Stammverbum 'soi treire', wenn es eine Ortsveränderung bezeichnen soll, noch ein besonderes Signalmittel, das die Richtung angibt (z.B. 'vers'), nötig ist, braucht 'soi retreire' k e i n e besonders bezeichnete Richtungsangabe mehr, da ja die Richtung bereits als Begriffsfaktor (Vorsilbe 're-') gegeben ist:

'Soi retreire' = "sich zurückziehen", "sich langsam zurückbegeben", "sich langsam entfernen".

Vers ses compaignons se retret (C 1836)/-
Ne viaut avoir ostel ne oste Se cestui

non, et que preuz fet, Quant de mauvés
leu se retret, (L 1380 ff)/- Mes an
lor chastel se retraient (G 2473)/-

afrz. soi treire arriere

Etym.: S.Abschn. 'treire' (S.94)

Verbindet sich mit 'soi treire' das Signalmittel
'arriere', das die Zurück-Richtung bezeichnet, dann be-
kommt dieser Ausdruck die gleiche Bedeutung wie 'soi
retreire' ("zurückweichen", "sich zurückziehen"):

a) bei Menschen

Arriere se traient li vilain, Li cheva-
liers s'est avant trez, (E 804 f)/-
Puis se trest arriere et desçant (K 863)/-
Lors s'est la pucele arriers treite (G 1735)

b) bei Tieren

Li lions s'est arriere trez (L 4476)

' r e t o r n e r '
=====

(nfrz. retourner)

Vorbemerkung: Afrz. 'retorner' < 're-tornare' ("zurückdre-
hen, umwenden") zu lat. 'tornare' ("drehen"). Das
Wort ist zum ersten Mal in den Straßburger Eiden be-
legt. Es muß schon sehr bald in der Nebenbedeutung
'zurückkehren' gebraucht worden sein, da auch das
heutige Ital. und Prov. diese Bedeutung angenommen
haben. (REW 8794, EWFS 761a, Dauzat).

afrz. retorner

A. 'Retorner' a u ß e r h a l b des Sinnbezirktes der FB
(Grundbedeutung)

Die Grundbedeutung von afrz. 'retorner' ist, dem
Stammwort 'torner' entsprechend, "zurück-drehen", "zu-
rück-wenden", dann aber auch schon "umdrehen".

Afrz. 'retorner' wird aber nicht nur in der Bedeu-
tung "umdrehen", sondern auch in der Bedeutung "sich
umdrehen" "sich in die entgegengesetzte Richtung wen-
den" gebraucht. Mit dem Verbum verbindet sich also in
bestimmten Fällen auch eine Richtungsvorstellung. Hier

wird dann die Vorstellung der an "sich umdrehen" anschließenden Bewegung miterweckt. Sobald diese Nebenvorstellung aktualisiert wird, bekommt 'retorner' die Bedeutung "sich auf den Rückweg machen" ¹⁾, und dann sogar die Bedeutung "zurückkehren". In diesen Bedeutungen liegt das Verbum dann innerhalb des SFB (s.u.).

B. 'Retorner' i n n e r h a l b des Sinnbezirktes der FB

I. 'Retorner' bezeichnet die Anfangsphase der Rückbewegung: "umkehren", "zurückgehen"

"Vassaus, vassaus! car retournez! (E 2895)/-
La pucele, quant miauz ne puet Vuelle ou
non, retorner l'estuet.(E 187 f)/-
Se tu viaus, lassus monteras, Mes par mon
los retorneras. (L 5161 f)/-

II. 'Retorner' bezeichnet die Gesamtphase oder die Endphase der Rückbewegung.

Als Nebenvorstellung wird mit dem Begriff "zurückgehen" vielfach auch die Vorstellung des Endpunktes und damit der Endphase miterweckt und in den Vordergrund des Interesses gestellt. Das erklärt sich vielleicht aus der direktiven Richtungsweise des Präfixes 're-'. Daher dann 'retorner' = "zurückkehren"

1) Das Ziel des Vorganges 'retorner' ist räumlich lokalisierbar

a) bei Lebewesen

Quant ce fu fet et atorné, Li message sont
retorné A lor seignor Erec arriere (E 1907 f)
Au tref le roi est retournez (C 1200)/-
An vostre prison ne retor, Un seiremant
vos an ferai. (K 5490 f)/- Cele retor-
ne et cele an va (L 5009)/- El chastel
ou sont retorné (G 2735)/-

b) bei personifizierten Körpern

Et li cors vit an esperance
De retorner au cuer arriere (L 2656 f)/-

c) bei Abstrakten

Hier tritt das Verbum wieder aus dem SFB hinaus
(s. C, I.)

1) vgl. E. Gamillscheg, Französ. Bedeutungslehre, a.a.O. p. 46

- 2) Das Ziel des Vorganges 'retorner' ist nicht räumlich lokalisierbar, sondern es ist ein Abstraktum. Damit liegt das Verbum außerhalb des SFB (s. C.II)

C. 'Retorner' a u ß e r h a l b des Sinnbezirktes der FB

Die außerhalb des SFB liegende Grundbedeutung von 'retorner' wurde unter A. besprochen. Es gibt aber daneben noch Fälle, bei denen 'retorner' ebenfalls außerhalb des SFB liegt, aber erst aufgrund einer Bedeutungsentwicklung, die d u r c h den Sinnbezirk der Fortbewegung hindurchführte, d.h. die sich aus der Bedeutung 'retorner' = "zurückkehren" erst ergab.

- I. Das Subjekt (Vorgangsträger) ist nicht räumlich erfaßbar, sondern ist ein Abstraktum:

Sor vos retornera li maus Del damage,
qui est parauz, (L 498 f)/

- II. Das Ziel des Vorganges ist nicht räumlich lokalisierbar, sondern ist ein Abstraktum:

Qui tant a esté sejournez, Qu'an sa force
fu retornez, (L 3153 f)/-

afrz. soi retorner

'Soi retorner' bedeutet "sich umdrehen, sich zurückwenden". Durch Aktualisierung der Nebenvorstellung einer an die Drehung anschließenden Ortsveränderung wird dann 'soi retorner' auch in der Bedeutung "sich auf den Rückweg machen""zurückkehren" gebraucht. Zu 'soi retorner' tritt meist noch 'an' hinzu.

- I. 'S'an retorner' bezeichnet die Anfangsphase der Rückbewegung: "sich auf den Rückweg machen"

Congié a pris, si s'an retorne. (C 5082)/-
Si les comande a Deu li rois. Toz les autres
après cez trois Salue, et puis si
s'an retorne. (K 5317 ff)/- Mes je li
lo, qu'il s'an retort, Einçois que a noauz
li tort. (L 4421 f)/-

II. 'S'an retorner' bezeichnet die Gesamtphase der Rückbewegung: "zurückkehren".

1) Das Ziel des Vorganges ist im Raum lokalisierbar:

Quant il fu de mer eschapez An Grece s'an
est retornez (C 2407 f)/- ..si s'an
retornent La ou li chevalier sejourment,
(K 5251 f)/- A l'ajorner s'an retorna
La pucele an sa chanbre arriere (G 2070 f)/

2) Das Ziel des Vorganges ist nicht im Raum lokalisierbar, sondern ist abstrakt:

Mes a autre chose m'ator, Qu'a ma matiere
m'an retor, (K 3200 f)/-

III. 'S'an retorner' bezeichnet die Endphase der Rückbewegung: "wieder eintreffen"

Cil s'an vont, et cil s'an retornent (E 6411)/

afrz. retor (Subst.)

"Die Rückkehr"

Si se hastoit mout del retor (E 4589)

afrz. retornez (Subst.)

"Die Rückkehr"

Del retornez ont fet grant san (K 2008)

' s o i r e m e t r e '

=====

Vorbemerkung: Afrz. 'remetre' < lat. 'remittere' ("zurückschicken, widerschicken"). Im Altfranzösischen hat es wie auch sein Stammverb 'mettre' seine Bedeutung erweitert zu "wiedereinsetzen" "zurückbringen". Als Reflexivum berührt es den SFB. (REW 7197, EWFS 753).

'Soi remetre' = "sich zurückbegeben". Das Verb findet sich hier nur in dem Syntagma: 'Soi remetre a la voie' (s.S. 225)

' s o i r e p o n d r e '

Vorbemerkung: Afrz. 'repondre' < lat. 'reponere' ("zurücklegen") (REW 7225).

Das Verbum 'repondre' findet sich auch bei Chrétien noch in der Bedeutung "zurücklegen". Aus "zurücklegen" ergibt sich dann auch die Bedeutung "verstecken" (daraus 'an repost' "versteckt" = "heimlich"). Als Reflexivum berührt das Verbum den Sinnbezirk der FB, wobei die Nebenbedeutung des Heimlichen durchaus erhalten bleiben kann.

'Soi reprendre' "sich zurückziehen"

La boïste an porte, si s'an fuit,
Si s'est vers ses chevaus reposte! (L 3011 f)

' s o i o s t e r '

Vorbemerkung: Afrz. 'oster' geht zurück auf lat. 'obstare' ("entgegenstehen"), das im Vlat. transitiv in der Bedeutung "abwehren, hindern" gebraucht ist. Aus der Bedeutung "abwehren" entwickelt sich schließlich die Bedeutung "wegnehmen". (Vgl. 'aliquem obstare' "jemd. hindern" - 'rem obstare' "eine Sache zurückhalten" → "eine Sache wegnehmen"). (FEW VII 287 ff, REW 6023, EWFS 655b, Bloch 429b)

Das Verbum 'oster' ist bei Chrétien vor allem schon in der Bedeutung "wegnehmen" gebraucht. Als Reflexivum berührt es den Sinnbezirk der Fortbewegung:

'soi oster' = "sich wegnehmen" → "sich zurückziehen"
"weggehen", "fortgehen"

Tot aussi con cil plus se cuist, Qui au
feu s'aproche et acoste, Que cil qui ar-
rieres s'an oste. (C 598 ff)/- Les
leus, ou ele iere expandue, Va reverchant
et si s'an oste: (L 1378 f)/-

Auch das nicht-reflexive Verbum kann in dieser Bedeutung gebraucht werden, aber nur, wenn es im Imperativ steht:

"Ostez, sire!" font il au conte; (E 4829)

' r e ü s e r '

Vorbemerkung: Afrz. 'reüser' < lat. 'recusare' oder lat. 'refusare' ("zurückweisen"); daraus dann die Bedeu-

tung "zurücknehmen", die auch im Altfranzösischen noch gegeben ist. Über die Jägersprache (Bed. "Umwege machen, um die Hunde auf die falsche Fährte zu bringen") entwickelte sich dann die heutige Bedeutung "überlisten". (EWFS 777b, REW 7164, Bloch 537).

Das Verbum 'reüser' berührt bei reflexivem Gebrauch den Sinnbezirk der Fortbewegung:

'Soi reüser' "sich zurücknehmen" → "zurückweichen"

Qu'einsi vos cuidiez reüser Outree-
mant de la bataille (L 5496 f)/-

Durch Einfluß der reflexiven Form nahm dann wohl auch die neutrale (nicht-reflexive) Form die Bedeutung "zurückweichen", "sich zurückziehen" an:

Ne ressortir ne reüser Ne me lut por
rien, qu'avenist (L 3686)/-

' r e c u l e r '
=====

Etym.: Afrz. 'reculer' ist eine Ableitung von 'cul' (recul+er). (EWFS 748b)

Das Verbum 'reculer' findet sich (in der Bedeutung "zurückweichen") nur in einer Variante zu 'reüser':

Ne por aus plain pié ne reculent (C 1322 V)

' r e s s o r t i r '
=====

Vorbemerkung: 'Ressortir' ist nach Gamillscheg eine Intensivform zu afrz. 'sordre' < lat. 'surgere'. Es ist möglich, daß 'ressortir' eine Dublette von afrz. 'resso(u)rdre' darstellt. Im Prov. finden sich Vertreter des lat. 'surgere' in der -er und in der -ir Konjugation. Im Aproz. taucht der nautische Fachausdruck 'sortir' auf. Ähnlich könnte im Afrz. evtl. durch provenzalischen Einfluß oder durch Anlehnung an 'sortir' (< lat. 'sortiri') die Form 'ressortir' entstanden sein. Bei dem Formenreichtum des Afrz. ist eine derartige Bildung denkbar. (s. dazu R. Barz, Gesch. d. Verbums 'issir', a.a.O. p. 51)

'Ressortir' bezeichnet eine Rückbewegung von einem Punkt aus

bei Personen: "sich zurückziehen"

Ne ressortir ne reüser Ne me lut por rien
qu'avenist (L 3686)/-

bei Gegenständen: "zurückprallen"

Quant les espees ressortissent (E 3796)

zu 7a, Verben, die eine auf einen Punkt hingerichtete Eigenbewegung bezeichnen (Verben mit direktiver Richtungsweise)

ab) Der Richtort ist selbst in Bewegung

Wenn der Richtort, auf den sich ein Körper zubewegt, selbst in Bewegung ist, dann sind hier besonders zwei Möglichkeiten gegeben: Der Richtort bewegt sich in der gleichen Richtung; oder der Richtort bewegt sich auf den sich bewegendenden Körper zu und kommt ihm damit entgegen. Der erstere Vorgang ist der, den wir im Deutschen mit "folgen" "hinterhergehen" bezeichnen, der andere entspricht dem deutschen "entgegengehen".

Gleiche Richtung:

Primäre Gruppe: siure

Sekundäre Gruppe: chacier, anchaucier

Gegenrichtung:

Primäre Gruppe: soi antraprochier

Sekundäre Gruppe: ---

' s i u r e '
=====

(nfrz.suivre)

Vorbemerkung: Afrz. 'siure' < vlat. 'sequēre' zu lat. 'sequi' ("folgen"). Das spätere 'suivre' ist gebildet nach '(il) suit', das durch Metathese aus 'siut' < vlat. *sequit entstanden ist. Das lat. Verbum ist erhalten in it. 'seguire', engad. 'seguir', prov. 'segre', kat. 'seguir'; log. 'sigire', sp.pg. 'seguir'. (EWFS 821b, Dauzat p.690, REW 7839, Bloch 584, Pierre Fouché, Le verbe français, Paris 1931, pp 99 ff)

'Siure' bezeichnet eine Eigenbewegung hinter einem sich in einer bestimmten Richtung bewegendenden Lebewesen oder Gegenstand her. Das mittelbare Ziel der Gesamtbewegung beider Körper kann dabei völlig unbekannt bleiben. Das unmittelbare Ziel des sich bewegendenden Körpers ist aber in jeder kleinsten Phase der Gesamtbewegung eben jener zweite Körper, der das Ziel der Gesamtbewegung bestimmt.

Der Bewegung können dabei verschiedene Absichten zugrunde liegen:

I. 'Siure' mit freundlicher Absicht:

"folgen", "hinter jemand hergehen"

1) unmittelbar folgen = "begleiten", "mitgehen"

a) beim Menschen

Mes mout li vient a grant enui Quant ele
nel siut et convoie (E 5870 f)/- Cli-
gés por tot son hernois mande; Que le roi
sivre li convient. (C 4986 f)/- Et li
rois les siut et conduit (K 5299)/-
Ne je reposerai mie, Ainz vos siurai, ma
duce amie! (L 5097 f)/-

b) beim Tier

Si s'an va pansis et destroiz Por son
lion; que li estuet Porter; que siure
ne le puet, (L 4652 ff)/-

c) bei personifizierten Dingen

..Ses cuers fust parauz au mien ..Car li
miens le siut an anblee (C 4493)/-
Ceste mervoille est avenue; Qu'il a la
vie retenue Sanz le cuer, qui estre i
soloit; Que plus siure ne le voloit. (L
2651 ff)/-

2) nur mittelbar folgen = "nachfolgen"

a) bei Menschen und Tieren

"Li dus nos siut", chascuns le dit, "Con-
tratandons le un petit,.."(C 3671 f)/-
Li fiz et li pere de loing Les siuent
par le pré fauchié (K 1846 f)/- Mes
or me dites, a quel part Je le siurai!
(L 5029 f)/-

b) bei Abstrakten (hier personifiziert)

Pris est mes cuers;...Li miens tote voie
s'atorne De lui siure et d'aler après.
(C 4513 ff)/-

'Siure' kann auch noch durch die Präposition 'après'
verstärkt werden:

Aprés le siuent anbedui, Li sire et la da-
me avuec lui (E 745 f)/-

II. 'Siure' mit feindlicher Absicht.

Ist die Ortsveränderung 'siure' mit einem feindlichen
Gefühl oder einer feindlichen Absicht verbunden, dann

bekommt das Verbum die Bedeutung "folgen" = "verfolgen"

Tant les a chaciez et seüz, Que il les
a aparceüz Ainz que del bois par fussent
fors, (E 4383 ff)/- Ne nus ne les
siut mes ne chace; (C 6670)/- Mes mes
sire Yvains le conduit, Qui de lui siure
ne se faint. Tant le chace, que il l'ataint
(L 3272 ff)/-

afrz.siure (Subst.)

"Das Folgen", "die Verfolgung"

Li siures ne nos vaudroit rien. (K 2006)

' c h a c i e r '
=====

(nfrz.chasser)

Vorbemerkung: Afrz.'chacier' geht zurück auf vlat.*captiare, das von 'captus', dem Part.Perf. von 'capere', abgeleitet ist und wie lat.'captare' "erheischen, erfassen" bedeutet. *Captiare gehört der ganzen Romania an und lebt in deren größtem Teil in der Bedeutung "jagen" fort, so in it.'cacciare', piem.'cassè', kat.'caser', sp.'cazar', pg.'caçar' und in der ganzen Galloromania, wo es zunächst nur der Jagdsprache angehörte (FEW II 328, EWFS 211a, Bloch 119, REW 1662).

A. 'Chacier' a u ß e r h a l b des Sinnbezirkes der FB

(Grundbedeutung)

In seiner Grundbedeutung gehört 'chacier' dem Sinnbezirk der Jagd an: "jagen", "ein Tier auflauern oder verfolgen, um es zu fangen oder zu töten":

Li rois a ses chevaliers dist
Qu'il voloit le blanc cerf chacier (E 36 f)

B. 'Chacier' i n n e r h a l b des Sinnbezirkes der FB

In den Sinnbezirk der FB reicht 'chacier' herein, sobald die Nebenvorstellung einer sehr schnellen Bewegung auf ein fliehendes Ziel zu aktualisiert wird. Daher dann: 'chacier' = "verfolgen":

I. 'Chacier' mit feindlicher Absicht

- 1) ein Tier verfolgen;(hier wirkt also die Grundbedeutung noch nach:)

Li chevaliers a si grant bruit, Con s'il
chaçast un cerf de ruit (L 813 f)/-
Si con li chien qui ont chaciée La beste
tant que il l'ont prise (L 4252 f)/-

- 2) einen Menschen verfolgen

Quant cil voit que Erec le chace, Tel
peor a, ne set que face; (E 3063 f)/-
Mes cil le chace tote voie Tant que il
chiet a paumetons (K 892 f)/- Et mes
sire Gauvains après Le siut et chace
com angrés (K 303 f)/- Einsi fuit
cil, et cil le chace (L 885)/-
..Tant que cil, qui fuient, estanchent
Et cil, qui chacent, les detrachent (L
3265 f)/-

II. Chacier' mit freundlicher Absicht

"Or voi ce, que tant ai chacié
Mout l'ai bien seü et tracié."(L 5043 f)

C. 'Chacier' a u ß e r h a l b des Sinnbezirktes der FB

Neben der Grundbedeutung von 'chacier', die außerhalb des SFB liegt, gibt es Fälle, bei denen 'chacier' ebenfalls außerhalb des SFB liegt, aber erst aufgrund einer Bedeutungsentwicklung, die d u r c h den SFB hindurchführte. So greift 'chacier' über den SFB hinaus in das Feld des "Schickens", d.h. "des Veranlassens einer Bewegung" über. 'Chacier' in der Bedeutung "verfolgen" liegt innerhalb des SFB, weil es eine Eigenbewegung bezeichnet, die auf ein sich in aversiver Richtung bewegendes Ziel gerichtet ist, mit dem Zweck, dieses zu erreichen. Ist der Zweck des Vorganges 'chacier' nicht mehr das Erreichen des Objektes, sondern das Loswerden, d.h. das gerade Gegenteil, dann schwindet auch die Vorstellung einer Eigenbewegung; damit tritt das Verbum dann wieder aus dem SFB hinaus!

'Chacier' = "treiben"

Que vos m'avez de ma meison Chacié a
foudres et a pluie.(L 504 f)/-

Qu'arriere ne le puet chacier Por ferir
ne por menacier (L 4539 f)/- Ce jor
meismes uns granz vanz Ot par mer cha-
ciee une barge (G 2524 f)/-

afrz. chace (Subst.)

"Die Jagd" "Verfolgung"

La chace mout longuemant dure Tant que
cil qui fuient, estanchent, (L 3264 f)/-

' a n c h a u c i e r '

=====

Etym.: Afrz. 'anchaucier' < *incalcicare (Ableitung von
'calx' ("Ferse")). (REW 4338, FEW IV 617, Tobler-
Lom. III 197)

A. 'Anchaucier' a u ß e r h a l b des Sinnbezirkes der FB

"Angreifen" "bedrängen"

Aprés celui le conte anchauce (C 2049)

B. 'Anchaucier' i n n e r h a l b des Sinnbezirkes der FB

"Verfolgen"

Fuiant s'an vont par la riviére. Erec les
anchauce deriere; (E 3044 f)/- Erec
l'anchauce, si l'ataint (E 2901)/- Et
cil fieremant les anchaucent (C 1941)/-

' s o i a n t r a p r o c h i e r ' 1)

=====

"Sich einander nähern"

As fers des lances s'antraprochent (C 1748)

1) s. oben S.163

7b) Verben, die eine von einem Punkt weggerichtete Eigenbewegung bezeichnen (Verben mit separativer Richtungsweise)

Ist eine Bewegung nicht auf einen Punkt oder Körper zu, sondern von einem Punkt weggerichtet, so hat sie **s e p a r a t i v e** Richtungsweise. Wie die Verben mit direktiver Richtungsweise, so haben auch diejenigen mit separativer Richtungsweise durative Aktionsart: Die Bewegung ist also in ihrer Verlaufsphase dargestellt. Da aber der Richtort, d.h. hier der Punkt, von dem die Bewegung weggerichtet ist, zugleich auch der Anfangs- d.h. Ausgangspunkt der Bewegung sein kann, so kann vereinzelt auch die Anfangsphase der Bewegung als Begleitvorstellung miterweckt werden.

Erste Gruppe: Bewegung weg von einem Punkt

Primäre Gruppe: **foïr**

Sekundäre Gruppe: **soi esloignier, soi estrangier.**

Zweite Gruppe: Bewegung weg vom jeweils augenblicklichen Standpunkt

Primäre Gruppe: ---

Sekundäre Gruppe: (**soi**) **avancier, ganchir, deganchir.**

ERSTE GRUPPE

' f o ï r ' (nfrz.fuir)

=====

Vorbemerkung: Afrz.'foïr'(auch 'fuir') geht zurück auf vlat.'fugire', das nach der 1.Pers.Präs.Ind. 'fugio' analogisch gebildet wurde, wodurch Konjugationswechsel eintrat(Fouché). 'Fugire' lebt in allen romanischen Sprachen weiter: rum.'fugi, it.'fuggire' log.'fuire', engad.'fugir', friaul.'ful', frz.'fuir', prov.kat.'fugir', sp.'huir', pg.'fugir'(REW 3550, FEW III 836, Bloch 268a, Pierre Fouché, Le verbe français, Paris 1931 p.5)

'Foïr' bezeichnet eine schnelle Eigenbewegung, die von etwas als feindlich erkanntem weggerichtet ist, und der die Absicht zugrunde liegt, sich vor diesem in Sicherheit zu bringen. Dabei ist es gleichgültig, ob der Standpunkt

des feindlichen Wesens fest ist, oder ob sich dieses selbst hinterherbewegt. Der Begriff 'foïr' enthält also folgende Faktoren:

- 1) Eigenbewegung : (Verlauf)
- 2) Richtung: (separative Richtungsweise)
- 3) Geschwindigkeit: (sehr schnell)
- 4) Zweck der Bewegung: (sich in Sicherheit bringen)

I. 'Foïr' zur Bezeichnung einer schnellen Ortsveränderung mit separativer Richtungsweise in ihrem Verlauf.

- 1) Der Zweck der Bewegung, sich in Sicherheit zu bringen, ist aktualisiert:

"fliehen", "auf der Flucht sein", "davon rennen".

In dieser Bedeutung wird das Verbum besonders gerne gebraucht, wenn es 'chacier' gegenübergestellt ist.

- a) beim Menschen

Fuiant crioient an la place: "Fuiiez, fuiiez! Li morz nos chace!" (E 5099 f)/-
S'est qui fuie, assez est, qui chace;
(E 5928)/- Vers sa tor fuit a gari-
son (C 1946)/- Et je te creant leau-
mant Que je ne ganchisse ne fuie (K 833)/-
Einsi fuit cil, et cil le chace (L 885)/-
Tant que cil qui fuient, estanchent, Et
cil, qui chacent, les detranchent. (L 3265f)

- b) beim Tier

..Assez plus tost que cers qui fuit (C 2443)/-
A ce me sanble que je voie Les chiens
foïr devant le lievre (C 3848 f)/-

Obwohl in dem Begriff 'foïr' die Geschwindigkeit ("schnell") schon gegeben ist, kann sie dazu durch ein eigenes Wort noch besonders hervorgehoben werden:

Il saut sus, s'a l'espee prise,
Et Bertranz fuit isnelemant (C 6480 f)/-

- 2) Der Zweck der Bewegung ist nicht aktualisiert:

"umherrennen", "umherlaufen", "umherirren"

Lors se descire et se depane
Et fuit par chans et par arees (L 2806 f)/-

II. 'Foïr' zur Bezeichnung einer schnellen Ortsveränderung mit separativer Richtungsweise einschließlich ihrer Anfangs- und Endphase.

1) Die Anfangsphase tritt besonders hervor:

a) beim Menschen:

"sich schnell entfernen", "sich hinwegpacken".

In dieser Bedeutung erscheint afrz. 'foïr' besonders dann, wenn es im Imperativ gebraucht ist.

Leitqualität für diesen Gebrauch mag die Neben-
vorstellung einer Drohung gewesen sein!

'Fui!' = "Flieh!" = "Bring dich in Sicherheit
vor meinem Zorn!" = "Mach' dich fort!" = "Weg!"¹⁾

Car Fenice..A dit an haut: "Fuieiez, fuieiez!
Trop me grevez, trop m'anuiiez;" (C 5689 f)/
Fuieiez! si nos leissiez combatre, (K 3872)/-
Fui! plainne de mal esperite, Fui! garce
fole et anuiieuse! (L 1712 f)/- "Fui,
que mes amis ne te voie!" (G 692)/-

b) bei Sachen, Gegenständen:

"nachgeben", "zurückrutschen", "wegrutschen",

Et deriere a un tronc l'apuie Qu'ele ne
ganchisse ne fuie, Quant il li hurtera
del piz. (L 3517 ff)/-

2) Die Endphase ist mitaktualisiert:

"seine Zuflucht nehmen", "Zuflucht suchen".

In dieser Bedeutung tritt 'foïr' vor allem dann
auf, wenn das Ziel, d.h. der Endpunkt der Bewe-
gung, genannt ist.

Antre les portes colanz, Ou je fui pansis
et dolanz (L 3639 f)/- A la cort le
roi Artu fui (L 3693)/-

afrz. soi foïr

Als Reflexivum tritt 'foïr' nur in der Verbindung mit
'an' auf.

1) Genau wie hier afrz. 'foïr' im Imperativ 'fui!' die Be-
deutung "Fort!", "weg!" hat, so hat das schwyzerd. "Flieh!"
in der Luzerner Mundart die Bedeutung "Geh'weg!"

I. 'S'an foïr' zur Bezeichnung einer schnellen Ortsveränderung in ihrem Verlauf:

"fliehen", "davonreiten"

Li chevaliers, qui s'an fuiroit (L 958)/-
"Vont il le pas ou il s'an fuient?" (G 294)

II. 'S'an foïr' zur Bezeichnung einer schnellen Ortsveränderung unter Hervorhebung ihrer Anfangsphase:

"entfliehen"

a) bei Menschen

Par nuit s'an foi an anblee; (C 1218)/-
"Que je cuit que tu t'an fuiroies Tantost
qu'eschapez me seroies." (K 827 f)/-
Et li cuens tot adés s'an fuit (L 3271)/-
Si s'an foï qui foïr pot (G 449)/-

b) bei Tieren

Li cheval par le chanp s'an fuient. (E 874)

c) bei Abstrakten

Joie revient et diaus s'an fuit (C 3933)/-

afrz. foïr (Subst.)

"Das Fliehen"

Mes toz jorz au foïr antant (L 890)

afrz. la fuie (Subst.)

"Die Flucht"

Mis se voldroit estre a la fuie (L 2784)

afrz. soi refuire

"fliehen"

Ou nos nos peüssiens refuire (E 4985)

' s o i e s l o i g n i e r ' (nfrz.s'éloignier)
=====

Etym.: Afrz. 'esloignier' ist eine Verbalableitung von
'loing' < long (EWFS 348)

afrz. esloignier

A. 'Esloignier' a u B e r h a l b des Sinnbezirkes der FE
(Grundbedeutung): "Wegtun, weghalten, (v. Lanzen) aus-
strecken"

B. 'Esloignier' i n n e r h a l b des Sinnbezirkes der FB

"Verlassen"

L'ostel gueires esloignié n'oi (L 278)

Wie sich die Bedeutung "verlassen" aus "wegtun" ergeben konnte, ist nicht recht klar zu ersehen. Es ist jedoch möglich, daß hier die reflexive Form mitgewirkt hat ('soi esloignier' = "sich wegtun" → "sich entfernen"), d.h. daß das Nicht-Reflexivum eine Bedeutungsvariante des Reflexivums mit angenommen hat.(s.u.)

afrz. soi esloignier

Wenn der Urheber und das Objekt des Vorganges 'esloignier' identisch sind, dann sind die Voraussetzungen für die Bezeichnung einer Ortsveränderung durch dieses Verbum gegeben. 'Esloignier' kann aber zweierlei bezeichnen:

- 1) "weg h a l t e n", d.h. einen Vorgang ohne Bewegung,
- 2) "weg t u n", "weg l e g e n", d.h. eine Bewegung.

Entsprechend dann auch das Reflexivum:

- 1) "sich fernhalten" (ohne Bewegung; außerhalb des SFB)

Fos est, se il de moi s'esloingne (C 2508)

- 2) "sich entfernen" (Bewegung; also innerhalb des SFB)

Das Verbum bezeichnet damit eine von einem Punkt weggerichtete Eigenbewegung: "sich auf direktem oder indirektem Weg von einem bestimmten Punkt weg-bewegen". Entscheidend ist hierbei die allmähliche Vergrößerung des Abstandes vom Ausgangspunkt. Damit ist das Verbum antonym zu 'soi aprochier':

Mout petit de li s'esloignoit (E 2449)/-
Ainz s'an esloingne et gist anvers (K 1229)/- Chascuns de sa voie s'esloingne Si come il vint parmi la sale (G 2808 f)/-

afrz. soi antresloignier

"Sich gegenseitig voneinander entfernen (zum Anlaufen nehmen)"

Cil plus d'un arpant s'antresloingnent (E 865)/- Antresloingnié se sont andui (L 6106)

' s o i e s t r a n g i e r '

Etym.: Afrz. 'estrangier' < gallorom. *extranicare, d.i. eir
Ableitung von lat. 'extraneus' ("fremd") (EWFS 393a).

Afrz. 'estrangier' ist synonym zu afrz. 'esloignier' und hat daher wie dieses die Bedeutungen "weg h a l t e n" und "weg t u n". Wenn es reflexiv gebraucht ist, liegt es wie dieses meist innerhalb des Sinnbezirktes der Fortbewegung:

"sich entfernen"

a) bei Personen

Et li Gre serré et rangié Ne se sont pas
d'aus estrangié; (C 3579 f)/-

b) bei personifizierten Abstrakten und Gegenständen

Mes cuers de son ostel s'estrangle (C 4460)

ZWEITE GRUPPE

Als besondere Gruppe unter den Verben mit separativer Richtungsweise kann man die Verben des "Vorrückens" und des "Ausweichens" ansehen. Bei beiden handelt es sich um die Bezeichnung einer Bewegung weg vom jeweils augenblicklichen Standpunkt. Sie enthalten aber dazu noch eine weitere, allgemeine Richtungsangabe. Bei "Vorrücken" ist dies: "auf einen vom allgemeinen Ausgangspunkt entfernten Punkt zu"; bei "Ausweichen" ist dies: "weg aus der Bewegungs- linie eines anderen Körpers".

' a v a n c i e r '

(nfrz. avancer)

Vorbemerkung: Afrz. 'avancier' < *abantiare ("vorwärts bringen") zu 'abante' > 'avant'. (FEW I 2, REW 5, EWFS 61a, Bloch 46, Tobler-Lom. I 701)

'Avancier' liegt außerhalb des SFB, denn es bezeichnet keine Eigenbewegung: "weiter bringen", "fördern", d.h. über den augenblicklichen Standpunkt hinausbringen ¹⁾.

Meist handelt es sich dabei um einen mühseligen und relativ langsamen Vorgang:

Vos me devriez avancer Et vos me vo-
lez feire tordre (K 2488)/-

1) 'En avant' - on doit du bien avancer

afrz. soi avancier

Sind Urheber und Objekt des Vorganges 'avancier' identisch, d.h. ist das Verbum reflexiv gebraucht, dann wird eine Fortbewegung bezeichnet. 'Soi avancier' bezeichnet also eine Eigenbewegung über den augenblicklichen Standpunkt hinaus auf ein bestimmtes Ziel zu. Auch hier handelt es sich meist um einen unter gewissen Schwierigkeiten erfolgenden und relativ langsamen Vorgang:

"vorrücken", "vortreten", "vorgehen"

Mes sire Gauvains s'avança (E 2129)/-
 Mes nus ne s'an ose avancier (C 4646)/-
 Li chevaliers a pié, sanz lance, Après
 la charrete s'avance, (K 347 f)/-

' g a n c h i r '

=====

Etym.: Afrz. 'ganchir' oder 'guenchir' geht zurück auf fränk. wankjan. (EWFS 462a)

I. 'Ganchir' ohne weitere Richtungsangabe:

"ausweichen", "nachgeben", "sich wenden"

A tant ganchiest, si s'an retorne An
 la place plus ne sejourne (E 3617 f)/-
 Et se je te creant leaumant Que je
 ne ganchisse ne fuie. (K 832 f)/-
 Veez, comant il les antasse Come il
 lor vient, come il lor passe, Come il
 ganchist, come il trestorne (L 3220 ff)/-

II. 'Ganchir' mit Richtungsangabe ('contre', 'a'):

"sich wenden gegen"

Quant Erec le vit fors de rote, A lui
 ganchist;...(E 3599 f)/- Li uns
 contre l'autre ganchist; (E 4045)/-

afrz. deganchir

"Ausweichen"

Et cele s'est mout desfandue
 Et deganchi quanqu'ele pot (G 704 f)

7c) Verben, die eine an einem Punkt vorbeigerichtete Eigenbewegung bezeichnen (Verben mit präteritiver Richtungsweise)

Als p r ä t e r i t i v haben wir die Richtungsweise bezeichnet, bei der eine Bewegung so verläuft, daß der sich bewegende Körper sich einem Richtort zunächst nähert, und sich dann, ohne seine Richtung zu ändern, nach der anderen Seite wieder von diesem entfernt. Der sich bewegende Körper kann sich dabei dem Richtort soweit nähern, daß er ihn sogar berührt oder durch ihn hindurchgeht. So sind hier alle die Verben zusammengefaßt, die eine Eigenbewegung bezeichnen, die an einem Punkt vorbei oder durch ihn hindurch führt.

Primäre Gruppe: passer, s'an passer, trespasser, soi trespasser, retrespasser, traverser

Sekundäre Gruppe: ----

' p a s s e r ' (nfrz. passer)

Vorbemerkung: Afrz. 'asser' geht zurück auf vlat. *passare ("durchgehen") zu lat. 'passus' ("Schritt"). (REW 6267, FEW VII 707ff, EWFS 674, Bloch 443)

'Passer' bezeichnet eine Eigenbewegung an einem außerhalb der Bewegungslinie liegenden Punkt vorbei (daneben vorbei, unten vorbei) oder durch einen auf der Bewegungslinie liegenden Punkt hindurch.

A. 'Passer' i n n e r h a l b des Sinnbezirkes der FB

I. 'Passer' zur Bezeichnung der Phase des Vorbei- bzw. Hindurchbewegens eines Körpers durch den Richtort, d.h. der Phase, bei der der sich bewegende Körper dem Richtpunkt am nächsten ist.

1) Der Richtpunkt ist im Raum lokalisierbar

a) "Sich an einem Punkt v o r b e i bewegen"

a,1 bei Lebewesen

- 11 "Vorbeigehen", "vorbeiziehen". Meist ist hier das Verbum 'passer' auch noch mit einer Präposition (wie 'devant', 'par', 'oultre') verbunden:

Car veü a devant ses lices Un chevalier armé passer, (E 3690 f)/-
 ".Car me di..Se tu as veü par ici Passer ma dame la reïne" (K 354 f)/-
 Et la processions passa (L 1177)/-
 .."Sire, par ci sont passé Li chevalier et les puceles (G 330 f)/-

- 12 "Vorbeigehen" → "überholen". Ist der Richtort selbst in Bewegung, und zwar in der gleichen Richtung, dann bekommt 'passer' die Bedeutung "überholen":

Car qui tost va la droite voie,
 Passe celui qui se desvoie; (E 5577 f)

- 13 "Vorbeireiten" → "schräg anreiten gegen". Bei einem Kampf zu Pferd ritten die Kämpfer schräg aneinander vorbei, um beim Kampf nicht die Pferde zwischen sich zu haben. So konnte sich auch mit 'passer' der Nebensinn "schräg anreiten gegen" "zum Angriff vorgehen" verbinden!

Puis tret l'espee, si lor passe (E 2245)/-
 Si li passe et tel le corioie Qu'il n'i remaint laz ne corroie (K 3751 f)/-
 Veez comant il les antasse Come il lor vient, come il lor passe (L 3217 f)/-
 Puis tret l'espee, si li passe (G 2227)/-

a,2 bei Gegenständen

- 21 bei Geschossen: "vorbeifliegen"

Et li fers de sa lance passe Au chevalier lez le costé (K 528 f)/- Tot
 aussi con passa la lance Par devant
 le lit s'an passerent (G 3240)/-

- 22 bei Gewässern: "vorbeifließen"

Ne cuit qu'onques si fort pleüst, Que
 d'eve i passast une gote, Einçois co-
 loit par dessus tote (L 416 ff)/-

a,3 bei Abstrakten (außerhalb des SFB, s.B. Seite 193)

b) "Sich ü b e r einen Punkt hinwegbewegen".

Meist ist das Verbum hier objektsbezogen (transitiv) gebraucht: "überschreiten".

Les lices passent et le pont; (E 5494)/-
Et Cligés a la mer passee (C 4578)/-
Et faites le pont treire aval, Si m'an
leissiez outre passer! (L 4146 f)/-
Se tu viaus, l'eve passeras Mout le-
gieremant et soef. (K 2642 f)/- Mes
un pont passer li covient (G 1712)/-

c) "H i n d u r c h g e h e n", "durchstreifen".

Auch in dieser Bedeutung ist das Verbum objektsbezogen (transitiv) gebraucht.

c,1 bei Lebewesen:

"hindurchgehen"

La fenestre n'est mie basse; Neporquant
Lanceloz i passe Mout tost et mout de-
livremant. (K 4665 ff)/- Atant a
la porte passee (L 4675)/-

"durchstreifen"

Li granz renons de vostre pris M'a mout
fet après vos lasser Et mainte contree
passer (L 5060 ff)/-

c,2 bei (unbelebten) Gegenständen:

"hindurchdringen" (meist mit 'parmi')

Erec de sa lance le quart Li fist parmi
le piz passer! (E 2884 f)/- Li darz
est parmi l'uel passez, (C 703)/-
Voldriez vos que je leissasse, Ma col-
tele, ou eve ne passe (G 1167 f)/-

2) Der Richtpunkt ist nicht im Raum lokalisierbar, sondern ist ein Abstraktum. Damit ist bereits das Verbum ausserhalb des Sinnbezirkes der FB gebraucht (s.S.193).

II. 'Passer' zur Bezeichnung der Phase n a c h dem Hindurch- bzw. Vorbeibewegen eines Körpers am Richtort, d.h. der Phase, bei der der sich bewegende Körper, ohne seine Richtung geändert zu haben, wieder vom Richtpunkt entfernt. Der Richtort ist nicht besonders genannt. Der Nachdruck liegt in der Vorstellung nicht mehr auf der Phase des Hindurch- bzw. Vorbeigehens. 'Passer' hat hier dann nicht

mehr die Bedeutung "sich an einem Ort vorbeibewegen", sondern die Bedeutung "sich über einen Ort hinausbewegen", "hinausgehen über", "weitergehen". Das Verbum ist dabei immer mit einer Richtungspräposition 'oultre' oder 'avant' verbunden.

"Weitergehen", "weiterziehen"

Bien ot la parole et les diz; Mes totes
voies oultre passe, (E 5722 f)/-
N'i a par gramant aresté, Ainz passe
oultre grant aleüre, (K 316 f)/- De
passer oultre n'orent cure (L 5110)/-
Por quoi? Vos le savroiz assez, S'anco-
re un po avant passez! (L 5123 f)/-

B. 'Passer' a u ß e r h a l b des Sinnbezirktes der FB

I. Der V o r g a n g s t r ä g e r (Subjekt) des Vorganges 'passer' ist nicht räumlich erfaßbar, sondern er ist abstrakt. Hierbei wird 'passer' vor allem auf zeitliche Relationen bezogen, es wird von Zeiträumen und Zeitpunkten ausgesagt:

"zeitlich vorbeigehen" = "vergehen"

Einsi longuemant se combatent Tant
que l'ore de none passe (E 5998 f)/-
Sovant estoit midis passez (E 2446)/-
Et dit au roi: "Sire! ore passe"! (L
5889)/- Que, ainz que past la
quarantainne, Avra li chevaliers vangie
Le cop qu'il me dona del pié (G 1264 ff)/-

II. Der R i c h t o r t ist nicht im Raum lokalisierbar. Als Richtort des Vorganges 'passer' ist hier nicht ein Punkt im Raum, sondern ein Zeitpunkt vorgestellt.

1) Als Richtort ist eine Zeiteinheit gesetzt; daher
'passer' = "(eine Zeit) verbringen"

Et passé a set anz ou plus, (E 5435)/-
Jorz avoit passez, ne sai quanz (L 5872)/-
Passez avoit anz plus de sis, (G 1045 f)/-

2) Als Richtort ist ein Zustand gesetzt; daher
'passer' = "überstehen"

Et passa mainz felons passages
Et maint peril et maint destroit (L 766f)/-

- 3) Als Richtort ist eine Eigenschaft oder eine Größe gesetzt.

Mit dem Begriff des Sich-Hinausbewegens über einen Punkt ('passer' A.II) kann sich die Nebenvorstellung eines Vergleiches zweier Größen verbinden. Von zwei Bewegungen ist diejenige, die über einen Punkt hinausgeht, die längere und weitere. So verbindet sich mit dem Begriff des Vorbeigehens insofern ein gewisses Werturteil, als derjenige, der über einen anderen hinausgeht, als der Bessere und Wertvollere angesehen wird. Durch Aktualisierung dieser Nebenvorstellung eines Vergleiches bekam 'passer' dann auch die Bedeutung "übertreffen", "mehr sein als", "besser sein als":

a) bei Lebewesen

Grant duel ai de ses biaux chevos Qui
fin or passent, tant reluissent (L 1462 f)/-
Ma fille, qui de biauté passe Totes
puceles del monde (L 3854 f)/-

b) bei Gegenständen

Tant con fins ors le cuivre passe (C 2774)/-
Totes autres pierres passoient Celes
del graal sanz dotance.(G 3238 f)/-

c) bei Abstrakten (Eigenschaften und Zuständen)

Mes tot passe la bele chiere! (E 5588)/-
Tant con li funs passe les vanz, Qui
vante au mai ou an avril.(K 12 f)/-
Que li miens diaus et la moie ire A la
vostre dolor passee (L 3608 f)/-

afrz. s'an passer'

'S'an passer' = "sich an einem Punkt vorbeibewegen". Meist ist das Verbum hier noch mit 'outre', 'par devant', 'par', verbunden.

a) bei Menschen:

"Vorbeigehen" "vorbeireiten"

Si n'a soing de l'espee treire Ainz
s'an passe outre sanz tançon (K 2248 f)/-
Et mes sire Yvains sanz reponse Par de-
vant lui s'an passe.. (L 5188 f)/-

"hindurchgehen"

Par cele freite isnelemant S'an passe
et vet tant que il vient A la fenestre..
(K 4502 ff)/-

"hinübergehen" "übersteigen"

Li rois Artus an cel termine S'an vost
an Bretaingne passer (C 422 f)/-
Tantost s'an vet au mur aerdre Et fet
tant que outre s'an passe (C 6448 f)/-

"weitergehen" (+ 'vers' "weiter auf jemand zugehen")

Il s'arestent, et cil s'an passe Vers
le vaslet grant aleüre (G 168 f)/-

b) bei Gegenständen:

Cligés se beisse, si s'ancline
Si que la lance outre s'an passe (C 3422 f)

' t r e s p a s s e r ' (nfrz.trépasser)

=====

Vorbemerkung: Afrz. 'trespasser' ist ein Kompositum von afrz. 'passer'. Tres < lat. 'trans' ("darüber"). Die Grundbedeutung von afrz. 'trespasser' ist also 'passer au-delà' (EWFS 862, Bloch 443)

A. 'Trespasser' i n n e r h a l b des Sinnbezirktes der FB

'Trespasser' bezeichnet eine Eigenbewegung an einem außerhalb der Bewegungslinie liegenden Punkt vorbei oder durch einen auf der Bewegungslinie liegenden Punkt hindurch.

I. Der Richtort ist im Raum lokalisierbar:

1) "vorbeigehen" "vorbeiziehen" "vorbeikommen"

"Remenez ci, dame!" fet il, "Un petit
delez cest sevil Tant que cez janz
trespassé soient" (E 4977 ff)/- Et
se cez janz i trespasserent, S'il les
virent, il le diront.. (G 302 f)/-

2) "überschreiten" "übersteigen"

Tant trespassent puis et pandanz Forez
et plaingues et rivières (E 2312 f)/-
Et cil de trespasser le gort Au miauz
que il set s'aparaille (K 3108 f)/-
..N'est nus qui an cest mur veïst Et
cuidiez vos qu'an le poïst An nule guise
trespasser..? (C 5607 ff)/-

3) "hindurchgehen" "durchziehen"

a) bei Lebewesen

Le bois trespasent et la plainne (E 1086)/-
Et trespasse mainte contree (L 4822)/-

b) bei Gegenständen und personifizierten Abstrakten

Et par cest mireor trespasse.. Li feus, don
li cuers est espris. (C 713 ff)//-

II. Der Richtort ist nicht im Raum lokalisierbar. Damit bezeichnet das Verbum keine rein örtliche Bewegung mehr und tendiert aus dem SFB hinaus.

B. 'Trespasser' a u ß e r h a l b des Sinnbezirktes der FB

I. Der V o r g a n g s t r ä g e r (Subjekt) des Vorganges 'trespasser' ist nicht räumlich erfaßbar, sondern abstrakt. Hierbei wird das Verbum auf Zeitliches bezogen:

"vergehen"

Dolors trespasse, et honte dure (G 2904)/

II. Der R i c h t o r t des Vorganges 'trespasser' ist nicht im Raum lokalisierbar, sondern abstrakt;

1) als Richtort ist eine Zeiteinheit gesetzt:

'trespasser' = "(einen Zeitpunkt) überschreiten"

Et trespassez estoit li termes (L 2701)/
Au revenir mout fol se blasme De l'an
que trespassez avoit (L 3528 f)/-
..Certes, se vos trespasseiez Le terme
que je vos dirai. (L 2566 f)/-

2) als Richtort ist der Tod gesetzt. Damit erhält 'trespasser' die Bedeutung "sterben" (vgl. deutsch "hinübergehen" = "sterben")

Si li distrent la verité, Comant il estoit
avenu De son pere, le viel chenu, Qui
morz estoit et trespassez. (E 6520 ff)/-

3) als Richtort ist ein Zustand gesetzt:

"überstehen" "überwinden"

Et mainz periz et mainz assauz Avoit trespassez et vaincuz (K 5140 f)/- L'an dit
que il n'i a si grief A trespasser come

le sueil. (C 2288 f)/- Des que li
tans fu trespassez Vi sor le pin tant
amassez..(L 459 f)/-

- 4) als Richtort ist der Teil eines Berichtes, einer Erzählung, gesetzt:

"übergehen"→"auslassen"

Que ne seroit pas granz mervoilles Se
aucune chose i trespas. (C 836 f)/-
Mes une chose vos cont gie Por ce que
rien ne vos trespas, (K 3002 f)/-
Tot vos trespas jusqu'au monter De l'an-
demain, qu'il s'an partirent (L 5840 f)/-

- 5) als Richtort wird etwas Genormtes (z.B. ein Be-
fehl oder 'Vertrauen') gesetzt:

(Befehl)"übertreten", "überschreiten"

Ne cil ne puet fame exposer Sanz sa
fiance trespasser (=Wort brechen)(C 3173 f)
Por rien nule je ne voldroie Son coman-
dement trespasser. (C 4318 f)/-

Wird die mit dem Begriff des Sich-Hinausbewegens-über-
einen-Punkt verbundene Nebenvorstellung des Verglei-
ches aktualisiert, dann bekommt 'trespasser' die Be-
deutung "übertreffen" ¹⁾:

Onques me si desmesurer An biauté ne
se pot Nature, Que trespasse i a mesure.
(L 1492 ff)/-

afrz. soi trespasser

"Übergehen auf.."

Que la volantez de chascun De l'un an
l'autre se trespasse (C 2834 f)/-

afrz. retrespasser

"Wieder vorbeigehen"

Et li graaus andemantiers Par devant
aus retrespassa (G 3290 f)/-

afrz. trespas (Subst.)

"Durchgang" (konkretisiert)

Et tot anmi a droit compas Estoit si
estroiz li trespas Cón se fust uns san-
tiers batuz.(L 929 ff)/-

1)Vgl. 'passer'

' t r a v e r s e r ' (nfrz.traverser)
=====

Vorbemerkung: Afrz. 'traverser' < vlat. 'traversare' < lat. 'transversare' zu 'transversus' ("quer durch") (Bloch 616). Es ist zum ersten Mal in der Karlsreise belegt. Im Neufranzösischen dehnt dann 'traverser' seinen Bedeutungsbereich auf Kosten von 'trespasser' immer weiter aus.

'Traverser' "durchqueren", "hindurchschreiten", "hinübergehen"

D'une chanbre an autre traverse, Tant que
tot cuide avoir veü (C 5566 f)/-

7d) Verben, die eine Eigenbewegung in erdbezogener (vertikaler)

Richtung bezeichnen

In der Vertikalen gibt es zwei Richtungen, in die eine Bewegung verlaufen kann: aufwärts und abwärts. Wir wollen hier allgemeiner von e r d b e z o g e n e r Richtungsweise sprechen, und verstehen darunter nicht nur die vertikale, lotrechte, zur Erdoberfläche in einem Winkel von 90° verlaufende Richtung, sondern jede Richtung, bei der die Vertikale auch nur eine der Komponenten ist. Es ist das Wesen der erdbezogenen Richtungsweise, daß sie die Erde (Erdoberfläche) als Richtort hat ('hin zur Erde' = "abwärts"; 'weg von der Erde' = "aufwärts"). Die Erde bleibt dabei in der Vorstellung auch dann Richtort, wenn für die Bewegung noch ein anderer Punkt -oder manchmal sogar zwei, zwischen denen die Bewegung erfolgt- angegeben ist. So ist z.B. in dem Satz 'il descendit de l'arbre' der eigentliche Richtort die Erde, den 'abwärts' ist wie auch 'aufwärts' die Beziehung einer Bewegung zur Erde (Erdoberfläche). Zu diesem allgemeinen in 'descendre' gegebenen Richtort ist dann hier als okkasionaler Richtort, von dem die Bewegung weggerichtet ist, noch 'l'arbre' getreten. Für den erdbezogenen Richtungsbegriff ist also immer die Vor-

stellung der Erde als Richtort wesentlich.

Aufwärtsbewegung

Primäre Gruppe: monter, soi monter, remonter, ranper.

Sekundäre Gruppe: ---

Abwärtsbewegung

Primäre Gruppe: desçandre, avaler (devaler), soi avaler, decorre,

Sekundäre Gruppe: cheoir, recheoir, degoter, trebuchier.

AUFWÄRTSBEWEGUNG

' m o n t e r ' (nfrz.monter)

=====

Vorbemerkung: Frz.'monter' geht zurück auf vlat. *montare, das eine Ableitung ist von lat.'montem'("Berg").Vlat. montare mit der Bedeutung "hinaufsteigen" ist eingetreten für lat.'ascendere'. Es ist noch im größten Teil der Romania erhalten. (REW 5668, EWFS 620b, Bloch 396)

A. 'Monter' i n n e r h a l b des Sinnbezirktes der FB

'Monter' bezeichnet eine Eigenbewegung von einem tiefer gelegenen nach einem höher gelegenen Ort. Die Bewegung ist dabei zunächst in ihrem Verlauf dargestellt, also ohne Bezug auf ihren örtlichen und zeitlichen Anfangs- bzw. Endpunkt.

I. 'Monter' = "hinaufsteigen", "auf etwas steigen", als Eigenbewegung von unten nach oben;

1) bei Lebewesen

Après Erec et la reine Sont andui mont-
té main a main, (E 1552 f)/- Et li
vaslet montent a mont (C 309)/-
.."Tenez voz frains..Tant qu'an la tor
soie montez.."(K 3571 ff)/- Se tu
vias, lassus monteras Mes par mon los
retorneras (L 5161 f)/- Li autre de-
vant aus le font Monter par les degrez
amont (G 1785 f)/-

"auf etwas treten"

Se riens sor cel angin montoit, La porte
d'amont desçandoit, (L 925 f)/-

- 2) bei Sachen, die man sich in Eigenbewegung vorstellen kann, besonders Flüssigkeiten:

"aufsteigen" "hochkommen"

Li sans an la face li monte Si que tot
vergoignier le voient (C 5020 f)/-

II. 'Monter' = "aufs Pferd steigen", "aufsitzen". Die Bewegung von unten nach oben erfolgte auch immer beim Besteigen des Pferdes. Daher ist afrz. 'monter' häufig in der Verbindung mit 'cheval' oder 'palefroiz' zu finden. Die Konsoziation ¹⁾ von 'monter' mit 'cheval' muß bei Chrétien bereits sehr fest gewesen sein, da 'monter' in einer Anzahl von Fällen in der Bedeutung "aufs Pferd steigen" gebraucht ist, ohne daß 'cheval' noch besonders genannt ist.

- 1) 'monter' = "aufs Pferd steigen"

a) 'monter sor le cheval'

Maintenant sor son cheval monte (E 1083)/-
Si est sor le cheval montez (G 1430/-)

-
- 1) Unter Konsoziation verstehe ich mit H. Sperber einen begriffll. Zusammenhang, in dem ein Wort besonders häufig verwendet wird. "Untersucht man, in welcher Art ein Wort bei einem bestimmten Schriftsteller oder in einer bestimmten literarischen Epoche auftritt, so kann man überraschen oft die Beobachtung machen, dass eine Vorliebe dafür besteht, das betreffende Wort in Zusammenhängen von ganz bestimmter, oft recht auffälliger Eigenart zu verwenden." (H. Sperber, Einführung in die Bedeutungslehre, Bonn u. Leipzig, 1923, p. 4, zit. nach H. Kronasser, Handbuch, a.a.O. p. 138). Ich glaube jedoch, dass Konsoziationen keineswegs immer "auffällig" sein müssen. Auffällig sind sie nur am Anfang, sie werden dann aber immer unbewußter. Die schließlich unbewußte Konsoziation kann dann eine Assoziation zur Folge haben, d.h. die Vorstellung des bestimmten Zusammenhangs assoziiert sich als Nebenvorstellung zu dem Wort, auch wenn es nicht mehr in diesem ganzen Zusammenhang gebraucht ist. Damit beginnt aber bereits die Bed. dieses Wortes sich zu spezialisieren. So wurde auf gallischem Boden z.B. lat. 'trahere' mit lat. 'vacca' konsoziiert, bis sich die Vorstellung "Kuh" mit afrz. treire assoziierte und sich die Bed. von 'traire' damit spezialisierte. (vgl. auch über Konsoziationen in Bogeslav v. Lindheim, Neue Wege d. Bed. Forschung, Neuphil. Zeitschr. 3 (1951) S. 105)

b) 'monter sus'

Desliee et desafublee Est là pucele
sus montee (E 739 f)/- Li escuiliers
as armes cort Et au cheval, si monte
sus; (L 750 f)/-

c) 'monter'

Tuit sont monté, et li cuens monte Erec
chevauche lez le conte (E 1439 f)/-
La reine au palefroi vient..Dolante et
mate et sospiranz Monte la reine..
(K 208 f)/- Maintenant montent, si
s'an vont (L 2312)/-

- 2) 'monter' = "aufs Pferd steigen, um zu kämpfen" =
"zum Kampf aufsitzen"

De jant mauvaise avez vos mout, Mes ja
n'i avra si estout Qui sor cheval mon-
ter an ost, Et li rois vient a si grant
ost, Qu'il seisira tot sanz deffanse.
(L 1633 ff)/-

- 3) 'monter' = "aufs Pferd steigen, um abzureisen". Hier
tritt der Zweck der Bewegung als Nebenvorstellung
hervor, daher dann auch die Bedeutung "aufbrechen":

Tot vos trespas jusqu'au monter De l'an-
demain, qu'il s'an partirent (L 5840 f)/-

B. 'Monter' a u ß e r h a l b des Sinnbezirktes der FB

I. 'Monter' als Faktitivum

In einer Reihe von Fällen bezeichnet 'monter' nicht
eine Eigenbewegung von unten nach oben, sondern das
Bewirken der Aufwärtsbewegung eines Körpers, es ist
also f a k t i t i v gebraucht. Der sich bewegen-
de Körper erscheint hier als Objekt.

- 1) bei Personen:

"hinaufhelfen"

"Ne me metez", fet il, "an plet, Mes
sor mon cheval me metez!" (C 6495 f)/-

- 2) bei Sachen:

"hinaufschaffen"

Por mostrar a lor janz dessoz, Les ont
as deffanses montez.(C 2160 f)/-

3) bei Abstrakten (damit ist die Bewegung überhaupt nicht mehr räumlich),

a) "steigern", "weitertreiben", "fortsetzen"

Une dame sole s'an anble, Qui as barons
l'ala conter, Por la joie croistre et
monter (E 6328 ff)/- Cist plez ne
doit avant venir, Ne l'an nei doit plus
haut monter (L 100 f)/-

b) "wert sein", "bedeuten", "gelten"

Car diaus que l'an face de boche, Ne mon-
te rien, s'an cuer n'atoche (E 5831 f)/-
Mes se tu sez que enors monte Granz e-
nors te sera toz jorz (C 4166 f)/-

II. 'Monter' in andere Begriffsfelder übertragen

Sobald als sich bewegendes Subjekt nicht mehr ein Konkretum erscheint, sondern ein Abstraktum, ist die Bewegung nicht mehr räumlich; damit tritt dann das Verbum mit dieser Bedeutungsvariante aus dem Sinnbezirk der Fortbewegung heraus. Das in 'monter' enthaltene evolutive Element scheint die Leitqualität zu bilden für die Übertragung auf Abstraktes:

"hinaufsteigen" "befallen"

Lors li monte uns torbeillons El chief
si granz, que il forsane (C 2804 f)/-

"steigen" "wachsen"

Adés croist lor amors et monte (C 601)/-
Que il devra an pris monter (C 2387)/-

"hinauslaufen auf.."

Mout granz cos antredoner s'osent
Tant que la bataille a ce monte
Qu'an son cuer an a mout grant honte
Li chevaliers de la charrete. (K 874 ff)/-
A quoi que la chose montast (L 1592)/-

"nützen" "helfen"

Mes par mon chief riens ne vos monte (L
5292)/-

-
- 1) Ich halte es für möglich, daß diese Redensart als eine Kontamination entstanden ist aus 'li monte li sans el chief' und 'il a uns torbeillons el chief'!

"sich schicken", "sich geziemen", (mit unpersönlichem Subjekt). Dabei ergibt sich das logische Subjekt erst aus dem Zusammenhang:

A si haute dame ne monte Que duel si
longuemant maintaingne (L 1670 f)/-

afrz. soi monter

'Soi monter' findet sich nur in Verbindung mit 'an'. Seiner Bedeutung nach unterscheidet es sich nicht von 'monter':

"hinaufsteigen"

Puis s'an monta an unes loges (E 2627)/-
Cligés dessor l'arabi blanc S'an monte
armez de totes armes (C 4028 f)/- Mon-
tez vos an par cele freite Qui est an ce-
le roche feite (G 3029 f)/-

afrz. remonter

'Remonter' = "Wieder hinaufsteigen", "wieder aufs Pferd steigen". Das Verbum bezeichnet dieselbe Bewegung wie 'monter', aber als wiederholte Bewegung oder als Rückbewegung ¹⁾.

a) bei Personen:

Keus prant le cheval, si remonte (E 4075)/-
La pucele mout tost remonte (K 1508)/-
Ainz prant son cheval, si remonte (L 2915)/-

b) bei (konkret vorgestellten) Abstrakten:

Et maintenant la force sant, Qui del chief
el cuer li desçant Et del cuer li remon-
te el chief: (C 3317 ff)/-

' r a n p e r ' (nfrz.ramper)
=====

Etym.: Afrz.'ranper' geht wahrscheinlich zurück auf germ.
*rampon ("klettern") zu 'rampa' ("Griffel, Krallen")
(Dauzat)

'Ranper' bezeichnet eine Eigenbewegung: "mit Hilfe der Hände und Füße hochsteigen", "klettern". Das Verbum erscheint nur in Vers C 6192 als Variante zu 'monter':

Au mur se prant et ranpe a mont (C 6192 V)

¹⁾Vgl. M. Meinicke, Das Präfix re- im Französischen, Berlin 1904
p. 36ff

ABWÄRTSBEWEGUNG

' d e s ç a n d r e ' (nfrz.descendre)

=====

Vorbemerkung: Afrz. 'desçandre' < lat. 'descendere' ("herabsteigen") zu lat. 'scandere' ("steigen"). Lat. 'descendere' lebt außer im Rätischen und Sardischen in allen romanischen Sprachen weiter (REW 2588, FEW III 51, EWFS 309a, Tobler-Lom. II 1486)

A. 'Desçandre' i n n e r h a l b des Sinnbezirkes der FB

'Desçandre' bezeichnet eine Eigenbewegung von einem höher gelegenen nach einem tiefer gelegenen Ort.

- I. 'Desçandre' = "heruntersteigen", "hinuntersteigen" ¹⁾
Das Verbum bezeichnet also die Gegenbewegung zu 'monter'. Die Art der Abwärtsbewegung ist dabei gleichgültig. Vielfach wird der Endpunkt der Bewegung 'desçandre' durch ein besonderes Signalmittel wie 'a val', 'a terre', a pié', besonders genannt.

1) bei Menschen

Quant il vit Erec trepassant, De la tor
contre val desçant, (E 3681)/- Au pié
desçandent del degré (C 306)/- Lors
desçandi li rois a val Et fet amener son
cheval (K 3319)/- Tantost con la gueite
le la voit Si la salue et puis desçant
(L 4886 f)/- Et li vaslez a pié des-
çant, (G 2224)/-

2) bei Tieren

Or se tandra por mal bailli Bertranz,
s'il pert son esprevier. Desoz la tor an
un vergier Le vit desçandre et aseoir
(C 6442 ff)/-

3) bei personifizierten Abstrakten

Amors, qui si est haute chose, Que mer-
veille est, comant ele ose De honte an
si vil leu desçandre. (C 1394 ff)/-

4) bei Gegenständen, besonders bei Mechanismen:

"herunterfallen", "herunterklappen", "herabsausen"

Res a res de la coife blanche L'espee con-
tre val desçant, (E 940 f)/- Se riens

sor cel angin montoit, La porte d'amont
desçandoit, L 925 f)/- Aussi con
diablies d'anfer Desçant la porte contre-
val (L 944 f)/-

5) bei Flüssigkeiten : "herabfließen"

Des iauz li desçadent corant Les lermes
contreval la face. (E 190 f)/-

6) bei Abstrakten ;(außerhalb des SFB)

II. 'Desçandre' = "vom Pferd steigen", "absitzen". Da eine Abwärtsbewegung immer beim Absteigen vom Pferd auf die Erde erfolgte, und das Pferd und die Bewegung zu Pferd in den Ritterromanen und höfischen Epen eine sehr große Rolle spielte ¹⁾, konnte sich 'desçandre' gerade für diese Literaturgattungen mit 'cheval' konsoziieren. Das Wort ist in einer Reihe von Fällen in der Bedeutung "vom Pferd steigen" gebraucht, ohne daß 'cheval' besonders genannt ist ²⁾.

1) 'desçandre' = "vom Pferd steigen"

a) 'desçandre del cheval'

Yders vint au perron real, La desçandi de
son cheval (E 1175 f)/- Si desçant del
cheval a pié (L 6274)/-

b) 'desçandre a pié', 'desçandre a terre'

A pié desçadent anbedui Si s'antrebeisent
et saluent;(E 2350 f)/- Cligés sor l'her-
be qui verdoie Desçant a pié, si le des-
arme; (C 3504 f)/- Si vient vers lui
grant aleüre Et desçant a la terre dure
(L 6673 f)/-

c) 'desçandre'

"..Desçandez ci, et j'irai la, Si m'atandez
andemantiers." (E 4324 f)/- Devant le
paveillon desçant Ne nus ne fu a son des-
çandre (L 2708 f)/- "Amis", fet li rois,
"desçandez Et vostre chaceor randez" (G
979 f)/-

2) 'desçandre' = "vom Pferd steigen, um einzukehren".

Hier tritt der Zweck der Tätigkeit als Nebenvorstellung hervor, daher dann auch die Bedeutung "einkehren", "übernachten":

1)Friedrich Schmidt, Das Reiten und Fahren in der altfranz. Literatur, Diss. Göttingen 1914

2)Vgl. Kap. 'monter'!

"..Et si ferons nostre ostel prandre El
chastel, que j'i vuel desçandre" (E 5417 f)/-
Que li dui compaignon ansamble Ne vostrent
an vile desçandre Ainz firent lor paveil-
lon tandre Fors de la vile et cort i tin-
drent (L 2686 ff)/-

B. 'Desçandre' a u B e r h a l b des Sinnbezirkes der FB

I. 'Desçandre' als Faktitivum

In einer Reihe von Fällen bezeichnet 'desçandre' nicht eine Eigenbewegung von oben nach unten, sondern das Bewirken einer Abwärtsbewegung eines Körpers; das Verbum ist hier also f a k t i t i v gebraucht. Der sich bewegende Körper erscheint hier als Objekt.

"Herunterheben", "vom Pferd helfen"

Et dameiseles avenanz, Qui le salüent
et desçadent Et a lui desarmer antan-
dent (L 3806 ff)/- Por lui servir
tuit se travaillent; Si le salüent et
desçadent (K 2072 f)/- A grant joie
l'ont desçandu (G 2378)/-

II. 'Desçandre' in andere Sinnbezirke übertragen

Sobald als sich bewegendes Subjekt nicht mehr ein Konkretum erscheint, ist die Bewegung nicht mehr räumlich. Damit tendiert das Verbum aus dem SFB hinaus.

Et maintenant la force sant, Qui del
chief el cuer li desçant Et del cuer li
remonte el chief (C 3318 ff)/- Des-
heiteitiez sui, et mal me sant Fors de
duel qu'an cuer me desçant.(K 4283 f)/-

Der in 'desçandre' gegebene Begriffsfaktor der vertikalen Richtungsweise ermöglicht auch die Übertragung von 'desçandre' zur Bezeichnung eine vertikalen Linie (z.B. bei Felsen, Hauswänden):

"(steil) abfallen"

Sor cele roche an un pendant,
Qui vers mer aloit desçadant (G 1321 f)/-

' a v a l e r ' (nfrz.avaler)
=====

Vorbemerkung: Afrz.'aval' ist eine Ableitung von afrz. 'aval' ("abwärts") aus lat. 'ad vallem' zu lat. 'val-
lis' ("Tal"). Es ist erst im XII. Jahrhundert be-
legt. (REW 9134, EWFS 61a, Bloch 631)

A. 'Avaler' i n n e r h a l b des Sinnbezirktes der FB

'Avaler' ¹⁾ bezeichnet eine Eigenbewegung von ei-
nem höher gelegenen nach einem tiefer gelegenen Ort:
"heruntersteigen", "hinabsteigen"; Art und Mittel der
Bewegung sind dabei gleichgültig. Vereinzelt wird 'a-
valer' durch 'jus' verstärkt.

1) bei Personen

Des loges sont tuit avalé, A l'ancontre
li sont alé. (E 1173 f)/- Cligés
covient a avaler Un grant val an tre
deus montaignes (C 3678 f)/- Ainz
ne finerent d'aval' Tant que il vin-
drent a la planche, (K 3326 f)/-
Overtla trueve, si avale Trestoz les
degrez contreval (G 3378 f)/-

'aval' jus'

Si li est a l'ancontre alee; Mes n'est
mie jus avalee, Ainz l'atant au chief
del degré (K 5921 ff)/-

2) bei Sachen

(auf dem Wasser) "hinabschwimmen"

Si prant son escu et sa lance, Qui par
le gué flotant aloient, Et totes voies
s'avalloient ²⁾, S'estoient ja mout loing
a val (K 846 ff)/-

3) bei Flüssigkeiten

"abwärtsfließen"

Atant vit par l'eve avalant Une nef qui
d'amount venoit (G 2998 f)/-

-
- 1) In verschiedenen Ausgaben steht afrz.'devaler' für
afrz.'aval' (Vgl. W. Foerster-H. Breuer, Wörter-
buch zu Chrétien de Troyes, Halle 1933, S. 93)
- 2) Ob s' hier das apostrophierte Reflexivpronomen ist,
oder ob es aus 'si' entstanden ist, läßt sich nicht
genau sagen.

B. 'Avaler' a u ß e r h a l b des Sinnbezirktes der FB

I. 'Avaler' als Faktitivum

Wie 'desçandre' wird auch 'avaler' f a k t i t i v
gebraucht. Während aber 'desçandre' meist nur das
Herunterhelfen vom Pferd bezeichnet, bezeichnet 'a-
valer' vor allem das Herunterlassen von Gegenstän-
den:

"herablassen", "herunterlassen", "herunterklappen"

Qui li ont le pont avalé (L 3787)/-
Et l'an lor ot por lor passage Un pont
torneiz avalé; (K 988 f)/- Devant la
porte un pont trova Torneiz, qui fu a-
valez (G 3066 f)/-

afrz. soi avaler

'Soi avaler' unterscheidet sich in der Bedeutung nicht
von 'avaler'. In Verbindung mit 'an' bezeichnet es den
Beginn des Hinabsteigens:

Quant armez fu, si s'an avale Trestoz
les degrez contre val, (E 5692 f)/-

' d e g o t e r '

(nfrz.dégoutter)

Etym.: Afrz.'degoter' < 'de+goter'. 'Goter' < lat.'gutta-
re' zu 'gutta' ("Tropfen"). (Dauzat 370)

'Degoter' bezeichnet die durch die Erdanziehung bewirk-
te Ortsveränderung einer Flüssigkeit in Form von Tropfen:
'couler goutte à goutte':

La suors lor troble les iauz, Et li sans
qui avuec degote, (E 5982 f)/- Qu'il
orent por le sanc vermoil, Qui devant aus
fu degotez (L 1190 f)/- Si que li sans
jus an degote (K 1160)/-

'cheoir'

=====

Vorbemerkung: Afrz. 'cheoir' geht zurück auf vlat. *cadēre lat. cadere. Das Verbum muß schon sehr früh in die Konjugation auf -ēre übergegangen sein, denn auf ihm beruhen fast alle romanischen Formen (REW). Im Französischen hat 'cheoir' bis ins 15. Jahrhundert dominiert, dann begann es zu schwinden; an seine Stelle trat 'tomber'. (E. Weick, Lat. cadere im Französischen, Gießen 1922; FEW II 29; E. Lipold, Die Gründe des Wortuntergangs, op. cit.)

'Cheoir' bezeichnet eine durch die Schwerkraft hervorgerufene Abwärtsbewegung. Die Bewegung ist also durch eine äußere Kraft bedingt. Man kann aber insofern die Ursache in dem Körper selbst sehen, als sie durch sein Gewicht bedingt ist. Zumindest liegt also 'cheoir' am Rande des Sinnbezirkes der Fortbewegung.

A. 'Cheoir' innerhalb oder am Rande des Sinnbezirkes der FB

I. 'Cheoir' als unwillkürlicher Vorgang:

"sich aufgrund der Schwerkraft von oben nach unten bewegen, " fallen", "herabfallen";

1) Richtort ist die Erde (Erdoberfläche)

a) bei Gegenständen

Ne de lui ne veomes rien Fors que les
esperons tranchiez, Qui li cheïrent de
ses piez (L 1124 ff)/- Que la boïste
an l'eve chaf (L 3096)/- Si li cheï
tot a un vol La lance et li escuz del
col. (K 775 f)/- ..Li leïssierent
après le cors Cheoir une porte colant.
(K 2342 f)/-

Die Abwärtsrichtung kann zusätzlich noch durch ein eigenes Signalmittel 'jus' bezeichnet werden:

Si que tot perdent lor veoir, Leïssent
jus lor escuz cheoir. (E 5993 f)/-
--si leïssa jus cheoir Son mantel..(L
2712)/-

b) bei Lebewesen

Beim Fallen braucht ein Lebewesen nicht ganz niederzustürzen. Ein Mensch, der hinfällt,

braucht sich mit seinen Füßen nicht tiefer zu befinden als vorher. 'Cheoir' = "fallen" "hin-fallen":

Et il chiet sor la destre cote (E 984)/-
Et li cheval desoz aus chieent (E 5957)/-
Si pert son cop et chiet an vain Par de-
lez mon seignor Yvain (L 4233 f)/-
Miauz se voloit il maheignier Que cheoir
del pont et beignier (K 3122 f)/-

c) bei Flüssigkeiten (Tränen, Blut)

..Que plorant desoz le peitrine An
chieent les lermes sor lui (E 2494 f)/-
Li oel ne m'an mantirent mie, Don je vi
les lermes cheoir (C 4448 f)/- Tant
qu'ele an fist le sanc cheoir (L 3505)/-
..Le sanc qui chei de ses plaies: (K 4793)/-

d) bei Naturerscheinungen

Nach der Vorstellung des mittelalterlichen Men-
schen waren Naturerscheinungen wohl fast immer
räumlich erfaßbar.

Des foudres, qu'antor moi cheoient (L 447)/-
An cele isle n'ot l'an tonoirre Ne n'i
chiet foudre ne tanpeste, (E 1948 f)/-
Se li ciaux chiet et terre font, (E 4436)/-

e) bei Abstrakten; (außerhalb des SFB)

- 2) Richtort ist nicht die Erde oder ein sonst räum-
lich erfaßbarer Punkt. Damit liegt das Verbum aus-
serhalb des SFB.

II. 'Cheoir' als w i l l k ü r l i c h e r Vorgang:

"sich fallen lassen" --> "jemand zu Füßen fallen"

Qu'au pié ne l'an ailliez cheoir! (L 3977)/-
A po que as piez ne l'an chiet. Lance-
loz, si grant joie an a. (K 3950 f)/-

B. 'Cheoir' a u ß e r h a l b des Sinnbezirkes der FB

- I. Das Subjekt (Vorgangsträger) ist nicht räumlich er-
faßbar;

1) bei Abstrakten

Mauvestiez, honte ne peresce Ne chiet
pas, car ele ne puet (G 432 f)/-

2) unpersönlich

Aprés le travail et la painne Li est de
l'ostel bien cheü; (L 4896 f)/- Et
de ce li est bien cheü Qu'une pierre
del mur cheü (K 4589 f)/-

II. Der (vorgestellte) Richtort ist nicht räumlich erfaßbar, sondern ist ein Abstraktum:

'cheoir an povreté' = "in Armut fallen" → "arm werden"

Si cheü an grant povreté (G 441)/-

III. Ein Nebensinn wird aktualisiert (Bedeutungsverschiebung).

'cheoir pasmez' = "ohnmächtig werden" (eig. "ohnmächtig hinfallen")

Et chiet pasmez, tant fu dolanz (L 3497)/-

'cheoir esmaiez' = "erschrecken"

Et il cheü toz esmaiez, (L593)/-

'cheoir antre' = "dazwischenfallen" → "plötzlich auftauchen unter"

Qu'ainz que nus la poist veoir, Se fu
leissiee antre aus cheoir (L 65 f)/-

'cheoir' = "(von selbst) fallen" → "sich leicht bewegen lassen" → "gleiten"

Et l'espee, qui fu colanz Chiet del
fuerre, si li apointe (L 3498 f)/-

afrz. decheoir

'Decheoir', ein Kompositum aus 'de' + 'cheoir', findet sich bei Chrétien nur noch in übertragener Bedeutung, d.h. außerhalb des SFB ("untergehen", "verfallen").

afrz. recheoir

Etym.: Afrz. 'recheoir' < 're' + 'choir'.

I. 'Recheoir' = "zurückfallen"

Et recheoit pasmee jus (L 1154)/-

II. 'Recheoir' = "wieder fallen"

Lors rechiet a terre pasmee (E 4652)/-

' d e c o r r e '

=====

Etym.: Afrz. 'decorre' < 'decurrere' ("herabeilen"), s. 'corre'

'Decorre' = "herabfließen" (v. Flüssigkeiten)

Et si lor voit cheoir les gotes Des ler-
mes, qui lor decoroient Des iauz, si co-
me eles ploroient (L 5244 ff)/-

' t r e b u c h i e r '

=====

Vorbemerkung: Afrz. 'trebuchier' < *trabucare < *trans-
bucare (trans + buc + are). Afrz. 'buc' ("Rumpf") <
fränk. btk. Afrz. 'trebuchier' = "über den Leib nach
vorne fallen", "stolpern"!(EWFS 860, Bloch 617)

A. 'Trebuchier' i n n e r h a l b des Sinnbezirkes der FB

'Trebuchier' = "stürzen", "fallen" (bei Personen)

Et por po que jus del destrier Nel fist
a terre trebuchier. (E 4461 f)/- Si se
vost jus leissier cheoir Et trebuchier
a val son cors. (K 570 f)/- ..Et Cli-
gés fiert Si fort que lui et son destrier
Fet tot an un mont trebuchier. (C 3498 ff)

B. 'Trebuchier' a u ß e r h a l b des Sinnbezirkes der FB

'Trebuchier' bezeichnet hier nicht eine Eigenbewe-
gung, sondern das Bewirken einer Abwärtsbewegung; das
Verbum ist also f a k t i t i v gebraucht:

"zu Fall bringen"

Erec tant con hanste li dure Le trebuche
a la terre dure (E 2189 f)/-

8) Verben zur Bezeichnung einer Eigenbewegung mit wesenhaf-

===== ter Einbeziehung eines bestimmten Z w e c k e s =====

Meist liegt einer Eigenbewegung ein bestimmter Zweck zugrunde. Mögliche Gründe und Zwecke für eine willkürliche Ortsveränderung gibt es unendlich viele; sie sind von Fall zu Fall verschieden. Sprachlich wird daher der Zweck einer Bewegung meist durch ein eigenes sprachli-

ches Mittel (Signalmittel) angegeben (z.B. mit 'por¹um zu"). So ist auch die Zahl der Verben der Fortbewegung, bei denen der Zweck des Vorganges einen wesenhaften Begriffsfaktor ausmacht, sehr klein. Das Altfranzösische hat nur zwei derartige Verben: 'fo¹ir' und 'chacier'. Bei beiden ist der Zweck der Bewegung einer unter mehreren Begriffsfaktoren.

' f o ¹ i r ' (nfrz.fuir)
=====

'Fo¹ir' bezeichnet eine schnelle Eigenbewegung, die von etwas als feindlich Erkanntem weggerichtet ist, und der die Absicht zugrunde liegt, sich vor diesem in Sicherheit zu bringen. Der Begriff 'fo¹ir' enthält also folgende Faktoren:

- 1) Eigenbewegung (Verlauf)
- 2) Richtung (separative Richtungsweise : "weg")
- 3) Geschwindigkeit (schnell)
- 4) Z w e c k der Bewegung (sich in Sicherheit bringen).

'Fo¹ir' wurde im Abschnitt 7b mit den Verben mit separativer Richtungsweise, zu denen es ja auch gehört, bereits besprochen. (s.S.183)

' c h a c i e r ' (nfrz.chasser)
=====

'Chacier' bezeichnet, soweit es innerhalb des Sinnbezirktes der Fortbewegung gebraucht ist, eine schnelle Eigenbewegung hinter einem Körper her, mit der Absicht, diesen zu erreichen. Hier sind also folgende Begriffsfaktoren gegeben:

- 1) Eigenbewegung (Verlauf)
- 2) Richtung (direktive Richtungsweise: "hinterher")
- 3) Geschwindigkeit (schnell)
- 4) Z w e c k der Bewegung (den fliehenden einholen)

Das Verbum wurde Seite 180 besprochen.

II. Verben, die eine momentane

(Fort) bewegung bezeichnen

Während unter I. die Verben der Fortbewegung zusammengefaßt sind, die eine Bewegung in ihrem Verlauf bezeichnen, die also imperfektive (durative) Aktionsart haben, sollen hier unter II. die Verben der Fortbewegung aufgeführt werden, die eine momentane (punktuelle), d.h. augenblickliche Bewegung bezeichnen, die also perfektive Aktionsart haben. Alle hierher gehörenden Verben bezeichnen eine augenblickliche Bewegung im Raum, die durch den (plötzlichen) Übergang des sich bewegenden Körpers aus einem Zustand in einen anderen bestimmt ist. Innerhalb des Bereiches der Fortbewegung kann man dreierlei Gruppen von punktuellen Handlungen unterscheiden:

- 1) Ein Körper geht von dem Zustand der Ruhe in den Zustand der Bewegung über: Anfangsphase, Beginn der Bewegung.
- 2) Ein Körper geht von dem Zustand der Bewegung in den Zustand der Ruhe über: Endphase der Bewegung.
- 3) Ein Körper geht von dem Zustand des Sich-außerhalb-Befindens in den des Sich-innerhalb-Befindens, d.h. von der räumlichen Lage außerhalb eines Raumes in die innerhalb eines Raumes, über (oder umgekehrt).

1) Verben zur Bezeichnung der Anfangsphase =====

einer Eigenbewegung

=====

Primäre Gruppe: soi aveier, soi acheminer, soi racheminer, soi aroter, s'an aler,
Sekundäre Gruppe: soi acoillir, (soi) partir, (soi) departir, soi remouvoir, (soi) es-

mouvoir, (soi) torner, soi metre a la
voie, soi metre au chemin, soi feire
a la voie, essorer, soi anbler, leis-
sier, retreire son chemin, ploier
le corjon.

PRIMÄRE GRUPPE

' s o i a v e i i e r ' (nfrz.avoyer¹⁾)
=====

Vorbemerkung: Afrz.'aveiier' ist eine Verbalbildung zu
afrz.'a veie' und hat die Bedeutung "auf den Weg
führen""auf den Weg leiten"! Das Verbum gehört al-
so eigentlich in das Begriffsfeld des Führens und
Begleitens. Trotzdem glaube ich die reflexive Form
von 'aveiier' unter den Verben der primären Grup-
pe des SFB aufführen zu können, da'soi aveiier'
von den ersten Belegen an immer nur in der Bedeu-
tung "sich auf den Weg machen" gebraucht ist.
(REW 9295, Tobler-Lom. I 753)

'Soi aveiier' bezeichnet den Beginn, also die Anfangs-
phase einer Eigenbewegung von einem Ort zu einem ande-
ren: "sich auf den Weg machen", "seinen Marsch beginnen".

Maintenant se sont avoieees, Si s'an vont
grant joie menant (L 5808 f)/- Parmi
les rans s'est avoiee Tant qu'ele vit
le chevalier (K 5870 f)/-

' s o i a c h e m i n e r '
=====

Vorbemerkung: Afrz.'acheminier'("auf den Weg bringen")
ist eine Verbalbildung zu afrz.'chemin'("Weg"),
Für die reflexiven Formen von afrz.'acheminier'
und 'racheminier'²⁾ gilt, was schon für 'aveiier'
gesagt wurde.

afrz. soi acheminier

"Sich auf den Weg machen", "aufbrechen"

Quant chascuns sor son cheval sist, Si
s'acheminent tuit trol (K 3012 f)/-
Par le conglé d'eus s'achemine (K 5068)/-

afrz. soi racheminier

"Sich seinerseits ²⁾ auf den Weg machen"

Et mes sire Yvains maintenant De l'autre
part se rachemine. (L 5810 f)/-

1)'Avoyer' heute nur noch als technischer Ausdruck zu finden.

2) In der Meinicke. Re- im Französischen, op.cit.

' s o i a r o t e r '
=====

Etym.: Afrz. 'aroter' ist eine Verbalableitung von afrz. 'rote' < (via) rupta ("Weg, Bahn"). (REW 7452, EWFS 775, Bloch 536)

'Soi aroter' = "sich auf den Weg machen" "sich aufmachen". 'Rote' ("Weg"), von dem das Verbum abgeleitet ist, ist zunächst noch als Begriffsfaktor des Ortes in 'soi aroter' enthalten.

Tote l'oz après lui s'arote (C 3536)/-
Et tot maintenant s'arotent (K 5200)/-
Clamadeus tot an itel guise S'arote
après Anguingneron, (G 2730 f)/-

' s ' a n a l e r '
=====

S.oben unter 'soi aler' S.81

SEKUNDÄRE GRUPPE

' (s o i) a c o i l l i r ' (nfrz. accueillir)
=====

Etym.: Afrz. 'acoillir' < vlat. *accolligere ("sammeln" "aufnehmen"), das dann in die Konjugation von 'ire' eingetreten ist. (REW 85, FEW I 15, Bloch 6, Tobler-Lom. I 89)

A. '(Soi) acoillir' a u ß e r h a l b des Sinnbezirkes
der FB (Grundbedeutung)

'Acoillir' = "sammeln" "aufnehmen"

B. '(Soi) acoillir' i n n e r h a l b des Sinnbezirkes
der FB.

Da der Zweck des Sich-Sammelns besonders bei Heeren meist ein bevorstehender Abmarsch war, konnte sich mit dem Begriff 'soi acoillir' die Nebenvorstellung des Aufbrechens und Abmarschierens verbinden, die dann schließlich auch häufig aktualisiert wurde. Die Bedeu-

tung "aufbrechen, sich aufmachen" überwiegt besonders dann, wenn in Verbindung mit '(soi) acoillir' ein Ziel oder eine Richtung (durch ein eigenes Signalmittel) angegeben ist.

'acoillir' = "seinen Weg nehmen"

Par mer acuellent lor veage (C 2400)

'soi acoillir' = "sich auf den Weg machen"

Devant a la porte s'aquiaut (L 3416)/-
Tantost vers la porte s'aquiaut (L 5177)/-
Et il vers la forest s'aquiaut (G 3422)/-

' (s o i) p a r t i r ' (nfrz.partir)
=====

Etym.: 'Partir' geht zurück auf lat.'partire' ("teilen, abteilen") zu lat.'pars' ("Teil").(FEW VII 689)

A. 'Partir' a u ß e r h a l b des Sinnbezirkes der FB

(Grundbedeutung)

'Partir' ist im Altfranzösischen zunächst wie im Lateinischen in der Bedeutung "teilen, trennen" gebraucht:

Partie estoit par tel devise Que tote
ot blanche l'une joie, Et l'autre noire
come choe.(E 5324 ff)/-

Darüber hinaus gravitiert das Bedeutungsschicksal von afrz.'partir' um die verschiedenartige Anwendung des Grundbegriffes der Trennung und Teilung, der hier vorliegt ¹⁾.

B. 'Partir' i n n e r h a l b des Sinnbezirkes der FB

In den Sinnbezirk der Fortbewegung reicht das Verbum begrifflich herein, sobald sich die bezeichnete Trennung auf das trennende Subjekt selbst bezieht :

1) K.Glaser, Bedeutungsschicksal innerhalb des Wortstammbezirks im Französischen, a.a.O.p.443

'soi partir de' = "sich trennen von". Es darf dabei im Altfranzösischen der durch 'de' gegebene Hinweis auf den Ausgangspunkt, d.h. den Punkt (oder die Person), von dem man sich trennt, niemals fehlen.

Mit dem Begriff des Sich-Trennens verbindet sich häufig die Begleitvorstellung einer Weg-Bewegung. Diese Nebenvorstellung wird immer dann besonders aktualisiert, wenn mit '(soi) partir' ein Signalmittel verbunden ist, das eine Richtungsangabe enthält (z.B. 'de'). So wird durch die Signalmittel 'de' und 'an' die Nebenvorstellung der an das Sich-Trennen anschließenden Bewegungsphase, d.h. also des Beginnes einer Wegbewegung, mit aktualisiert. Daher dann afrz. 'partir de' und soi partir de' ('s'an partir') = "aufbrechen"

'partir de' = "weggehen", "fortziehen" → "Abschied nehmen"

Après les nocés longuemant De Coloingne
part lieemant (C 3389 f)/- L'an m'a
conté, ce poise moi Que partir vos vo-
lez del roi. (K 137 f)/- "Parfoi,
pucele!" fet li sire, "Il parti ore an-
droit de nos." (L 5020 f)/- Fet Yo-
nez, "del vaslet di Qui or androit parti
ti de cil." (G 1217 f)/-

's'an partir' = "aufbrechen", "sich auf den Weg machen"

Lors s'an part, au tre le roi vient (E
4195)/- Et cil s'an part eneslepas
(K 938)/- Tot vos trespas jusqu'au
monter De l'andemain, qu'il s'an par-
tirent (L 5840 f)/- Tantost li che-
valiers s'an part Les granz galos...
(G 361 f)/-

' d e p a r t i r ' (nfrz.départir)
=====

Vorbemerkung: Afrz. 'departir' (auch 'despartir') geht zurück auf vlat. *dispartire, das im weitaus größten Teil der Romania erhalten ist (REW 2679). Da es im Lateinischen zwar 'partire' gab, aber nicht *dispartire, und da für die Schaffung eines neuen Wortes für "trennen" kein unbedingtes Bedürfnis bestand, halte ich es für wahrscheinlich, daß

bei der Bildung von vlat. '*dispartire' lat. 'disparare' ("auseinanderpaaren, hier und dahin absondern, trennen") mitgewirkt hat und durch den Einfluß von lat. 'partire' ("teilen") analogisch zu *dispartire umgestaltet wurde. Die Grundbedeutung von afrz. 'departir' ("austeilen", "trennen") spricht für diese Annahme.

A. 'Departir' a u ß e r h a l b des Sinnbezirkes der FB

(Grundbedeutung)

'Departir' bedeutet im Altfranzösischen zunächst "trennen", "teilen", "austeilen":

Ja ne cuit, blasme ne reproche I aïiens,
se nuiz nos depart. (L 6238 f)/-

Wie bei 'partir' gravitiert auch bei 'departir' das Bedeutungsschicksal um die verschiedenartige Anwendung des Grundbegriffes der Trennung und Teilung.

B. 'Departir' i n n e r h a l b des Sinnbezirkes der FB

Das Wort zeigt besonders dann eine Tendenz in das Feld der Fortbewegung hinein, wenn sich die Trennung auf das trennende Subjekt selbst bezieht, d.h. bei "sich trennen". Während aber bei 'partir' hier ein Hinweis auf den Ausgangspunkt ('de' bzw. 'an') nicht fehlen darf, kann dieser sowohl beim intransitiven als auch beim reflexiven Gebrauch von 'departir' wegbleiben.

I. Die Vorstellung des Sich-Trennens überwiegt noch:
"auseinandergehen"

Lors se desarment li vassal, Si se departent par igal (L 6453 f)/-

Wie bei 'partir' wird dann auch bei 'departir' die Nebenvorstellung einer Weg-Bewegung aktualisiert.

II. Die Vorstellung einer Weg-Bewegung überwiegt:

1) 'departir' = "aufbrechen", "abreisen", "weggehen"

A cele ore que prime sone Departi del
palés real. (E 2304 f)/- Car departir
nel leissera Mes sire Gauvains d'avuec
lui (L 2668 f)/- Mes la nuit si
oscure vint Que departir les an covint (K
2449 f)/-

2) 'soi departir' = "aufbrechen", "fortgehen", "sich entfernen":

Et cez janz departir leissiez, Qu'il se
departiront par tans. (L 1312 f)/-
"Tant i fu il (=li cuers), con vos i fustes
Et avuec vos s'an departi." (C 5216 f)/-
Et l'oz del siege se depart (G 2330)/-

"auseinandergehen", "auf die Seite
treten":

Et cil tantost que ça que la Se depar-
tent, si li font voie (L 4342 f)/-

' (s o i) r e m o v o i r '

=====

Etym.: Afrz. 'remouvoir' < lat. 'removēre' ("wegschaffen,
entfernen", "zurückschaffen", "wiederbewegen");
s. 'mouvoir'.

A. '(Soi) remouvoir' a u ß e r h a l b des Sinnbezirkes
der FB (Grundbedeutung)

'Remouvoir' = "eine Bewegung verleihen", "in Bewegung
setzen", "bewegen":

Ne pié ne main ne remeüst (C 5783)/-

'Soi remouvoir' = "sich bewegen" (ohne dabei den Stand-
ort im Raum zu verändern), "sich rühren",
"die Lage und Stellung des Körpers oder
der Glieder verändern":

Mes sire Yvains la, ou il jut, N'onques
por ce ne se remut. (L 1193 f)/-

B. '(Soi) remouvoir' i n n e r h a l b des Sinnbezirkes der FB

Die Bedeutung "sich bewegen und dabei seinen Stand-
ort im Raum verändern" bekommt das Verbum dann, wenn
es mit einem Signalmittel verbunden ist, das eine Rich-
tungsangabe enthält:

"sich entfernen", "fortgehen"

Ne ja mes por nul estovoir Ne m'an que-
isse remouvoir (L 245 f)/- "Ja Des ne m'an
lest remouvoir Tant que je delivree l'aie!"
(L 4470 f)/-

' So i e s m o v o i r ' (nfz.émouvoir)
=====

Vorbemerkung: Afrz. 'esmovoir' geht zurück auf vlat. ex-movēre (FEW III 300, REW), das eine Rückbildung aus lat. 'emovere' ("in Bewegung setzen") ist. Die übertragene Bedeutung des Verbums, die schon im Vlat. gegeben sein mußte, hat erst im 17. Jahrhundert die Grundbedeutung ausgeschaltet. Bei Chrétien findet sich noch kein Beispiel der übertragenen Bedeutung.

A. 'Esmouvoir' a u ß e r h a l b des Sinnbezirkes der FB

Das Verbum bezeichnet in seiner Grundbedeutung zwar eine Bewegung, jedoch keine willkürliche Ortsveränderung, d.h. es liegt noch außerhalb des SFB:

"eine Bewegung verleihen", "in Bewegung setzen"

Ainz li esmuevent et solievent Le cuer
(L 2144)/-

B. 'Soi esmovoir' i n n e r h a l b des Sinnbezirkes der FB

Sind Urheber (d.h. Subjekt) und Objekt des Vorganges 'esmovoir' identisch, d.h. ist das Verbum 'esmovoir' reflexiv gebraucht, dann handelt es sich um eine willkürliche Ortsveränderung:

'soi esmovoir' = "sich in Bewegung setzen", "sich aufmachen", "aufbrechen",

1) ohne besondere Richtungsangabe:

Si s'an va plus tost que il puet. Cadoc
de Tabriol s'esmuet D'autre part, il et
sa pucele. (E 4575 ff)/- Quant bien
et bel atorné furent, Por aler a la cort
s'esmurent! (C 6457 f)/- Maintenant
tote l'oz s'esmuet Tant qu'il vindrent
a Guinesores (C 1236 f)/-

2) mit besonderer Richtungsangabe ('vers', 'contre', 'après'):

..et mout lor pletüst, Que l'oz vers Grece
s'esmeüst. (C 6737 f)/- Contre le
chevalier s'esmuet, Qui de bataille le
sement. (E 3770 f)/- Mout est granz
li bruiz et la noise Des janz, qui après
lui s'esmuevent. (C 6520 f)/-

' (s o i) t o r n e r ' (nfrz.tourner)

=====

Vorbemerkung: Afrz. 'torner' geht zurück auf lat. 'tornare' ('drechseln', "mit dem Dreheisen Runden") zu lat. 'tornus' ("Dreheisen"). Lat. 'tornare' ist, wenn auch nicht mehr in dieser speziellen Bedeutung, in der ganzen Romania erhalten (REW 8794, EWFS 853b, Bloch 611b).

A. '(Soi) torner' a u ß e r h a l b des Sinnbezirkes der FB

Der im Lateinischen bei 'tornare' noch wesenhafte Begriffsfaktor eines bestimmten Mittels ("Dreheisen") ist im Altfranzösischen bereits untergegangen: Das Wort hat seine Bedeutung erweitert. Die Grundbedeutung im Altfranzösischen ist "drehen", "wenden".

'Torner' = "drehen", "wenden"

..Des, s'il li plest Cest duel, qui ne
sai don vos nest, Vos ost del cuer et tort
a joie! (L 5248 f)/-

'Soi torner' = "sich umdrehen", "sich wenden"

Quant Lanceloz s'oï nomer Ne mist guei-
res a soi torner: (K 3685 f)/-

B. '(Soi) torner' i n n e r h a l b des Sinnbezirkes der FB

In den Sinnbezirk der Fortbewegung tritt afrz. 'torner' ein, sobald die damit bezeichnete Bewegung eine Eigenbewegung ist, d.h. wenn das Objekt, das bewegt wird, zugleich der Urheber der Bewegung ist; grammatisch ausgedrückt heißt das, daß das Verbum dann reflexiv gebraucht ist ('soi torner' = "sich wenden"). Mit dem Begriff des Sich-Wendens kann die Vorstellung der anschließenden Bewegung, d.h. einer Weg-Bewegung, erweckt werden. Das ist besonders dann der Fall, wenn durch ein damit verbundenes Signalmittel (Präposition oder auch 'an') eine Richtung bezeichnet wird, d.h. wenn zum Verbum noch eine Richtungsbestimmung hinzutritt. So bedeutet 'ele s'an est torneé' "sie hat sich von dort weggewandt" → "sie ist von dort weggegangen". 'Soi torner' bezeichnet also vor allem die Anfangsphase einer Ortsveränderung.

1) 'soi torner' = "weggehen", "aufbrechen", "abreisen"

Mes trop me sont mes armes loing ..Qu'a
 Caradigan les leissai Hui matin, quant
 je m'an tornai (E 250)/- ..a l'a-
 jorner Lievent matin et si s'atornent:
 Atorné sont, puis si s'an tornent (K 2997 f)/-
 Et l'andemain quant il fu jorz Dient qu'il
 s'an voldront torner (K 5294 f)/- Tantost
 mes sire Yvains s'an torne Que el chastel
 plus ne sejourne (L 5771 f)/- Mes il le
 demandera voir Ce dit et panse, ainz qu'il
 s'an tort (G 3304 f)/-

2) 'torner'

Auch das nicht-reflexive 'torner' kann in das Feld
 der Fortbewegung eindringen, sobald eine Richtungs-
 bestimmung dazutritt:

'torner' = "eine Richtung einschlagen" → "aufbrechen"

De soz Hantone sont torné Et ont le droit
 chemin tenu (C 300 f)/- Et Des vos i
 doint demorer, Tant que vos an puissiez
 torner (L 3811 f)/-

'soi metre a (la voie)'

=====

Vorbemerkung: Afrz. 'metre' < lat. 'mittere' ("schicken")
 hat bereits seine Bedeutung erweitert zu "stellen,
 setzen, legen". Das Verbum bezeichnet also zwar eine
 Bewegung, jedoch keine *E i g e n* bewegung, d.h.
 willkürliche Ortsveränderung. (REW 5616, EWFS 610,
 Bloch 386).

Afrz. 'metre' allein liegt nicht im Sinnbezirk der Fort-
 bewegung. In einer Reihe von Syntagmen drückt es das Be-
 wirken und damit den bewirkten Beginn eines Vorganges aus,
 z.B.:

Si la metent el droit chemin (L 4937)/-
 Lors met le cheval es galos (K 770)/-

Es mag hier wohl noch die ursprüngliche Bedeutung "schicken"
 zugrunde liegen: 'metre es galos' = "auf Galopp schicken"
 'metre el chemin' = "auf den Weg schicken".

Bei den so bezeichneten Vorgängen handelt es sich nicht
 um eine Fortbewegung im Sinne unserer Definition ¹⁾, da

¹⁾ s.oben S.50

der Urheber der Bewegung und der Bewegungsträger (Subjekt) nicht identisch sind. Eine Fortbewegung besteht aber nur dann, wenn diese beiden identisch sind. Das ist der Fall wenn hierbei 'metre' reflexiv gebraucht ist. Daher:

'soi metre a la voie'

"sich auf den Weg machen" ¹⁾, "aufbrechen"

Et cil se metent a la voie (C 2662)/-
 Atant a la voie se metent: Cil cheuau-
 che, cil dui charretent. (K 399 f)/-
 Mon cheval prist et moi leissa, Si se
 mist arriere a la voie (L 544 f)/-
 Einsin a la voie se met (G 2933)/-

'soi metre es galos'

"im Galopp fortreiten", "zu galoppieren beginnen"

Lors s'est Erec mis es galos ²⁾-Lors se
 met li hon es galos, Et cil an sont mout
 esjoü, Qui autressi l'orent oï; (K 2316 ff)/-

'soi metre au repeire'

"sich wieder auf den Rückweg machen", "die Rückkehr antreten"

Or avons assez esté ci, N'i avons ore plus
 que feire, Si nos metomes au repeire. (C
 5650 f)/-

'soi metre an mer'

"in See gehen", "in See stechen"

A Sorham se mirent an mer Au congié de
 tote la cort, (C 2440 f)/-

'soi metre el (au) retor'

"sich auf den Rückweg machen", "die Rückreise antreten"

Et se je puis, jusqu'au tierz jor Me
 serai je mis el retor (E 265 f)/- Et
 Cligés s'est el retor mis (C 3463)/-
 Mes or vos metez au retor (K 6118)/-

1) Das deutsche Syntagma "sich auf den Weg machen" entspricht in seiner Bildung dem afrz. 'soi metre a la voie'.
 2) Erec V.4374

'soi metre a la trace'

"sich auf die Spur machen", "die Verfolgung beginnen"
Si se sont tuit mis an la trace (E 3529)/-

'soi metre a la fuie'

"sich auf die Flucht machen", "entfliehen"
Et cil se metent a la fuie (C 1336)/-
Et cil se met lors a la fuie (K 5686)/-

'soi remetre a la voie'

"sich wieder auf den Weg machen", "sich auf den Rück-
weg machen"
Or me remetrai a la voie (C 2036)/-
Si se remetent a la voie (E 3517)/-

'soi remetre au chemin'

"sich wieder auf den Weg machen"
Si se remetent au chemin Ele devant
et il deriers (E 3123 f)/-

'soi feire a la voie'

Der Gebrauch von 'soi feire' im Syntagma zur Bezeichnung
einer willkürlichen Ortsveränderung ist analog dem von
'soi metre':

'soi feire a la voie' = "sich auf den Weg machen", "auf-
brechen"
Et cil ne se fit an la voie (C 2866)/-

' e s s o r e r '

Etym.: Afrz. 'essorer' < vlat. *exaurare (zu 'aura' ("Luft"))
"an die Luft bringen", dann auch intrans. "an die
Luft gehen" besonders bei Vögeln: "davonfliegen".
(REW 2941, FEW III 261a, EWFS 386a, Tobler-Lom. III
1318)

'Essorer' innerhalb der Sinnbezirkes der FB:
"davonfliegen", "sich in die Lüfte schwingen", "aufsteigen"
Essorez fu ses espreviens (C 6440)/-

'soi anbler'

Vorbemerkung: Afrz. 'anbler' < lat. 'involare' ("stehlen"). (REW 4538, FEW IV 804). Das Verbum hat auch noch bei Chrétien die Bedeutung "stehlen". Als Reflexivum, d.h. wenn bei dem bezeichneten Vorgang Urheber und Objekt gleich sind, und dazu noch in Verbindung mit einer Richtungsangabe, wird das Verbum zur Bezeichnung einer Fortbewegung gebraucht. Leitqualität mag hierbei das Element des Geheimnisvollen, Unerlaubten, Versteckten, das in 'anbler' liegt, gewesen sein.

'Soi anbler' innerhalb des Sinnbezirkes der FB:

"Sich davonstehlen", "heimlich fortgehen"

Une dame sole s'an anble Qui as barons
l'ala conter, (E 6328 f)/- A la nuit de
la cort s'an anble Cligés et de tote la
jant. (C 6172 f)/- Mes sire Yvains de
la cort s'anble (L 723)/-

'leissier'

(nfrz. laisser)

Etym.: Afrz. 'leissier' < lat. 'laxare' ("entspannen", "locker machen" dann "loslassen", "lassen", "gehen lassen"). (REW 4955, FEW V 626, EWFS 548, Bloch 431)

A. 'Leissier' außerhalb des SFB (Grundbedeutung): "Lassen".

B. 'Leissier' innerhalb des Sinnbezirkes der FB:

"Verlassen"

N'est mervolle, se duel feisons Quant tu
si tost leissier nos viaus (G 2948 ff)/-
Tantost la pucele le leisse, Après le che-
valier s'esleisse. (K 1967 f)/-

'retreire son chemin'

"Seinen Weg wiederaufnehmen" → "seine Reise fortsetzen"

Seus s'an revet Guivrez arriere; Erec
a son chemin retret, (E 3932 f)/-

'ploier le corjon'

Etym.: Afrz. 'ploier', 'plier' < lat. 'plicare' ("falten")
(REW 6601, EWFS 703, Bloch 469)

'Ploier le corjon' = "den Riemen zusammenlegen" → "einpacken" → "aufbrechen"

N'i a rien del corjon ploier; Qu'ancor van-
dra trestot a tans Vostre suer, .. (L 5916 f)/-

1) Vgl. rum. 'pleca' ("abfahren, aufbrechen")

2) Verben zur Bezeichnung der **E n d p h a s e** einer
===== **Eigenbewegung** =====

Primäre Gruppe: avenir, parvenir, ariver, (soi) re-
peirier,
consiure, aconsiure,
eschaper,

Sekundäre Gruppe: ataindre, arester, estordre.

PRIMÄRE GRUPPE

' a v e n i r ' (nfrz.advenir)

=====

Etm.: Afrz. 'avenir' geht zurück auf lat. 'advenire' ("an-
kommen"), Komp. von lat. 'venire'.

Afrz. 'avenir' bezeichnet wie sein Etymon auch im Afrz.
zunächst noch das Ende einer Eigenbewegung am Zielpunkt.
Der Gebrauch des Verbums in rein örtlichem Sinne ist aber
bei Chrétien bereits sehr zurückgegangen und findet sich
nur noch vereinzelt auf Personen bezogen. Es überwiegt be-
reits sehr stark der übertragene Gebrauch, d.h. der Gebrauch
außerhalb des Sinnbezirkes der Fortbewegung.

A. 'Avenir' i n n e r h a l b des Sinnbezirkes der FB

Bei Personen: "gelangen", "hinkommen"

Je serai anz et vos de fors; Que ceanz ne
porroiz venir. Ne je ne porroi avenir A
vos fors de boche ou de main; (K 4532 ff)/-
Chascuns qui avenir i pot A lui armer a
la main mise (G 1630 f)/-

B. 'Avenir' a u ß e r h a l b des Sinnbezirkes der FB

1) Bei Personen und Gegenständen.

Das sich bewegende Subjekt ist zwar ein Körper
im Raum, das Ziel des Vorganges ist aber nicht ein
Ort, sondern eine (erstrebte) Eigenschaft. Die Vor-

stellung des Erreichens von Erstrebtem, die ja beim örtlichen Gebrauch von 'avenir' gegeben ist ('avenir' = "gelangen" ¹⁾), mag nun die Leitqualität gebildet haben für den Gebrauch des Verbums 'avenir' in der Bedeutung "passen". ("Passen" = "an eine erstrebte Qualität hinkommen").

Mout estoient d'igal corage Et mout a-
venoient ansamble (zusammenpassen)(E 1512 f)/-
Et li hiaumes et li escuz, Qui li estoit
au col panduz, Trop bien et bel li ave-
noient. (K 3559 ff)/-

2) Bei Abstrakten.

Sobald der Vorgangsträger (Subjekt) nicht mehr räumlich aufgefaßt werden kann, liegt das Verbum ebenfalls außerhalb des SFB. Leitqualität für die Übertragung von 'avenir' auf Abstraktes bildete die Vorstellung des 'Eintreffens'.

a) bei Wünschen:

"eintreffen", "in Erfüllung gehen"

Car il ne puet cuidier ne croire Que
ses voloirs puisse avenir (L 1425 f)/-

b) bei geistigen Gütern:

"entstehen", "zuteil werden", "zustoßen (b.Unglück)"

Bien m'an devoit maus avenir: (E 3648)/-
Que nus biens n'an puet avenir.(C 2630)/-
Si vos an est honte avenue (K 4908)/-
Si le passa que maus ne honte Ne an-
combriers ne li avint. (G 1717 f)/-

c) bei Ereignissen:

"geschehen", "sich ereignen"

Qu'il nel porroient retenir Por rien,
qui poist avenir (L 4263 f)/- "Des!"
fet il, "que m'est avenu! Queus mervoille
est ce que je voi?" (C 6452 f)/-
Se il avient qu'il vos covaingne Con-
batre a aucun chevalier (G 1640 f)/-

d) das logische Subjekt erscheint als Nebensatz:

Tant avint que chevaliers fui: (E 6069)/-
..Ce n'avint onques, Que fame tel forsan

1) "Gelingen, erreichen" unterscheiden sich von "ankommen durch das Interesse. (G.Reichenkron, a.a.O.p.11)

feist, (C 998 f)/- Mes comant pot a-
venir, Que tu mon seignor oceis? (L 1232 f)/-

afrz.avenemant (Subst.)

Etym.: Afrz.'avenemant' ist eine Ableitung von 'avenir'.
Auf die Bedeutung "Thronbesteigung" hat sich das
Wort erst im 17. Jahrhundert spezialisiert (Dauzat).

'Avenemant' = "Ankunft"

De joie est tote la corz plainne Ancon-
tre son avenemant; (E 1536 f)/- An-
contre son avenemant Sonent li saint
trestuit a gles (E 2362 f)/-

' p a r v e n i r ' (nfrz.parvenir)

=====

Etym.: 'Parvenir' < lat.'pervenire'("gelangen"); s.'venir',

'Parvenir' = "nach Zurücklegen eines Weges an einem Punkt
eintreffen und damit die Bewegung beenden", "gelangen".

Das Ziel muß hier immer durch ein eigenes sprachliches
Zeichen angegeben sein.

Et quant il parvint cele part, Vit un
lion an un essart (L 3347 f)/- Ainz
cuidoit, qu'il li covenist Mout querre,
ainz qu'a lui parvenist (L 6669 f)/-
Ainz te deüsses apanser ..A quel fin et
a quel parclose Tu an porroies parvenir,
(K 2604 ff)/- Einsi Anguingnerons
parla Tant que Clamadeus parvint la, (G
2781 f)/-

' a r i v e r ' (nfrz.arriver)

=====

Vorbemerkung: Afrz.'ariver' < vlat.*arripare ("am U-
fer ankommen", "landen") zu lat. 'ripa'. *Arripa-
re muß eine -nach der Übereinstimmung der romani-
schen Sprachen zu schließen- schon verhältnis-
mäßig frühe vlat. Zusammensetzung sein. (FEW I
146b, REW 675, EWFS 50, Bloch 37, Tobler-Lom.531f).

'Ariver' findet sich nur innerhalb des SFB:

1) 'Ariver' in seiner etymologischen Bedeutung:

"am Ufer ankommen", "landen"

Et soliez des ore an avant De ma cort
et de moi privez, Qu'a buen port estes
arivez; (E 382 ff)/- Ainz que pas-
sast li mois, ce cuit Pristrent devant
Athenes port...Tantost con furent arivé
(C 2451)/- "...Mout ai or bien et
droit nagié Qu'a mout buen port sui
arivez." (K 1582 f)/-

2) 'Ariver' = "ankommen".

Der Ort des Ankommens, das Ufer ('ripa'), der ur-
sprünglich in dem Verbum 'ariver' als Begriffsfak-
tor gegeben war, wird beim Gebrauch des Verbuns nicht
immer aktualisiert. 'Ariver' kann also bereits auch
das Ankommen an einem beliebigen Ort, nicht nur am
Ufer, bezeichnen. Damit löst sich das Verbum hier
bereits aus dem Begriffsbereich der Schifffahrt, wäh-
rend es im SFB weiterhin verbleibt.

An tel leu estes arivez, Ou vos seroiz
bien retenuz (L 5182 f)/-

' (s o i) r e p e i r i e r '
=====

Vorbemerkung: Afrz. 'repeirier' < lat. 'repatriare' (re+
patria) "in das Vaterland zurückkehren". Lat. 're-
patriare' blieb außer im Afrz. noch erhalten in
amail. 'repairarse' ("sich zurückziehen") (= avenez.
'repairase' "sich erholen") und prov. 'repairar' ("zu-
rückkehren"). (REW 7217, s. ferner E. Lippold, Die
Gründe des Wortuntergangs, op. cit. p. 59)

afrz. repeirier

'Repeirier' = "wieder am Ausgangspunkt eintreffen", "zu-
rückkehren". Der im Lateinischen noch wesenhafte Begriffs-
faktor 'Heimat' ist also bereits geschwunden.

1) bei Lebewesen:

A son chemin est repeiriez La ou Enide
l'atandoit (E 2914 f)/- Et li Grezois
sanz nule atante Repeirent chascuns a
sa tante, (C 3657 f)/- Et ses janz
si grant duel an font Quant il ne vient
ne ne repeire, (K 5106 f)/- De an
puisse je aorer, Quant ele ne vient ne
repeire. (L 5896 f)/-

2) bei Abstrakten:

Ist das Subjekt von 'repeirier' ein Abstraktum, dann handelt es sich nicht mehr um eine Bewegung im örtlichen Sinne. Damit ist das Verbum außerhalb des SFB gebraucht:

'Repeirier' = "zurückkehren" → "wieder ankommen" →
"ankommen" → "hinauslaufen auf.."

Mes a ce lor consauz repeire Que demain
ainz que jorz apeire, Istront del chastel
a celee, (C 1663 ff)/-

afrz. soi repeirier

Die Entstehung der reflexiven Form dürfte in der gleichen Weise zu erklären sein wie die von 'soi aler'. Sie findet sich hier nur in der Verbindung mit 'an'. Da 'an' den Ausgangspunkt der Bewegung angibt, bezeichnet der Ausdruck 's'an repeirier' nicht die Endphase der Bewegung, sondern die Gesamtbewegung oder sogar nur die Anfangsphase ("sich auf den Heimweg machen").

I. 'Soi repeirier' zur Bezeichnung der Gesamtbewegung:

Quant il orent la messe oïe, Andui an-
clinent a l'autel, Si s'an repeirent a
l'ostel. (E 704 ff)/- Devant le
prodome an retor Lance levee s'an re-
peire (G 1492 f)/- Et la pucele
eneslore A son chevalier s'an repeire
(G 2080 f)/-

II. 'Soi repeirier' zur Bezeichnung der Anfangsphase der Rückbewegung:

Et la pucele s'an repeire, S'est a la
reïne venue, (K 5888 f)/-

' c o n s i u r e '
=====

Etym.: Afrz. 'consiure' < vlat. 'consequere' (wie 'sequere' < 'sequi') "ereilen", "erlangen". Vlat. 'consequere' lebt weiter in it. 'conseguire', log. 'consighire', kat. 'consegre', sp. pg. 'conseguir'. (REW 2158, FEW II 1063).

'Consiure' = "erreichen", "einholen"

Cui il consiut, par mi le fant (C 2032)/-

' a c o n s i u r e '

=====

Etym.: Afrz. 'aconsiure' < a + consiure (s.o.)

'Aconsiure' = "erreichen", "einholen"

Après le siuent dui vaslet. Ja ont Erec
aconseü Mes ne l'ont mie coneü (E 4088 ff)/-
N'ont pas la rote aconseüe, Qu'il s'an
aloient esleissié. (K 604 f)/-

' e s c h a p e r '

(nfrz.échapper)

=====

Vorbemerkung: Afrz. 'eschaper' (nfrz. 'échapper') geht zurück auf vlat. *excappare, eine Ableitung von 'cappa' ("Mantel"). Die ursprüngliche Bedeutung ist "aus der Kapuze herausschlüpfen". Da 'cappa' schon im mlat. die Mönchskutte bezeichnet, ist die Bedeutungsentwicklung von *excappare vielleicht von hier aus zu verstehen (FEW). So ist die Bedeutungsentwicklung wohl: "aus der Kapuze (Mönchskutte) herausschlüpfen" → "dem geistlichen Stand den Rücken kehren" → "dem geistlichen Stand entrinnen" → "entrinnen", "entkommen". (FEW III 268 ff, REW 2952, EWFS 335a, Bloch 200, Dauzat).

'Eschaper' bezeichnet eine meist schnelle Eigenbewegung weg von einem Punkt in der Absicht, sich in Sicherheit zu bringen, einschließlich ihres Endpunktes, d.h. des Ortes, an dem die Sicherheit gewährleistet ist: "entkommen", "entrinnen". Der Begriff 'eschaper' setzt sich also aus folgenden Begriffsfaktoren zusammen:

- 1) Bewegung + Endpunkt der Bewegung,
- 2) Richtung (aversiv)
- 3) Zweck (Erreichen eines sicheren Ortes)
- (4) Vorgangsweise (schnell) als Nebenvorstellung)

'Eschaper'

a) bei Lebewesen: "entrinnen", "entkommen"

Quant de la mer eschapé sont (C 284)/-
Un seul d'aus eschaper n'an leissent
(C 1950)/- Et comant il est eschapez
Parmi le chastel contre val, (E 5102 f)/-
"..Mes ja ne vos an gaberioiz Quant vos de moi eschaperioiz."
(K 4471 f)/-

b) bei Gegenständen: "entfallen", "ausschnappen"

Del pont ein si li mescha! Que la boiste
an l'eve cha!; Por ce, que dessoz li cōpa
Ses palefroiz, li eschapa Del poing la
boiste (L 3098)/- Et l'espee est an
son aguet Dessus, qui tret et fiert et
prant; Qu'ele eschape luēs et desçant,
("ausschnappen")(L 916 ff)/-

afrz. soi eschaper

"Entkommen"

Neporquant s'an est eschapez Bertranz
maumis et esclopez, (C 6489 f)/-

SEKUNDÄRE GRUPPE

' a t a i n d r e ' (nfrz.atteindre)

=====

Etym.: Afrz. 'ataindre' < vlat. *attangere, das in An-
lehnung an lat. 'tangere' auf weitem Gebiet der
Romania aus lat. 'attingere' ("berühren, anrühren")
rekomponiert worden ist. (REW 768, FEW I 168b,
EWFS 56a, Bloch 42b, Tobler-Lom. I 617).

A. 'Ataindre' a u ß e r h a l b des Sinnbezirktes der FB

(Grundbedeutung)

Die Grundbedeutung von afrz. 'ataindre' ist wie seine
etymologische Bedeutung "anrühren", "berühren", "tref-
fen":

La porte d'amont desçandoit, S'estoit
pris et detranchiez toz, Cui la porte
ateignoit dessoz. (L 926 ff)/-

B. 'Ataindre' i n n e r h a l b des Sinnbezirktes der FB

Sobald man bei einer intensiven Bewegung hinter ei-
nem sich in einer bestimmten Richtung bewegendem Ziel
her dieses berührt, hat man es erreicht. Die Vorstel-
lung des Berührens bildete also die Leitqualität für
die Übertragung von 'ataindre' in das Feld der FB zur
Bezeichnung der Erfolgs- und Endphase einer Bewegung
hinter einem sich in einer bestimmten Richtung bewegen-
den Ziel her:

"erreichen", "einholen":

Einsi fuit cil, et cil le chace Si pres,
a po qu'il ne l'anbrace, Et si ne le puet
ataindre Si est si pres, qu'il l'ot plain-
dre (L 885 ff)/- Antre deus bois an une
lande Les a atainz, si lor demande: (E
4405 f)/- Et cil les chacent par a-
fit Tant qu'a une eve les ataignent. (C
2948 f)/- ..cui mout fu tart Qu'il
eüst les autres atainz. (G 362 f)/-

' (s o i) a r e s t e r ' (nfrz.arrêter)

Vorbemerkung: Afrz.'arester' (nfrz.'arrêter') geht zurück
auf vlat. *arrestare (zu 'restare' "verweilen"
"haltmachen"). (FEW I 145, EWFS 50, Bloch 37).
Das Wort war zunächst nur intransitiv, doch wurde
es später auch transitiv gebraucht, so auch schon
bei Chrétien(z.B.V. E 3581). In der Bedeutung "halt-
machen" blieb es im Nfrz. als Reflexivum erhalten.

afrz. arester

Afrz.'arester' bezeichnet das Verweilen an einem Ort,
dann aber auch den Übergang eines Körpers aus dem Zu-
stand der Bewegung in den der Ruhe; daher also:

"verweilen" (außerhalb des SFB):

Que il n'a cure d'arester An son pais
plus longuemant (C 230 f)/-

"haltmachen", "stehen_bleiben" (innerhalb des SFB):

A l'antree sont aresté; (C 1956)/-

afrz. soi arester

Der reflexive Gebrauch von 'arester' dürfte wie der bei
'soi aler' entstanden sein.

"haltmachen", "sich zum Halten bringen" → "stehenbleiben"

Au mur s'est Jehanz arestez (C 5602)/-
Il s'arestent, et cil s'an passe Vers
le vaslet grant aleüre (G 168 f)/-

' e s t o r d r e '

Etym.: Afrz.'estordre' < vlat.'extorquere' ("herauswin-
den,"herausdrehen").(REW 3094, FEW III 330b, Tobler-
lo. 1416)

A. 'Estordre' a u ß e r h a l b des Sinnbezirkes der FB
(Grundbedeutung)

Grundbedeutung: "(etw.) herausdrehen", "herauswinden"

B. 'Estordre' i n n e r h a l b des Sinnbezirkes der FB

In den Bereich des Sinnbezirkes der Fortbewegung kommt das Verbum vermutlich über den reflexiven Gebrauch: 'soi estordre' = "sich winden" → "sich entwenden" → "sich losreißen" → "entrinnen" (z.B. 'Pois'an estoerstrent d'icels Ki sunt iluec'; Rolandslied, 3632). Demnach ist also wohl die semantische Entwicklung von 'estordre': "Herausdrehen" → "sich winden" → "durch Sich-Winden entkommen" → "entkommen":

"Que par vos ne sera requise L'avanture
don nus n'estort," (E 5444 f)/- Que
li fusse si an pardons Pucele estorse
et eschapee? (C 5320 f)/- Et li jaianz
li est estors Si bret et crie come tors;
(L 4227 f)/-

3) Verben zur Bezeichnung einer m o m e n t a n e n (punk-
===== tuellen) Fortbewegung
=====

Eine m o m e n t a n e (punktuelle) Fortbewegung besteht immer dann, wenn ein Körper von einem Raum in einen anderen übergeht. Da die Stelle, an der zwei Räume aneinander stoßen, immer nur ein Punkt ist, kann der Übergang von einem Raum in einen anderen, d.h. das Passieren dieses Grenzpunktes, auch immer nur eine punktuelle und damit momentane Bewegung sein. Jede Bewegung, auch wenn sie punktuell ist, hat aber eine Richtung. So lassen sich auch hier verschiedene Richtungsweisen unterscheiden:

- a) inversive Richtungsweise: die momentane Bewegung ist auf das Innere eines Raumes hingerrichtet,
- b) eversive Richtungsweise: die momentane Bewegung ist von dem Inneren eines Raumes weggerichtet.

a) Verben, die eine momentane Eigenbewegung mit i n v e r -
s i v e r Richtungsweise bezeichnen

Primäre Gruppe: antrer, s'an antrer, rantrer, aler
anz,

Sekundäre Gruppe: ----

' a n t r e r ' (nfrz.entrer)

=====

Vorbemerkung: Afrz. 'antrer' geht zurück auf lat. 'intrare' ('eintreten') zu lat. 'inter' ('in' + Adv.Endung '-ter')
'Intrare' ist gemeinromanisch erhalten (REW 4511,
FEW IV 773 ff, EWFS 366b, Tobler-Lom. III 676).

afrz. antrer

'Antrer' bezeichnet eine Eigenbewegung in das Innere eines Raumes oder abgegrenzten Gebietes hinein, und zwar die Bewegung in dem Augenblick des Überschreitens der Grenze dieses Raumes. Der Vorgang ist also momentan. Begriffsdifferenzierender Faktor ist die Richtungsangabe: "hinein".

A. 'Antrer' i n n e r h a l b des Sinnbezirktes der FB

Das Ziel der Bewegung 'antrer' ist im Raum, d.h. als ein Konkretum, lokalisiert. Obwohl die Richtungsweise ("hinein") bereits in 'antrer' als Begriffsfaktor gegeben ist, treten zum Verbum vielfach noch Signalmittel hinzu, die die Richtung noch einmal besonders bezeichnen. Es sind dies die Richtungsadverbien 'leanz', 'ceanz', 'anz', und, wenn der Ort genannt ist, die Richtungspräpositionen 'an' und 'el' (< en + le).

1) Bei Menschen:

- a) Das Ziel der Bewegung ist das Innere eines geschlossenen Raumes:

"eintreten", "hineingehen"

- a,1 das Ziel ist genannt:

El tre le roi estoit antrez (E 3950)/-
An la nef, ou li rois passa Vaslez ne
pucele n'antra (C 441 f)/- A tant
sont el chastel antré (L 2714)/-
Ainz est an une chanbre antree (K 3987)/-
Et li vaslez antre a cheval An la sale
(G 904 f)/-

- a,2 das Ziel ist nicht genannt:

Leanz par une estroite antree Est la
torbe des janz antree (E 5766 f)/- Par
sor le pont sont anz antré (K 990)/-
Quant ele fu leanz antree (G 3224)/-

- b) Das Ziel der Bewegung ist ein Gebäudekomplex (Hof, Kloster):

Parmi la porte antre an la cort (E 383)/-
Li chevaliers qui el mostier Antra a
pié por Deu proier, (K 1853 f)/-

"hineingelangen"

Et la porte fermee avoient Par dedanz,
que nus n'i antrast (C 6186 f)/-

- c) Das Ziel der Bewegung ist eine abgegrenzte Fläche:

"betreten"

An une forest antré sont (E 4308)/-
Tantost qu'an cest païs antrastes (C 5046)/-
Mes sire Yvains el vergier antre (L 5360)/-
Qui est antrez an ceste terre, (K 4098)/-
Si antre an un santier (G 3423)/-

- d) Das Ziel der Bewegung ist eine bestimmte Materie

(Wasser):

Mes an l'eve n'antra il mie (G 1314)/-

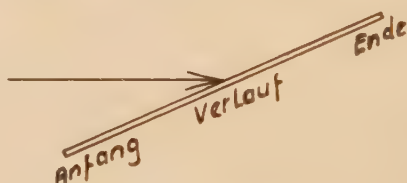
2) Bei Sachen und personifizierten Abstrakten:

Se li darz parmi l'uel i antre (C 705)/-
Et li cuers prant dedanz le vantro La
voiz qui par l'oroille i antre. (L 167 f)/-

B. 'Antrer' a u ß e r h a l b des Sinnbezirkes der FB

Nicht mehr im Sinnbezirk der Fortbewegung ist 'antrer' gebraucht, sobald das Ziel des bezeichneten Vorganges nicht mehr räumlich lokalisierbar, d.h. ein Ort, sondern ein Zustand oder ein anderer Vorgang ist. Dieser Zustand oder Vorgang wird dabei vorgestellt als ein deutlich abgegrenzter Zeit"raum", wobei als Grenzen dieses Zeitraumes eben Anfang und Ende vorgestellt sind.

Was sich in diesen Zeitraum, d.h. Verlauf des Vorganges hineinbewegt, ist also sofort mitten im Verlauf. So bezeichnet afrz. 'an-



trer' auch den plötzlichen, intensiven Beginn einer Handlung oder eines Zustandes:

S'an est antrez an mout grant painne (L 3712)/- De neant ies antrez an plet
(Gespräch beginnen)(L 4190)/- Eins
est an la queste antree (auf die Suche gehen)(L 4821)/-

afrz. s'an antrer

"Eintreten", "hineingehen" (wie 'antrer')

Del batel an la nef s'an antre (C 250)/-
A cest mot après li s'an antre Dedanz
la petite chanbrete (L 1578 f)/-
Einsi an la forest s'an antre (G 85)/-

afrz. antrer (Subst.)

'L'antrer' ist der substantivierte Infinitiv 'antrer':

"Das Eintreten", "das Betreten"

A l'antrer anz ont tuit loé Le bel san-
blant au roi Evrain. (E 5566 f)/- A
l'antrer del tref le salue (C 2262)/-

afrz. antree (Subst.)

Afrz. 'antree' liegt, da es ein Konkretum bezeichnet ("Eingang"), nicht mehr innerhalb des SFB.

' r a n t r e r '

=====

(nfrz.rentrer)

Etym.: Afrz.'rantrer' < lat.'re- intrare'("wiedereintreten", daraus dann"zurückkehren").S.'antrer', u,S.171.

Für das Verbum 'rantrer' findet sich bei Chrétien nur ein Beispiel, das den Übergang von der Bedeutung "wieder eintreten" zu "zurückkehren" sehr deutlich erkennen läßt, da hier das Verbum sowohl mit "wieder eintreten" als auch mit "zurückkehren" übersetzt werden kann:

Neant plus qu'an porroit rantrer El
vantre sa mere et renestre. (K 3070 f)/-

' a l e r a n z '

=====

Siehe 'aler' A II a 13, S.65

"Hineingehen"

Mes qui qu'alast ne anz ne fors Toz jorz
estoit devant son cors (K 5209 f)/-

b) Verben, die eine momentane Eigenbewegung mit e v e r =

s i v e r Richtungsweise bezeichnen

Primäre Gruppe: issir, soi issir, rissir,

Sekundäre Gruppe: sordre, sortir, vuidier,

' i s s i r '

=====

Vorbemerkung: Afrz.'issir' (< lat.'exire')= "herausgehen", dann aber auch "fortgehen in Richtung auf ein Ziel zu", d.h. das Verbum konnte auch eine länger dauernde Bewegung bezeichnen. Im Afrz. war der Bedeutungsbereich auf eine Bewegung von innen nach außen beschränkt. (s.dazu R.Barz, Die Geschichte des französischen Verbums 'issir', Diss. Mainz 1953).

afrz. issir

'Issir' bezeichnet eine Eigenbewegung aus dem Inneren eines Raumes oder abgegrenzten Gebietes heraus, und zwar die Bewegung in dem Augenblick des Überschreitens der Grenze dieses Raumes. Begriffsdifferenzierender Faktor ist die Richtungsweise: "heraus".

A. 'Issir' i n n e r h a l b des Sinnbezirktes der FB

Der mit 'issir' bezeichnete Vorgang ist räumlich, d.h. der Vorgangsträger ist ein Konkretum und der Vorgang erfolgt von einem Ort im Raum aus in Richtung auf einen anderen Ort im Raum zu. Obwohl die eversive Richtungsweise bereits als Begriffsfaktor in 'issir' enthalten ist, treten doch -wie auch bei 'antrer'- zu dem Verbum vielfach noch besondere Signalmittel, die die Richtung bezeichnen, hinzu. Es sind dies, wenn der Ort genannt ist, die Richtungspräpositionen 'de', 'del', 'fors de', und die Richtungsadverbien 'fors', 'ce', und 'ceanz'.

1) Bei Lebewesen:

- a) Der Ort, von dem die Bewegung ausgeht, ist das Innere eines geschlossenen Raumes:

"herauskommen", "herausgehen"

a,1 der Ausgangspunkt ist genannt:

Li rois meisme ist de son tre. (E 4205)/-
Cligés fors de sa chanbre issi (C 5403)/-
"..Car puis que li uns leaumant Istra
fors de ceste prison, Tuit li autre..
An porront issir sanz deffanse!!" (K 2124 ff)/-
S'issirent fors de la meison (L 222)/-
Et cil del chastel issent fors (G 2332)/-

a,2 der Ausgangspunkt ist nicht genannt:

Fors de ceanz issir ne doi (E 6144)/-
Et les portes furent fermees, Des que
mes sire an issi fors. (L 1118 f)/-

- b) Der Ort, von dem die Bewegung ausgeht, ist ein Gebäudekomplex (Kloster, Stadt):

Que que il parloient einsî, Lunete del

mostier issi. (L 4965 f)/- Quant il fors
de la vile issi. (G 2938)/-

- c) Der Ort, von dem die Bewegung ausgeht, ist eine
abgegrenzte Fläche:

Uns chevaliers del bois issi (E 2796)/-
Car issir vuel de vostre anpire (C 112)/-
Tant que de la valee issirent (C 3418)/-
Que il cuida qu'ele ganchisse Et que
fors de son chemin isse (K 1380)/- "Je
gart si certes et justis, Que ja n'istront
ce cest porpris" (L 341 f)/-

- 2) Bei beweglichen Gegenständen und Flüssigkeiten:

"herausspringen"

Si granz cos sor les hiaumes fierent,
Qu'estanceles ardanx an issent, Quant les
espees ressortissent. (E 3794 ff)/-

"herausfließen"

S'issoit une gote de sanc Del fer de
la lance au somet (G 3198 f)/-

- 3) Bei unbeweglichen Gegenständen:

"herauswachsen"; (hier liegt noch die Vorstellung ei-
ner gewissen, wenn auch sehr langsamen Bewegung zu-
grunde).

Quant flos et fuelles d'arbres issent (C
6351)/-

"herausragen"; diese Bedeutung ergab sich aus der
Bedeutung "herauswachsen" (was herauswächst, ragt
heraus). Da es sich hier jedoch nicht mehr um eine
Bewegung handelt, liegt das Verbum mit dieser Bedeu-
tung "herausragen" außerhalb des SFB.

Et vit les torz del chastel nestre; Qu'a-
vis fu qu'eles neissoient Et que fors
del chastel issoient (G 1326 ff)/-

- 4) Bei Abstrakten:

Abstrakta sind nicht räumlich erfaßbar; wohl
aber können sie an Konkreta gebunden sein. So kann
ein Konkretum Ausgangspunkt einer Erscheinung (z.B.
eines Geräusches, eines Strahls, des Lichtes) sein.
Für den Gebrauch von afrz. 'issir' bei einer Reihe
von solchen Abstrakten liegt daher auch noch die Vor-

stellung einer Bewegung durch den Raum von einem konkreten Ausgangspunkt aus vor, (z.B. bei Geräuschen, Strahlen, Licht).

Sovant del dire s'aparaille Si que la
langue se remuet, Mes la voiz pas issir
n'an puet; (E 3730 ff)/- Qu'uns rais
de lor biauté issoit (C 2757)/- Se la
chandoile an departez Ja n'an istra nule
clartez; (C 719 f)/-

B. 'Issir' außerhalb des Sinnbezirktes der FB

- I. Der Vorgangsträger (Subjekt) ist nicht räumlich ausgedehnt, sondern ist ein Abstraktum. Bei vielen hierher gehörenden Beispielen aus Chrétien liegt wohl dem Gebrauch von 'issir' bei Abstrakten die Vorstellung einer Bewegung durch den Raum zugrunde (Stimme, Strahl, Helligkeit), da immer der örtliche Ausgangspunkt angegeben ist. Wir haben diese Beispiele daher noch zum SFB gerechnet (s.vor.Seite Abschn.4).

Außerhalb des SFB aber liegt 'issir' bei allen anderen abstrakten Vorgangsträgern. Auch hier aber bildete die Vorstellung einer Bewegung durch den Raum die Leitqualität für den übertragenen Gebrauch des Verbuns.

Que del cervel li issi fors La rage et
la melancolie. (L 3004 f)/-

- II. Der Ausgangspunkt des Vorganges 'issir' (d.h. der Richtort, von dem die Bewegung weggerichtet ist) ist nicht im Raum lokalisierbar, sondern ist ein Abstraktum:

'issir del comandemant' = 'anfreindre' ("nicht gehorchen")

Qu'an ceste terre de toz sanz N'a baron
qui a moi marchisse, Qui de mon coman-
demant isse Et mon pleisir ne face tot.
(E 3872 ff)/-

'issir del san' = "den Verstand verlieren, verrückt werden"

Qu'il crient antre aus issir del san (L 2797)
Et sa mere istroit del san (G 319)/-

'issir de sa deité' = "sein göttliches Wesen aufgeben"

Por li servir devenist hon S'issist de
sa deité fors (L 5380 f)/-

III. Eine Nebenvorstellung wird aktualisiert:

'issir de' = "herausgehen aus", daraus dann "abstammen von.."

Certes, donc vos pui je bien dire, Que
mout doit estre bele et jante La flors
qui nest de si bele ante Et li fruiz
miaudre, qu'an i quiaut, Car qui de buen
ist, soef iaut (E 6620)/-

'issir fors de' = "herausgehen aus" "herauswach-
sen aus" "herausragen aus" (s.
S.241, Abschn.3).

Et vit les torz del chastel nestre; Qu'a-
vis fu qu'eles neissoient Et que fors del
chastel issoient (G 1326 ff)/-

afrz. soi issir

'Soi issir' bezeichnet wie 'issir' die Eigenbewegung aus dem Inneren eines Raumes oder abgegrenzten Gebietes heraus. Als Reflexivum steht das Verbum immer in Verbindung mit 'an'. Dieses 'an' steht selbst dann, wenn der Ort noch genauer bezeichnet ist (z.B. 's'an issir del chanbre'):

"hinausgehen", "herauskommen", "verlassen":

1) bei Lebewesen:

Trestuit après le roi s'an issent (E 6363)/-
S'estre poïst, mout volantiens M'an istroie
la fors au jor, Qu'anclose sui an ceste
tor. (C 6364 ff)/- Si sanble qu'il s'an
isse uns cers (K 5821)/- Je m'an istrai
par cele porte Sor mon palefroi tot le pas
(L 732 f)/- Cil s'an issirent qui de-
voient La nuit par le chastel veillier:
(G 1926 f)/-

2) bei personifizierten Abstrakten:

Ha! Amors, ou es tu reposte? Car t'an
is! si verras quel oste Ont sor toi a-
mené et mis Li anemi a tes amis. (L 6045 ff)/-

afrz. issir (Subst.)

"Das Herausgehen"

De l'issir fors sont apresté (E 6360)/-

' r i s s i r '
=====

Etym.: Afrz. 'rissir' < re- issir

- I. 'Rissir' bezeichnet eine Eigenbewegung aus dem Inneren eines Raumes heraus als R ü c k b e w e g u n g :
"wieder (=zurück) herauskommen", "wieder herausgelangen":

"Si n'avez mie fet savoir Quant vos estes venuz ceanz, Que del rissir est il neanz." (L 5222 ff)/-

- II. 'Rissir' bezeichnet die W i e d e r h o l u n g einer Eigenbewegung aus dem Inneren eines Raumes heraus:
"wieder (=von neuem) herausgehen", "wieder herauskommen": (bei Flüssigkeiten)

Que li sans chاوز, clers et vermauz Rissi au mort parmi la plaie. (L 1180 f)/-

' s o r d r e '
=====

Vorbemerkung: Afrz. 'sordre' < lat. 'surgere. (REW 8475). Lat. 'surgere' hatte die Bedeutung "erheben", "sich erheben", dann aber auch bereits "hervorkommen" (fons surgit (Quint.))

afrz. sordre

'Sordre' = "hervorkommen"

- 1) bei Flüssigkeiten: "hervorquellen"

Et li sans contreval l'an cort Qui parmi les plaies li sort (C 5991 f)/-

- 2) bei Abstrakten: "entstehen". Diese Bedeutung dürfte wohl direkt auf die ursprüngliche Bedeutung "sich erheben" zurückgehen. Das Verbum liegt hier außerhalb des SFB.

"Seignor!" fet il, "guerre nos sort!" (L 2081)/-

afrz. ressortre

Bei Abstrakten: "entstehen" (außerhalb des SFB):

"Deus saut celui par cui ressort Joie et
leesce a nostre cort.."(E 6375 f)/-

' s o r t i r ' (nfrz.sortir)
=====

Vorbemerkung: Eine eindeutige Klärung der Herkunft von frz.'sortir' ist noch nicht erfolgt (Bloch II 285). Es gibt nach R.Barz nicht weniger als 9 Hypothesen. Es ist möglich, daß das Verbum eine Dublette zu afrz.'sordre' ist, die auf *surgire und eine Ableitung von *surctus oder *sortus (zu 'surgere') zurückgeht, oder daß es zumindest von diesem Verbum, wie auch von 'sortir' (< lat.'sortiri'= obtenir par le sort) beeinflußt wurde. Neuerdings hält es R.Barz für möglich, daß 'sortir' auf ein 2)4) aus afrz.'ressortir' entstandenes Wort zurückgeht. Dann wäre die semantische Entwicklung von 'sortir': "zurückspringen" → "zurückweichen" → "weggehen" → "hinausgehen".

Bei Chrétien findet sich nur ein Beispiel, das man als eine Form des Verbums 'sortir' ansehen kann. Gerade aber das Zusammenfallen mit dem Verbum 'sordre' in der 3.Pers. Sing. Präs. Ind. ('sort') in Form und Bedeutung läßt es auch für möglich erscheinen, daß hier eine Form von 'sordre' vorliegt. Da nach R.Barz 3) afrz. 'sordre' vorzugsweise das Herauskommen von Flüssigkeiten bezeichnet, ist es sogar wahrscheinlich, daß bei dem einzigen Beispiel hier eine Form von 'sordre' vorliegt (s.o.):

("Hervorquellen":

Et li sans contreval l'an cort Qui par-
mi les plaies li sort (C 5991 f)/-

-
- 1) R.Barz, Die Geschichte des französischen Verbums issir (lat.exire), Diss. Mainz 1953
 - 2) R.Barz, op.cit.
 - 3) R.Barz, op.cit.p.49
 - 4) Ich glaube nicht, daß 'sortir' ("herausgehen") auf lat. 'sortiri' zurückgeht; die Bedeutungsentwicklung läßt jedenfalls nicht darauf schließen. 'Sortir' scheint eher auf ein Wort mit der Bedeutung "springen" zurückzugehen, da die Komposita um "springen" variieren.

' v u i d i e r '

(nfrz.vider)

=====

Etym.: Afrz. 'vuidier' < *vocitare ("leeren") zu *vocitus
(> vuide) ("leer"), das eine Ableitung von vlat.
*vocuus für lat. vacuus ("leer") ist. (REW 9429,
EWFS 889b, Bloch 640)

A. 'Vuidier' a u ß e r h a l b des Sinnbezirkes der FB

(Grundbedeutung)

'Vuidier' = "leeren", "leer machen"

B. 'Vuidier' i n n e r h a l b des Sinnbezirkes der FB

'Vuidier' = "leer machen" → "verlassen" → "heraus-
gehen aus":

Tuit après aus lor tantes vuident: Por
aus conduire et convoier, A lor che-
vaus font anvoier. (E 4296 ff)/-

C. DIE STELLUNG DES SINNBEZIRKES

DER FORTBEWEGUNG IM GESAMT-

WORTSCHATZ UND SEINE INNERE

GLIEDERUNG

I. Die Stellung des Sinnbezirkes

der Fortbewegung im Gesamt-

wortschatz

Kein Sinnbezirk steht im Gesamtwortschatz vollkommen isoliert da. Der Gesamtwortschatz ist genau so nach Sinnbezirken gegliedert, wie jeder einzelne Sinnbezirk seinerseits dann wieder in die einzelnen Begriffe aufgegliedert ist. Während aber die Stellung des Einzelwortes im Feld durch seine begrifflichen Nachbarn mitbestimmt wird, d.h. also nur sprachlich bedingt ist, ist der Sinnbezirk als Ganzes in größerem Maße von der Sache oder von der Logik, und damit von Außersprachlichem, her bedingt. Das soll wiederum jedoch nicht heißen, daß die Bedeutung der einzelnen Sinnbezirke in den einzelnen Sprachen, d.h. Kulturgemeinschaften, nicht verschieden sein kann. In einer im Binnenland gesprochenen Sprache wird z.B. der Sinnbezirk der Seefahrt nicht dieselbe (zentrale) Stellung haben wie in der Sprache eines Schiffahrt treibenden Inselvolkes, und dementsprechend wird auch seine innere Untergliederung in die einzelnen Begriffe eine ganz andere sein. Bei einem primitiven Naturvolk wird der Sinnbezirk des Verstandes nicht so

groß und wichtig und so fein gegliedert sein wie bei einem europäischen Kulturvolk. Die Aufgliederung in die einzelnen Sinnbezirke bei den einzelnen Sprachen ist also von der Gesamtkultur der einzelnen Sprachgemeinschaften her bestimmt.

Innerhalb des Gesamtwortschatzes einer Sprache berühren sich die einzelnen Sinnbezirke (Felder) gegenseitig, ja vielfach ist eine feste Grenze gar nicht zu ziehen. Wie viele Wörter gehören mehreren Feldern an! ¹⁾ Wir haben diese Zugehörigkeit zu mehreren Feldern als die Verzahnung der Felder untereinander bezeichnet ²⁾. Das Feld der Fortbewegung ist, wie im einzelnen noch deutlicher aufgezeigt werden wird, mit anderen Feldern sehr eng verzahnt.

Sowohl auf den Menschen bezogen, als auch auf das Universum, sind von allen Vorgängen die Bewegungsvorgänge die auffälligsten, denn "sie können vor allen anderen die Aufmerksamkeit an sich fesseln" ³⁾. So muß auch den Ausdrücken der Bewegung und damit dem ganzen Sinnbezirk im Gesamtwortschatz eine zentrale Stellung eingeräumt werden. Dem Sinnbezirk der Bewegung benachbarte Felder sind vor allem das Feld der Ruhe und das der Zeit. Da 'Bewegung' und 'Ruhe' Antonyma und damit komplementäre Begriffe sind, gehören auch die Sinnbezirke der Ruhe und der Bewegung nebeneinander. Da ferner Bewegung im Raum zugleich immer auch ein Vorgang in der Zeit ist, indem er ja immer an den Zeitablauf gebunden ist, gehört auch der Sinnbezirk der Zeit in die Nachbarschaft des Sinnbezirkes der Bewegung. Die Stellung des Sinnbezirkes der Fortbewegung im Gesamtwortschatz sowie seine Stellung zu seinen Nachbarfeldern ist damit etwa folgende:

1) Das zeigt auch die Studie "Etude descriptive sur le vocabulaire de Wace" von H.E.KELLER, Berlin 1953

2) s.oben S.22

3) Karl von Ettmayer, Analytische Syntax, a.a.O.§ 105 c 8

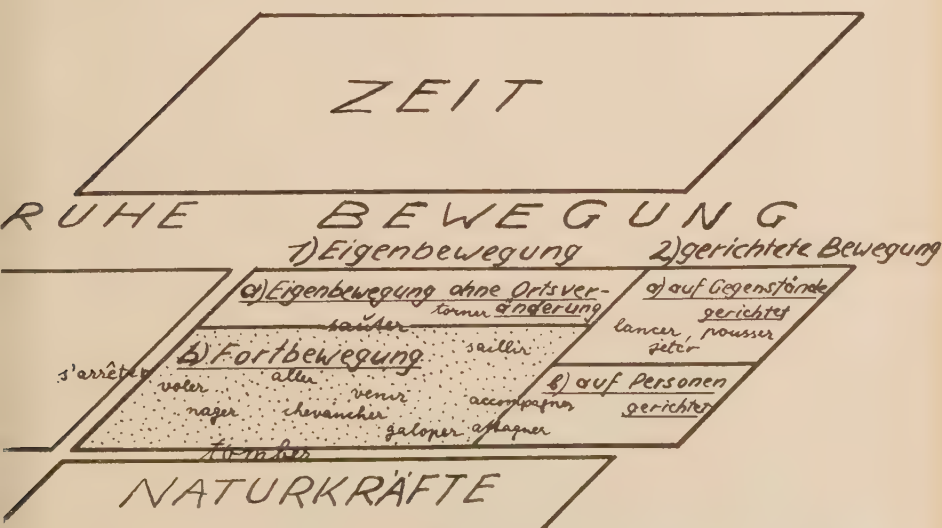
Verhalten der Körper im Raum

A. Ruhe

B. Bewegung¹⁾

- 1) Bewegung als Tätigkeit eines Körpers in Bezug auf sich selbst (E i g e n b e w e g u n g)
 - a) Eigenbewegung o h n e Veränderung des Standpunktes des ganzen Körpers im Raum (z.B. "sich umdrehen"),
 - b) Eigenbewegung m i t Veränderung des Standpunktes des ganzen Körpers im Raum (willkürliche Ortsveränderung, Fortbewegung),
- 2) Bewegung als physische Tätigkeit, die auf andere Körper gerichtet ist (k a u s a t i v e od. fak-
titive Bewegung)
 - a) auf Gegenstände gerichtete Bewegung,
 - b) auf Personen gerichtete Bewegung.

Schematisch ließe sich das etwa wie folgt darstellen:



1) Einteilung nach Hallig-Wartburg, Begriffssystem als Grundlage für die Lexicographie, Berlin 1952, p.16 : "Les mouvements et les positions, 1.L'activité du corps par rapport à lui-même, 2.l'actualité physique exercée sur des objets"

Die nächsten Nachbarfelder des Feldes der Fortbewegung sind also der Sinnbezirk der Ruhe, der Sinnbezirk der Zeit, der Sinnbezirk der auf Gegenstände ausgeübten Bewegung, der Sinnbezirk der auf Personen gerichteten Bewegung und der Sinnbezirk der Eigenbewegung ohne Veränderung des Standpunktes des ganzen Körpers. Mit Ausnahme der Felder der Ruhe und der Zeit gehören die Felder dem Sinnbezirk der Bewegung im weiteren Sinne an.

Am Rande und an den Grenzen des Feldes der Fortbewegung zu anderen Feldern liegen Ausdrücke und Begriffe wie:

- s'arrêter = Übergang von der Bewegung in die Ruhe,
 tomber = Ortsveränderung nach abwärts, bei der die Ursache der Bewegung nicht im Körper selbst liegt, sondern durch die Erdanziehung bedingt ist,
 attaquer = willkürliche Ortsveränderung, die gegen eine Person gerichtet ist,
 conduire, accompagner = willkürliche Ortsveränderung, die ohne einen anderen mitbeteiligten Bewegungsträger nicht möglich wäre, die also von einem zweiten Bewegungsträger abhängig ist,
 sauter = Bewegung, bei der der Standort im Raum nach Beendigung des Vorganges nicht unbedingt verändert sein muß.

II. Der Sinnbezirk der Fortbewegung in seiner inneren Gliederung bei Chrétien de Troyes

Der begriffliche Inhalt des gesamten Sinnbezirktes der Fortbewegung (SFB) im Altfranzösischen wird in seiner Hauptidee von dem Verbum 'aler' erfaßt. Das Verbum bezeichnet einfach den (Fort-)Bewegungsvorgang ohne besondere Beziehung auf bestimmte Bewegungsträger oder auf Mittel, Geschwindigkeit, Vorgangsweise, oder Richtung: der Begriff 'aler' enthält kei-

nen besonderen differenzierenden Begriffsfaktor (soweit damit die FB betroffen ist). So ergibt sich ein Wortinhalt, der einfach dem deutschen "sich fortbewegen, sich begeben" entspricht. 'Aler' kann alle drei Phasen des Bewegungsvorganges umfassen, so die Anfangsphase, die Verlaufsphase, und die Gesamtbewegung einschließlich Endphase. Der diesem Verbum zugrunde liegende Begriff bildet also den **O b e r b e g r i f f** des FB-Feldes: 'aler' überdacht das ganze Feld. Sein Bedeutungsbereich endet jedoch nicht an der Grenze des SFB, sondern das Verbum greift weit in andere Felder hinein.

Seine Stellung als Oberbegriff ermöglicht es dem Verbum, für alle seine Unterbegriffe (d.h. die anderen Begriffe innerhalb des SFB) einzuspringen, sobald es nur mit einem entsprechenden Signalmittel verbunden wird¹⁾. Das Signalmittel bezeichnet dabei Geschwindigkeit, Vorgehensweise, Mittel, Bewegungsträger (Subjekt), Ort, Richtung, oder Zweck. Daher ist

aler tost	= corre ("Vaslez!", fet il," va tost et cor/E 2665)
aler sor un cheval	= chevauchier (Et vet vers lui plus que le pas Sor un cheval et fort et gras / G 2175 f)
aler le pas (v.Pferde)	= anbler (Vont il le pas ou il s'an fuient? / G 294)
aler après	= siure (Mes n'i a nul, tant soit de pris, Qui voise après por le vangier / E 4914 f)
aler amont	= monter (Maintenant cil s'an va amont / G 3035)
aler leanz(anz)	= antrer (Por ce, que il n'aillent leanz / L 5154)
aler fors	= issir (Mes qui qu'alast ne anz ne fors / E 5209)
aler par delez	= passer par (Et est par delez lui alee / L 3044)
aler arriere	= raler (Alez arriere! n'est pas droiz qu'a si buen chevalier parloiz / E 173 f).

1) Noch heute werden Verben der Fortbewegung durch den Oberbegriff + Signalmittel definiert. Larousse gibt dafür Dutzende von Beispielen.

Im Inneren des Feldes gehört 'aler' besonders einer Gruppe an, nämlich der Gruppe der Verben, die den *B e - w e g u n g s v o r g a n g* als ganzen (in seinem Verlauf) bezeichnen. Es sind dies neben 'aler' besonders noch 'errer', 'cheminer' und 'soi treire', vereinzelt auch '(soi) movoir', und die Syntagmata 'tenir la voie', 'tenir son chemin' und 'tenir le santier':

Neben 'aler' hat sich hier 'soi treire' geschoben und '(soi) movoir + Signalmittel'. 'Mouvoir' ist der Oberbegriff aller Verben der Bewegung (im weiteren Sinne), er kann daher - mit entsprechenden Signalmitteln verbunden - seine Unterbegriffe genauso vertreten, wie es 'aler' im SFB tun kann. (Et li cinquismes a vos muet Tant con chevaus porter le puet / E 2991 f).

'Soi treire', das sich ebenfalls neben 'aler' geschoben hat, besteht in seiner Grundbedeutung ('treire' = "ziehen") außerhalb des SFB weiter, und liegt nur - dabei reflexiv gebraucht - in der Bedeutung "sich begeben, rücken" im Sinnbezirk der FB. Es steht dabei besonders mit Rektionsergänzungen wie 'avant', 'arriere', und unterscheidet sich von 'aler' durch seinen Gefühlsgehalt, indem es zwar eine Eigenbewegung in ihrem Verlauf bezeichnet, aber eine Bewegung, die mit einer gewissen Schwere, unter Druck, oder unfreiwillig erfolgt (vgl. Grundbedeutung "ziehen"!)

(Si li dit: 'Ça vos traieiez, Chevaliers! et peor n'aieiez' / L 1965).

Etwas enger gefaßt als 'aler' sind auch die semantischen Bezirke von 'errer'¹⁾ und 'cheminer', die als Synonyma nebeneinander stehen. Während 'aler' die Eigenbewegung über kurze und lange Strecken in gleicher Weise bezeichnet, handelt es sich bei 'errer' und 'cheminer' nur um einen länger dauernden Marsch oder um eine Reise, wie auch bei den Substantiven 'oirre' und 'chemin', soweit diese nicht für Konkreta gebraucht sind. 'Errer' und 'cheminer' überdecken sich fast in ihrer Bedeutung. Wäh-

¹⁾s. dazu P.Fuchs, op.cit.

rend aber 'cheminer' ausschließlich auf den Bewegungsvorgang beschränkt ist, geht doch der Bedeutungsbereich von 'errer' etwas weiter: Es kann auch eine Bewegung über kürzere Strecken bezeichnen, (Et ele erra droit vers la voiz / L 4871), ja es kann sogar neben 'chevauchier' treten (Tant ont erré et chevauchié / E 3667). 'Errer' zeigt daneben in der Bedeutung "Abenteuer suchen" eine Tendenz aus dem SFB heraus.

'Tenir la voie', 'tenir le santier' und 'tenir son chemin' bezeichnen den gleichmäßigen Verlauf einer FB, der Nachdruck liegt dabei auf der gleichmäßigen Fortdauer der Ortsveränderung.

Gemeinsam ist allen diesen Ausdrücken, daß sie keinen wesenhaften Begriffsfaktor enthalten. Soll irgendwie die Geschwindigkeit, Vorgangsweise, Richtung usw. mit ausgedrückt werden, dann ist dies nur durch ein besonderes sprachliches Zeichen (Signalmittel) möglich.

Ein imperfektives Verbum wie 'aler' ist auch 'corre', das sich von diesem nur darin unterscheidet, daß es die beschleunigte Fortbewegung bezeichnet. Der Unterschied liegt also in der Bezeichnung der *G e s c h w i n d i g - k e i t* ! 'Corre' kann von Mensch und Tier (zu Fuß und zu Pferd), ja von leblosen Dingen, die dauernd in Bewegung sind, ausgesagt werden. Dabei kann es okkasionell dann neben 'cheoir' und 'coler' treten (Des iauz lor coroiert a ondes Les lermes jusque sor les piz / C 2080 f). Zur besonderen Hervorhebung der Geschwindigkeit wird diese letztere dabei sogar vereinzelt durch eine adverbiale Bestimmung noch zusätzlich besonders ausgedrückt, so daß ein Pleonasmus entsteht¹⁾ (La dameisele cort isnel / L 1046). Damit erscheinen also zwei Wörter in einem Satze, die sich begrifflich insofern überdecken, als der eine Begriff auch schon als wesenhafter Begriffsfaktor in dem anderen - dem Verbum - enthalten ist.

Neben 'corre', das der primären Kerngruppe angehört, und das wie 'aler' auch über die Grenzen des FB hinaus-

1) s.Näheres S. 291

greift, schiebt sich eine Reihe von Trabantenwörtern¹⁾. 'Aler tost' wurde schon erwähnt. Es tendieren aber auch noch 'saillir', 'triper', 'hurter'²⁾, 'haster', 'soi esleissier', 'soi anpandre', 'soi lancier', 'soi esclancier', 'soi esbruire', 'soi escoillir', hierher. Die meisten dieser Wörter gehören mit ihrer Grundbedeutung dem weiteren Feld der Bewegung, und zwar einer auf andere Körper gerichteten Bewegung, an: 'lancier', 'eslancier' = "werfen" "schleudern"; 'hurter' = "stoßen". Alle diese Wörter bezeichnen in ihrer Grundbedeutung, die ja noch außerhalb des SFB liegt, eine viel Kraftanstrengung erfordernde Bewegung, sie drücken daher - mit Ausnahme von 'hurter' reflexiv gebraucht -, soweit sie mit ihrer Bedeutung im SFB liegen, eine mit großer Kraftanstrengung erfolgende schnelle Eigenbewegung aus, (etwa "sich stürzen"), und berühren sich in dieser Bedeutung teilweise sogar mit den Verben des Kämpfens und Angreifens. Gerade, wenn eine besonders schnelle Eigenbewegung veranschaulicht werden soll, greift der Dichter aus stilistischen Gründen zur Übertreibung, zur Hyperbel.

Bei den meisten dieser Verben, wie 'saillir', 'triper', 'hurter', 'soi lancier', 'soi esclancier', 'soi esbruire', 'soi escoillir' ist daher nicht allein die Geschwindigkeit wesenhafter Begriffsfaktor, sondern besonders auch die Vorgangsweise. Art und Weise der Bewegung sind hier vor allem "ruckartig" und "mit großer Kraftanstrengung" (wie z.B. bei 'soi esclancier'). Bei afrz. 'saillir' ist die Vorgangsweise "Abschnellen vom Boden mit einem Bein, so daß für einen Augenblick beide Beine nicht mit dem Boden in Berührung sind". Das Verbum 'saillir' bezeichnet also zunächst "einen Sprung machen", "Sprünge machen", "springen"; es tritt dann auch neben 'corre', indem es aber im Unterschied zu 'corre' auch die Vorgangsweise ("sich in Sprüngen fortbewegen") mit einbegreift.

-
- 1) Zu dem Ausdruck "Trabantenwörter" vgl. W.v.Wartburg: Das Ineinandergreifen von deskriptiver und historischer Sprachwissenschaft, Ber.üb.d.Verhandl.d.Sächs.Akad.d.Wiss.Leipzig.Phil.Hist.Kl.Bd.83 (1931) p.16ff
 - 2) Et mes sire Yvains folemant Hurte grant aleüre après /
L 934 f

(Par tote l'oz as armes saillent / C 1723 : Li es-
cuiers as armes cort / L 750).

Wie in 'saillir' ist auch in 'clochier' ("hinken") die Art der Ausführung der Bewegung, d.h. die Vorgangsweise, wesenhafter Begriffsfaktor. Die Vorgangsweise ist hier "Vorsetzen des einen Beines vor das andere, wobei aufgrund eines körperlichen Mangels fehlerhafte Gehschritte in regelmäßigem Rhythmus mit normalen abwechseln". (Sor quatre roncins, qui clochoient, Foibles et megres et redois / L 4099 f).

Bei all diesen bisher aufgeführten Verben ist die Bewegung in ihrem Verlauf dargestellt; über das Mittel (Instrument), mit dem sie erfolgt, ist in ihnen nichts ausgesagt. Eine Reihe von Verben aber bezeichnet eine Ortsveränderung, die mit einem bestimmten M i t t e l erfolgt: bei ihnen ist das Mittel wesenhafter Begriffsfaktor. Es sind dies 'chevauchier', 'galoper', 'charreter', 'nagier' und aus anderen Feldern hierher tendierend (okkasionell) 'esperoner', 'poindre', und 'brochier'. Da im Mittelalter das wichtigste Mittel der Fortbewegung - soweit diese nicht zu Fuß erfolgte - das Pferd war (cheval, palefroi), ist es begreiflich, daß die Wörter, in denen 'Pferd' Begriffsfaktor des Mittels ist, verhältnismäßig häufig zu finden sind.

Die allgemeinste Fortbewegung zu Pferd ist 'chevauchier'. Die Gangart ist dabei nicht aktualisiert. Es bleibt jedoch 'chevauchier' vor allem nur auf die n o r m a l e Gangart zu Pferde beschränkt, da ihm gegenüber 'galoper' steht, das eine b e s o n d e r e Gangart zu Pferde bezeichnet. Durch 'galoper' also, das sich von 'chevauchier' begrifflich nur durch die Vorgangsweise (galop) unterscheidet, bleibt - besonders in Gegenüberstellungen - für 'chevauchier' vielfach nur "reiten in den Gangarten, die nicht durch 'galoper' bezeichnet werden können". 'Chevauchier' tritt einmal neben 'errer' (Tant ont erré et chevauchié / E 3667), andererseits kann es aber in Verbindung mit einem Signalmittel, das die Vorgangsweise angibt, auch für 'galoper' eintreten (Erec tote voie ne fine De chevauchier a grant exploit / E 4580 f).

Eine leichte Spannung besteht zwischen 'galoper', für das auch 'aler grant aleüre' eintreten kann, und den okkasionell in den SFB eingedrungenen 'esperoner', 'poindre' und 'brochier'. Diese überdecken sich in ihrem Wortinhalt, soweit er innerhalb des SFB liegt, vollkommen: "schnell reiten" (Qu'ele esperone et point et broche / L 6042). Andererseits sind sie auch außerhalb des SFB begrifflich verwandt. Die Aussicht, daß eines dieser drei Verben das stärkere und viel häufiger gebrauchte Verbum 'galoper' verdrängen könnte, erscheint sehr gering. Es handelt sich hier bei dem okkasionellen Eindringen von 'esperoner', 'poindre' und 'brochier' in das SFB eher um eine stilistische Eigenart, als um eine semantische Tendenz.

Bei 'chevauchier' ist 'cheval' wesenhafter Begriffsfaktor, bei 'charreter' dagegen 'charrete' ("Karren"). Das Verbum bezeichnet die Fortbewegung auf einem Karren. Es kommt unter den Werken Chrétiens nur im "Karrenritter" vor.

Wie bei 'chevauchier' "cheval" und bei 'charreter' "charrete", so ist bei 'nagier' "Schiff" (lat. navis) wesenhafter Begriffsfaktor. Bei Chrétien bedeutet 'nagier' noch "mit dem Schiff fahren" (Mout ai or bien et droit nagié Qu'a mout buen port sui arivez / K 1582 f). Die lautliche Bindung an das Substantiv lat. 'navem' > afrz. 'nef', wie sie zwischen chevauchier-cheval und charreter-charrete noch deutlich besteht, dürfte allerdings schon gefallen sein, so daß dann das Verbum später auch umso leichter einem Bedeutungswandel unterliegen konnte (heute frz. 'nager' = 'se soutenir et avancer sur l'eau par le mouvement des bras et des jambes').

Wie bei 'chevauchier' ist auch bei 'anbler' "Pferd" wesenhafter Begriffsfaktor. Der Unterschied liegt jedoch in der Art der Beziehung. Für 'chevauchier' ist "Pferd" wesentlich als Mittel, für 'anbler' dagegen als **B e w e - g u n g s t r ä g e r** d.h. Subjekt. So heißt es nie *ele anbloit, sondern nur 'Et si anbloit ses palefroiz de grant eslés' (L 5036) und andererseits nie *ses

chevaus chevaucha', sondern 'Delez lui chevauchoit a destre Une pucele a grant estre ' (E 143 f). Anders ist es allerdings bei Verbalsubstantiven, die die Gangarten des Pferdes bezeichnen: hier herrscht Gleichheit in der Subjektsbeziehung. So kann man sowohl vom Pferd als auch vom Reiter sagen 'anbleüre' (Paßgang, Trab) und 'galos' (Galopp). (Et cele erra au lonc del jor Tot sole grant anbleüre L 4836). 'Chevauchiee' zeigt eine Tendenz aus dem SFB heraus und neigt dazu, sich zu konkretisieren: "Reitergesellschaft" (Et trestuit cil de sa mesniee Furent an cele chevauchiee / L 2175).

Da 'anbler' die Bewegung des Pferdes in einer besonderen Gangart (Paßgang) bezeichnet, bleibt für die Bezeichnung der allgemeinen Gangart des Pferdes nur 'aler', das ja von Mensch und Tier ausgesagt werden kann, das aber eben nur die ganz allgemeine Fortbewegung bezeichnet (Li chevaux qui ne va pas lant / L 2146).

Nur von einer ganz bestimmten Art von Bewegungsträgern konnte zunächst auch 'roeler' ausgesagt werden, in dem 'roele' (< lat. 'rotella' "kleines Rad") als Begriffsfaktor enthalten ist. Da das Verbum bei Chrétien nur ein einziges Mal zu finden ist, läßt sich hiernach nicht genau erkennen, bis zu welchem Grade der Kreis möglicher Bewegungsträger bei 'roeler' erweitert ist. Auf Personen bezogen, tritt 'roeler' neben 'cheoir' "hinfallen" und 'trebuchier'. (Li vif dessor les morz roelent / L 3268).

Auf eine besondere Gattung von Bewegungsträgern scheint sich auch 'raier' zu beschränken, das in einigen Fällen den Sinnbezirk der FB berührt. Die Grundbedeutung des Verbums ist "strahlen"; in den Sinnbezirk der FB übertragen, bezeichnet es das schnelle Dahingleiten von Flüssigkeiten. (Et li sans chaux vermauz an raie / E 3027). Zur Bezeichnung des langsamen Dahingleitens von Flüssigkeiten verschiebt sich das Verbum 'coler' in den SFB (Et jusqu'a la main au vaslet Coloit cele gote vermoille / G 3200 f). 'Coler' ist daneben auch noch in seiner Grundbedeutung "sehen", die außerhalb des SFB liegt, zu finden. Soweit es eine Eigenbewegung bezeichnet, ist es bei Chrétien

noch nicht ausschließlich auf Flüssigkeiten beschränkt, sondern kann auch noch von festen Gegenständen ausgesagt werden.

Der O r t , oder besser das Element, auf oder in welchem die Fortbewegung erfolgt, ist meist die Erdoberfläche, so braucht auch im allgemeinen der Ort nicht besonders hervorgehoben zu werden. Bewegung kann daneben nur noch in der Luft oder im Wasser erfolgen. Als Benennung für erstere hat Chrétien 'voler'. Dieses ist in seinem Beziehungsbereich nicht nur auf die Fortbewegung von Lebewesen beschränkt, die Flügel haben, sondern es bezeichnet jede Fortbewegung durch die Luft gleichsam wie mit Flügeln. Daher besonders der ironische Gebrauch, bei dem es in seiner Bedeutung auch neben 'cheoir' ("fallen") tritt (Si li fet le hiaume voler Del Chief et cheoir la vantaille / K 2754 f), (Einsi vola jus del destrier / E 2207)

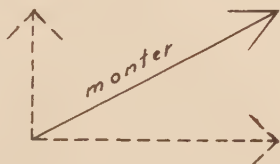
Zur Bezeichnung einer Fortbewegung im Wasser (ohne Schiff) gebraucht Chrétien 'floter' bei Gegenständen (...son escu et sa lance, qui par le gué flotant aloient / K 846 f). Daneben gab es im Afrz. auch noch 'noer', das aber nur in G 4886 und G 8516, also ausserhalb des genauer untersuchten Textes, vorkommt.

Neben all den bisher genannten Verben, die den Verlauf einer willkürlichen Ortsveränderung bezeichnen, und die dabei ohne jegliche Richtungsbeziehung sind, stehen die zahlenmässig grösseren Gruppen der Verben mit einbegreifender R i c h t u n g s b e z i e h u n g und der Verben mit perfektiver Aktionsart. Diese beiden Gruppen sind teilweise nicht sehr leicht von einander abzugrenzen, da, wie noch näher auszuführen sein wird, zwischen beiden ein allmählicher Übergang, ja sogar eine Wechselbeziehung bestehen kann.

Eine Ausnahme bilden hierbei vielleicht nur die Verben, die den Verlauf einer Fortbewegung in der Vertikalen bezeichnen wie: 'monter', remonter', 'ranper',

für die Aufwärtsbewegung, und 'desçandre', 'avalér', 'degoter', 'cheoir', 'decheoir', 'tumer', 'tumber' und 'decorre' für die Abwärtsbewegung.

'Monter' bezeichnet eine Eigenbewegung, die nach aufwärts, d.h. von der Erde weggerichtet, ist, 'desçandre' eine Eigenbewegung, die nach abwärts, d.h. zur Erde hin gerichtet, ist. Dazu gehören auch solche Bewegungen, bei denen die vertikale Richtung nur eine der Komponenten ist.



'Monter' und 'desçandre' sind Antonyma, sie bilden ein komplementäres Begriffspaar. Es ist daher begreiflich, daß sie in den gleichen Konsoziationen vorkommen und sich beide nach der gleichen Bedeutungsrichtung hin zu spezialisieren scheinen: "aufs Pferd steigen" bzw. "vom Pferd steigen". (Et son cheval li ont tret fors. Si li baillent, et il monte / L 5572 F, - Quant il me vient a l'estrier prandre. Si me comanda a desçandre / L 201). 'Monter' hat also seine begriffliche Bindung an 'mont' gelockert. 'Monter' und 'desçandre' zeigen auch gemeinsam eine gewisse Tendenz zu faktitivem Gebrauch: "hinaufhelfen" bzw. "herunterhelfen" (Mes sor mon cheval me montez / E 6496 - A grant joie l'ont desçandu / G 2378). Neben 'monter' stehen sein Kompositum 'remonter', das die Wiederholung des Vorganges 'monter' bezeichnet, und dann nur noch 'saillir sus', das jedoch nur in der Bedeutung von 'saillir sor le cheval' ("auf das Pferd springen") vorkommt. Es bezeichnet also im Gegensatz zu 'monter' das schnelle, sprungartige Aufsteigen aufs Pferd. (Puis comande qu'an li amaint Son cheval, et l'an li amainne: Sus est sailliz de terre plainne / E 718 ff). Neben 'monter' und 'remonter', das die Wiederholung der Bewegung 'monter' bezeichnet, steht noch 'ranper' ("klettern"), das aber die Vorgangsweise ("mit Händen und Füßen") mit einbegreift.

Im Gegensatz zu 'monter' hat 'desçandre' mehrere Trabantwörter, mit denen es sich den Begriffskreis "Abwärtsbe-

wegung" teilen muß. Neben 'desçandre' liegt als Synonymon 'avalere' (Tantost con la gueite voit Si la salue et puis desçant /L 4886 f/- Li rois ancontre lui avale /E 1540). Beide scheinen sogar synonym zu sein in einer gewissen Tendenz zu faktitivem Gebrauch. 'Desçandre' als Faktitivum ist dabei aber beschränkt auf "vom Pferde helfen", während 'avalere' hier allgemeiner "veranlassen, sich in Abwärtsrichtung zu bewegen" bedeutet. Eine mögliche Lösung der Spannung zwischen 'avalere' und 'desçandre' ist also bereits dadurch angebahnt, daß 'avalere' mehr als 'desçandre' zu faktitiver Bedeutung neigt, während 'desçandre' durch sein begriffliches Gegenteil 'monter' gehalten wird.

Während die Begriffe 'desçandre' und 'avalere' ganz allgemein eine Abwärtsbewegung erfassen und außer der Abwärtsrichtung keinen wesenhaften Begriffsfaktor enthalten, besteht für "schnelle Abwärtsbewegung" Begriff und Wort 'decorre'. Chrétien gebraucht dieses Wort allerdings relativ selten und offenbar nur auf Flüssigkeiten bezogen ¹⁾. Die dadurch im SFB entstandene Lücke für "schnelle, abwärts gerichtete Eigenbewegung" wird teilweise durch 'cheoir', das bei Chrétien einen sehr großen Gebrauchswert aufweist (142 Beisp.), mit ausgefüllt. 'Cheoir' liegt eigentlich nur am Rande des Sinnbezirktes der Fortbewegung, denn es bezeichnet eine Ortsveränderung, deren Ursache nicht im sich bewegenden Körper selbst liegt, sondern in der Erdanziehung bzw. Schwerkraft. Wir dürfen jedoch von dieser naturwissenschaftlichen Definition des Begriffes "Fallen" hier nicht ausgehen. In der Vorstellung Chrétiens dürfte 'cheoir' eine nicht willkürliche, nach abwärts gerichtete, durch das Gewicht ²⁾ bedingte Eigenbewegung gemeint haben. 'Cheoir' kann sowohl von Lebewesen, Gegenständen, Flüssigkeiten, als auch sogar von Abstrakten ausgesagt werden. Auf Flüssigkeiten bezogen (besonders auf 'Blut' und 'Tränen') tritt es neben 'degoter' ("Herabtropfen"), 'decorre' und 'desçandre corant' ("herabfließen"). (Des iauz li desçandent corant Les lermes contreval la face/E 190 f- Don je

1) Wegen des geringen Gebrauchswertes dieses Wortes läßt sich das jedoch nicht ganz sicher sagen.

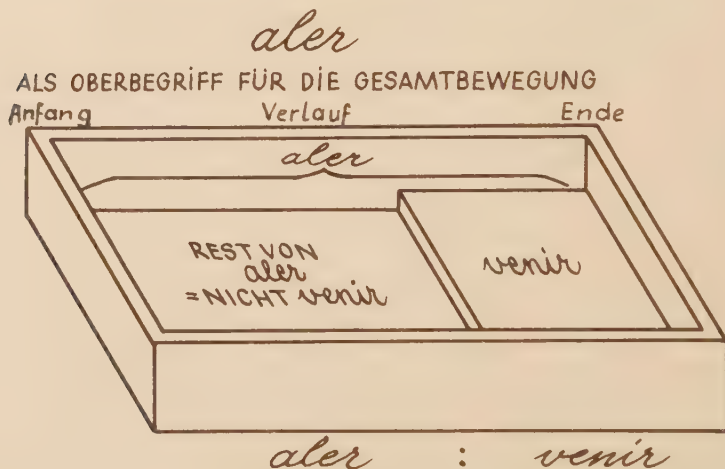
2) s.oben S.209

vis les lermes cheoir/C 4449). Beim Fallen braucht ein Gegenstand nicht ganz niederzustürzen. So bezeichnet 'cheoir' auch das Hinfallen, Stürzen (von Lebewesen), und tritt hier neben die viel selteneren 'trebuchier' und 'tumber'. ('Trebuchier': Si pert son cop et chiet an vain Par delez mon seignor Yvain/L 4233f- Et por po que jus del destrier Nel fist a terre trebuchier/E 4461 f- 'Tumber': Que granz deporz est de veoir Com il fet tumber et cheoir Chevaus et chevaliers ansamble/K 5997 ff).

Wie 'desçandre' und 'avalier' kann auch 'cheoir' eine willkürliche Bewegung bezeichnen, jedoch nur in der Konsoziation 'cheoir as piez' ("zu Füßen fallen"). Hier deckt es sich dann mit 'venir au pié' (A po que as piez ne l'an chiet Lanzeloz/K 3950- Que au pié me venist la suer/ L 3981)

Im Zentrum des SFB steht neben dem Oberbegriff 'aler' der Begriff 'venir'. 'Aler' ist der reine Bewegungsvorgang ohne Einbeziehung einer bestimmten Richtung, 'venir' dagegen die Bewegung in Richtung zu einem Punkt hin, der zugleich der Punkt ist, von dem aus die Bewegung gesehen ist. Begriffsdifferenzierender Faktor ist dabei die wesenhafte Richtungsbeziehung. Obwohl 'aler' aber der Oberbegriff ist, können 'aler' und 'venir' zusammen ein Begriffspaar (komplementäres Paar) bilden. Zu jeder Bewegung ist auch eine Gegenbewegung vorstellbar, und so muß es auch neben dem Begriff "sich bewegen in Richtung zu einem Punkt hin" (venir) einen Begriff geben "sich bewegen in Richtung von einem Punkt weg". Da aber dafür ein entsprechender Ausdruck innerhalb des Feldes der FB fehlte, so trat der Oberbegriff 'aler', der ja beide Bewegungsphasen umfaßt ("sich von einem Punkt zu einem anderen bewegen"), an dessen Stelle und setzte sich damit als Ergänzung zu 'venir'. (Mes qui que vaingne ne qui voise / L 1063 - Si com eles vont et vienent / K 5026). Wie auf einem Feld, das mit Mosaiksteinchen belegt ist, dort der Grund hervorschaut, wo kein Steinchen ist, so

tritt auch im Begriffsfeld der Oberbegriff an den Stellen hervor, an denen gerade ein entsprechendes "Mosaiksteinchen" fehlt. Solange in dem Gesamtfeld 'aler' der zu dem darauf liegenden Feld 'venir' zu ergänzende Raum 'non-venir' nicht mit einem anderen Sprachzeichen ausgefüllt ist, sieht das darunter liegende 'aler' durch. So setzt sich in der Gegenüberstellung das Verbum 'aler' in der Bedeutung "sich von einem Punkt wegbewegen" als Antonym neben 'venir'.



'Venir' bedeutet "sich zu einem Punkt hinbewegen, von dem aus die Bewegungsrichtung vorgestellt ist". Es bezeichnet den Verlauf der Bewegung bis zum Endpunkt hin: seine Aktionsart ist durativ mit finitiver (egressiver) Bedeutung. So kann dieses Verbum je nach Gelegenheit der Anwendung im perfektiven oder imperfektiven Aspekt stehen; es kann den Verlauf der Bewegung, es kann aber auch die Endphase der Bewegung bezeichnen. ¹⁾

1) Dasselbe gilt auch schon für lat. 'venire'. Lat. 'venire' geht mit sämtlichen ihm verwandten Formen (u. auch dem deutschen "kommen") auf die indogerm. Wurzel *guem- zurück, die zugleich "gehen" und "kommen" bedeutete und deren Reflex in griech. βῆναι zu finden ist, das ebenfalls "einerschreiten" und auch "ankommen" bedeutete." (Karl Knauer, Beiträge zum Ausdruck von Abstraktem im Frz. Diss. München 1930, in RF 44 (1930 = 237))

Liegt der Schwerpunkt auf der Bewegung selbst, ist das Verbum also durativ gebraucht, dann tritt in der Vorstellung der Endpunkt der Bewegung zurück, und 'venir' stellt sich als Synonym neben '(soi) aprochier' = "sich nähern", "sich auf ein Ziel zu in Bewegung befinden" (S'antandoit la venue Sa suer qui vient et aproche L 5848 f).

Liegt jedoch der Schwerpunkt auf der Endphase der Bewegung, und das ist ganz besonders der Fall, wenn das Ziel noch besonders angegeben ist, dann tritt 'venir' als Synonym neben 'avenir', 'ariver' ("ankommen" und 'parvenir' ("gelangen"). (Quant je ving la nuit a l'ostel Trovai mon oste tot autel/L 561 f). Es ist damit zu erkennen, daß die Nuancierung zwischen den sprachlichen Bezeichnungen einer Bewegung zu einem Punkt hin einerseits, und der Endphase andererseits, zuweilen sehr fein ist und die Grenze nicht immer völlig scharf zu ziehen ist. Graphisch dargestellt sind die Ausdrucksmöglichkeiten von afrz. 'venir' also folgende:

1) 'venir' = 'soi aprochier.' Dargestellt ist hier die Evolution, das Ziel ist in Aussicht gestellt, wird aber noch nicht als erreicht gedacht.



2) 'venir' = 'ariver', 'avenir', 'parvenir'.

Dargestellt ist die Evolution bis ganz hin zum Ziel. Die Evolution kann dabei ganz verschieden lang sein, auch fast ganz zurücktreten, so daß nur noch das Resultat, der Endpunkt, die Endphase gesehen wird¹⁾.



1.) Diese Pfeilskizzen gibt Karl Knauer, (Beitr. z. Ausdruck v. Abstraktem im Frz., Diss. München 1930, RF, 44 (1930), p. 236), um die beiden Nuancen des Evolutions-Denkaktes zu veranschaulichen. Knauer betont dazu, daß er sich dabei "mehr oder minder auf nfrz. Beispiele beschränkt, da das Afrz. schon wegen seiner primitiveren Syntax kaum ein reicheres Material für eine Untersuchung feiner Nuancen der Bedeutung bieten kann". (a.a.O. p. 235 Anm. 2). Ich glaube mit dem Beispiel 'venir' im Afrz. bewiesen zu haben, daß diese Ansicht Knauers über das Altfranzösische nicht zutrifft, und daß hier auch im Afrz. feinere Nuancen der Bedeutung bestehen.

Im Gegensatz zu den anderen Verben, die eine Fortbewegung auf einen Punkt hin bezeichnen, d.h. den vektoriellen Verben mit direktiver Richtungsweise, hat 'venir' noch ein subjektives Element, da hier die Bewegung von ihrem Endpunkt aus gesehen ist. Es ist, von seinen Komposita abgesehen, das einzige Verbum der Fortbewegung, das ein subjektives Begriffselement besitzt. Diese Tatsache, sowie vielleicht auch die, daß 'venir' schon hinsichtlich der Bewegungsrichtung als Komplementärbegriff zu 'aler' auftritt (s.S.242), mag der Grund dafür sein, daß es sich auch hier wieder als Antonym zu 'aler' ¹⁾ stellt. Während 'aler' eine Fortbewegung bezeichnet, die objektiv von einem neutralen, nicht genannten Punkt aus gesehen ist, bezeichnet 'venir' eine Fortbewegung, die von dem Endpunkt, also nicht mehr neutralen, sondern subjektiven Standpunkt aus gesehen ist. Es ist also effektvoller als 'aler'. So kann sich 'venir' genau wie 'aler' mit allen Signalmitteln verbinden, die eine Richtung bezeichnen, wie Richtungsadverbien und Richtungspräpositionen. Das geht sogar so weit, daß sich 'venir' mit Signalmitteln verbindet, die eine Richtung bezeichnen, die der in 'venir' als Begriffsfaktor gegebenen entgegengesetzt ist, so daß ein semantisches Paradoxon entsteht, das dem Sprecher nur deswegen nicht bewußt wird, weil in solchen Fällen eben die in 'venir' gegebene Richtungsbeziehung zurücktritt und nicht aktualisiert ist.

So stehen sich gegenüber:

aler vers (Fos estes, se je soie saus, Qui vers ma dameisele alez/ E 5908 f)	:	venir vers (Et cil, qui mout l'avoit amee Vient vers li / L 4395 f)
aler après (Après aus vont plus de vint mile / C 6506)	:	venir après (Et cil qui a lui failli ot Vient après lui plus tost qu'il pot / K 1169 f)
aler amont (Maintenant cil s'an va amont / G 3035)	:	venir amont (Venez an as loges amont La ou vostre chevalier sont / E 1135 f)

1) Diese Parallelität zwischen 'aler' und 'venir' (dt. 'gehen' und 'kommen') ist nicht auf das Afrz. beschränkt. Sie scheint ein allgemein sprachlicher Zug zu sein.

aler anz (Mes qui qu'alast : venir ceanz (Quant estes vos
ne anz ne fors venuz ceanz / L 5223)
/ K 5209)

aler leanz (Por ce, que il : venir leanz (Guivrez leanz
n'aillent leanz sovant venoit Por
/ L 5154) demander et por savoir
/ E 5212 f)

Der Ausdruck 'venir leanz' läßt sich nur so erklären, daß in einem der beiden Begriffe die Richtungsbeziehung - wenigstens okkasionell - geschwunden ist (bei 'venir' ist sie "auf den Sprecher zu" "her", bei 'leanz' (<'illac intus') ist sie "hin" (lat. 'illac' = "dort, dorthin").

Auch hinsichtlich der Abschwächung des Verbalbegriffes bleiben 'aler' und 'venir' komplementär.

aler + Gerund : Venir + Gerund
aler chevauchant venir chevauchant
(Erec aloit lance sor (Chevauchant vindrent lez
fautre Parmi le vergier un bois / L 4102)
chevauchant / E 5768 f)

aler + Infinitiv : Venir + Infinitiv
aler prandre venir prandre
(Alez le cor lieemant (Et venez tost vostre
prandre / E 6153) avoir prandre / G 2548)

Wie 'venir' liegt auch 'acorre' an der Grenze zwischen Durativum und Perfektivum. Es bezeichnet die beschleunigte Eigenbewegung zu einem Punkt hin (ohne daß aber die Bewegungsrichtung wie bei 'venir' subjektiv gesehen ist). Einerseits weist das Präfix 'a-' sehr deutlich auf den Endpunkt hin, andererseits kann aber nie das durative Element ganz untergehen, denn die Vorstellung einer Geschwindigkeit (hier "schnell") ist immer an die Vorstellung eines Verlaufs gebunden (Les ganz acorrent de toz sanz / C 5132).

Neben 'acorre' tritt 'apoinde', das die beschleunigte Eigenbewegung zu Pferd zu einem Punkt hin umfaßt, entsprechend seinem Stammverbum 'poindre', das okkasionell als Synonym neben 'galoper' steht. (Li chevaliers qui ci apoint, L'avra mort ainz Qu'il se regart / E 3756 f).

Für die normale Eigenbewegung bis hin zu einem Punkt, mit dem sich der Sprechende im Gegensatz zu 'venir' jedoch nicht identifiziert, (etwa dt. "hingehen"), hat das Afrz. keinen eigenen Begriff, so daß auch hier wieder der Oberbegriff 'aler'

+ Signalmittel eintreten muß; denn 'aprochier' bezeichnet nur die Bewegung bis in die Nähe des Zielpunktes im Verlauf. 'Soi atreire', das die Lücke ausfüllen könnte, hat nur geringen Gebrauchswert (1) (La se sont les dames atreites / K 5606).

Eine besondere Stellung unter den vektoriellen Verben mit direktiver Richtungsweise nehmen die Verben ein, die eine Bewegung bezeichnen, die zu dem Punkt hingerichtet ist, der der Ausgangspunkt für die Bewegung war. Das sind also die Verben, die eine R ü c k b e w e g u n g bezeichnen. Es gehören hierher vor allem mit dem Präfix 're-'¹⁾ gebildete Komposita von Bewegungsverben: '(soi) revenir', 'raler', 'repeirier', '(soi) retorner', 'soi retreire', 'rantrer', '(soi) reüser', 'soi repondre', '(soi) oster', 'soi remetre', 'ressortir' und dazu noch 'aler arriere'.

Wie 'venir' den Verlauf einer Bewegung bis hin zu ihrem Endpunkt bezeichnet, so auch 'revenir' den Verlauf einer Rückbewegung bis hin zu ihrem Endpunkt. Es zeigt sich auch hier das durative Begriffselement, das in 'venir' steckt. So erfaßt 'revenir', wenn es im perfektiven Aspekt steht, meist nicht nur den Endpunkt der Rückbewegung, d.h. nur das Wiedereintreffen, sondern die ganze Bewegung einschließlich ihres Endpunktes. Man könnte es dann "erfolgreiches revenir"²⁾ nennen. (La dameisele cort isnel A sa chanbre et revint mout tost L 1046). Das ist besonders zu erkennen, wenn 'revenir' in Verbindung mit 'en' steht, das auf den Ausgangspunkt hinweist. (N'an revandroies pas sanz painne Se tu li randoies son droit L 372).

Neben 'revenir' steht 'raler', das Kompositum aus 're+aler'. Das Verhältnis 'aler' : 'venir' findet in dem von 'raler' zu 'revenir' seine Parallele. Während in 'revenir' die Rückbewegung bzw. die Wiederholung der Bewegung vom Endpunkt aus und subjektiv gesehen ist (wie bei 'venir'), ist bei 'raler' die Richtungsangabe objektiv gesehen. 'Raler', und ganz besonders 's'an raler' können sowohl den Beginn der

1) Meinicke, Präfix Re-, op.cit.

2) vgl. "Erfolgreiches aller", s.o.S. 64

Rückbewegung bezeichnen ('Alons nos an! Lors s'an revont' / C 5654), als auch den Verlauf (Tant fu iluec a la fenestre Qu'il an vit la dame raler/L 1516 f), oder auch die Gesamtbewegung einschließlich Endpunkt: dt. "zurückkehren" (De raler el chastel parolent / E 6358).

Außer 'raler', das trotz seines relativ kleinen Gebrauchskoeffizienten den Oberbegriff der Verben der Rückbewegung bildet, bezeichnet noch eine ganze Gruppe von Verben, besonders von reflexiv gebrauchten Verben, die erst in den SFB eingedrungen sind, den Beginn der Rückbewegung: 'soi repeirier', 'soi retorner', 'soi remetre', 'ressortir', '(soi) reüser', 'soi repondre', (soi) oster' und 'soi retreire'. Mit Ausnahme von 'soi repeirier', das neben 'raler' steht, handelt es sich bei allen anderen um eine Rückbewegung, die unter Zwang, langsam und unfreiwillig erfolgt ("sich zurückziehen").

Für den Endpunkt der Rückbewegung, das heißt das Wiedereintreffen an einem Ort, hat das Afrz. bei Chrétien die Begriffe 'repeirier' (lat. 're + patriare' "wieder in der Heimat ankommen", "wieder zu Hause eintreffen") und 'rantrer'. Den Begriffskern bildet hier die Endphase der Rück-Bewegung. (Et ses janz si grant duel an font Quant il ne vient ne ne repeire / K 5106 f).¹⁾ Bei 'rantrer', dessen Gebrauchskoeffizient noch bedeutend niedriger ist als der von 'repeirier', ist der Endpunkt der Rückbewegung das Innere eines Raumes. (Neant plus qu'an porroit rantrer El vantre sa mere et renestre / K 3070 f).

Zwischen 'raler', 'revenir', '(soi) repeirier' und 'rantrer' schiebt sich noch '(soi) retorner' in das Feld der FB. Das Reflexivum 'soi retorner' bedeutet zunächst "sich umkehren" und daraus "sich auf den Rückweg machen". Damit

1) Nur daraus, daß es sich wirklich nur um den (zeitlichen) Endpunkt einer Rückbewegung handelt, läßt sich die weitere Bedeutungsentwicklung von 'repeirier' erklären. Mit der Vorstellung des Eintreffens zu Hause assoziierte sich die Vorstellung des darauffolgenden Zustandes "daheim sein" "wohnen", die dann immer mehr aktualisiert wurde, so daß 'repeirier' in der Bedeutung "wohnen" "sich aufhalten" bis zu seinem endgültigen Untergang im 16. Jhdt. belegt ist. (vgl. E. Lippold, Wortuntergang a.a.O. p.59)

tritt es dann neben 'raler'. Dabei wird (in allen Beispielen) sogar noch durch 'an' (=en) auf den Anfangspunkt dieser Rückbewegung hingewiesen. (De l'aler an Grece s'atorne, Congié a pris, si s'an retorne / C 5081 f). Nicht reflexiv gebraucht tritt 'retorner' durch Aktualisierung der Nebenvorstellung der auf "sich umkehren" folgenden Bewegungsphasen als Synonym neben 'repeirier' und 'rantrer'. (Au tref le roi est retornez/C 1200), sodaß zwischen ihnen eine gewisse Spannung besteht.¹⁾

Die Gruppe ist also wie folgt gegliedert: 'raler' überdacht den ganzen Bezirk; es kann Anfangs-, Verlaufs- und Gesamtphase der Rückbewegung bezeichnen. 'soi raler', 'soi repeirier', 's'an retorne' bezeichnen die Anfangs-, 'repeirier', 'retorne', 'rantrer' die Endphase der Rückbewegung.

Zu den Bewegungsverben mit einbegreifender Richtungsbeziehung gehört auch 'antrer'. Ziel, auf das die Bewegung hingerrichtet ist, ist hier jedoch nicht ein Punkt, sondern das I n n e r e eines Raumes. Ferner ist die mit 'antrer' bezeichnete Bewegung nicht eine Bewegung in ihrem Verlauf, sondern ein augenblicklicher, momentaner Vorgang. (Mes sire Yvains el vergier antre/L 5360).

Dieser Begriff des Eintretens hat sein Antonym in dem Begriff des Herausgehens. (Que mes sire Yvains sanz arest Antra armez an la forest/L 2223 f -/... Tant que de la forest issi/ L 188). So steht also dem Verbum 'antrer' das Verbum 'issir' ("herausgehen") gegenüber, das die Bewegung von einem Ort weg bezeichnet, wobei der Richtort das I n n e r e eines Raumes ist. Diese mit 'issir' bezeichnete Bewegung ist ebenfalls nur ein momentaner, punktueller Vorgang: 'Antrer' und 'issir' bilden ein komplementäres Begriffspaar. Als Synonyma mit noch geringem Gebrauchswert stehen neben 'issir' (bzw. 's'an issir') noch 'sordre' und 'sortir' ("hervorkommen"). (Et li sans contre val l'an cort, Qui parmi les plaies li sort C 5991 f). 'Sortir' stellt bei

1) Ob 'retorne' seinen Bedeutungsbereich über den Bedeutungsbereich von 'repeirier' ausgedehnt hat, weil 'repeirier' bereits "krank" war, da es in den stammbetonten Formen mit 'reparoir' zusammengefallen sein kann, soll hier nicht weiter untersucht werden (vgl. E. Lippold, a.a.O.p.60)

seinem geringen Gebrauchskoeffizienten (1) zwar noch keine Bedrohung von 'issir' dar, doch es steht ihm am nächsten, sodaß es beim Absterben von 'issir' an dessen Stelle treten könnte¹⁾. Am Rande steht hier noch 'vuidier', das im Gegensatz zu 'issir', 'sordre' und 'sortir' objektsbezogen ist, und nur zusammen mit der Angabe des Raumes eine Fortbewegung bezeichnen kann (= "verlassen"). (Tuit après aus lor tantes vuident E 4296)

Unter den Verben der FB, bei denen die direktive Richtungsweise wesenhafter Begriffsfaktor ist, bilden auch 'siure', 'chacier', 'anchaucier' und dazu noch 'consiure' und 'ataindre' eine Gruppe für sich. Bei ihnen handelt es sich um eine Eigenbewegung auf einen Punkt zu, der jedoch nicht fest ist, sondern sich in der gleichen Richtung fortbewegt. 'Siure' und 'chacier', das hier in den SFB hereintendiert, unterscheiden sich von einander durch die Absicht, die ihnen zugrunde liegt: In 'siure' ist über die der Bewegung zugrunde liegende Absicht nichts ausgesagt, es kann daher analytisch umschrieben werden mit 'aler après' (Aprés aus vont plus de vint mile Qui le sivent jusqu'a la cort / C 6506 f). Es berührt sich vereinzelt auch mit den Verben des Begleitens und tritt dann neben 'conveier', 'aconpaignier', estre avuec; (Mes ne siure ne convoier Ne se vost il leissier un pas / L 3320 f).

In 'chacier', das in der Bedeutung "verfolgen" schon sehr weit in den SFB eingedrungen ist, erscheint im Gegensatz zu 'siure' feindliche Absicht als Begriffsfaktor (Quant cil voit que Erec le chace, Tel peor a ne set que face / E 3063 f). Als Synonymon tritt daneben vereinzelt 'anchaucier' aus dem Begriffsfeld des Angreifens; (Fuiant s'an vont par la riviere. Erec les anchauce deriere / E 3045 f). Bei 'chacier' und bei 'anchaucier' handelt es sich immer um eine schnelle Bewegung.

'Siure' und 'chacier' sind durative Vorgänge. Die Endphase dieser Vorgänge ist mit den Begriffen 'consiure',

1) Das ist dann auch geschehen, vgl. E.Lippold, a.a.O. p.48

'aconsiure' und 'ataindre', das aus dem Nachbarfeld der objektsbezogenen Verben der Bewegung in das SFB hereintendierte, erfaßt.

Als Komplementärbegriff stellt sich zu 'siure' (= "folgen") das Verbum 'aler' (= "einhergehen") (Alez! que je vos siurai ja L 746). 'Chacier' aber steht 'foir' gegenüber, welches eine Bewegung bezeichnet, die von einem Punkt weggerichtet ist, und der die Absicht zugrunde liegt, sich in Sicherheit zu bringen. 'Foir' und 'chacier' bilden ein komplementäres Begriffspaar. (Einsi fuit cil, et oil le chace L 885). Dabei ist zu bemerken, daß 'foir' der primären Gruppe im SFB angehört, während 'chacier' erst aus der Jagdsprache in den SFB eindringt und sich in das semantische Vakuum des untergegangenen lat. 'persequi' einfügt.

Eine weitere Untergruppe, die zu den Verben der FB mit wesenhafter Richtungsbeziehung gehört, bilden 'passer', 'trespasser' und 'traverser', d.h. die Verben mit präteritiver Richtungsweise. Sie unterscheiden sich von 'venir', 'aprochier', 'siure' und 'chacier' vor allem dadurch, daß die Bewegung nicht zu einem Richtpunkt hin, sondern daran vorbei oder über ihn hinaus gerichtet ist (Car veü a devant ses lices Un chevalier armé passer E 3690 f - De passer outre n'orent cure L 5110). 'Passer' und 'trespasser' sind noch synonym, sodaß zwischen beiden innerhalb, ja selbst auch außerhalb des SFB eine gewisse Spannung besteht. Eine Lösung dieser Spannung zeichnet sich aber in sofern ab, als das Verhältnis (nach dem Gebrauchskoeffizienten) zwischen Gebrauch innerhalb des SFB und Gebrauch außerhalb des SFB bei 'passer' 2:1 (81:43), bei 'trespasser' aber 7:9 (15:18) ist. Bei 'trespasser' überwiegt also bereits der Gebrauch außerhalb des SFB, d.h. der übertragene Gebrauch. Soweit 'passer' und 's'an passer' außerhalb des SFB liegen, bezeichnen sie einerseits das schräge Anreiten beim Angriff, andererseits das Übertreffen, d.h. Überlegen sein. 'Trespasser' außerhalb des SFB bezeichnet vor allem das zeitliche

Vorbeigehen d.h. also das Überdauern, Überwinden. 'Traverser' macht 'passer' keine Konkurrenz, da es einen ganz niederen Gebrauchskoeffizienten aufweist (1). Soweit 'passer' eine Fortbewegung bezeichnet, die an einem Ort vorbeigerichtet ist, verbindet es sich mit der Richtungsangabe 'devant' oder 'par'; soweit es aber eine FB bezeichnet, die oben darüber oder hindurchgeht, braucht es keine weitere Richtungsangabe, sondern ist objektsbezogen.

Einen Unterbezirk innerhalb des SFB bilden auch die Ausdrücke, die die *E n d p h a s e* einer Fortbewegung bezeichnen. Hier stehen nebeneinander: 'avenir', 'ariver', 'parvenir', 'ateindre', 'soi arester' und 'venir', dann 'repeirier', 'retorner' und 'consiure', 'aconsiure'.

'Avenir', im Lateinischen ('advenire') das hauptsächlichste Verbum zur Bezeichnung des Ankommens, zeigt deutliche Tendenz aus dem SFB heraus; es liegt bereits fast ganz im Sinnbezirk der Zeit. Nur vereinzelt (2 mal) ist es noch im örtlichen Sinne gebraucht. Über das entstandene semantische Vakuum, das leere "Kämmerchen"¹⁾ im Feld, scheint sich das nachbarliche 'ariver' auszudehnen, das zwar noch in seiner ursprünglichen speziellen Bedeutung "am Ufer ankommen" gebraucht ist, aber bereits auch in der allgemeinen Bedeutung "ankommen" (An tel leu estes arivez, Ou vos seroiz bien retenuz L 5182 f). 'Repeirier', 'retorner' und 'rantrer' bezeichnen im Gegensatz zu 'ariver' das Wiederankommen, d.h. das Ankommen am Ausgangspunkt ("zurückkehren").

Der Begriff 'parvenir' ("gelangen") ist durch den in ihm enthaltenen Begriffsfaktor des Interesses gegen den Begriff des Ankommens abgegrenzt. Der Unterschied zwischen beiden liegt also im Interesse, das in 'parvenir' mit ausgedrückt ist²⁾, in 'ariver', 'venir' und 'avenir' aber dagegen nicht. (Ainz cuidoit, qu'il li covenist Mout querre, ainz qu'a lui parvenist L 669 f).

1) Über den Ausdruck "Kämmerchen" siehe J.Trier, Sprachl. Felder, a.a.O.p.424

2) "Erreichen" unterscheidet sich von "ankommen" durch das Interesse". (G.Reichenkron, Passivum, Medium und Reflexivum, a.a.O.p.11)

'Consiure' 'aconsiure' und 'ateindre', das in das SFB hereintendiert, sind einerseits durch das in ihnen als Begriffsfaktor gegebene Element des Interesses¹⁾ gegen 'avenir' und 'ariver' abgegrenzt, andererseits bezeichnen sie aber im Gegensatz zu 'parvenir' die Endphase einer Eigenbewegung zu einem sich e n t f e r - n e n d e n Ziel hin (ganz abgesehen davon, daß 'parvenir' wie 'venir' subjektsbezogen, 'ateindre' 'consiure' und 'aconsiure' dagegen objektsbezogen sind).

Den Endpunkt einer Bewegung und damit auch den einer willkürlichen Ortsveränderung bezeichnet 'soi arester', das an der Grenze der Sinnbezirke der Ruhe und der Bewegung liegt, und den Punkt des Übergangs von der Bewegung in den Zustand des Ruhens bezeichnet (Au mur s'est Jehanz aresteez C 5602).

Einen weiteren Unterbezirk innerhalb des SFB bilden die Begriffe der A n f a n g s p h a s e einer Ortsveränderung. Hierfür gibt es bei Chrétien eine größere Anzahl, deren Gebrauchskoeffizienten jedoch recht unterschiedlich sind.

Von den hierhergehörenden Ausdrücken, die die Anfangsphase einer allgemeinen Fortbewegung bezeichnen, haben 'soi aveier', 'soi acheminer' und 'soi aroter' einen geringen Gebrauchskoeffizienten. Oberbegriff der ganzen Gruppe ist 's'an aler', das sehr häufig gebraucht ist. Daneben stehen die Syntagmata 'soi metre a la voie', 'soi metre au chemin', 'soi feire a la voie'. Hierher tendieren dann auch zahlreiche Verben aus den dem SFB benachbarten Sinnbezirken, so 'soi accoillir', '(soi) mo-voir', 'soi esmouvoir', 'soi torner', '(soi) partir', '(soi) departir', 'leissier'.

'Soi accoillir', das in der Bedeutung "sich sammeln" noch außerhalb des Sinnbezirkes der FB weiterbesteht, kann nur in Verbindung mit einer Richtungsangabe eine Ortsveränderung bezeichnen (Tantost vers la porte s'aquiaut L 5177).

1) s. Anm. vorige Seite

Weit größeren Gebrauchswert haben aber die anderen Eindringlinge in den SFB: '(soi) torner', '(soi) partir', '(soi) departir', '(soi) remouvoir', 'soi esmouvoir'. Sie alle liegen noch teilweise außerhalb des SFB. Innerhalb aber bezeichnen sie die Anfangsphase einer Bewegung weg von einem Punkte. 'Soi torner' und '(soi) partir' unterscheiden sich durch ihren Nebensinn von einander, der durch ihre Herkunft aus verschiedenen Sinnbezirken bedingt ist, und in welchem ihre Grundbedeutung noch nachklingt (Lors s'an parti si la leissa L 1653 / 'soi partir' = "aufbrechen" = "sich von jemand trennen") (Et l'andemain, quant il fu jorz Dient qu'il s'an voldront torner K 5294 f / 'soi torner' = "aufbrechen" = "sich von etwas wegwenden"). Bei 'soi torner' und 'torner' wird also, soweit sie im SFB liegen, noch die Nebenvorstellung des Sich-Wendens erweckt, da ja dieses Wort in der Bedeutung "sich wenden" noch weiter besteht. In '(soi) partir' und 'soi departir' klingt ebenfalls als Nebensinn noch die Grundbedeutung nach, die außerhalb des SFB noch weiter besteht.

Hierher gehört auch 'leissier' (dt. "verlassen"), das jedoch nicht subjekts-, sondern objektsbezogen ist. (Tan-tost la pucele le leisse, Après le chevalier s'esleisse / K 1967 f).

Neben diesen Verben, die die Anfangsphase einer allgemeinen Fortbewegung bezeichnen, stehen dann noch die Ausdrücke, die die Anfangsphase einer besonderen Fortbewegung angeben, in denen also Geschwindigkeit, Vorgangsweise und Mittel mit ausgedrückt sind. Hier handelt es sich aber nicht um besondere Wörter, sondern die Einbeziehung der Anfangsphase in den Bewegungsbegriff als Begriffsfaktor erfolgt durch Reflexierung der intransitiven Verben der Bewegung¹⁾. Bei diesem reflexiven Gebrauch verbindet sich

1) Nicht zu verwechseln mit dem reflexiven Gebrauch der faktitiven Verben der Bewegung.

Siehe auch A.G.Hatcher: "Most of the intransitive-reflexive verbs to be found are less descriptive of manner-of-movement, being primarily concerned with direction of movement. Usually the addition of the 'soi' does not make for an emphasis on movement inordinately violent or sudden: its one emphasis is upon initiation of movement generated before our eyes: it serves as a signal: "Now see them start to go!" Just exactly what the reflexive pronoun has to give depends (Forts. s. nächste Seite)

meist noch 'an' (< Lat. 'inde'), das auf den Ausgangspunkt hinweist, mit dem Verbum. Hierher gehören also neben 's'an aler' auch 's'an raler', 's'an corre' ("fortteilen"), 's'an voler', 's'an monter', 's'an avaler', 's'an venir', 's'an passer', 's'an fuir' und 'soi anbler' ("sich davonstehlen").

Art und Zweck der beginnenden Eigenbewegung erscheinen als Begriffsfaktoren in 's'an fuir', 'soi anbler' und 's'an voler'. 'S'an fuir' bezeichnet den Beginn einer Eigenbewegung, der die Absicht zugrunde liegt, sich in Sicherheit zu bringen (Et li cuens tot adés s'an fuit /L 3271). 'Soi anbler' (lat. involare "stehlen") bezeichnet dagegen den heimlichen Aufbruch ¹⁾ (Mes sire Yvains de la cort s'anble/ L 723), und 's'an voler' den Beginn einer Fortbewegung in der Luft.

Wie zwischen den Verben mit direktiver Richtungsweise und denjenigen, die den Endpunkt einer Bewegung bezeichnen, so besteht auch zwischen den Verben mit separativer Richtungsweise und denjenigen, die einen Anfangspunkt bezeichnen, nicht immer eine scharfe Grenze. Das trifft besonders bei 'mouvoir' zu, soweit es im SFB liegt:

1. 'mouvoir' = "aufbrechen" (Je voudrai par matin mouvoir demain, quant il iert ajorné/E 5270)
2. 'mouvoir' = "gehen" (Et li cinquismes a vos muet Tant con chevaus porter le puet/ E 2991 f)
1. 's'an aler' = "aufbrechen" (Einz m'an irai demain an jor / G 1592)
2. 's'an aler' = "gehen" (La pucele devant son oste S'an vet mout tost la voie droite / K 1518 f)

Forts. der Anm.1 v. voriger Seite:
upon the vitality of the intransitive verb itself..."
(A.G.Hatcher, Reflexive Verbs, Latin, Old French, Modern French; Baltimore, Md. 1942, p.111)

1) dt. "sich davonstehlen"

Fassen wir noch einmal die verschiedenen Gruppierungen innerhalb des SFB zusammen, so ergibt sich:

1) Oberbegriff: aler

2) Normaler Bewegungsvorgang im Verlauf

aler, cheminer (von längerer Dauer und über größere Strecken), errer, tenir son chemin, tenir le santier, soi treire,
(voie, oirre)

3) Anfangsphase der Bewegung:

Soi aler, s'an aler, soi aveier, soi acheminer, soi racheminer (wieder), soi aroter, soi metre a la voie, soi metre au chemin, soi feire a la voie, soi accueillir, movoir, soi movoir, soi esmovoir, soi torner, partir, soi partir, departir, soi departir, leissier (objektsbezogen), s'an voler, ploier le corjon, retreire son chemin, s'an fuir, soi anbler, soi metre es galos, s'an raler

4) Endphase der Fortbewegung

avenir, parvenir, venir, ariver, repeirier, retorner, rantrer, ateindre, consiure, aconsiure, soi arester, arester, eschaper,
(avenement, retor, venue, revenir)

5) Fortbewegung mit einer bestimmten Geschwindigkeit

corre, acorre, decorre, recorre, galoper (zu Pferd), hurter (zu Pferd), brochier (zu Pferd), poindre (zu Pferd), esperoner (zu Pferd), haster, soi haster, aler tost, soi esleissier, soi lancier, soi eslancier, venir le cors, aler le cors, aler grant aleüre, aler tost, soi esbruire,
(cors, fandant, batant)

6) Fortbewegung auf eine bestimmte Vorgangsweise

clochier, saillir, triper, ressaillir, ranper, tumber, soi esbruire,

7) Fortbewegung mit einem bestimmten Instrument

chevauchier (Pferd), galoper (Pferd, schnell) charreter (Wagen), nagier (Schiff), esperoner (Pferd, schnell), poindre (Pferd, schnell), apoindre (Pferd, schnell, her)

brochier (Pferd, schnell), aler grant aleüre (Pferd),
aler sor un cheval,
(galos)

8) Fortbewegung bei einem bestimmten Bewegungsträger
anbler (Pferd), roeler (Rädchen), raiier (Flüssigkeiten),
floter (feste Gegenstände im Wasser), coler (keine
Personen), degoter (Flüssigkeit), aler le pas (Pferd)
(anbleüre)

9) Fortbewegung an einem bestimmten Ort, in einem bestimmten Element
voler (Luft), noer (Wasser), floter (Wasser)

10) Fortbewegung auf einen Punkt zu (direktiv)
venir, aprochier, soi aprochier, revenir, soi revenir,
apoinde, soi adrecier, raler, soi retreire, soi antra-
prochier, soi atreire, ressaillir, siure, chacier, an-
chaucier, ganchir, ressortir, reculer, soi remetre,
reüser, soi repondre, soi oster, (venir, venue, chace,
siure)

11) Rückbewegung
raler, soi retreire, ressaillir, ressortir, reculer,
reüser, soi repondre, soi oster, revenir, soi revenir,

12) Vorwärtsbewegung
avancier, soi avancer

13) Fortbewegung von einem Punkt weggerichtet (separativ)
soi esloignier, soi estrangier, foïr, soi reduire,
(fuie, foïr)

14) Fortbewegung an einem Punkt vorbei
passer, trespasser, traverser, retrespasser, aler par
delez,
(trespas)

15) Fortbewegung in einen Raum hinein
antrer, aler anz, rantrer
(antree, antrer)

16) Fortbewegung aus einem Raum heraus
issir, rissir, sortir, sordre, vuidier, aler fors

17) Fortbewegung aufwärts gerichtet

monter, remonter, ranper, aler amont,

18) Fortbewegung nach abwärts gerichtet

desçandre, avaler, cheoir, rechoir, decorre, degoter,
coler, trebuchier, venir a terre,

19) Fortbewegung mit einem bestimmten Zweck

chacier, foïr

20) Ergebnis einer Fortbewegung

consiure, aconsiure, ateindre, eschaper, ariver, avenir.

Als Antonyma stehen sich gegenüber:

aler	:	venir
foïr	:	chacier
monter	:	desçandre
antrer	:	issir
aprochier	:	(soi) esloignier
s'an aler	:	retorner
avancier	:	raler

Ferner gehören enger zusammen:

- a) siure, ("folgen") - consiure ("einholen"), aconsiure,
ateindre;
- b) chacier, anchaucier ("verfolgen") - consiure, aconsiure, ateindre ("einholen");
- c) s'an foïr - foïr - eschaper;

Die Aufstellung zeigt uns die vielen Möglichkeiten und die Zentren, um die sich die einzelnen Begriffe gruppieren. Viele, ja die meisten Begriffe der FB sind gleichzeitig in mehreren Unterbezirken zu finden. Es ist dies ein Zeichen der Vielschichtigkeit und Vieldimensionalität nicht nur der Sprache, sondern sogar auch der einzelnen Sinnbezirke. Ich habe hier bewußt vermieden, dem Ganzen durch Aufführen der Ausdrücke unter jeweils nur einer ein-

zigen Gruppe ein rein logisches Schema aufzupressen, und damit Gefahr zu laufen, das Bild der Sprache zu verfälschen¹⁾

Haben wir nun die innere Gliederung des SFB aufgezeigt, so kommt es uns nun auch noch darauf an, zu wissen, wie das Feld mit a n d e r e n Feldern verzahnt ist, d.h. aus welchen Feldern und auf welche Weise Wörter in den SFB übergreifen, und wie und in welche anderen Felder Wörter der Fortbewegung übergreifen.

1) Diese Gefahr besteht zum Teil bei Hallig (Begriffssystem). Hallig schreibt nämlich: "Ist..eines der verwendeten Zeichen vieldeutig, könnte es also zwei oder mehrere Begriffe symbolisieren, so ist, wenn irgend möglich dieses Wort nur für den einen Begriff verwandt, für den anderen dagegen ein Synonym gesetzt worden.." (Hallig - Wartburg, Begriffssystem a.a.O. p. XX)

D. DIE VERZÄHNUNG DES SINNBEZIR -

KES DER FORTBEWEGUNG MIT ANDE -

REN SINNBEZIRKEN

Wir haben im vorigen Kapitel die gegenseitige Abgrenzung der Verben der Fortbewegung, d.h. ihre Stellung innerhalb des SFB (zur Zeit Chrétiens) dargelegt. Es hat sich aber auch gezeigt, daß die meisten Verben, die im SFB liegen, auch noch teilweise außerhalb dieses und somit in anderen Sinnbezirken zu finden sind, sei es, daß sie aus dem SFB in andere Felder übergreifen, oder sei es, daß sie von anderen Feldern in das der Fortbewegung übergreifen. Wir nennen das Ausmaß des Übergreifens eines Wortes in einen oder sogar mehrere andere Sinnbezirke seine Bedeutungsvariabilität. Es ist Ziel dieses Kapitels, das Wesen der Verzahnung des SFB mit anderen Feldern und dabei auch den Grad der Bedeutungsvariabilität der einzelnen Verben der FB aufzuzeigen.

I. Das Übergreifen von Verben

aus anderen Sinnbezirken in den

Sinnbezirk der Fortbewegung

Von den 147 Ausdrücken¹⁾, die bei Chrétien usuell oder auch okkasionell eine Fortbewegung bezeichnen, gehören 90 der Primärgruppe an (darunter 13 Syntagmata), und 57 (davon 2 Syntagmata) der Sekundärgruppe, d.h. der Gruppe von Wörtern, de-
1) dabei ist der reflexive Gebrauch der Verben gesondert ge-
zählt.

ren Grundbedeutung außerhalb des SFB liegt. Dieser hohe Prozentsatz an Bezeichnungsmöglichkeiten einer Fortbewegung durch ursprünglich feldfremde Wörter kann nicht zufällig sein, und er läßt die Frage aufkommen, ob nicht irgend ein Umstand das Übergreifen in den SFB besonders begünstigt, und ob es ganz bestimmte Felder sind, aus denen die Ausdrücke herübertendieren.

Nach ihrer Grundbedeutung lassen sich bei den Verben der Fortbewegung, die der **s e k u n d ä r e n** Gruppe angehören, verschiedene Gruppen unterscheiden:

- 1) Verben, die in ihrer Grundbedeutung bereits den Begriff einer Bewegung im weiteren Sinne enthalten. Unter Bewegung im weiteren Sinne verstehe ich dabei jeden Vorgang, der in der Veränderung der räumlichen Lage eines Körpers oder eines Teiles dieses Körpers besteht oder eine Veränderung der räumlichen Lage zur Folge hat (z.B. dt. "werfen"). Der Sinnbezirk der FB ist wiederum nur ein Unterbezirk dieses großen Feldes.
- 2) Verben, die in ihrer Grundbedeutung nicht den Begriff einer Bewegung enthalten. Diese Verben können den verschiedensten Sinnbezirken angehören.

Eine besondere Gruppe bilden dabei die Ausdrücke aus Verbum + Signalmittel, bei denen weder das Verbum, noch der als Signalmittel gegebene Begriff allein im SFB liegen. Es handelt sich hierbei um Syntagmata, bei denen eine Nebenvorstellung aktualisiert wird ('tenir la voie' "den Weg halten" → "auf dem Weg bleiben" → "immer weiterziehen").

1) Das Übergreifen von Verben, die in ihrer Grundbedeutung schon den Begriff der Bewegung im weiteren Sinne enthalten

Die Verben der Bewegung im weiteren Sinne stellen die größte Gruppe unter den Eindringlingen in den SFB. Das mag wohl daran liegen, daß sie sich von den Verben der FB nur durch einige, aber nicht durch alle Begriffsfaktoren unter-

scheiden, und daß sie zumindest den Begriffsfaktor 'Ortsveränderung' mit diesen gemeinsam haben. Es sind hier besonders drei Gruppen zu unterscheiden:

- a) Verben, die eine Ortsveränderung bezeichnen, deren Ursache nicht in dem betreffenden Körper selbst liegt, d.h. die eine Ortsveränderung bezeichnen, die nicht durch das aktive Zutun des Bewegungsträgers erfolgt (sondern z.B. durch die Schwerkraft). Hierher gehören die Verben des Fallens (afz. 'cheoir', 'recheoir'). Sie liegen am Rande des SFB. Freilich hatte der Mensch des Mittelalters nicht die genaue Kenntnis vom Wesen der Schwerkraft, so daß nach seiner Vorstellung wohl die Ursache des Fallens allein in dem fallenden Körper selbst lag. Wir können also für Chrétiens Sprachperiode die Verben des Fallens wohl noch dem SFB zurechnen¹⁾.
- b) Verben, die eine Eigenbewegung bezeichnen, die jedoch keine wesentliche Ortsveränderung des g a n z e n Körpers mit einschließt. Es sind dies vor allem Verben wie z.B. dt. "sich rühren", "sich bewegen", dann die Verben des Springens und Hüpfens wie z.B. afz. 'saillir', 'triper', 'tumer'. Da letztere sowohl einen Einzelvorgang (z.B. 'saillir'="einen Sprung machen"), als auch eine Vorgangsfolge bezeichnen können, ('saillir'="sich in Sprüngen fortbewegen") liegen auch sie an der Grenze des SFB; zum SFB gehören sie, sobald sie mit einer Rektionsangabe (complément directif) verbunden sind (vers le conte Alixandres saut / C. 2058).
- c) Verben, die eine physische Tätigkeit bezeichnen, die auf andere Körper gerichtet ist und bei diesen eine Ortsveränderung zur Folge hat. (Faktitive Verben der Bewegung z.B. 'lancer'). Urheber und Bewegungsträger sind hier im Unterschied zu der willkürlichen Ortsveränderung (Fortbewegung) nicht identisch. Sie werden es aber dann, wenn

1) Wir müssen ja von der damaligen Vorstellung ausgehen, und nicht etwa unserer heutigen naturwissenschaftlichen Erkenntnis.

der Urheber den Vorgang gegen sich selbst richtet (afz. 'lancier' : 'soi lancier' = dt. "sich stürzen"), d.h. grammatisch, wenn diese Verben reflexiv gebraucht sind. Es berührt daher ein großer Teil der faktitiven (transitiven)¹⁾ Verben der Bewegung im weiteren Sinne, sobald sie nur reflexiv gebraucht und mit einer Richtungsangabe verbunden sind, den Sinnbezirk der Fortbewegung. Es sind dies vor allem:

- | | | |
|----------------------------------|---|---|
| treire "ziehen" | : | soi treire "sich ziehen" → "gehen"
(Si li dit: 'Ça vos traieiez, Chevaliers! et peor n'aieiez' / L 1965) |
| lancier "werfen" | : | soi lancier "sich werfen" → "sich stürzen" (Contre le chevalier se lance / E 2858) |
| eslancier "werfen" | : | soi eslancier "sich werfen" → "sich stürzen" (Anmi le champ vers lui s'eslance / C 4929) |
| torner "drehen" | : | soi torner "sich umdrehen" "sich wenden" → "aufbrechen" (Et l'andemain quant il fu jorz Dient qu'ils s'an voldront torner / K 5294 f) |
| retorner "umdrehen" | : | soi retorner "sich umdrehen" → "sich zurückwenden" → "sich auf den Rückweg machen" (De l'alier an Grece s'atorne, Congié a pris, si s'an retourne / C 5081 f) |
| remetre "zurückbringen" | : | soi remetre a la voie "sich auf den Rückweg machen" (Or me metrai a la voie / G 2036) |
| remouvoir "bewegen" | : | soi remouvoir "sich rühren" → "sich entfernen" (Ja Des ne m'an lest remouvoir Tant que je delivree l'aie! / L 245 f) |
| esmovoir "in Bewegung setzen" | : | soi esmovoir "sich in Bewegung setzen" → "aufbrechen" (Maintenant tote l'oz s'esmuet / E 3770) |
| aveier "auf den Weg bringen" | : | soi aveier "sich auf den Weg machen" (Maintenant se sont avoieies / L 5808) |
| acheminier "auf den Weg bringen" | : | soi acheminer "sich auf den Weg machen" (Quant chascuns sor son cheval sist Si s'acheminent tuit troi / K 3012 f) |

1) nicht zu verwechseln mit den intransitiven Verben der FB, die reflexiv gebraucht sind. Transitive Verba der Bewegung zu ten, reflexiv gebraucht, in den SFB über; intransitive Verba der Bewegung dagegen, ebenfalls reflexiv gebraucht, beziehen die Anfangsphase der Bewegung mit ein.

aroter "auf den Weg bringen"	:	soi aroter "sich auf den Weg machen" (Tote l'oz après lui s'arote / C 3536)
oster "wegnehmen"	:	soi oster "sich wegnehmen" → "sich zurückziehen" (..et si s'an oste / L 1379)
repondre "zurücklegen"	:	soi repondre "sich zurückziehen" (Si s'est vers ses chevaus re-poste / L 1011)
esloignier "wegtun", "entfernen"	:	soi esloignier "sich entfernen" (Mout petit de li s'esloignoit / E 2449)
estrangier "wegtun"	:	soi estrangier "sich entfernen" (Ne se sont pas d'aus estrangié / C 3580)
adrecier "richten", "hinwenden"	:	soi adrecier "sich hinwenden", "hin-gehen" (Si s'est vers la voiz adreciee Tant qu'ele antre an une chauciee / L 4865 f)
anpaindre "stoßen"	:	soi anpaindre "sich stoßen" → "sich stürzen" (Cligés s'est an l'estor anpainz / C 4696)

Einzelne Verben aus der Gruppe der faktitiven Bewegungs-
verben treten nicht durch Reflexierung, sondern durch Aktua-
lisierung einer Nebenvorstellung in den SFB über. Es sind
dies:

- 'acoillir' ("sammeln"), dazu 'soi acoillir' "sich sammeln
(zum Abmarsch)" → "aufbrechen" (Et il vers la
forest s'aquiaut/ G3422);
- 'escoillir' ("auflesen", "zusammenraffen"), dazu 'soi escoillir'
"sich zusammenraffen" → "sich stürzen" (Et mes
sire Gauvains s'esquiaut Après la charrete poig-
nant /K 382 f)

Ferner gehören einige Verben dieser Gruppe hierher, die nicht
nur reflexiv, sondern auch absolut in den SFB herübertendie-
ren, wie 'hurter', 'avancier', 'mouvoir', 'estordre'.

Bei 'hurter' wurde die Nebenvorstellung "schnell reiten"
aktualisiert ("stoßen" → "das Pferd stoßen (mit den Sporen)"
→ "schnell reiten").

Bei 'avancier' liegt wohl die selbe Entwicklung wie im
Deutschen vor (z.B. dt. "den Tisch vorrücken" : "das Heer

rückt vor").

Bei 'mouvoir' "aufbrechen" ist die Bedeutungsentwicklung durch das Lateinische vorgezeichnet, denn bereits lat. move: hatte sowohl transitiven wie intransitiven Gebrauch (Liv. 'p: mis tenebris movit'). 'Soi mouvoir' "sich bewegen" liegt zunächst in der unter a) zusammengefaßten Gruppe (Eigenbewegung ohne wesentliche Ortsveränderung des ganzen Körpers), und dringt erst von hier aus, mit einer Richtungsbestimmung verbunden, in den SFB ein (Li uns vers l'autre ne se mut / E 5916).

Die Entwicklung von 'estordre' "herausziehen" zu "entkommen" ist nicht recht klar zu erkennen; möglicherweise ging sie über eine Reflexivform.

2) Das Übergreifen von Verben, die in ihrer Grundbedeutung noch nicht den Begriff der Bewegung enthalten.

Diejenigen in den SFB eindringenden Verben, die nicht schon eine Bewegung im weiteren Sinne bezeichnen, gehören den verschiedensten Sinnbezirken an. Ihr Übergreifen in den SFB erfolgte meist aufgrund irgend einer Nebenvorstellung, die die Leitqualität für eine Assoziation bildete, oder selbst aktualisiert wurde.

Es kommen die der sekundären Gruppe angehörenden Ausdrücke der Fortbewegung (bei Chrétien) aus folgenden Begriffsbereichen:

A. Das Universum¹⁾

Die Natur und ihre Erscheinungen

'raier' "strahlen (v. Licht)" → "strahlen" (schnell fließen) (Et li sans chaux vermauz an raie, E 3027)

B. Der Mensch

Der Mensch als physisches Wesen

menschliche Sinne, Tastsinn:

'ataindre' "berühren" → "erreichen" (Si l'ataint et si le salve / L 5052)

¹⁾ Die Einteilung dieser Übersicht ist in großen Zügen angelehnt an Hallig-Wartburg, Begriffssystem, op.cit.

Der Mensch als soziales Wesen

Abschied, Trennung:

'partir', 'soi partir', 'departir', 'soi departir'
"sich trennen" → "aufbrechen" (Mes la nuiz
si obscure vint Que departir les an covint /
K 2449 f)

Menschliche Vergehen (Diebstahl):

'anbler' "stehlen", 'soi anbler' 's'an anbler' "sich
davonstehlen" (Mes sire Yvains de la cort
s'able / L 723)

Der Mensch und seine Tätigkeiten

Jagd:

'chacier' "Tier aufspüren" → "Tier verfolgen" →
"verfolgen" (Einsi fuit cil, et cil le
chace / L 885)

Reiterei:

'esperoner' "die Sporen geben" → "schnell reiten"
'poindre', 'brochier' "stechen" → "Pferd stechen" →
"dem Pferd die Sporen geben" → "schnell
reiten" (Cele part a esperoné, Tant
qu'ele aproche vers le pont / L 4876 f)
(Et Cligès vers les Sesnes point / C 3551)
(Et la quinte bataille broche Lez la
tranchiee d'une roche / C 1739 f)

Kampf:

'anchaucier' "angreifen" → "verfolgen" (Erec l'an-
chance, si l'ataint / E 2901)

C. Der Mensch und das Universum

Das Apriori

Ruhe:

'soi arester' "sich aufhalten" → "sich zu Aufhalten
bringen" → "stehen bleiben" (Au mur
s'est Jehanz aresteez / C 5602)

Quantitative Veränderung:

'vuidier' "leeren" → "verlassen" (Tuit après aus
lor tantes vuident: / E 4296)

Schnelligkeit:

'soi haster' "sich beeilen" → "eilen" → "sich schnell
fortbewegen" (Einsi parlant s'est tant
hastee, Que toz ses palefroiz tressue /
L 5050 f)

Geräusch:

'esbruire' "lärmen" 'soi esbruire' "sich lärmend
stürzen" (Li chien après le cerf s'es-
bruiet / E 120)

Bewegung (im weiteren Sinne):

Hierher gehören alle unter 1) aufgeführten Beispiele, wie: 'treire', 'lancier' usw.

Die Aufstellung -die zugrunde liegende Einteilung kann nur eine ungefähre sein- zeigt, daß die Verben der sekundären Gruppe im Sinnbezirk der FB aus den verschiedensten Sinnbereichen kommen. Vergleicht man dabei die aus dem weiteren Feld der Bewegung kommenden mit den aus allen übrigen Sinnbezirken kommenden Ausdrücken, dann ergibt sich hier, daß 28 Verben, d.h. 49 %, dem weiteren Feld der Bewegung angehören, und 29 Verben, d.h. 51 %, allen übrigen Sinnbezirken. Dabei sind die Verben aus dem weiteren Feld der Bewegung 272 mal im SFB gebraucht (d.s. 52 %), die Verben aus den übrigen Sinnbezirken 249 mal (d.s. 48 %).

II. Das Übergreifen von Verben

der Fortbewegung in andere

Sinnbezirke

1) Die Voraussetzungen und das Wesen des Übergreifens in andere Sinnbezirke

Als Verben der Fortbewegung im engeren Sinn können wir lexikalisch nur die Verben bezeichnen, die als Grundbegriff den Begriff der Fortbewegung enthalten. Genau wie eine Anzahl von Verben, die primär, d.h. nach ihrer Grundbedeutung, anderen Feldern angehören, mit im SFB liegt, so können andererseits auch Verben der Fortbewegung anderen Sinnbezirken mitangehören. Wir nennen den bewußten Gebrauch eines Wortes in einem anderen als dem ihm primär zukommenden Sinnbezirk eine "Übertragung" und sprechen dann von übertragenem Gebrauch bzw. übertragener Bedeutung des Wortes .

Während die Bedeutungsverschiebung dem Sprachbraucher nicht bewußt wird, liegt der Übertragung ein **b e w u ß - t e r** Denkakz zugrunde. Es lassen sich verschiedene Grade und Arten von Bedeutungsübertragungen unterscheiden:

- a) Ist die Übertragung eines Wortes in einen anderen Sinnbezirk nur okkasionell, ohne daß das Wort seine Stellung im ursprünglichen Sinnbezirk und damit seine Grundbedeutung aufgibt, dann handelt es sich um eine **r e i n e M e t a p h e r**¹⁾, die nur okkasionell neben einen anderen schon bestehenden Begriff tritt, und die zunächst nur in die Stilistik, aber nicht in die Semantik gehört.
- b) Ist die Übertragung eines Wortes in einen anderen Sinnbezirk usuell, und die Grundbedeutung bereits geschwunden, dann spricht man von einem **M e t a - p h e r w o r t**¹⁾, dessen ursprüngliche Bedeutung nur noch dem Sprachhistoriker, nicht aber dem Durchschnittssprachbraucher, bekannt ist, und das somit in die historische Semantik gehört.
- c) Ist die Übertragung eines Wortes in einen anderen Sinnbezirk usuell, aber ohne daß das Wort seine Stellung im ursprünglichen Sinnbezirk und damit seine Grundbedeutung aufgegeben hat, dann handelt es sich zwar auch um eine Metapher, aber der Art, daß sie semantisch einen fehlenden Begriff ersetzt. Hierher rechnen wir die polysemischen Wörter, d.h. die Wörter, die im lexikalischen Sinne mehrere Bedeutungen haben. Diese Metaphern gehören somit in die Stilistik u n d in die Semantik.

Die psychologische Voraussetzung für den Gebrauch eines Wortes in einem anderen als seinem ursprünglichen Sinnbezirk ist eine Assoziation, für die irgend ein im Begriffe liegendes Element die Leitqualität bildet. So ist z.B. für die Übertragung von frz. 'bras' auf einen Teil eines Lehnstuhles das Bild des "Armes (als obere Extremität)" die Leitqualität.

1) Zum Unterschied Metapher - Metapherwort s.Wundt, a.a.O.pp. 591/594, und E.Gamillscheg, Frz. Bed.Lehre op.cit.pp.13 u.58 ff

Wie sieht aber die sprachliche Seite der Übertragung aus? "Wie im Denkprozess nicht der Begriff, sondern die Gesamtvorstellung das Primäre ist, so im Sprechen nicht das Einzelwort, sondern das Satzganze"¹⁾. Wir nennen den Gebrauch eines Wortes im Zusammenhang seine Aktualisierung. Diese Aktualisierung durch den Kontext beginnt bereits im kleinsten einer einheitlichen Vorstellung entsprechenden Satzteil, dem Syntagma²⁾. Der Kontext setzt sich im wesentlichen zusammen aus Signalmitteln, d.h. semantischen Einheiten, die noch nähere für den zu aktualisierenden Einzelfall zutreffende Umstände des Vorganges angeben. Bei Vorgangswörtern stehen alle Signalmittel in einer Beziehung zum Verbalbegriff, indem sie den Ausgleich herstellen zwischen dem Verbalbegriff und allen zur Handlung noch zugehörig empfundenen Vorstellungen. Signalmittel haben damit zweierlei Aufgaben:

- 1) Sie müssen ergänzen, was im Hauptbegriff allein nicht gegeben ist, aber in der Vorstellung als notwendig empfunden wird, z.B. 'à cheval' zu frz. 'aller' bei ("reiten").
- 2) Sie müssen, da der Begriff als solcher immer nur eine Klassierung ist, individualisieren, d.h. das Klassierte auf den Einzelfall einschränken. Damit ist also Aktualisierung nichts anderes als Individualisierung des Klassierten mit Hilfe von Signalmitteln.

Dementsprechend müssen wir auch zwei Gruppen von Signalmitteln unterscheiden:

- 1) ergänzende Signalmittel, die das (im Begriff) Klassierte durch Angabe von besonderen Umständen unterklassieren. So wird z.B. der Begriff 'aler' durch das Signalmittel 'tost' insofern unterklassiert, als jetzt von den möglichen Bewegungen 'aler' die schnellen gemeint sind. Solche Signalmittel sind damit diejenigen, die die Art des Vorganges, bzw. Geschwindigkeit, Mittel, Ort, Zweck oder Richtung näher bestimmen, soweit diese nicht schon im Ver-

1) E.Gamillscheg, Frz. Bed. Lehre, p.14

2) E.Gamillscheg, Frz. Bed. Lehre, p.14

balbegriff selbst als Begriffsfaktoren gegeben sind.

- 2) individualisierende Signalmittel, die das Klassierte individualisieren, aber nicht unterklassieren. Solche Signalmittel sind also diejenigen, die das Subjekt und das Objekt eines Vorganges für den Einzelfall angeben. So wird z.B. der Begriff 'chevauchier' durch das Subjekt 'li rois' individualisiert¹⁾. Im Gegensatz zu den ergänzenden stellen also die individualisierenden Signalmittel keine rein semantischen, unterklassierenden Ergänzungen dar.

Das Verhältnis eines Signalmittels (sowohl eines ergänzenden wie auch eines individualisierenden) zum Verbalbegriff kann nun verschieden sein:

- a) es steht nicht zu einem Begriffsfaktor des Verbalbegriffes in Widerspruch, d.h. es besteht semantische Kongruenz. In diesem Falle ist das Verbum immer innerhalb seines eigenen, ursprünglichen Sinnbezirkes gebraucht.
- b) es steht zu einem Begriffsfaktor des Verbalbegriffes im Widerspruch, d.h. es besteht semantische Inkongruenz. Hier ist dann das Verbum außerhalb seines eigenen, ursprünglichen Sinnbezirkes gebraucht.

2) Der Gebrauch der Verben der Fortbewegung innerhalb des Sinnbezirkes der Fortbewegung.

In den meisten Fällen (2753 von 3612) sind die Verben der FB innerhalb des SFB gebraucht, d.h. hier besteht semantische Kongruenz.

¹⁾Auch Flexionsformen können eine individualisierende Funktion haben, die einen dabei mehr, die anderen weniger. So individualisiert z.B. die Flexionsendung -o in lat. canto den Begriff "singen", indem es das Subjekt für einen ganz bestimmten Einzelfall angibt: "ich" = "der Sprechende selbst". Bei lat. cantat ist der Begriff zwar auch schon individualisiert, aber doch nur ungenau; es bedarf dazu noch eines anderen (nicht flexivischen) Signalmittels, z.B. puer (puer cantat). In frz. chante hat (wegen des lautlichen Zusammenfalles von (je) chante, (tu) chantes, (il) chante, (elle) chante, (ils) chantent, (elles) chantent, chante!) die Flexionsendung überhaupt keine individualisierende Funktion mehr.

Bei den individualisierenden Signalmitteln besteht diese semantische Kongruenz darin, daß das Subjekt in seiner Gattung mit der wesenhaften Subjektsbeziehung des Verbums übereinstimmt. Die wesenhafte Subjektsbeziehung ist bei den meisten Verben der Fortbewegung -nach der Definition der FB- "räumlich ausgedehnter und im Raume beweglicher Körper". Ausnahmen dabei sind nur:

- 'anbler', bei dem die wesenhafte Subjektsbeziehung auf 'cheval' beschränkt ist, d.h. es kann nur von Pferden ausgesagt werden,
- 'chevauchier', bei dem die wesenhafte Subjektsbeziehung auf "Reiter" beschränkt ist, d.h. es kann nur von Reitern, aber nie von Pferden allein ausgesagt werden.

Bei den meisten Verben der Fortbewegung ist also der Bewegungsträger (Subjekt) klassiert als "beweglicher Körper im Raum", und das Ziel als "Ort im Raum". Es besteht damit immer semantische Kongruenz, wenn als Träger der Bewegung (Subjekt) ein beweglicher Körper und als Ziel der Bewegung ein Ort im Raum gegeben ist. Dazu gehören:

als Bewegungsträger:

- Menschen (Li chevaliers va devant toz / E 795)
- Tiere (Li chevaus qui ne va pas lant / L 2145)
- unbelebte Körper (Une nef qui d'amont venoit / G 2999)
- Flüssigkeiten (Et par dessoz a la reonde Coroit une eve mout parfonde / E 5373 f).

als Ziele der Bewegung:

- Ort (A Nantes venir les comande / E 6562)
- Menschen (S'an est a la reïne alez / K 117)
- Tiere (Puis vint au destrier, si le prant / E 4055).

Bei den ergänzenden Signalmitteln besteht semantische Kongruenz immer dann, wenn sie nicht einen Faktor, der im Verbalbegriff gegeben ist (z.B. Mittel oder Geschwindigkeit), aufheben bzw. ihm entgegenstehen. (Et vet vers lui plus que le pas Sor un cheval et fort et gras / G 2175 f)

Unter diesen ergänzenden Signalmitteln gibt es nun eine Reihe bei denen zwar die semantische Kongruenz gewahrt bleibt, die aber semantisch überflüssig sind. Es sind das die Pleonasmen¹⁾. Sie entstehen dadurch, daß das Signalmittel eine Angabe enthält, die bereits im Verbalbegriff als Begriffsfaktor gegeben ist. Im Gegensatz zu den rein syntaktischen²⁾ Pleonasmen sind bei Chrétien die semantischen Pleonasmen verhältnismäßig selten. Sie betreffen vor allem Geschwindigkeit, Mittel und Richtung der Bewegung.

Geschwindigkeit: (La dameisele cort isnel / L 1046)

Mittel: (Schiff) (Je te ferai an une nef Mout tost outre l'eve nagier / K 2644 ff). Es ist hier fraglich, ob es sich noch um einen Pleonasmus handelt, da in 'nagier' die wesenhafte Instrumentalvorstellung "Schiff" (lat. navem) bereits geschwunden sein kann.

Richtung: Et li vaslet montent a mont / C 309
De la tor contre val desçant / E 3681
Mes n'est mie jus avalee / K 5922
..si leissa jus cheoir son mantel / L 2712
Aprés le siuent anbedui / E 745
Et Bertranz fuit isnelemant / C 6481
Par sor le pont sont anz antré / K 990
Cligés fors de la chanbre issi / C 5403

Die Frage, ob Chrétien die Pleonasmen aus einem bestimmten stilistischen³⁾ Grund angewandt haben mag, muß man verneinen. Soweit die Pleonasmen sich auf die Richtungsangaben beziehen, waren sie im Altfranzösischen eine allgemeine Erscheinung, besonders bei 'enz' und 'fors'⁴⁾.

1) "Un pléonasma est une expression renforcée où la même idée est exprimée plusieurs fois" Kr. Nyrop, Gram.hist. Bd.5, 1926, p.3

2) vgl. Reinholdson, Sur les pléonasmes syntaxiques de l'ancien français, Thèse Uppsala 1903

3) Pléonasma: "On y recourt pour mettre bien en relief l'idée ou le fait dont il s'agit, pour souligner un jugement, pour augmenter l'énergie d'une expression ou simplement pour être plus clair, plus intelligible" Kr. Nyrop, Gram.hist. Bd.5 p.3

4) Lars Bergh, Moyens d'exprimer en français l'idée de direction. Göteborg 1948, pp 48 ff, Dort auch Näheres über ihre Entstehung.

3) Der Gebrauch der Verben der Fortbewegung außerhalb des Sinnbezirkes der Fortbewegung.

Ein Verbum gehört so lange dem ihm zukommenden Sinnbezirk an, als semantische Kongruenz besteht, d.h. so lange der Kontext den einzelnen Begriffsfaktoren des Verbums und den mit dem Verbalbegriff gegebenen Klassierungen von Subjekt und Objekt nicht widerspricht. Soll umgekehrt ein Verbum in einen anderen Sinnbezirk übertragen werden, dann kann das nur durch den Kontext und damit durch die individualisierenden bzw. auch durch die ergänzenden Signalmittel geschehen.

a) Der Gebrauch außerhalb des SFB durch Bedeutungsübertragung.

Fortbewegung haben wir ganz allgemein die Änderung des Standorts eines räumlich ausgedehnten Gebildes im Raum mit dem Zeitablauf bezeichnet. Bei allen Verben der FB ist also nicht nur der Vorgang als solcher, sondern auch der Vorgangsträger ("räumliches Gebilde") und auch Anfangs- und Zielpunkt ("im Raume gelegen") klassiert. Solange also ein Verbum der Fortbewegung die Veränderung eines r ä u m - l i c h ausgedehnten Gebildes im R a u m bezeichnet, liegt es immer noch im SFB. Anders dagegen, wenn der Vorgangsträger, d.h. das Subjekt, von dem der Vorgang ausgesagt werden soll, kein räumlich ausgedehntes Gebilde ist, oder wenn der vorgestellte Ausgangs- oder Endpunkt (Zielpunkt) des Vorganges sich nicht irgendwo im Raum befindet und damit räumlich erfaßbar ist: Dann ist der durch das Verbum bezeichnete Vorgang kein räumlicher mehr und das Verbum liegt außerhalb des SFB: das Verbum ist in einen anderen Sinnbezirk übertragen.

Nun ist aber das Bewegungserlebnis nicht nur allein ein Raumerlebnis, sondern, da die Bewegung an den Zeitablauf gebunden ist, auch ein Zeiterlebnis. Durch diese Zweiseitigkeit der Bewegung, nämlich 'räumlich' einerseits und 'zeitlich' andererseits, ergibt sich auch die Möglichkeit, Zeitliches durch Räumliches auszudrücken, und damit auch

Wörter der Bewegung in das Zeitfeld zu übertragen. Der "gewisse Charakter des Sukzessiven", den das Raumerlebnis besitzt, "scheint die Leitqualität für die Übertragung auf Zeitliches zu bilden. In beiden, sowohl im Raum- als auch im Zeiterleben, ist ein sukzessives Moment erhalten, das besonders gefühlsbetont ist und unwillentlich die Übertragung herbeiführt. Die Übertragung vom Räumlichen ist also begründet in der Übereinstimmung einer besonders eindrucksvoll erlebten Gefühlsqualität"¹⁾. So tritt auch beim Gebrauch der Verben der FB besonders das sukzessive Element hervor.

Die räumliche Beziehung kann auf verschiedene Weise zurückgedrängt werden, während das Element des Sukzessiven erhalten bleibt:

- 1) Der Vorgang ist nicht mehr räumlich, da der Vorgangsträger, d.h. das Subjekt kein räumlich ausgedehntes Gebilde, sondern ein Abstraktum, ist.
- 2) Der Vorgang ist nicht mehr räumlich, da er nicht im Raume stattfindet, d.h. daß der vorgestellte Anfangs- bzw. Zielpunkt des Vorganges nicht räumlich erfaßbar ist. Dazu gehört:
- 3) Der Vorgang ist nicht räumlich, da weder Subjekt, noch Ausgangs- bzw. Zielpunkt räumlich erfaßbar sind.

Bei allen hierher gehörenden Fällen wird also der in den Begriffen der Fortbewegung gegebene Begriffsfaktor "Ortsveränderung" wegen semantischer Inkongruenz mit einem Signalmittel aufgehoben. Es bleibt nur das zeitliche Element "Veränderung" aktualisiert zusammen mit den anderen Begriffsfaktoren des Verbums (z.B. "schnell" bei 'corre'; "aufwärts" bei 'monter').

- a,1 Das Verbum der FB ist in einen anderen Sinnbezirk übertragen, da der Bewegungsträger (Subjekt des Verbums) nicht räumlich erfaßbar ist.

1) Armin Bachmann, Zur psychologischen Theorie des sprachlichen Bedeutungswandels, Diss. Leipzig 1935, p.21;
s.ferner: Bruno Snell, Der Aufbau der Sprache, Hamburg 1952, pp.175 ff

(a,11) Vorgangsträger abstrakt, aber Vorgangszieldpunkt räumlich erfaßbar.

Hier handelt es sich um Vorgänge, die sich zwar im Raume abspielen, deren Träger aber nicht räumlich (sondern nur mit den Sinnen) erfaßbar sind. Das sukzessive Zutreffen von Erscheinungen an verschiedenen im Raume lokalisierbaren Orten erweckt die Vorstellung einer Bewegung durch den Raum, die dann den Gebrauch von Verben der FB für diesen Vorgang ermöglicht:

aler	(Jusqu'au l'ost est li bruiz alez / C 1330)
corre sore	(Que maintenant honte et vergoingne li ("angreifen") cort sus.. / L 3176 f) "befallen"
saillir	(Que la parole fors n'an saille / E 3738)
voler	(Novele par le pais vole / E 6176)
venir	(Novele qui tost vole et cort Vient au roi / K 4158 f)
monter	(Lors li monte uns torbeillons Et chief si granz, que il forsane / L 2804 f)
desçandre	(Et maintenant la force sant, Qui del chief et cuer li desçant Et del cuer li remonte el chief / C 3318 ff)
venir	(As oroilles vient la parole / L 157)
revenir	(Or li revient sa granz biautez / E 5242)
siure	(Pris est mes cuers...Li miens tote voie s'atorne De lui siure et d'aler après / C 4513)
foir	(Joie revient et diaus s'an fuit / C 3933)
issir	(Sovant del dire s'aparaille Si que la langue se remuet, Mes la voiz pas issir n'an puet / E 3730 ff).

(a,12) Vorgangsträger abstrakt, Ausgangs- und Zielpunkt des Vorganges ebenfalls nicht räumlich erfaßbar.

Hier ist das Räumliche in der Vorstellung überhaupt nicht mehr vorhanden, es tritt ganz zurück. Die Verben der FB bezeichnen damit nur noch einen Vorgang in der **Zeit**. Was Zeit ist, erfahren wir ja "nicht an den Dingen selbst, sondern an dem

Wandel ihrer Eigenschaften, und vor allem dort, wo die Eigenschaften im Rhythmus wechseln¹⁾. So werden Verben der Fortbewegung besonders auch ausgesagt von Eigenschaften, Situationen und Erscheinungen, die irgend einen Wandel oder eine Entwicklung im Zeitablauf aufweisen.

aler ("sich entwickeln")	(Si vont les choses anvers / C 3858)
-- ("vergehen")	(De la nuit fu granz masse alee / E 3439)
s'an aler ("vergehen")	(L'ame s'an vet, li cuers li faut / E 3029)
corre ("ausgehen von")	(Rois, li renons qui de vos cort M'a amené a vostre cort / C 347 f)
voler ("zucken")	(Car aussi con foudres qui vole / C 1793)
monter ("steigen" "wachsen")	(Adés croist lor amors et monte / C 601)
-- ("hinauslaufen auf")	(A quoi que la chose mon- tast / L 1592)
cheoir	(Mauvestiez, honte ne peresce Ne chiet pas, car ele ne puet / G 432 f)
venir ("entstehen")	(A la fin volatez me vint / L 554)
-- ("zeitlich heran- nahren")	(Car venuz est l'ore et li termes / E 6221)
-- ("herrühren von")	(Don cele force puet venir / L 2009)
aprochier ("zeitlich herannahen")	("Sire", fet il, "La nuiz aproche" / L 6237)
revenir ("wieder kommen")	(Joie revient et diaus s'an fuit / C 3933)
foïr ("verschwinden")	(Joie revient et diaus s'an fuit / C 3933)
passer ("vergehen")	(Espoir si fu la tierce pasee Et pot estre pres de midi / L 410 f)
trespasser ("vergehen")	(Colors trespasse, et honte dure / G 2904)
avenir ("entstehen")	(Que nus biens s'an puet avenir / C 2630)

1) Bruno Snell, a.a.O. p.179

avenir ("geschehen") (Ceste mervoille est avenue /
2651
repeirier ("hinauslau- (Mes a ce lor consauz repeire /
fen auf") C 1663)

(a,13) Vorgangsträger ist in der Vorstellung überhaupt nicht klar vorhanden, er ist unbestimmt. Das sind die Fälle, bei denen man von "unpersönlichem" Gebrauch spricht.

aler ("ergehen") (N'il ne set comant il lor va /
G 857)
monter ("geziemen") (A si haute dame ne monte Que
duel si longuemant maintaingne
/ L 1670 f)
cheoir ("zugute kommen") (Et de ce li est bien cheü
Qu'une pierre del mur cheü /
K 4589 f)
venir (Et quant vint a la matinee
L'anperere sa fille mande /
C 3238 f)
avenir ("passieren") (Mes comant pot avenir, Que
tu mon seignor oceïs? / L 1232f)

a,2 Das Verbum der FB ist in einen anderen Sinnbezirk übertragen, sobald Ausgangspunkt oder Zielpunkt des Vorganges nicht räumlich erfaßbar sind. Als Anfangs- oder Zielpunkt erscheint ein Abstraktum (Eigenschaft). Damit bezeichnen die Verben der FB eine Entwicklung im Zeitablauf.

aler (Sa granz terre, ses granz
tresors Ala tot a perdicion /
G 440)
(Parmi le voir, ce sachiez bien
M'an vois, por ma honte covrir /
L 526 f)
venir (Qui ne comance hardemant, A
painne an puet venir a chief /
C 2285 f)
(Tuit sont venu a la devise /
E 1070)
(Ofl, se Deu vient a pleisir, /
K 2120)
aprochier (Lor afeire ont aprochié tant Li
dui anpereor ansamble, Que .la
joie el palés comance / C 3242ff)

passer (Richtpunkt nicht örtlich)	(Et passé a set anz ou plus / E 5435)
trespasser ("über- schreiten")	(Et trespassez estoit li termes/ L 2701)
trespasser ("hinüber- gehen" → "sterben")	(De son pere, le viel chenu, Qui morz estoit et trespassez / E 6520 f)
antrer	(S'an est antrez an mout grant painne / L 3712)
issir	(Et sa mere istroit del san (ver- rückt werden) /G 319)

Bei all diesen bisher aufgezeigten Fällen erfolgte die Übertragung in ein anderes Feld, vor allem das Zeitfeld, dadurch, daß die örtliche Beziehung durch ein inkongruentes individualisierendes Signalmittel hinsichtlich Subjekt bzw. Ziel der Bewegung aufgehoben wurde. Im Vergleich dazu sind die Fälle, bei denen ein anderer Begriffsfaktor z.B. Geschwindigkeit, Mittel, Ort, Richtung durch ein inkongruentes ergänzendes Signalmittel aufgehoben wird, sehr selten, wie z.B. in Nfrz. 'nager dans la joie'. Der Grund dafür liegt wohl darin, daß bei solchen Fällen das semantische Paradoxon viel mehr als solches empfunden wird, als z.B. bei 'la novele aloit'. Chrétien hat jedenfalls von dieser Art der Übertragung eines Verbums der FB keinen Gebrauch gemacht.

b) Der Gebrauch außerhalb des SFB durch Bedeutungsver-
schiebung, Transitivierung oder Begriffsabschwächung

Auf drei weitere Arten kann ein Verbum der Fortbewegung außerhalb des SFB liegen: 1) durch Aktualisierung eines Nebensinnes, d.h. Bedeutungsver-schiebung, 2) durch Transitivierung, 3) durch Abschwächung des Verbalbegriffes (Begriffsabschwächung)

- 1) Durch A k t u a l i s i e r u n g eines N e b e n - s i n n e s tritt ein Verbum der FB aus dem SFB heraus:

'bien venir' "gut kommen"→"recht kommen"→"willkommen sein" (Et dit: "Biaus frere, bien veigniez!" / G 941)
 'mal venir' "schlecht kommen"→"unwillkommen sein" (Si orient il estre mal venuz / L 1946)
 'errer' "reisen"→"umherreisen"→"auf Abenteuer ausgehen" (Einçois erra chascun jor... Et passa mains felons passages / L 762 ff)

- 2) Durch T r a n s i t i v i e r u n g tritt ein Verbum der FB aus dem SFB heraus:

'monter' "hinaufsteigen"→"hinaufschaffen"→"hinaufhelfen" ("Ne me metez", fet il, "an plet, Mes sor mon cheval me montez" / C 6495 f)
 'desçandre' "heruntersteigen"→"herunterhelfen" (Salüé et desçandu l'ont / L 4678)
 'avalier' "heruntersteigen"→"herunterlassen" (Qui li ont le pont avalé / L 3787)

- 3) Durch B e g r i f f s a b s c h w ä c h u n g tritt ein Verbum der FB aus dem SFB heraus.

Abschwächung des Begriffes zeigen nur die Hauptverben 'aler', 'soi aler', 'venir', 'soi venir' und daneben vereinzelt auch noch 'corre'. Sie tritt besonders dann ein, wenn diese Verben mit anderen Verben, besonders solchen der Bewegung, verbunden sind, wobei diese anderen Verben entweder im Gerundium oder im Infinitiv stehen. Hier werden also 'aler', 'venir', 'corre' zu Funktionswörtern.

(Lor droit chemin vont cheminant, Tant que li jorz vet declinant /K 3017 f- Chevauchant vindrent lez un bois / L 4102-Sa lance el cors li va voter /C 3730'-(s.S.304))

4) Welche sind nun die Sinnbezirke, in die die Verben der Fortbewegung vor allem übertragen werden, bzw. durch Aktualisierung einer inhärenten Nebenbedeutung eindringen?

Es ergibt sich hier folgendes Bild:

A. Das Universum

Die Natur und ihre Erscheinungen

'cheoir'	'foudres chiet' "der Blitz zuckt" (An cele isle n'ot l'an tonoirre Ne l'i chiet foudres ne tanpeste / E 1948 f)
----------	---

B. Der Mensch

Der Mensch als physisches Wesen

Sterben, Tod

'trespasser'	"hinübergehen" → "sterben" (..De son pere, le viel chenu, Qui morz estoit et trespassez / E 6522 f)
--------------	---

Der Mensch als psychisch-geistiges Wesen

Verstand, Geist

'issir'	'issir del san' "verrückt werden" "den Verstand verlieren" (Et sa mere istroit del san / G 319)
---------	---

Wille, Gefühl

'venir'	'venir a pleisir' "belieben" 'gefallen'
	'venir a volanté' "in den Sinn kommen"
	'venir au panser' "in den Sinn kommen"
	'venir a mervouille' "wunderlich vorkommen"
	'venir au repantir' "bereuen"

Der Mensch als soziales Wesen

Bitten, Flehen

'cheoir'	'cheoir as piez' "zu Füßen fallen" (A po que as piez ne l'an chiet Lanceloz / K 3950)
'venir'	'venir au pié' "zu Füßen fallen" (Que au pié me venist la suer / L 3981)

'venir' 'venir a merci' "um Gnade flehen" "sich ergeben"
(A la fin Clamadeu covint
Venir a merci maugré suen /
G 2683 f)

Mitteilen, Nachricht, Gerücht

'aler' 'novele va' "die Nachricht gelangt.."
(La novele par tot ala Et
loing et pres et ça et la /
K 5435 f)

'voler' 'novele vole' "die Nachricht eilt"
(Novele par le país vole /
E 6176)

Begrüßung, Empfang

'venir' 'bien venir' "willkommen sein"
(Et dit: "Biaus frere, bien
veigniez!" / G 941)
'mal venir' "unwillkommen sein"
(Si crient il estre mal venuz /
L 1946)

Wertschätzung, Geltung, Wert

'monter' "aufsteigen" → "gelten" → "wert sein"
(Mes se tu sez que enors monte,
Granz enors te sera toz jorz /
C 4166 f)
"aufsteigen" → "geziemen" "sich schicken" "schicklich sein"
(A si haute dame ne monte
Que duel si longuemant maintaingne / L 1670 f)

Vorteil, Nutzen

'monter' "aufsteigen" → "von Nutzen sein"
(Mes par mon chief riens ne
vos monte / L 5292)

Der Mensch und seine Tätigkeiten

Jagd

'aler' 'aler an proie' "auf die Jagd gehen"
(Si li semont fains et nature
D'aler an proie et de chacier /
L 3420 f)

'aler'	'aler an gibier' "auf die Jagd gehen" (Avint qu'uns chevaliers de Trace.. Fu un jor an gibiers alez / C 6434 ff)
Seefahrt, Schiffahrt: 'nagier'	
Reiterei, Reitsport	
'monter'	'monter sus' "aufs Pferd steigen" (Li escuiers as armes cort Et au cheval, si monta sus; / 750 f) 'desçandre' "vom Pferd steigen" ("Amis", fet il, "desçandez Et vostre chaceor randez" / G 979 f) 'chevauchier un palefroi' "einen Zelter reiten" (Uns anfes chevauchier le puet / E 1396)
'chevauchiee'	"Ritt" → "Reitergesellschaft"
Kampf, Angreifen	
'corre'	'corre sore' "auf jemanden drauf- eilen" → "über jemanden herfal- len" → "jemanden angreifen" (Et aussi fieremant ou plus Coreant li uns as autres sus / C 1753 f)
'venir'	'venir a merci' "sich ergeben" (A la fin Clamadeu covint Venir a merci maugré suen / G 2683 f)
Abenteuer	
'errer'	"reisen" → "auf Abenteuer aus- ziehen" (Maint haut ome par lor peresce Perdent grant los, que il porroient Avoir, se par le monde erroient / C 154 ff)
'chevalier errant'	"fahrender Ritter"
Verkehr, Straßen, Wege	
'aler'	'la voie va' "die Straße führt.." ("Vez ci la droite voie au pont, Dessoz l'eve, et cele de la Droit au pont de l'espee va."/ K 684 ff)

C. Der Mensch und das Universum

Das Apriori

Die Zeit, zeitliche Relationen

Der Beginn eines Zustandes, eines Zeitablaufes

'antrer'	'antrer an' "eintreten in" → "beginnen" (De neant ies antrez an plet / L 4190)
'venir'	"kommen" → "entstehen" (Granz biens vos an porra venir / G 530)
'cheoir'	'cheoir an povreté' "arm werden" (Si che! an grant povreté / G 441)
'aler'	'aler a gast' "verwüstet werden" (Einçois que la quinzainne past Sera trestot alé a gast / L 2085f)
	'aler a perdicion' "zugrunde gehen" (Sa granz terre, ses granz tre- sors..Ala tot a perdicion / G 440)

Das Ende eines Zustandes, eines Zeitablaufes

'venir'	'venir a chief' "zu Ende kommen" → "fertig werden" (Qui ne comance hardemant, A painne an puet venir a chief / C 2285)
---------	--

Das Eintreffen eines Zeitpunktes

'avenir'	"sich ereignen"; das Verbum bezeichnet bei Chrè- tien fast in allen Fällen das Eintreffen eines Zeitpunktes (Ceste mervolle est avenue / L 2651)
'venir'	"kommen" (Car venuz est l'ore et li termes / E 6221)

Der Zeitablauf,

'passer'	"vorbeigehen" → "vergehen" (Et dit au roi: "Sire! ore passe!" / L 5889)
'passer'	"verbringen" → "überstehen" (Et passé a set anz ou plus / E 5435)

'aler'	"gehen"→"vergehen" (De la nuit fu granz masse alee / E 3438)
'venir'	'venir avant' "fortdauern" "andauern" (Cist plez ne doit avant venir / L 100)

Die Entwicklung in der Zeit

'aler'	"gehen"→"sich entwickeln" (Si vont les choses anvers / C 3858)
'monter'	"steigen"→ "wachsen" (Adès croist lor amors et monte / C 601)
'corre'	'corre sus' "befallen"→ "überkommen" (Que maintenant honte et ver- goingne Li cort sus../ L 3176 f)

Die Kausalität, kausale Relationen

Die Herkunft, Abstammung

'venir'	'venir de' "herkommen von"→ "herstammen von" (Cil escuz fu fez a Limoges, ..Cil autre fu fez a Tolose, ..Cil vint de Lyon sor le Rosne / K 5831 f)
'issir'	'issir de' "herauskommen aus"→ "abstammen von" (Car qui de buen ist, soef iaut / E 6624)

Die Ursache, der Grund

'venir'	'venir de' "kommen von"→ "herrühren von" (Don vos vient ce? De quel corage? / K 139)
---------	---

Die Folge, das Resultat

'monter'	"steigen"→ "hinauslaufen auf.. (A quoi que la chose montast / L 1592)
----------	---

Relationen, Gegenüberstellung, Vergleich

'passer'	"vorbeigehen"→ "übertreffen" (Ma fille qui de biauté passe Totes puceles del monde / L 3854 f)
----------	---

Die Ruhe -----

Die Bewegung

Eigenbewegung: siehe SFB

Gerichtete Bewegung, faktitive Bewegung

'desçandre'	"heruntersteigen" → "herunterholen"
'avalér'	"heruntersteigen" → "herunterlassen"
'charreter'	"mit dem Karren fahren" → "jemanden mit dem Karren fahren"

Soweit Verba der Fortbewegung bei Chrétien zu Funktionswörtern abgeschwächt sind, können sie folgende Funktionen haben:

1. Reine Periphrase eines Verbum finitum. ('aler' + Gerundium). Es ist durchaus möglich, daß diese reine Periphrase eines Verbum finitum (besonders mit 'aler') in vielen Fällen nur aus metrischen Gründen angewandt wurde.

Lor droit chemin vont cheminant,
Tant que li jorz vet declinant (K 3017 f).

Im Gegensatz zur reinen Periphrase eines Verbum finitum durch das Verbum 'aler' + Gerundium ist bei der Periphrase mit 'venir' oder 'corre' auch noch eine teilweise semantische Funktion zu erkennen (z.B. das subjektive Element und die Richtung bei 'venir', die Geschwindigkeit bei 'corre').

'venir chevauchant' = "dahergeritten kommen"

(Chevauchant vindrent lez un bois / L 4102)

'corre apeler' = "schnell rufen" "schnell holen"

(Et corez nostre oste apeler / E 3489).

2. Hervorhebung des Andauerns einer Handlung. (Dt. "immerzu", "immerfort"), ('aler' + Gerundium)

Erec va siuant tote voie

Le chevalier qui armez fu / E 342 f

3. Ausdruck des Intensivums ('aler' + Gerundium).

Qu'alez vos ceste part querant? / E 165

4. Hervorhebung des sofortigen, prompten Eintrittes einer Handlung.

('aler' + Infinitiv, 'venir' + Infinitiv).

Et vos alez la dame querre / E 4763 (objektiv)

Di li que vaingne tost monter

Car je l'atant.. / E 2670 (subjektiv).

5. Eindringlichere Schilderung eines vergangenen Geschehens (Prétérit périphrastique): ('aler' + Infinitiv, 'venir' + Infinitiv).

Au repeirier de cel tornoi

Ala Erec parler au roi / E 2271 f (objektiv)

Quant il me vint a l'estrier prandre / L 201 (subjektiv).

6. Eindringlichere Schilderung eines vergangenen Geschehens unter innerer Beteiligung: (Présent historique) ('aler' + Infinitiv, 'venir' + Infinitiv).

Sa lance el cors li va boter / C 3730 (objektiv)

Et tuit le roi proier an vienent / L 6180 (subjektiv).

III. Der Gebrauchswert der einzelnen Verben innerhalb des Sinnbezirkes der Fortbewegung

Vergleichen wir nun die einzelnen Verben, die bei Chrétien de Troyes dem Sinnbezirk der Fortbewegung angehören, nach ihrem Gebrauchswert und ihrer Zugehörigkeit zu anderen Feldern, so ergibt sich folgendes Bild:

1. Primäre Gruppe

a) Verben

Verbum	Zahl der Be- lege inner- halb des SFB	Zahl der Belege aus- serhalb des SFB		Gesamt- zahl der Belege
		in ande- ren Fel- dern	ohne selb- ständ.Ver- balbedeutung	
acheminier, soi	4			4
aconsiure	2			2
acorre	7			7
adrecier, soi	13			13
aler	468	73	204	745
aler, soi	165	5	20	190
anbler, (soi)	6			6
antraprochier, soi	3			3
antrer	88	7		95
antrer, soi	5			5
aprochier, (soi)	35	8		43
aproismier, (soi)				
ariver	5			5
aroter, soi	4			4
aval	27	8		35
aval, soi	1			1
aveiier, soi	3			3
avenir	2	109		111
charreter	3	1		4
cheminer	9			9
cheoir	125	17		142
chevauchier	48	3		51
clochier	1			1
consiure	2			2
corre	84	13	4	101
corre, soi	4			4
deccheoir	2			2
decorre	1			1
degoter	5			5
desçandre	73	13		86
errer	27	3		30
eschaper	15			15
eschaper, soi	1			1
foir	37	11		48
foir, s'an	29	2		31
floter	1			1
galoper	8			8
issir	75	10		85
issir, soi	26	1		27
monter	125	21		146
monter, soi	8			8
nagier	2			2
noer				
parvenir	7			7
passer	81	43		124
passer, soi	14			14
racheminier, soi	2			2
Übertrag	1653	348	228	2229

Verbum	Zahl der Belege innerhalb des SFB	Zahl der Belege außerhalb des SFB		Gesamtzahl der Belege
		in anderen Feldern	ohne selbständ. Verbalbedeutung	
Übertrag	1653	348	228	2229
raler	10	7		17
raler, soi	14			14
ranper	1			1
rantrer	1			1
recheoir	2			2
refuire, soi	1			1
remonter	5	1		6
repeirier	15	1		16
repeirier, soi	9			9
ressaillir	3			3
retrespasser	1			1
revenir	66	12		78
revenir, soi	7			7
rissir	2			2
roeler	1			1
saillir	43	2		45
sauter				
siure	46	3		49
traverser	1			1
trebuchier	3	1		4
trespasser	14	18		32
trespasser, soi	1	1		2
tressaillir	1	8		9
triper	1			1
tumber				
tumer	7			7
venir	728	183	38	949
venir, soi	29	3	2	34
voler	24	3		27
voler, soi	2			2
	2691	591	268	3550

b) Syntagmata

soi metre a la voie	23		23
soi metre au chemin	2		2
soi metre au retor	5		5
soi metre a la fuie	3		3
soi metre a la trace	1		1
soi metre an mer	1		1
soi metre au repeire	1		1
soi metre es galos	5		5
soi feire a la voie	2		2
tenir la voie	12		12
tenir son chemin	4		4
tenir le santier	2		2
anprendre voie	1		1

2. Sekundäre Gruppe

a) Verben

Verbum	Zahl der Belege inner- halb des SFB
acoillir, soi	5
adrecier, soi	10
anbler, s'an	5
anchaucier	6
anpaindre, soi	2
antraprochier, soi	2
antrasloignier, soi	9
apoindre	1
arester, (soi)	14
ateindre	17
atreire, soi	1
avancier, soi	6
brochier	3
chacier	34
coler	6
deganchir	1
departir	15
departir, soi	19
esbruire, soi	1
escoillir, soi	2
eslancier, soi	2
esleissier, soi	17
esmovoir, (soi)	12
esloignier, soi	6
esperoner	6
essorer	1
estordre	4
estrangier, soi	2
ganchir	6
haster, soi	4
hurter	4
lancier, soi	4
leissier	3
movoir	15
movoir, soi	8
oster, soi	5
partir	18
partir, soi	39
poindre	18
raier	2
reculer	1V.
reüser	5
removoir	30
removoir, soi	3
repondre, soi	2
ressortir	2
ressordre	1

Übertrag

(379)

Verbum	Zahl der Belege innerhalb des SFB
Übertrag	379
retorner	38
retorner, soi	24
retreire, soi	6
sortir / sordre	1
torner	6
torner, soi	19
treire	6
treire, soi	38
vuidier	2
	519

b) Syntagmata

retreire son chemin	1
ploier le corjon	1
	2

Zusammenfassende Aufstellung über die Gesamtzahl der Belege

Gesamtzahl der Belege: 4133

I. Primäre Gruppe

1) Belege innerhalb des SFB

a) Verben 2691
b) Syntagmata 62
zusammen: 2753

2) Belege außerhalb des SFB

a) in anderen Sinnbezirken 591
b) ohne selbständ. Verbalbedeutung 268
zusammen: 859

II. Sekundäre Gruppe;

(Belege innerhalb des SFB)

a) Verben 519
b) Syntagmata 2
zusammen: 521
davon:
a) aus dem weiteren Feld der Bewegung 272
b) aus sonstigen Sinnbezirken 249

Nach der vorliegenden Übersicht gehören bei Chrétien de Troyes in 3274 Fällen Verben (bzw. Syntagmata) dem Sinnbezirk der Fortbewegung an. Dazu kommen noch 859 Fälle, in denen ein Verbum der FB der primären Gruppe außerhalb des SFB gebraucht ist, (davon 591 in anderen Sinnbezirken, 268 als Funktionswörter). Das bedeutet, daß bei 30140 untersuchten Versen auf je $7 \frac{1}{3}$ Verse (7,29 Verse) ein Verbum der Fortbewegung oder ein anderes Verbum, das okkasioneell eine Fortbewegung bezeichnet, kommt.

Die Übersicht läßt ferner eine enge Verzahnung des SFB mit anderen Sinnbezirken erkennen. Einerseits besteht diese Verzahnung darin, daß Wörter, die in den SFB eindringen, begrifflich noch nicht ganz von ihrem alten Feld gelöst sind. Andererseits zeigt sich aber auch, daß der größte Teil der Verben der FB, die der primären Gruppe angehören, über die Grenzen des SFB hinausreicht. In 591 Fällen gehören Verben der FB der primären Gruppe anderen Sinnbezirken an (nicht mit eingerechnet die 268 Fälle, in denen ein Verbum der FB als Funktionswort gebraucht ist). Diesen gegenüber stehen 521 Fälle, in denen ein Verbum, das einem anderen Sinnbezirk angehört, mit einer Bedeutungsvariante innerhalb des SFB liegt. Bei dem Gebrauch ursprünglich feldfremder Verba innerhalb des SFB handelt es sich meist um Metaphern, vereinzelt auch um Tendenzen zum Bedeutungswandel. Bei dem Gebrauch von Verben der FB in anderen Sinnbezirken dagegen liegt nur ganz vereinzelt eine Tendenz aus dem SFB heraus zugrunde. (Eine solche Tendenz ist nur bei 'avenir' und z.T. bei 'trespasser' zu erkennen). Da nur die räumlichen Verhältnisse für sich allein den Inhalt einer Anschauung bilden können, während alle anderen Beziehungen, besonders die zeitlichen, immer zugleich räumlicher Art sind, handelt es sich hier meist nur um ein **Hinüberprojizieren** von Örtlichem (Bewegung) in andere Sinnbezirke.

Der Sinnbezirk der Fortbewegung nimmt also eine zentrale Stellung im afrz. Wortschatz ein: er erweist sich besonders stark. Das kommt dadurch zum Ausdruck, daß er sehr eng mit anderen Sinnbezirken verzahnt ist, und daß er einen sehr hohen Gebrauchswert aufweist.

E. ZUSAMMENFASSUNG UND SCHLUSS

Fassen wir die wesentlichen Punkte der vorliegenden Untersuchung und ihre methodischen und inhaltlichen Ergebnisse noch einmal zusammen.

Wir sind ausgegangen vom Wort als Begriffsträger. Ein Begriff ist ein Bewußtseinsinhalt, der durch die (Mutter)-Sprache dem Sprachmächtigen als dauernder geistiger Besitz gegeben ist. Er kann als kleinste Einheit nicht mehr unterteilt werden. In seinem Wesen aber ist er bestimmt durch eine Reihe von Faktoren, die ihn ausmachen, die **B e g r i f f s f a k t o r e n**.

Diese Tatsache gibt uns den Schlüssel zur Einsicht in die Gliederung eines verbalen Begriffsfeldes. Es ist das Wesen eines Sinnbezirkes, daß alle seine Teile, d.h. die einzelnen ihm angehörenden Begriffe, mindestens **e i n e n** Begriffsfaktor gemeinsam haben. Beim Sinnbezirk der Fortbewegung ist dieser zentrale Begriffsfaktor "Änderung des Ortes im Raum, wobei die Ursache im Vorgangsträger selbst liegt". Alle anderen Begriffsfaktoren, wie hier z.B. Vorgangsphase (Aktionsart), Geschwindigkeit, Vorgangsweise, Instrument (Vorgangsmittel), Ort, Vorgangsträger, Vorgangsrichtung, Vorgangszweck, bilden nur die unterscheidenden Faktoren der einzelnen Begriffe innerhalb des Sinnbezirkes voneinander. Die Unterbezirke innerhalb des Sinnbezirkes sind durch die Art der unterscheidenden Begriffsfaktoren bestimmt: auf Grund gemeinsamer Begriffsfaktoren lassen sich die Untergruppierungen innerhalb des Feldes erkennen.

Die Stellung der einzelnen Begriffe innerhalb eines Feldes ist also durch die Art der Begriffsfaktoren bestimmt. Je mehr Faktoren dabei einen Begriff ausmachen, desto weiter ist dieser vom Oberbegriff entfernt. Oberbegriff im afrz. Sinnbezirk der Fortbewegung ist 'aler'

"sich fortbewegen" (m.durativer Aktionsart). Dagegen hat afrz. 'corre' 3 Begriffsfaktoren: 1. "sich fortbewegen", 2. "im Verlauf" (Aktionsart), 3. "schnell" (Geschwindigkeit), und afrz. 'foir' hat 4 Begriffsfaktoren: 1. "sich fortbewegen", 2. "im Verlauf" (Aktionsart), 3. "schnell" (Geschwindigkeit) 4. "um sich in Sicherheit bringen" (Zweck).

Das Wesen der Begriffsfaktoren bedingt, daß sie hinsichtlich ihrer Wichtigkeit alle gleichwertig sind, und daß auch die Aktionsarten im Gegensatz zu den Aspekten nichts anderes sind als Begriffsfaktoren. Von dieser Erkenntnis ausgehend fassen wir den Ausdruck "Aktionsart" dabei nur insofern neu, als wir darunter nur die Art der Vorgangsphase des Gesamtvorganges, d.h. die Phasenart, verstehen wollen, während "iterativ" zu den Vorgangsweisen gehört. Die Aktionsarten (Phasenarten) haben unter den Begriffsfaktoren allerdings insofern eine gewisse Besonderheit, als in jedem Vorgangsbegriff eine Aktionsart gegeben ist, und die Zahl der möglichen Aktionsarten beschränkt ist (durative AA., perfektive AA. (ingressiv, egressiv, momentan)).

Wir haben in der vorliegenden Arbeit versucht, von den Begriffsfaktoren ausgehend den Sinnbezirk der Fortbewegung bei Chrétien zu analysieren. Auf Grund eines sehr umfangreichen Beispielmateriels wurden dabei die verschiedenen semantischen Tendenzen der einzelnen Verben (sei es innerhalb des Feldes, sei es aus dem Feld heraus, sei es in das Feld hinein) aufgeschlüsselt, und die Gliederung des Feldes als Ganzes, d.h. die Abgrenzung der einzelnen Begriffe voneinander, aufgezeigt.

Der Sinnbezirk der Fortbewegung ist (bei Chrétien) so gegliedert, daß das Feld von Begriff und Wort 'aler' überdacht wird. Die Begriffe sind gegeneinander abgegrenzt, besonders wenn Geschwindigkeit, Vorgangsweise, Ort, Mittel, Vorgangsträger oder Zweck den begriffsdifferenzierenden Faktor ausmachen. Etwas labiler

dagegen ist die Grenze zwischen den Wörtern, die den Verlauf einer Bewegung hin zu einem Punkt (bzw. weg von einem Punkt) bezeichnen, und den Wörtern, die die Endphase (bzw. Anfangsphase) einer Bewegung bezeichnen. Hier lassen sich gewisse Wechselbeziehungen erkennen. So können verschiedene Verben mit einbegreifender Richtungsbeziehung (und durativer Aktionsart mit egressiver bzw. ingressiver Bedeutung) sowohl die Verlaufsphase einer Hin- (bzw. Weg-) Bewegung bezeichnen, als auch die End- (bzw. Anfangs-)Phase (z.B. venir = aprochier, und venir = ariver).

Den größten Bedeutungsbereich aller Verben der Fortbewegung haben bei Chrétien 'aler' und 'venir'. Beide haben auch den größten Gebrauchswert: sie umfassen zusammen fast die Hälfte aller Belege. Das hängt damit zusammen, daß 'aler' der Oberbegriff ist, und mit entsprechenden Signalmitteln verbunden für jedes Verbum aus dem Sinnbezirk eintreten kann. Der große Gebrauchswert von 'venir' erklärt sich aus der Tatsache, daß es (bei Chrétien) als Komplementärbegriff zu 'aler' gebraucht ist, und zwar nicht nur hinsichtlich der Richtung und Bewegungsphase ('aler': 'venir' = dt. "gehen" : "kommen" oder dt. "fortgehen" : "ankommen"), sondern auch hinsichtlich des vorgestellten Standpunktes des Sprechenden: 'venir' kann im Gegensatz zu 'aler' eine s u b j e k t i v vom Endpunkt gesehene Bewegung bezeichnen. Dabei besteht dann auch eine Parallelität der beiden Verben bei der Bildung von bestimmten Konsoziationen.

Der Sinnbezirk der Fortbewegung ist sehr eng mit anderen Feldern verzahnt. Diese Verzahnung besteht einerseits in dem Eindringen von Wörtern aus anderen Feldern, andererseits aber vor allem in dem Ausgreifen von Verben der Fortbewegung in andere Felder.

Der oft nur okkasionelle Zuwachs des SFB kommt aus den verschiedensten Bereichen, in erster Linie aber aus dem weiteren Feld der Bewegung. Dabei sind es vor allem

wieder kausative Verben der Bewegung, die - reflexiv gebraucht - in den SFB sehr zahlreich eindringen.

Der Gebrauch von Verben der Fortbewegung außerhalb ihres eigenen Sinnbezirkes erfolgt in verhältnismäßig wenig Fällen durch Bedeutungsverschiebung, d.h. Aktualisierung eines Nebensinnes, in den meisten Fällen jedoch durch Bedeutungsübertragung. Hier liegt im allgemeinen nicht eine Tendenz der einzelnen Verben aus dem SFB heraus vor, sondern es handelt sich hier vielmehr um ein **H i n ü b e r p r o j i z i e r e n** des Räumlichen in andere Sinnbezirke, vor allem den der Zeit.

Psychologisch liegt der Bedeutungsübertragung eine Assoziation zugrunde. Sprachlich, semantisch, erfolgt die Übertragung aber immer erst auf dem Wege über den Kontext, d.h. durch die Signalmittel, bei denen wir die individualisierenden und ergänzenden zu unterscheiden haben. Ein Verbum ist dann außerhalb seines Sinnbezirkes gebraucht, wenn zwischen Kontext und Verbalbegriff eine semantische Inkongruenz besteht, d. h. wenn einzelne Begriffsfaktoren durch inkongruente Signalmittel aufgehoben werden. Bei den Verben der Fortbewegung trifft das zu, wenn als Vorgangsträger (Subjekt) ein Abstraktum gesetzt wird, wenn als Ausgangs- oder Zielpunkt ein Abstraktum gesetzt wird, oder wenn sowohl Subjekt als auch gesetzter Zielpunkt nicht räumlich erfaßbar sind.

L I T E R A T U R V E R Z E I C H N I S

mit Angabe verwendeter
Abkürzungen (in Klammern)

- 1) Texte
- 2) Wörterbücher
- 3) Grammatiken
- 4) Allgemeine linguistische Literatur
- 5) Speziellere Abhandlungen

1) Texte

Kristian von Troyes, Sämtliche Werke, herausgegeben von
Wendelin Foerster, 4 Bde. Halle 1884-1899 (große Aus-
gabe), m.Anm. (Krit. Ausgabe mit Ausnahme von Perceval)

Kristian von Troyes, Erec et Enide,
Neue verbesserte Textausgabe mit Einleitung² und Glossar.
Herausgegeben von Wendelin Foerster, Halle 1909
(Rom. Bibl. XIII)

Kristian von Troyes, Cligès.
Textausgabe mit Einleitung und³ Glossar, herausgegeben
von Wendelin Foerster, Halle 1910 (Roman. Bibliothek I)

Christian von Troyes, Der Percevalroman (Li Contes del
Graal), herausgegeben von Alfons Hilka, Halle 1932.
Bd.V von Foersterns Ausgabe sämtl. Werke von Christian v.
Troyes.

Christien de Troyes, Wilhelm von England (Guillaume d'Angle-
terre). Textausgabe mit Einleitung von Wendelin Foerster,
Halle 1911 (Roman. Bibl. Nr. 20)

Christian von Troyes, Lancelot, herausgegeben von Wendelin
Foerster (IV.Bd. der großen Ausgabe), Halle 1889.

Kristian von Troyes, Yvain, der Löwenritter, herausgegeben
von Wendelin Foerster, Textausgabe mit Einleitung, 2.un-
veränderte Ausgabe mit einem Nachtrag von Alfons Hilka,
Halle 1926.

2) Wörterbücher

- FOERSTER, Wendelin, Kristian v. Troyes, Wörterbuch zu seinen sämtl. Werken. Unter Mitarbeit von Hermann Breuer verfaßt und mit einer literargeschichtlichen und sprachlichen Einleitung versehen. Halle 1914 (Roman.Bibl.No.21)
- FOERSTER, Wendelin und BREUER, Hermann, Wörterbuch zu Kristian v. Troyes' sämtl. Werken, 2.veränderte Auflage Halle 1933.
- ANGLADE, J. Dictionnaire élémentaire de l'Ancien Français, Paris 1947
- BLOCH, Oskar u. WARTBURG, W. v., Dictionnaire étymologique de la langue française, deuxième édition refondue par W. v. Wartburg Paris 1950. (Bloch)
- DAUZAT, Albert, Dictionnaire étymologique de la langue française, Paris 1946 (Dauzat)
- DU CANGE, C., Glossarium mediae et infimae latinitatis, 10 Bde., Paris 1840-1850, Ed. nova, Par. 1937 ff (Du Cange)
- GAMILLSCHEG, Ernst, Etymologisches Wörterbuch der französischen Sprache, Heidelberg, 1928. (EWFS)
- GEORGES, Karl Ernst, Ausführliche lateinisch-deutsches Handwörterbuch 2 Bde., Hannover 1913-1918 (Gebrges)
- GODEFROY, Frédéric, Dictionnaire de l'ancienne langue française et de tous ses dialectes du IXe au XVe siècle, 10 Bde., Paris 1880-1902
- GRANDSAIGNES D'HAUTERIVE R., Dictionnaire d'ancien français, Paris 1947.
- HATZFELD, A., DARMESTETER, A., THOMAS A., Dictionnaire général de la langue française du commencement du XVIIe siècle jusqu'à nos jours, 2 Bde. 1895-1900
- LITRE, Emile, Dictionnaire de la langue française, Paris 1873/74, 5 Bdr., dazu Supplementwörterbuch 1886, Neuauflage Paris 1946.
- MEYER-LÜBKE, Wilhelm, Romanisches etymologisches Wörterbuch, Heidelberg 1935 (REW)
- TOBLER, Adolf u. LOMMATZSCH, Erhard, Altfranzösisches Wörterbuch Berlin, 1. Band 1925, 2. Band 1936, 3. Band bis Eschignier (To-Lo)
- WALDE, A.- HOFMANN, I.B., Lateinisches etymologisches Wörterbuch, Heidelberg 1938-1940

WARTBURG, Walther von, Französisches etymologisches Wörterbuch, Bonn u. Leipzig, Bonn 1928 ff (FEW)

THESAURUS LINGVAE LATINAE. Editiones auctoritate et consilio academiarum quinque germanicarum, Berolinensis, Gottingensis, Lipsiensis, Monacensis, Vindobonensis, 1900 ff, Lipsiae in aedibus B.C. Teubneri

3) Grammatiken

BADIA MARGARIT, Antonio, Gramàtica Històrica Catalana, Barcelona 1951.

BRUNOT, Ferdinand, Histoire de la langue française des origines à 1900, 18 Bde. Paris 1905-1945.

BRUNOT, F. u. BRUNEAU, Charles, Précis de grammaire historique de la langue française, Nouv.éd.Paris 1936.

DAMOURETTE, Jacques, et PICHON, Edouard, Des mots à la pensée. Essai de grammaire de la langue française I-VI, Paris 1930-43.

ETTMAYER, Karl von, Analytische Syntax der französischen Sprache mit besonderer Berücksichtigung des Altfranzösischen 2 Bde. Halle 1930-36

FOULET, Lucien. Petite syntaxe de l'ancien français, Paris 1930

LERCH, Eugen, Historische französische Syntax, 3 Bde., Leipzig 1925-1934

MEYER-LÜBKE, Wilhelm, Historische Grammatik der französischen Sprache, Bd. II Wortbildungslehre, Heidelberg 1921

NYROP, Kristoffer, Grammaire historique de la langue française 6 Bde., Paris 1904-1930

REGULA, Moritz, Historische Grammatik des Französischen, Heidelberg 1957

SNEYDERS DE VOGEL, K., Syntaxe historique du français, Groningen 1927

4) Allgemeine linguistische Literatur

(zur Sprachphilosophie, Sprachpsychologie, Sprachsoziologie, Bedeutungslehre, Feldtheorie)

ASCHENBRENNER, Michael, Gestalt und Leben der Sprache,
München 1952

BALDINGER, Kurt, Die Gestaltung des wissenschaftlichen Wörterbuches (Histor. Betrachtungen zum neuen Begriffssystem als Grundlage für die Lexikographie von Hallig und Wartburg) Romanistisches Jahrbuch V, 1952 pp 65 ff.

BALLY, Charles, Le langage et la vie, Genève 1952

-----, Linguistique générale et linguistique française
Bern 1950

-----, Synchronie et diachronie, In Vox Romanica
Bd. 2, Zürich-Leipzig 1937.

BRIN, J.S., Introduction to Functional Semantics,
Foreword by H. Goldberg, Boston 1949

BRUNOT, Ferdinand, La pensée et la langue,
Paris 1936

BÜHLER, Karl, Sprachtheorie,
Jena 1934

CASSIRER, Ernst, Philosophie der symbolischen Formen, I. Teil
Die Sprache, Berlin 1923

COHEN, Marcel, Le Langage: Structure et évolution,
Paris 1950

DORNSEIFF, Franz, Der deutsche Wortschatz nach Sachgruppen
Berlin 4 1954

-----, Bezeichnungswandel unseres Wortschatzes,
Ein Blick in das Seelenleben des Sprechenden. 6. Auflage
bearb. von A. Waag, Lahr i.B. 1955

ERDMANN, Karl Otto, Die Bedeutung des Wortes,
Leipzig 1900

FIRTH, J. R., Linguistics and the Functional Point of View,
Engl. Studies 1934

FUNKE, Otto, Von den semasiologischen Einheiten und ihren
Untergruppen, in Englische Studien 62 (1928) 35-63

-----, Grundfragen der Bedeutungslehre, in Engl.
Studien 62/63 (1928)

GAMILLSCHEG, Ernst, Französische Bedeutungslehre
Tübingen 1951

- GROOT, A.W.de, Wort und Wortstruktur, Neophilologus 24(1939)
pp 221-233
- GÜNTERT, Hermann, Grundfragen der Sprachwissenschaft, 2. Aufl.,
bearbeitet von Dr. Anton Scherer, Heidelberg 1956
- HALLIG, Rudolf, Zum Aufbau eines Ordnungsschemas für Wort-
schatzdarstellungen, Zeitschrift f. rom. Phil. 70 (1954)
pp 248 ff
- HALLIG, Rudolf u. WARTBURG, Walther von, Begriffssystem als
Grundlage für die Lexikographie, Versuch eines Ordnungs-
schemas, Abhandlungen d. deutschen Akademie der Wissen-
schaften zu Berlin. Klasse für Sprachen, Lit. und Kunst,
1952 Nr. 4
- HEMPEL, Heinrich, Wortklassen und Bedeutungsweisen.
(Aus: Annales Academiae Scientiarum Fennicae Ser. B.
Tom 84, 25, Helsinki 1954
- IPSEN, Gunther, Der alte Orient und die Indogermanen, in
Stand und Aufgaben der Sprachwissenschaft, Festschrift f.
Streitberg, Heidelberg 1924, p. 224f
- , Der neue Sprachbegriff,
Zeitschrift für Deutschkunde 46
- JOLLES, André, Antike Bedeutungsfelder,
(PBB) Paul und Braune, Beiträge zur Geschichte der
deutschen Sprache und Literatur 58 (1933) 97-109
- KAINZ, Friedrich, Psychologie der Sprache, 3 Bde., Stuttgart
1. Band 1941, 2. Band 1943, 3. Band 1954
- KRONASSER, Heinz, Handbuch der Semasiologie,
(Winter) Heidelberg 1952
- KUHN, Alwin, Synchronie und Diachronie,
Romanische Forschungen 53(1939) 206-211
- LAUSBERG, Heinrich, Romanische Sprachwissenschaft, I. u. II.,
Berlin 1956 / Besprochen: H. Kuen, Vox Romanica 15 (1956),
S. 172 - 186
- LEISI, Ernst, Der Wortinhalt, Seine Struktur im Deutschen und
Englischen. Heidelberg 1953
- LEWY, E. Bedeutungsverwandtschaft, Lexis-I, (1948) pp 194-198
Studien zur Sprachphilosophie, Sprachgeschichte und
Begriffsordnung, Lahr i. B.)
- LINDHEIM, Bogislav von, Neue Wege der Bedeutungsforschung,
Neuphil. Zeitschr. 3(1951)
- MARTY, Anton, Über Wert und Methode einer allgemeinen be-
schreibenden Bedeutungslehre. Herausgegeben von Otto Funke.
Neuausg. Bern 1950

- MARTY, Anton, Satz und Wort. Eine kritische Auseinandersetzung mit der üblichen grammatischen Lehre und ihren Begriffsbestimmungen. Neuausgabe von O.Funke, Bern 1950
- MATORE, Georges, La méthode en lexicologie. Domaine français. Paris 1953
- MATTHES, Paula, Sprachform, Wort- und Bedeutungskategorie und Begriff. Philos. Untersuchungen im Anschluß an das Kategorienproblem in der gegenwärtigen Sprachwissenschaft. Halle 1926
- MEYER, Richard, M. Bedeutungssysteme. Zeitschrift für vergl. Sprachwissenschaft 43 (1910) 352 ff.
- ÖHMANN, Suzanne, Wortinhalt und Weltbild. Vergleichende methodologische Studien zur Bedeutungslehre und Wortfeldtheorie. Diss. Stockholm 1951
- , Theories of the "Linguistic Field"
Word IX, 1953, pp 123-134.
- OGDEN, C.K.- RICHARDS, I.A., The Meaning of Meaning, 4.ed. London 1936
- OTTO, Ernst, Stand und Aufgabe der allgemeinen Sprachwissenschaft, Berlin 1954
- PAETSCH, Gertrud, Grundfragen der Sprachtheorie, Halle 1955 (Baut einseitig auf sowjet. Sprachwissenschaft auf)
- PAUL, Hermann, Prinzipien der Sprachgeschichte. Halle⁵ 1937
- PORZIG, Walter, Das Wunder der Sprache. Probleme, Methoden und Ergebnisse der modernen Sprachwissenschaft. Bern 1950 (Dalp)
- , Wesenhafte Bedeutungsbeziehungen.
PBB 58(1934) 60-97
- QUADRI, Bruno, Aufgaben und Methoden der onomasiologischen Forschung. Bern 1952 (Romanica Helvetica Bd.37)
- ROZWADOWSKY, Jan von, Wortbildung und Wortbedeutung. Eine Untersuchung ihrer Grundgesetze. Heidelberg 1904
- SANDMANN, Manfred, Subject and Predicate, A contribution to the theory of syntax, Edinburgh 1954.
- SAUSSURE, ³Ferdinand de, Cours de linguistique générale, Paris, 1931
- SCHMITT, Alfred, Wort und Begriff. Zeitschrift für deutsche Geisteswissenschaft Jahrgang 1941, Heft 2
- SCHEIDWEILER, Die Wortfeldtheorie, Z.f.d.A. LXXIX pp 268ff
- SNELL, Bruno, Der Aufbau der Sprache, Hamburg 1952

SPERBER, Hans, Einführung in die Bedeutungslehre,
Bonn 1923

STERN, Gustaf, Meaning and Change of Meaning, Göteborg 1931

STOLTENBERG, H.L. Wortgruppfforschung, Geistige Arbeit 5
(1938) 16, 1-2

TRIER, Jost, Der deutsche Wortschatz im Sinnbezirk des
Verstandes. Heidelberg 1931

-----, Sprachliche Felder.
Zeitschrift für deutsche Bildung 8 (1932) 417 ff

-----, Das sprachliche Feld. Eine Auseinandersetzung,
in Neue Jahrbücher für Wissenschaft und Jugendbildung 10
(1934) S.428ff

TSCHIRCH, Fritz, Weltbild, Denkform und Sprachgestalt, Grund-
auffassungen und Fragestellungen in der heutigen Sprach-
wissenschaft. Berlin 1954 (Erkenntnis und Glaube, Schriften
der Evangelischen Forschungsakademie Ilseburg, Heft 13)

ULLMANN, Stephen, Précis de sémantique française, Berne 1952

WARTBURG, Walther von, Problèmes et méthodes de la
linguistique. Paris 1946

-----, Das Ineinandergreifen deskriptiver
und historischer Sprachwissenschaft. Berichte der sächs.
Akademie der Wissenschaften. Ph 1.-Hist.Klasse Leipzig 1931

-----, Betrachtungen über die Gliederung des
Wortschatzes und die Gestaltung des Wörterbuches I,
ZrPh 57(1937) S.296-312

-----, Einführung in die Problematik und
Methodik der Sprachwissenschaft. Halle 1943

WEISGERBER, Joh. Leo, Das Gesetz der Sprache (als Grundlage
des Sprachstudiums). Heidelberg 1951

-----, Die Bedeutungslehre - ein Irrweg der
Sprachwissenschaft, (GRM) Germanisch-romanische Monats-
schrift 15 (1927) S.163 ff

-----, Das Problem der inneren Sprachform
und seine Bedeutung für die deutsche Sprache.
GRM 14 (1926) S.241 ff

-----, Die Fremdsprache als Energiea
als Beispiel am Französischen. Neuphil.Zschr.III 1951

-----, Die Sprachfelder in der geistigen
Erschließung der Welt, Festschrift f.Jost Trier, Meisen-
heim/Glan 1954. pp 34-49

- WINKLER, Emil, Grundlegung der Stilistik. Neuphilologische Handbibliothek hrg. v.M.Kuttner, Velhagen und Klasing 1928
- , Sprachtheoretische Studien. Berliner Beitrag zur romanischen Philologie Bd.III, Berlin 1933
- WUNDT, Wilhelm, Völkerpsychologie, I.Bd. Die Sprache, 2. Teil, Leipzig 1912
- YVON, H., Linguistique diachronique, linguistique synchronique et psychologie sublinguiste, FM XX 1952

5) Speziellere Abhandlungen

- ARNOLD, Wilhelm. Das Raumerlebnis in Naturwissenschaft und Erkenntnistheorie, Nürnberg 1949
- ASBEK, Karl Wilhelm, Das unpersönliche Medium im Französischen. Diss.Berlin 1935, Berl. Beitrag zur romanischen Philologie Bd.V
- ASSMANN, Wilhelm, Die nicht-futurische Umschreibung des französischen Verbums durch "aller + Infinitiv" unter besonderer Berücksichtigung des sog. "erfolgreichen aller" Diss.Göttingen 1913
- BARZ, Rosemarie, Die Geschichte des französischen Verbums issir (lat.exire) Diss.Mainz 1953
- BECKER, Philipp August, Der gepaarte Achtsilber in der französischen Dichtung. Abh.d.Sächs.Akademie d.Wissenschaften, Phil.-Hist.Klasse, Bd. 48, Leipzig 1934
- BERGH, Lars, Moyens d'exprimer en français l'idée de direction. Etude fondée sur une comparaison avec les langues germaniques en particulier le suédois, Göteborg 1948
- BETZ, W. Zur Überprüfung des Feldbegriffes, Zeitschr.f.vgl. Sprachforschung (KZ) Bd.71 (1954) pp 189-198
- BITTERHOFF, Max, Das lat. inde im Französischen. Diss. Erlangen 1903
- BLASS, Armin, Englischer Wortschatz in Sachgruppen, München 1957
- BRØNDAL, Viggo, Théorie des prépositions. Introduction à une sémantique rationnelle, Copenhague, Munksgard 1950
- COLLIN, C.S.R., Zur Geschichte der Nomina Aktionis im Romanischen, Arch.f.lat.Lexicograph. 13 (1904)

- COLLITZ, Clara H. Verbs of Motion in their Semantic Divergence. Language Monographs 8, Philadelphia 1931.
- DAUZAT, Albert, & ROSTAING, C., L'emploi d'aller devant l'infinitif, FM 1944, pp 173-175.
- FALK, P. "Jusque" et autres termes en ancien français et en ancien provençal marquant le point d'arrivée. Thèse Upsal 1934 (Uppsala univ. arsskrift 1934)
- FLYDAL, L. "Aller" et "Venir de" suivis de l'infinitif comme expressions de rapports temporels. Avhandlingar utg. av Det. Norske Videnskaps-Akad. i Oslo II Hist-filos. Klasse 1943, 3
- FOUCHE, Pierre, Le Verbe français, Etude morphologique, Paris 1931
- + FOULET, Lucien, Avaler et descendre. Studies in honor of J.D.M.Ford (Cambridge, Mass. 1948, pp. 23-52)
- FOTITSCH, Tatjana, The narrative tenses in Chrétien de Troyes. A study in syntax and stylistics. Washington, Catholic Univ. of America Press 1950, (Studies in Roman Languages and Literatures, 38)
- FRAUENDIENST, M. Der Ausdruck von Richtungsangaben in losem Zusammenhang mit dem Verb im Deutschen und im Französischen, Neuphil. Monatsschr. 6, (1935), pp. 26-37
- FRINGS, Theodor, Französ. galoper. ZrPh 56(1936) S. 189 f.
- FUCHS, Philipp, Das altfrz. Verbum 'errer' mit seinen Stammverwandten und das Aussterben dieses Wortes. Diss. München 1919.
- GERDAU, H., Die französische Präposition "en", Diss. Göttingen 1909.
- GLASER, Kurt, Bedeutungsschicksal innerhalb des Wortstammbezirks im Französischen. in: (ZFSL) Zeitschr. f. französische Sprache und Literatur 59 (1935) S. 438-472.
- GOUGENHEIM, G., Etude sur les périphrases verbales de la langue française, Paris 1929.
- GRAD, A. Über den faktitiven Gebrauch intransitiver Verba im Altfranzösischen. ZrPh 60(1940) S. 38.
- HANCKEL, Walter, Die Aktionsarten im Französischen. Diss. Berlin 1930.

- HATCHER, Anna Grenville, Reflexive Verbs, Latin, Old French, Modern French. Baltimore 1942, (The Johns Hopkins Studies in Rom. Languages and Literatures, vol. 43)
- HOFER, Stefan, Chrétien de Troyes. Leben und Werke des altfranzösischen Epikers, Graz-Köln, 1954.
- IHRIG, Roscoe Myrl, The Semantic Development of Words for Walk, Run in the Germanic Languages, Chicago 1916.
- JABERG, Karl, Pejorative Bedeutungsentwicklung im Französischen mit Berücksichtigung allgemeiner Fragen der Semantik. ZrPh 25.27.29.
- KELLER, Hans-Erich, Etude descriptive sur le vocabulaire de Wace. Veröffentl. d.Inst.f.rom.Sprachwiss.d.Deutsch. Akad. d.Wiss. zu Berlin, Nr. 7 (1953).
- KELLERMANN, Wilhelm, Aufbaustil und Weltbild Chrestiens von Troyes im Percevalroman, Halle 1936.
- KNAUER, Karl, Beiträge zum Ausdruck von Abstraktem im Französischen. Diss. München 1930, in RF 44(1930)S.185-254
- KOSCHMIEDER, Erwin, Zeitbezug und Sprache. Ein Beitrag zur Aspekt- und Tempusfrage. Leipzig u.Berlin 1929
- KUEN, Heinrich, Beobachtungen an einem kranken Wort. in: Festschrift für Ernst Tappolet, Basel 1935, S.185 ff
- , Die sprachlichen Verhältnisse auf der Pyrenäenhalbinsel Zr.Ph.66(1950) p.110 ff.
- LEVIN, S. Versuch einer hebräischen Synonymik, I. Die intransitiven Verba der Bewegung, 1.Hälfte, Berlin 1894
- LIPPOLD, Else, Die Gründe des Wortunterganges (untersucht am Schicksal des Chrestien-Wortschatzes in der französischen Schriftsprache). Diss. Erlangen 1946.
Bespr. E.Lerch, PF 60, p.557-572
- MATZ, Werner, Der Vorgang im Epos. Interpretationen zu Kudrun, Salman & Morolf, Archamp und Chrestiens Erec mit einer Abhandlung über Aspekt und Aktionsart d.Verbs im Aufbau der Erzählung. Hamburg 1947.
- MEINICKE, Max, Präfix Re-im Französischen. Berlin 1904
- MOOD, James Raider, Some Figurative Usages of Venire and Ire. Diss. Baltimore 1907, (John Hopkins University)
- NAGACEVSKI, Constantin, Das Wesen der Konkretisierung der Abstrakta, untersucht auf Grund des Wortschatzes von Chrétien de Troyes, Diss.Tübingen 1951.

- PFEIFFER, Fritz, Umschreibung des Verbums im Französischen durch aller, venir + Gerundium, être + Partizipium Praes. und durch die reflexive Konstruktion. Diss. Göttingen 1909
- PICHON, Edouard, De l'accession du verbe aller à l'auxiliarité en français. Revue de philologie française 45 (1933), pp. 65 ff
- POLAK, V., La périphrase verbale dans les langues de l'Europe occidentale (Type faire l'achat - acheter) Lingua 2 (1949) pp 64-93
- RAITH, Josef, Untersuchungen zum englischen Aspekt, München 1951
- REICHENKRON, Günter, Passivum, Medium und Reflexivum in den romanischen Sprachen. Berliner Beitr. zur Roman. Philologie 1933, Bd.III, 1
- REINHOLDSON, Sur les pléonasmes synt. de l'ancien français, Thèse Uppsala 1903
- RENICKE, Horst, Die Theorie der Aspekte und Aktionsarten, (unt.bes.Berücksichtigung d.Neuenglischen), PBB LXII (1950)
- ROITZSCH, Max, Das Partizip bei Chrestien. Diss. Leipzig 1885
- SCHANDER, Gustav, Das lat. Verbum venire und seine Wort-sippe im Französischen. Ein Beitrag zur französischen Wortgeschichte. Diss. Kiel 1909
- SCHILLER, Hugo, Der Infinitiv bei Chrestien. Diss. Leipzig 1883
- SCHMITT, Friedrich, Das Reiten und Fahren in der alt-französischen Literatur. Ein Beitrag zur Kulturgeschichte des alten Frankreich. Diss. Göttingen 1914
- SCHOSSIG, Alfred, Verbum, Aktionsart und Aspekt in der Histoire du Seigneur de Bayart par le Loyal Serviteur. Halle 1936, Beiheft 87 zur ZrPh.
- STAUB, Marianne. Richtungsbegriff und Richtungsausdruck. Versuch zu einem Vergleich von deutscher und französischer Ausdrucksweise. Diss. Zürich 1947, auch in Romania Helvetica (series linguistica) Bd.27
- STREITBERG, Wilhelm, Gotisches Elementarbuch, 2.verb.u. verm.Aufl. Heidelberg 1906 (German.Bibl.1.Abt.Sammlg. german.Elementar-u.Handbücher, Reihe 1, Gramm.2)
- STUCKE, Georg, Französisch "aller" und seine romanischen Verwandten. Eine kritisch-etymologische Untersuchung. Diss. Heidelberg 1902

- TILANDER, G., Origine et sens primitif du verbe marcher, Romania LXVEE, pp 395-431, Paris 1931
- ULMAN, Max, Schwächung des Verbalbegriffes im Mittelfranzösischen. Diss. München 1923
- VONDRAK, Franz, Die Geschichte der französischen Präpositionen en, enz, dedans und dans in ihren syntaktischen Funktionen Diss. Wien 1937
- WAGNER, R. L. Verbes, préfixes et adverbes complémentaires en ancien français. Etudes romanes dédiées à Mario Roques, Paris, 1946, pp. 207-216
- WAGNER, R. L. Remarques sur la valeur des préverbes 'a-' et 'en-(in-)' en ancien français. Festschrift Gamillscheg
- WEMANN, Bertil, Old English Semantic Analysis and Theory with Special Reference to Verbs Denoting Locomotion. Diss. Lund 1933
- WREDE, Hilmar, Die Fortsetzer des Galaromans Chrestiens von Troyes, Diss. Göttingen 1953
- WYLER, Siegfried, Die Adjektive des mitttelenglischen Schönheitsfeldes, unter besonderer Berücksichtigung Chaucers. Ein Begriff in seiner sprachlichen Gestaltung. Diss. Zürich 1944

Alphabetisches Sachverzeichnis¹⁾

- Ableitungen, Wesen der Ableitungen 88, 116,
 Aktionsart 32 ff, 42,
 durative AA 33,
 perfektive AA 33, 258,
 "iterative" AA 34,
 durative AA mit ingressiver od. egressiver Bedeutung 35, 262,
 analytisch 14,
 Aspekt 32 f,
- Bedeutung, Definition der Bed. 7; usuelle Bed. 15; okkasionelle Bed. 15; übertragene Bed. 20 f;
 Bedeutungsbeziehungen, wesenhafte 5;
 Bedeutungs differenzierender Faktor 28;
 Bedeutungserweiterung 19, 29;
 Bedeutungsübertragung 292;
 Bedeutungsvariabilität 279
 Bedeutungsverengung 19, 29,
 Bedeutungsverschiebung 20, 297 f,
 Begriff, Definition des Begr. 10; konkrete Begr. 11; abstrakte Begr. 11; komplexe Begr. 14, 27, 46; einfache Begr. 26, 46;
 Begriffsabschwächung 297;
 Begriffsfaktoren 10, 14, 28, 29, 41, 312;
 Begriffsfeld 10;
 Begriffskomponenten 10, 29;
 Begriffsträger 10;
 Begriffsdifferenzierende Faktoren 28;
 Bewegung 19; Bewegungsphasen 24; Bewegungsvorstellung 24; Faktoren der Bewegung 24f;
 Bewegungsträger 43, 128, 256;
 Bewegungsvorgang 32, 53, 252;
- Diktion 12,
 Erfolgsphase 35,
 Expressive Verben 44,
- Feld, sprachliches 3ff, 8, 10, aufteilendes Feld 6; einbegreifendes Feld 6;
 Fortbewegung, Definition der FB 19, 23; 292; Faktoren der FB 24 f,
 Funktion 72, 74, 77, 304,
 Funktionswort 74, 77, 148, 154, 298,
- Gefühlsfaktor 14,
 Geschwindigkeit als Begr. Faktor 40, 97, 253,
- Inkongruenz, semantische 48, 289, 293, 297,
 Instrumentalbeziehung 44, 116, 255,
 Iterativum 34, 42, 106,
 Komplexbegriffe 11, 14, 27, 46 f,
 Kongruenz, semantische 48, 289, 291,
 Konsoziation 49, 200, 205,
- Lokalbeziehung, wesenhafte s. Ortsbeziehung
- Metapher 48, 287,
 Metapherwort 287,
 Mittel der Bewegung, : s. Instrumentalbeziehung
 Nebensinn, Nebenvorstellung 29,
- Ortsbeziehung, wesenhafte 45, 124, 258,
- Parasynthetica 88, 116,
 Phasenart s. Aktionsart
 Pleonasmus 98, 253, 291,
- Rationale Verben 44

1) Die Zahlen geben die betr. Seiten an.

Raum und Zeit 23, 70, 294,
Reflexiver Gebrauch der Ver-
ben 273, 282,
Richtort 36,
Richtungsbeziehung 36, 131,
258,
Richtungsweise, Definition
der R. 36; direktive
R. 37, 258; separative
R. 37, 274; präteriti-
ve R. 37, 270; objek-
tive R. 38, 264; sub-
jektive R. 38, 264;
Rückbewegung 164, 266,

Semantisches Paradoxon 264,
289,
Signalmittel 30, 46, 47 f;
288; individualisie-
rende S. 47, 288ff,
297; ergänzende S. 288ff,
297;
Sinnbezirk 7 f; s.auch Feld;
Spezialisierung der Bedeutung
19 f,
Sprache, Definition der Spr.
3; Schichten des Sprach-
lichen 9; Innere Spra-
che 12;
Subjektives Element 264,
Subjektsbeziehung, wesenhaf-
te 47, 128, 256;
Syntagma 288,
synthetisch 14, 46,

Teilvorstellung 12,
Transitivierung 297,

Übertragung in andere Sinn-
bezirke 20, 148, 286 ff;
Unpersönlicher Gebrauch 71,
296;

Vektorielle Verben, Vektoren
39, 266,
Verbalableitungen s.Parasyn-
thetica
Verdichtung 28,
Verzahnung der Begriffsfel-
der 22, 248, 279,
Vorgangsträger 43
Vorgangsphase 42
Vorgangsweise 24, 41 f, 106,
254,

Vorstellung 12,
Wort 8; Wortbedeutung 8;
Wortinhalt 7, 8, 10,
15; Wort als Gebrauchs-
typus 10; Wort als
Begriffsträger 10;
Wortgruppen, Einteilung der W.
3 f,
Zweck der Bewegung 45, 212,

W o r t r e g i s t e r ¹⁾

- accompagner nfrz. 250
 accourir nfrz. 35, 39,
 acheminer, soi 214, 215, 272,
 275, 282,
 acoillir, soi 215, 216f, 272,
 275, 283,
 aconpaignier 269
 aconsiure 227, 232, 270,
 271f, 275, 277,
 acorre 133, 163, 265, 275,
 adrecier, soi 133, 163f,
 276, 283,
 aler 35, 53ff, 239, 250f,
 257, 261f, 266, 269, 270,
 275, 276, 277, 294, 295,
 296, 298, 300, 301, 302,
 303, 304,
 aler, soi 53, 81ff, 215, 216,
 272, 274, 275, 295, 298,
 aller nfrz. 13, 14, 34, 41,
 42, 43, 44, 45, 47, 48,
 288,
 anbler 28, 128, 129, 251,
 256, 257, 276,
 anbler, soi 215, 226, 274,
 275, 290,
 anbleüre 129, 257, 276,
 anbler, s'an 274, 285,
 anchaucier 178, 182, 269,
 276, 277, 285,
 anpaindre, soi 106, 113, 254,
 283,
 antraprochier, soi 133, 163,
 178, 182, 276,
 antrasloignier, soi 187,
 antrer 236ff, 251, 268, 276,
 277, 297, 302,
 antrer, s'an 236f, 238,
 antrer (Subst.) 238,
 antree (Subst.) 238,
 apoindre 122, 265, 275, 276,
 aprochier 133, 160, 266,
 270, 276, 295,
 aprochier, soi 133, 162, 262,
 276, 277, 296,
 approcher nfrz. 37, 43,
 aproismier 163,
 arrêter nfrz. 250,
 arester, soi 234, 271, 275,
 285,
 ariver 29, 227, 229f, 263,
 271, 272, 275, 277,
 aroter, soi 215, 216, 272,
 275, 282,
 ataindre 233f, 269, 270,
 271f, 275, 277, 284,
 atreire, soi 133, 164, 266,
 276,
 attaquer nfrz. 250,
 avaler 199, 207f, 259, 260,
 261, 298, 304,
 avaler, soi 199, 208, 274,
 277,
 avancier (soi) 183, 188, 276,
 277, 283,
 aveier, soi 214, 215, 272,
 275, 282,
 avenement 229, 275,
 avenir 227ff, 263, 271, 272,
 275, 277, 295f, 302,
 brochier 116, 122f, 255,
 256, 275, 276,
 broir, brouir 29, 49,
 chacier 178, 180ff, 213, 269,
 270, 276, 277, 285,
 charreter 116, 120, 255, 256,
 275, 304,
 cheminer 53, 87ff, 252f, 275,
 chemin 252,
 cheoir 199, 209ff, 257, 258,
 259, 260, 261, 277, 281,
 295, 296, 299, 302,
 chevauchier 10, 11, 14, 27,
 35, 116ff, 251, 255, 256,
 275, 289, 290,
 chevauchiee 118, 301,
 clochier 106, 107, 255, 275,
 coler 106, 114f, 257, 276,
 277,
 conduire nfrz. 250,
 consiure 227, 231, 269f,
 271f, 275, 277,
 conveier 269
 corre 35, 97ff, 251, 253, 254,
 275, 293, 294, 295, 298, 301,
 303f.

1) Wenn nicht anders vermerkt, handelt es sich um Wörter aus dem Altfranzösischen.

corre,soi 97, 103, 274,
cors 104, 275,
cours nfrz. 19,
couler nfrz. 48,
courir nfrz. 34, 41, 47,

decheoir 211, 259,
decorre 199, 212, 259,
260, 275, 277,
deganchir 183, 189,
degoter 199, 208, 259,
260, 276, 277,
departir 39, 215, 218f,
275,
departir,soi 220, 272f,
275,
desçandre 199, 204ff,258,
259f, 261, 277, 298,
304,
descendre nfrz. 36, 38, 39
devaler 199

en 35, 61 Anm.f
entrer nfrz. 37,
errer 2, 53, 89ff, 252f,
275, 298, 301,
esbruire,soi 106f, 113,
254, 275, 285,
eschaper 227, 232, 275,
eschaper,soi 233, 275,277
escoillir,soi 106, 113,
254, 283,
eslancier,soi 106, 113,
254, 275, 282,
esleissier,soi 106, 112,
254, 275,
esloignier,soi 183, 186ff,
276, 277, 283,
esmovoir,soi 215, 221,
272, 273, 275, 282,
essorer 215, 226,
esperoner 116, 121, 255,
256, 275, 285,
estordre 234f, 283, 284,
estrangier 183, 188, 276,
283,

fahren dt. 44
feire,soi a.. 215, 272,
275,
floter 124, 127, 258, 276

foir 183ff, 213, 270, 276,
277, 294, 295,
foir,s'an 185, 274, 275,
277,
fuie, foir (Subst.) 186, 276,
fuir 28, 37, 45,

galoper 10, 11, 27, 29, 106,
112, 116, 118ff, 255,
256, 265, 275,
galos 119, 257, 275, 276,
ganchir 183, 189, 276,
gehen dt. 42

haster,soi 97, 104f, 254,
275, 285,
hurter 97, 105f, 254, 275,
283,

issir 2, 239ff, 251, 268f,
276, 277, 294, 297, 299,
303,
issir,soi 239, 243,
issue, issir (Subst.) 244,

kommen dt. 38, 262,

lancer nfrz. 19, 281,
lancier,soi 106, 112, 254,
275, 282,
leissier 215, 226, 272, 273,
275,

metre,soi a.. 215, 224, 223,
272, 275,
monter 27, 36, 39, 132, 199ff,
251, 258f, 260, 277, 293,
295, 296, 298, 300, 301,
303,
monter,soi 199, 203, 274,
movoir 52, 92ff, 252, 274,
275, 283, 284,
movoir,soi 94, 272, 275,

nager nfrz. 27, 48, 256, 297,
nagler 116, 120f, 255, 256,
275,

noer 124, 127, 258, 276,

oirre (Subst.) 91, 252,
275,

oster,soi 165, 176, 266,
267, 276, 282,

partir 34, 215, 217ff,
272, 275, 285,

partir,soi 218, 272f,
275,

parvenir 227, 229, 263,
271, 272, 275,

passer 38, 132, 190ff,
251, 270f, 276, 295,
297, 303, 302,

passer,soi 190, 194, 270,
274,

ploier le corjon 215,
226, 275,

poindre 116, 122, 255,
256, 265, 275, 285,

persequi lat. 270

racheminer,soi 214, 215,
275,

raier 106, 115, 257, 276,
284,

raler 131, 165ff, 251,
266ff, 276, 277,

raler,soi 165, 167, 266ff,
268, 274, 275,

ranper 199, 203, 258, 275,
277,

rantrer 165, 171, 236,
239, 266, 268, 275,
276,

recheoir 199, 211, 277,
281,

recorre 275,

reculer 165, 177, 276,
reduire,soi 276,

refuire,soi 186

reiten dt. 13, 14, 44,
288,

remetre,soi 165, 175, 266,
267, 276, 282,

remonter 199, 203, 258,
259, 277,

remouvoir,soi 215, 220, 273,
282,

repeirier 165, 170, 227,
230f, 266, 268, 275,
296,

repeirier,soi 231, 267,
268, 271,

repondre,soi 165, 176, 266,
267, 276, 283,

ressaillir 106, 110, 275,
276,

ressortir 165, 177, 245,
266, 267, 276,

retor 275,

retorner 165, 172ff, 266,
268, 271, 275, 277,

retorner,soi 174ff, 267,
268, 282,

retreire,soi 165, 171f,
266, 267, 276,

retreire son chemin 215,
226, 275,

retrespasser 190, 197, 276,
reüser,(soi) 165, 176f, 266,
267, 276,

revenir 165, 167ff, 266f,
276, 294, 295,

revenir,soi 165, 170, 276,
rissir 239, 244, 276,

roeler 128, 130, 257, 276,

schwimmen dt. 45

saillir 106, 107ff, 254,
255, 259, 275, 281, 294,

sauter 106, 111, 250,
saut 111,

sautiller nfrz.34

siure 131, 178ff, 251, 269,
270, 276, 277, 294,

sordre 239, 244, 268f, 276,
sortir 239, 245, 268f, 276,

tenir sa voie 53, 96, 252f,
tenir son chemin 53, 96,

252f, 275,

tenir le santier 53, 96,
252f, 275,

tomber nfrz. 39, 250,
torner 215, 222f,

torner,soi 223, 272, 273,
275, 282,

traverser 190, 198, 270, 276,
trebuchier 199, 212, 257,
261, 277,

treire,(soi) 52, 94ff, 165,
172, 251, 275, 282,

trespasser 190, 195ff, 270,
276, 295, 297, 299,

trespasser,soi 190, 197,

trespas 197,
tressaillir 106, 110,
triper 106, 111, 254, 275,
281,
tumber 106, 111, 259, 261,
275,
tumer 106, 111, 259, 281,

vadere lat. 81,
venir 38, 43, 131, 133ff,
261ff, 266, 270, 271, 275,
276, 277, 294, 295, 296,
298, 299, 300, 301, 302,
303, 304,
venir,soi 133, 158ff, 274,
298,
venire lat. 2
voie (Subst.) 92, 275,
voler 124ff, 258, 294, 295,
300,
voler,soi 127, 274, 275, 276,
voleter 34, 114,
vuidier 239, 246, 276, 285,

L e b e n s l a u f

Am 28. Januar 1926 wurde ich, Hermann Otto J ä g e r , evangelischer Konfession, als einziges Kind des Kunstmalers Wolfgang Jäger und seiner Ehefrau Friederike, geb. Strattner, in Nürnberg geboren. Ich besuchte die Grundschule und das Realgymnasium Nürnberg, von dem ich unter Zuerkennung der Reife zur Wehrmacht entlassen wurde.

An der Ostfront kam ich 1945 in russische Kriegsgefangenschaft, aus der ich erst im August 1949 zurückkehrte.

Noch im selben Jahr bezog ich die Universität Erlangen zum Studium der Romanischen Philologie, Anglistik, Slawistik und Philosophie. Zwei Semester studierte ich in Dijon Romanische Philologie und Vergleichende Literaturwissenschaft. 1954 legte ich in Erlangen die 1. Staatsprüfung für das Höhere Lehramt, 1956 die Pädagogische Staatsprüfung, ab. Seit 1957 bin ich Studienrat am Realgymnasium Nürnberg.

Meine wissenschaftlichen Studien wurden besonders geleitet von den Herren Professoren und Dozenten: Bodart †, Flasche, Friebe, Günther, Hämel †, Junker, Kuen, Lettenbauer, Lorient, Matthes, Schücking, Ternois, Trahard, Zocher. Zu besonderem Dank verpflichtet fühle ich mich Herrn Professor Dr. H. Kuen, der die vorliegende Arbeit anregte und mir mit seinem Rat zur Seite stand.

